P. o. germ. 794 h/3

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36601916830018

<36601916830018

Bayer. Staatsbibliothek

Eppiſhauſen. 1814.

Lieder Saal.

das iſt:

Sammelung altteutſcher Gedichte,

aus ungedrukten Quellen.

Ich han mir eine vnmvſecheit,
Der werlde ze liebe vúr geleit
Vnde edelen herzen ze ainer hage,
Den herzen, den ich herze trage,
Der werlde, in die min herze ſiht.
I ne meine ir aller werlde nit,
Als die, von der ich hore ſagen,
Die keine ſwere en mvgent getragen
Vnde niwan in frovden wellent ſweben;
Die lazze ovch got mit froden leben.
Der werlde vnde diſem lebene
Enkomt min rede nit ebene.

Gotfrid von Straſzburg, im Triſtan, Verſ 45.

Lassberg
Lieder Saal
3

Dritter Band. 1825.

19
BG braun, grünes Schild

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Constanz, gedr. b. Bannhard.

CLXXVI.

Die liſtigen Weiber.

Inhalt.

Drei verheuratete Frauen fanden ſich bei lieblicher Frülingszeit, an einem ſchönen Brunnen, im Schatten einer großen Linde, zuſammen. Wärend freundlichem und frölichem Geſpräche, über Minne und was damit verwandt, fand eine dieſer Frauen einen goldenen Ring im Graſe, den die anderen beiden ſogleich für Gemeingut erklärten: allein, das Teilen war ſchwer! Endlich kamen ſie dahin überein, daß jede von jnen eine Geſchichte aus jrem geheimen Liebes Archive erzälen, und die jenige den Ring behalten ſolle, welche jren Ehemann auf die liſtigſte Weiſe getäuſcht habe. Die Jüngſte unter jnen hub an und erzälte, wie ſie einſt jren Mann betrog. An einem Freitage trug ſie jm Fiſche auf, die jm nicht ſchmekten; da gab ſie vor, ſie jm braten zu wollen und ſtieg hinab zur Küche, von wo ſie jren Bulen zu Pferde vor dem Hauſe halten ſah; ſchnell ſtellte ſie die Fiſche über die Tür und lieſſ ſich von jm, auf ſeinem Roſſe hinwegfüren. Die Woche hindurch gieng jr wol; am nächſten Freitag kam ſie in jr Hauß zurük, nam die Fiſche, briet ſie und trug ſie jrem Manne auf, der ſie über jre lange Abweſenheit mit den bitterſten Vorwürfen empfieng: allein, ſie wuſte ſich ſo klug und liſtig zu benemen, daß ſie jn völlig beredete, er habe bloß geſchlafen und geträumt und ſie ſeie nie aus dem Hauſe gekommen.

Die Zweite erzälet, wie ſie jren alten Mann einmal beredet, daß ſie bezaubert ſeie, und auf den Abend mit der Nachtfrau (Trut) aus dem Fenſter faren müſſe. Nach langer Widerrede, gab der einfältige Mann dies endlich zu, und verſprach jr gegen Morgen ein Liecht unter das Fenſter zu ſtellen, damit ſie im Hereinfaren nirgend anſtoſſe: ſie fur aber nicht weiter als bis in den Hausgarten, wo ſie die Nacht, mit dem ſie erwartenden Liebhaber, in Wonne verbrachte. Als ſie am nächſten Morgen wieder in jre Stube trat, hatte jr Mann großes Bedauren mit jr, daß ſie ſo müde und abgemattet nach Hauſe kam.

Die Dritte brachte nachfolgende Geſchichte vor: Neben dem Hauſe jres Mannes wonte ein Ritter, dem ſie nicht weniger hold war als er jr: um öſter und gefarloſer zu jm zu kommen, began ſie mit Hilfe eines vertrauten Knaben,

neben dem Bette in jrer Schlafkammer, ein Loch durch die Wand zu machen; ſo daß ſie beide ſich beſuchen konnten, wie und wann ſie wollten. Ein mal, als ſie bei dem Ritter ſaß, trat jr Mann in deſſen Stube, und da er ſie da erblikte, konnte er vor Zorn kein Wort ſprechen; ſondern verlieſſ ſtillſchweigend die Kammer und lief eilends in ſein Haus zurük, wo die Frau, durch das Loch in der Wand, ſchon vor jm angekommen war und jn hiedurch in das gröſte Erſtaunen verſezte: ſie beredete jn wirklich, daß er in dem Nebenhauſe bloß durch eine auffallende Aenlichkeit getäuſcht worden ſeie und wuſte jn damit dergeſtalt zu beruhigen, daß er nun den ritterlichen Nachbar, one allen Argwon, mit jr koſen ſahe. Nun war die Frage: welcher von den drei liſtigen Weibern der Ring gebüre? zu entſcheiden. Jede behauptete jre Anſprüche daran; der Dichter welcher jren Scharfſinn im Erfinden zwar bewundert, one die Einfalt jrer Männer zu begreiffen, trauet ſich nicht den Ausſpruch zu tun und bittet die Leſer, jm hierin zu raten; denn:

„Noch ſtritten dů Frowen vmb daz Golt."

neben dem Manne in jener Studirkammer, ein [illegible]
Abend zu machen; so daß zu [illegible], wie
und [illegible]. Und [illegible], als er das [illegible],
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

„[illegible] Gott.“

clxxvi. Wenn ich ſo gemeit was
Vnd gern ſagt vnd laſz
Von gemenlichen ſinnen
Nu wil ich beginnen
Sagen ſelzen mer
Nu ſy vch nit ſwer
Wann wir můgent ir wol lachen
Man ſol mit mangen ſachen
Dů ſtunt vertriben
Ez iſt von drin wiben
Als ich vch ſagen kann
Ein elichen man
Yglichů hat
Sy wurden ez ze rat
Das ſy vertriben dů wil
By ainem ſchonen zil
4. Stuonden bluemen vnd graſz
Ain ſtoltz brunn da was
Luter vnd kuel
Sy hetten jr geſtuel

Gemachet vz roſen
Sy begunden koſen
Von minnen vnd hůpſchait
Ain ſchöni lind dů was brait
Stuont ob dem brunnen
Dů ſchirmpt ſy der ſunnen
Wie möcht jn yemer baſz geſin
Mang ſtolz vögalin
Sang vff der linden aſt
Sy hatten ſich vil vaſt
An minn verlazzen
Do ſy alſo ſazzen
Do funden ſy ain funt
Der was bezzer zechen phunt
Von gold ain vingerlin
Daz ſol gar weſen min

Sprach die ez von erſt vant
Dů andern ſprachen ze hant
Wie du ez vint alleine
Ez ſol doch ſin gemaine
Wir ſint alſo vz kommen
Das wir ſchaden vnd frummen
Tailen geliche
Wir ſullen minnecliche
Dizen funt tailen
Vnd uns dar vz beſchaiden
Dez kement ſy lieplich vber ain
Do ſprach dů ain zuo den zwain
Wie getailen wir daz golt
Do ſprach dů ander du ſolt
Vnſ beſchaiden dar vz mit ſpil
Nit ſprach ſy ich enwil

Ich kann vnſ baſz beſchaiden
Wir ko'nen vff dů haiden
Wann vns da haim verdroß
Welch nie togner minn genoz
clxxvii. Die mag ez yemer gote clagen
Vnſer yegliche ſol ſagen
An valſche ſinn
Von der beſten minn
Die ſy an ir elichen man
Ze togner trutſchaft ye gewan
Welch aller gemelichoſt ſag
Das ſy daz golt hinnen trag

Do ſy daz gelopten
Vor fröden ſy do tobten
Das ſy ez ſagen ſolten
Sámlich vnder in wolten
E ſtritten vmb daz
Welich ſaiti aller baſz

Dů ſprechen vnd reden kund
Das ſy von erſt begund
Suſz tribent ſy ez her vnd hin
Do ſprach dů tumbeſt vnder in
Wir ſtrittend vergeben
Ich wil vch ſagen eben
Wie mir ze ainem mal beſchach
Daz nie kain mentſch geſach
Ich han ain lieben man
Der mich wol kan
Trutten vnd eren
Vnd gantz frőd meren
Er phligt min vz der acht wol
Als ain man ainer frowen ſol

Doch muoz er mich flechen
Wann ez iſt min lechen
Von venus der gőttinne
Dů iſt ain frow der minne
Dů wil recht das man tuo
Ez ſy ſpat oder fruo
Waz ſy gebiett
Ich wån ſy mir riett
Das ich minnt verholn
Sy ſprach daz verſtoln
Iſt den frowen nůtzer
Wie ez ſy lůtzer
2. Baidů ſuez vnd lieb
Dar nach wirckt manig dieb
Ez darff aber nieman ſchůchen
Wer ſol den angel důchen
Wann der och daz honig ſog
Ich ſag vch wie ich in betrog

Wir hetten tochter noch ſůn
Vnd ſazzen vff ainer bån
Ob vnſerm tiſch
Vnd hetten guot viſch

Daz was an ainem frytag
Er hett hart groſzi clag
Das er nit mocht ezzen
Ich wil nit dran vergezzen
Ich begund in tröſten
Sol ich dir dů viſch röſten
Sprach ich min vil lieber knab
Alſuz gieng ich hinab
Nider zuo der glůt
Ich hort ſtoltz gemůt
Do erſach ich by der want
Den ich wol hett erkannt
Min vil haimlichez trut
Do getorſt ich vber lut
Nit gereden wider jn
Als gar enphiel mir der ſin
Wann ez jm was geraten
Da ſazt ich den gebraten
Viſch vff daz vber tůr
Vnd gieng ich da fůr
Vzzen an die ſwelle
Do nam mich min geſelle
Vff das roſz fůr ſich
Die wochen was ich gämenlich
Vnder der burg in ainem hag
An dem andern frytag
Fůrt er mich wider hain
Vor dem Huſz ſtat ain ſtain
Da ſatzt er mich wider fůr
Ich graif vff daz vber tůr
Vnd nam minen viſch
Vnd wermpt vnd truog in vff den tiſch
3. Min man ſaz aber vnd enbaiſz
Vaſt er mich an ſach
Zornlich er zuo mir ſprach
Sag wa wartu hin
Das ich alſuz ain bin
Dizů woche gelegen
Das din der tiufel muez phlegen

Oder waz hat dich verborgen
Do ſprach ich mit ſorgen
Trut nu geſegen dich criſt
Ich wån du entſlaffen biſt
Ich gieng jezt doch hinab
So haſtu groz vngehab
So dir ůtzit wirret
Ich wån du biſt verirret

Got hat din vergezzen
Tuo dich her la dich mezzen
Alſo lang ich in maſz
Vntz er allez vergaſz
Vnd er ſin wol geſwůr
Das ich rechte fůr
Vnd das ich war hatt
Mit ſocktaner ſtat
Verſtal ich mich ain wochen
Daz fůr was betrochen
Als ich ez da vor lie
Ich waiſz wie ez andern gie
Ald waz der red wer
Ditz iſt daz beſt mer
Daz mir von min ve wart kunt
Mich rucht möcht ich den funt
Behaben den wir taten
Alſo kan ich viſch braten

Do ſprach dů ander
Entrůwen ich verbander
Das du ſo wol gebriet
Ich wån dirs got riet
Ich han ainen alten
Man, der kan ſich verwalten
Das ich niener ritt
4. Er forſcht ze aller zit
Hie haim der mer
Daz iſt mir hart ſwer

Er lit allez an der tür
Vnd kunt niemer dar für
Daz tribet er nu lang
Do gedacht ich vil ang
Wie ich ez an gevieng
Das min wil och ergieng
Wann er mir vn nutze iſt
Do erdacht ich diſen liſt

Ez kont niempt bewaren
Ich müſt ain vz farn
Mit der nacht frowen
Da muoſt ich beſchowen
Baidü not vnd arbait
Daz iſt mir inneclichen lait
Sprach do min geſell
Der tiufel in der hell
Der hat dir daz ein teil getan
Wem wiltu mich nu lan
Mag ez aber kain rat ſin
So geſegen dich got min trächtin
Vnd kom ſchier wider
Die wil ich lig nider
Do ich jn dez vber want
Do fragt er mich ze hant
Wenn ich varen ſolt
Das er daz wizzen wolt

Wenn ich wider käm
Vnd er daz vernem
Das er mich in lieſz
Das ich mich nit ſtieſz
Mit fuezzen an dü ſwellen
Do ſprach ich zuo mim geſellen
Als ſchier ſo ez nacht wirt
Die vart mich nit verbirt
Ich ſol liden groſz not
Bezzer wer mir der tot

clxxxviii. Iſt aber das mir wol ergat
So kom ich vmb dů han krat
Dez enwaiſz ich aber nicht
Min trů du ſolt mir ain liecht
Claiben hin an ettwaz
Das ich kön deſter baſz
Komen her wider hain
Claib ez an ain ſtain
Oder claib ez an dů want
Steck ich nun ez in dů hant

Sprach min man der alt
Das ſin der tiufel walt
Das er ye ſo tumb wart
Hett er gewiſſzt dů hinfart
Ez wer im geweſen zorn
Dez möcht ich wol han geſworn
Min vart was im ſwer
Das die verloren wer
Daz hett er gern geſechen
Ich wil vch me veriechen
Das ich ez wol bewart
Vy dem huz was ain gart
Mit plůmen wol gefaſſet
Der vil ſelten naſſet
Von kainem argen wetter
Inrenthalb dem etter
Stand ain ſchöni lind
Die ſchirmpt vns vor dem wind
Vnd bar ſchatten vor der ſunnen
Ich ſag vch von ainem brunnen

Der alſo kuel was
Da entſprungen bluomen vnd graz
Vnd ander manig ſuezzes krut
Da fant ich och mins hercen trut

Daz haimlich dar was komen
Als ich von jm hett vernomen
Ich huob mich dar mit guet
Stoltz was min gemuet
2. Da hat ich minn mit ir macht
Lützel ſlieff ich al die nacht
Wer dů welt alle min
Mir kont nimer baſz geſin
Vntz der han krat
Vil wol ich da hat
Min willen gehapt
Der mir dez den ait ſtabt
So wil ich vol bringen
Mit warlichen dingen
Das nie zway geholden
Sich baſz geſchaiden ſolten

Mit merem lait ane zorn
Vnd hett ich die fart verlorn
Ez můſz mich yemer růwen
Doch was daz mit trůwen
Das mir der alt lůcht
Vntz mich ſin genuog tůcht
Dem tett er vil wol ſchin
Da ez nit me mocht ſin
Da ſprach min man ach zartes kint
Wie recht mued ir ſint
Wez hant ir vmb gevaren
Möcht yeman bewaren
Das ez nit me beſchäch
Wie gern ich daz ſäch
Vnd wolt ſin yemer ſchaden han
Da by mag man wol verſtan
Das kain man darff hůten
Er wölle dann wůten
Vor köndigen wiben
Möcht mir der ſunt beliben
Daz wöllt ich gern ſchowen
Suſt var ich vz mit der nacht frowen

Do ſprach dú dritte
Min man haizzet hitte
Den kennent ir bayde wol
Der hat mangen ſrin vol
Herter phenning
Er hat gantʒ geding
Trúwen vnd ſtett
Allez daz er tett
Daz dunckt mich harte guot
Wann daz er mir den muot
Da mit ze ſwer machte
Das er ze vil betrachte
Ob ich wer gemait
Vnd das im min húpſchait
Ain tail ze ſer múet
Do ſchicket er mich hút
Hinder vnd wider ſporn
Daz tett mir zorn

Nu was by vns geſezzen
Ain ritter gar vermezzen
So nach minem huz
Das ain kúndig muz
Vnſer bayder brot wol az
Der geviel mir da baſz
Denn yeman in dem lant
Wan ich in wol erkant
Ich begund in trúten
Ich torſt vor den lúten
Vnd och vor minem man
Nit ſo guot ſtett zuo im han
Als ich gern hatt
Do wurd ich dez ze ratt
Ez kont nimer werden
Ich muoßt vnder dú erden
Ein weg haiſſzen graben
Dez batt ich ain knaben
Der was mir ſo haimlich
Ich waiß wol ſách er mich

Began ain rechtez mort
Er ſait ez niemer wort
Den wyſt ich dar an
Das ez nit wiſt min man
Niden an der wend
By dez bettez end
Begund der knab jn born
Mit ſchuſſeln vnd ſchorn
4. Och halff ich dar zuo
Baidů ſpat vnd fruo
Wenn ich yemer mocht
So mir die ſtat docht
Do der weg berait was gar
Ze hant huob ich mich dar
Fruo vnd ſpat
So ich ſin willen hat
Do dez als vergezzen was
Vnd ich ze ainem mal ſaſz

By minem geſelleclichen trut
Do kom min man vber lut
Vnd ſach mich da ſitzen
Vor angſt mueſt ich ſwizen
Vaſt er mich an ſach
Vor zorn er nit ſprach
Vnd huob ſich wider in
Do hett ich och den ſin
Als er ain halb in gie
Das ich jn ander halb enphie
Hin wider huob er ſich ſa
Do vant er mich aber da
Alſo noſz ich min trut
Baydů ſtill vnd vber lut
Das ez min man anſach
Vnd er da haimb ver jach
Das da wer ain wib
Der wer aber jr lib
Als der min getan
Daz iſt dick ergan

Sprach ich zuo dem wirt
Ez wirt nach ain hirt
Dem andern gelich
Alſo mag och ſich
Ain frow mir gelichen
Geſell du ſolt entwichen
Vnd ſolt dich dar an lan
Wann ich war han
Vnd ich dir nie gelog
Noch nie betrog
Als ich nu von erſt ſprach
clxxxviiii. Do ez der man an ſach
Das er mich kuſt
So vil vnd jn luſt
Daz tett er mit guoten ſitten
Ich wil yemer got bitten
Das er leben můß
Er machet mir ſo ſůſz
Mang gantzů wochen
Suß kan ich varn ze loche

Do ſy al beſagten
Waz ſy getan hatten
Vnd als daz yeglich kunt
Die ez von erſt begund
Dů ſprach ſo wirt mir der funt
Ez entuot ſamer min munt
Sprach dů die da by ſaz
Noch han ich geſait baſz
Man ſol mirn her geben
Daz geſchicht nimer ſol ich leben
Sprach dů drit dar zuo
Ez engat vch ich ez nit tuo
Er ſol mir werden
Ich grub vnder dů erden
Do huob ſich erſt ain ſtrit
Der wårt yemer ſyd
Von den frowen loſen
Ez wart an mich gelaſen

Wem man geb den priz
Nu bin ich laider nit ſo wyſ
Das mir min ſin dez gunne
Das ichz beſchaiden kunne
Ich kan ſy drus beſchaiden nit
Wie wol dů erſt den viſch beriet
Dů ander fuor mit nacht frowen
Die drit lie löcher howen
Mich duchte dez genuog
Das der man daz vertruog
Das ainer ſin wib kuſt
So vil vnd jn luſt
Vnd ers ſelber an ſach
Dem alten äffenlich beſchach
Das er ain liecht habt
Suß biſz ſin wib genabt
Ain frömbder in ſim garten
Noch wundert mich harten

Wie dů erſt mit dem viſch
Jr man ob dem tiſch
Noch von bil gegezzen
Biß er mueſt vergezzen
Siben nacht vnd tag
Vnd er dů wil ain lag
Wiſſent das ſy vil kunt
Das ſy ez im ze ainer ſtunt
Ye kont gemachen
Dize dry ſachen
Sint alle ſo guot
Das mir zwifelt der muot
Wem ich den vunt biet
Der mir daz beſt riett
Dem wolt ich yemer weſen holt
Noch ſtritten dů frowen vmb daz golt.

CLXXVII.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Sprüchwortliche Redensarten, meiſt one Verbindung oder Beziehung zu einander. Vorherrſchend ſind in dieſem Spruch Gedichte die Empfindungen eines von ſeiner Frau getrennten Minners, der auf beſſere Zeiten harret, und ſich ſelbſt Troſt zuſpricht.

clxxxviiii. Ez hat geweret lang
Vnd iſt erſt ain ane vang
Ez wår allez guot
Wann daz ſchaiden we tuot
Ez iſt al tag jag tag
Vnd aber nit alweg vach tag
Ellent bewiſe mich
Wie lang ſol ich buwen dich
Ellent bin ich
Den daz herbarm der tröſt mich
Ez iſt an end
Min lon iſt vnbehend
Ez iſt vnwirt
Das yeder man den andern irt
Vnd hat gewert lang
Vnd iſt erſt ain ane vanc
Ez iſt hie in gelich
Vil nach dem himelrich
Wer her in nit bringet
3. Ob dem mizzelinget
An ainem guoten mal
Daz laſz ich ane qual
Ain anvang iſt mir ze ende komen
Dez iſt mir al min fröd benomen
Etliche mangem ſait von mir
Dů doch böſers hilt von jr
Ez wart nie frow ſo hoch erborn
Sy nåm ain brůch růden fůr ain aich horn
Ain anvang ich minnen
In hercen vz vnd jnnen
Ez iſt ain wunderlicher tant
Der ſin not ſchribt an ain want
Ain ſchowent leben han ich vaſt
Daz wůrcken iſt mir gar ain laſt
Ez iſt vnd wirt
Das nieman verbirt
Ez nem dem andern ze vnrecht ab
Waz jm got ze recht ye gab

Ez kombt hart
Dez ich wart
Ez iſt mir ain liden
Das ich dich muoſz miden
Ain ſtettez liden ich von ir nam
Dez ſy mir mit willen gan.

CLXXVIII.

Das Gnaiſtli.

Inhalt.

Das Gnaiſtli, das iſt in heutiger Sprache: Das Fünklein, von Gnaiſt, Geniſt, Funke, iſt ein moraliſch allegoriſches Gedicht, das leret, wie man ſein Leben vernünftig einrichten ſolle, damit man auf dem Pfade der Tugend zur Glükſeligkeit gelange.

Der Dichter fängt damit an, daß er ſagt: das Leben ſei eine Wanderſchaft voll Unruhe, und bloße Täuſchung ſeien die Freuden deſſelben, welche man doch zurük laſſen müſſe: er habe zuerſt der Minne nachgejagt, dem Golde, der Ere, nach dem er aber das Nichtige davon eingeſehen; ſo habe er ſich nun zur Tugend, als dem einzigen haltbaren Hort gewendet. Hierauf rufet er Gott an, daß er jm Kraft gebe, die Menſchen zu leren was Tugend ſeie? Maß und Ordnung in allen Dingen ſei Tugend: das Gegenteil Untugend. Hernach ſucht er, in Erklärung der ſieben Todſünden zu zeigen, wie jede derſelben in einer gewiſſen Beziehung und in einem gewiſſen Maße, eine Tugend werden könne. Dann folgen die ſieben Werke, durch welche die Seele ſich eine gute Zukunft bereiten kann, als: Furcht, Leid, Zuverſicht, Freude, Liebe, Enthaltſamkeit und Scham: auch dieſe können, in falſchem Maße angewendet, Laſter werden; daher ſoll der Menſch immer trachten über ſein Inneres Meiſter zu bleiben und die feindſeligen Neigungen, ehe ſie meiſter werden, zu vertilgen; deſhalb ſoll er vier Amtmänner in ſeinem Herzen beſtellen, einen Torwart, einen Vogt, einen Koch und einen Ritter. Weiſheit ſoll Torwart ſein, die Stärke Vogt, die Mäſſigkeit Koch, und die Gerechtigkeit Ritter. Was dieſe vier nun wirken und was ſie für Geſellen zu ſich nemen ſollen, wird weiter ausgefürt; dann wiederholt der Dichter den Eingangs ſtehenden Spruch: daß Tugend das Wirken der Seele, in Ordnung und Maß ſeie, und zeiget wie dieſes zu verſtehen und Tugend zu erwerben ſeie. Am Schluſſe ſagt er, daß dies Gedicht, das Gnaiſtli genennt ſeie; weil es den Menſchen mit dem Feuer der Liebe zur Tugend entzünden ſoll.

clxxxviiii. Syd ich vff dirr elenden ban
Var als ain frömder weg man
Der niemer ruwe ſol phlegen
Die wil er wallet vnder wegen
Vntz er beruert ſins vatters land
Von dem er wart von erſt geſant
Min torhait hat geſumet mich
Vff dirre ſtraz ſchedelich
Daz ich wonde minnen
Das volget mir nit hinnen
Jch muoß der vngetrúwen welt
Jr valſchen ere vnd och ir gelt
4. Jr vber conterfetter gran
Vff dirre ſtraſz beliben lan
Vff dirre wilden flut
Jch kan kain ſlachte guot

Beſitzen noch gewinnen
Daz mir nu volge hinnen
Vnd mich gefrumen múge dort
Wann allein der tugent hort
Jch waiß das al der werlte ſchatz
Gen ir hocher eren ſaz
Jſt vngelich vnd vngenoſz
Jr ſueſſi iſt vz gottes ſchloſz
Her in dú ſel getowet
Wer ze ainem mal beſchowet
Jr minneclichez angeſicht
Dem wirt der werlte cron ain wicht
Von miner plinthait duld ich lait
Das ich nit von jr werdechait

Mit worten wol geſprechen kan
Nu hilff mir kunſt loſen man
Got wernder wunne wernder hort
Das ich betút daz hoche wort
Dem man ſprichet tugent
Sich an mit diner múgent

Min groz vnmacht vnd vnkunſt
Vnd bút mir diner gnaden gunſt
Das ich von tugent ſprechen múg
Daz mir vnd minem bruoder túg
Wil aber jeman vragen mich
Waz tugent ſy dem antwurt ich
Tugent iſt der ſel getatt
Dů ordnung vnd maz hat
Mir wirt by der wider vart
Offen der vntugent art
Sy iſt och der ſel getat
Dů weder maz noch orden hat

Allů werch ze tugent ſtant
Nu ſo vil ſy maz hant
Vnd der ordnung zil
clxxxx. Ir ſy wenig alder vil
Vnd ſint ſy maz vnmugent
Sy vårwent ſich ze vntugent
Da von ich wol gemercket han
Tugent vnd vntugent iſt ain ſtan
Der mit der maz tugent birt
Vnd an dů maz ze nůti wirt

Siben werck ſint mir erchant
Vnd ſiben hopt ſúnd genant
Der rechti maz tugent git
Ez iſt hoffart vnd nid
Zorn trackait vnd giticait
Fraſzkait vnd vnkúnſchait
Dů ſwechent ſel vnd daz leben
Wirt jn nit rechti maz geben
In wirt och tugent zugezalt
Sint ſy nach ordnung geſtalt
Ez wirt jr werck vnd ir gir
Von iren worten offen dir

In minem hercen geſt ich mich
Allain ob ich bin tugentrich
Vnd war mir tugent wirt gerait
Der ich nit han daz iſt mir lait
Sůnd verſmach ich vnd vnrecht
Ich wil nit ſin dez tiufels knecht
Min ere ich angeſechen han
Ich wil nit ſchand ſin vndertan

Konſt gewalt ere vnd guot
Ane got min komber mut
Wônent von jm ſelber han
Als guot ſam ich wart nie kain man
Ich acht nit vff ain guotez leben
Wirt mir ain guoter nam gegeben
Valſchlich gert daz herce min
Haizzen guot vnd nit en ſin

Ich wach vff den anvang
So laſter walcket min gedang
2. Mit laſter vnd mit nid
Sin reſten ich nit lid
Ich hazzen allů mizzettat
Vnd waz dem rechten wider ſtat
Dem bin ich vff daz ende gran
Ob ich ez nit berichten kan

Dir iſt von gantzen hercen lait
Ye dez mannez ſelikait
So man dů guoten vor mir lopt
Min gall in minem libe tobt
Vnd vlůchet ſam dů krotte tuot
So ſy an dracht der reben bluot
Dem tiuvel bin ich gelich
Iſt yeman bôſ dez frô ich mich

Daz höchſte guot ich han erkorn
Wer mir daz nimpt daz iſt mir zorn
Ez birt mir groze wunne
Den ich gedingen könne
Armuot gaiſel hungers not
Daz ſwert der kercker noch der tot
Mag mich von jm vertriben
Ich wil an jm beliben

Ich minne daz in zit vergat
Da von min zorn vnſinne hat
Fryd geſunthait ſtör ich gar
Ich achten gottez vmb ain har
Frumbd warhait guot vnd ere
Der waiſz ich denn nit mere
So der zorn an mir geſigt
Lib vnd ſel mir ringe wigt

Welch zit welch werck alſo vergat
Das ez nit lon vor got hat
Daz iſt mir gar verdrozzen
Das es iſt hingeflozzen
Dů lide die mir got hat geben
Ich mag nit liden das ſy ſtreben
Mit valſchen werchen wider jn
Sy ſond jm gerecht ze dienſt ſin

3. Ze guoten werchen bin ich glan
Meſſz vnd lange mettanan
Erdrůſzent mich gar ſer
Ich ſlaff zuo gottez er
Min trackait vnd min groz vnkrafft
Tuot mich an got zwifelhaft
Mir iſt vnkundig die getat
Dar zuo mich got geſchaffen hat

Daz guot der hôchſten ſelikait
Git ſach miner gitikait
Ich minne got ain vmb ſich
Vnd waz er wil acht ich
Golt ſilber vnd geſtaine
Daz acht ich harte claine
Alle min begirt ſtat
Ze dem hort der niemer end hat

Ich bin ain bodenloſer ſack
Ich ruowe weder nacht noch tac
Vmb pfennig tett ich bald ain mort
Ich geb got vmb ain halbez ort
Vnd hett ich himel vnd erde vol
Min gird wâr dennocht hol
Ich kan wol valſchlichen mezzen
Vnd mag nicht ſechen ezzen

Dez libez kan ich wol phlegen
Min hunger iſt alſo gewegen
Der mit rechter maſz nimpt
So vil der natur gezimpt
Ze gotez dienſt lange zit
Muoz vnd brot mir leben git
Da von ich wenig acht
Vff manigualte dracht

Ein kain frôd ich bezzer kan
Wann das ich niemer werde wan
Wie das ez lib vnd ſele ſchad
So ich mich ſelber vber lad
4. Gar wenig ich daz achte
Ich fûll mich manger ſlachte
Damit ich ſtôr daz koſpar leben
Daz got mir ſelber hat gegeben

Durch got bin ich der hailikait
Der E mit ordnung berait
Mit ſtetter trüw vnd och mit zucht
Bring ich in himelriche frucht
Da von mir er vor engel wirt
Wan einer den andern nit gebirt
Min frucht ſol mich verſprechen
So got wil ſünde rechen

Der mich nu wolte nennen
Jch vürcht ich muoz entrennen
Dez lufftez luterkait ze hant
So ich bin gar vor got geſchant
Ez dunckt mich ain groz gewin
Möcht ez der welt verſwigen ſin
Ze ſünden wär ich wol berait
Gewünn ich kint daz wer mir lait

Nu fünd ich wol waz ſünde tuot
Wie ſy verſwecht natürlich guot
Wie ſy ſtrebt wider gerechtikait
Mim eben menſchen tuot ſy lait
Dem engel vnd den ſelen gar
Die miner helff nement war
Daz ſy von rechten ſchulden
Jſt wider gottez hulden
Der vaterlichen gothait
Der iſt min aigen ſchad lait
Das ich mich ſelber tötte
Vnd mich der helle nöte
Vnd ſiner güeti wider ſtan
Mit gabe die ich von im han

Dir wirt och wol bechant hie by
Waz tugent an jr ſelber ſy
Jr orden vnd ir ſüezzikait
clxxxi. Die iſt mit maſz ſtett beclait

Wie ſy natur waltet
Vnd lib vnd ſel behaltet
Sy hat witz vnd ſtetten muot
Wie ſy behalt daz höchſte guot
Da von ich mich wol jnne
War vmb got ſelb ſy minne
Sy zucht vff ane reſten
Daz guot zuo dem beſten

Dů ſel weg ſich noch ſiben valt
Dar nach ſo wirt ir lon geſtalt
Zer ewikait ald zem ende
Ich nem ſy by der hende
Vorcht laid vnd zuouerſicht
Sy hett och fröd vnd minne phlicht
Sy kan verſmachen vnd ſich ſchamen
Diz ſint der ſiben wercke namen
Da mit dů ſel ſich eret
Vor got ald ſchulde meret
Vnd hant ſy ordnung zil
Si bringent blůgender tugent vil
Vnd hant ſy maz mangel
Sy vachent ſchanden angel
Sy tuont dir mit ir ſelbes munt
Ir werch vnd och ir willen kunt

Ein ſtab für der ſchandenſwanc
Vnd aller valſchait ane vanc
Gezimet wol dem namen min
So ich mit rechter maz bin
Ich vorcht vff aller erden
Nůt anders wann das werden
Geſwechet gottez ere
Vnd er ſich von mir kere

Min vorhte ſich zertribet
Vff das mir nit belibet

Jch vürcht dů ding dů nit en ſint
Alſam den ſchatten tuot daz kint
2. Vor böſer vorcht ich dicke han
Dů warhait wiſſiglich gelan
Sy tuot och minen ſinnen ſchaden
So ich mit ir wurd vber laden

Jch han an minem hercen
Jnnechlichen ſmertzen
Das ich tugent han gelan
Vnd vntugent han getan
Das ich mich han der zit ent wert
Die mir dů gothait hat beſchert
Vor allen dingen muoz ich clagen
Das mir min erb wirt vff geſlagen

Jch han dick vnmäzzig lait
Vmb daz daz mich ze got berait
Wenn ez nit gat nach miner gir
So wän ich got ſy wider mir
Laid lib vnd leben krenchet
Mit judas ez verſencket
Mich das ich wird zwifelhaft
An der milten gotez craft

Mir iſt in minem hercen wol
Das ich mit den erwölten ſol
Mich ewiclichen fröwen
Mir kan nieman getröuwen
Jch hab ze got ſicherhait
Mag mir min ſünd weſen lait
Min zuo verſicht iſt dar gezogen
Da mir min gehaiſz nit wirt erlogen

Min ginge ſuochet dicke daz
Dem ſolte ſin gehaz

Zitlich er zergencklich guot
Da von der tot mich ſchaiden tuot
Ob mir nach miner ging beſchicht
Doch wirt jr end gar ze nicht
Da von ich dick trurig ſtan
Wan ich nit rechter ginge han

Daz hochſte guot mich hat erchant
In minne wann ich niendert vant
Vff erde rechter minne miet
Dů mir belib da von ich ſchiett
Von allem daz in zit vergat
Durch den der mich geminnet hat
Kain wider gelt er anders wil
Denn das ich jn minne vil

Ez ſtat ſicherlich berait
Nach minem lib ain ewig lait
Wann ich den geber han gelan
Vnd zuo der gab minne han
Dez muoz ich von ſchulden
Laid von liebe dulden
So ich der gab wirt entwert
Vnd ſich der geber von mir kert

So mir von gnaden daz beſchicht
Das ſich min herz luter ſicht
Wer kan dů frőd gemezzen
Wann mich me ſol ezzen
Der wurm der innre ſtraffe
Ich wache oder ſlaffe
Bezzer iſt ain ſicher muot
Mit fryd denn aller kaiſer guot

Min frőd ſchier ain ende hat
Dar nach ain wenig truren gat

Wann ich mich geſchaiden han
Von dem der fróde bringen kan
Ich ſuoch da nie nit wart gelait
Da von mir truren iſt berait
Nit wol dem diebe lachen ſtat
So er gen dem galgen gat

Ich kan daz kint wol wenden
Dez ſain mich wil geſchenden
An ſel vnd och an libe
Den ſlangen ich vertribe
4. E das er mich vergifte
Mit gantzer trúw ich ſtiffte
Wie ich gewarne yeden man
Wan ich dú gifft gemerchet han

Tugent mag nit werden min
Die wil ich verſmache dú ſrin
Da man ſin jn gehalten tuot
Kúnſchekait vnd armuot
Swigen vnd gedultig ſin
Gehorſamin vnd diſciplin
Demuot iſt ain gantzer ſack
Der tugent wol gehalten mag

Dú welt mag nit entrinnen
Noch got ſy muezzint minnen
Den ſchónen wandel den ich han
In dem hercen vnd vzzenan
M'r birt nit ſcham ain ſchnódez clait
Mir wer ain bózer wille lait
Ich waiſz das alle min getat
Nach dem willen varwe hat

Ich han von ſcham ain kain clag
Das ich ain valſchez herze trag

Wer aber mir min rock zer trant
Dez wont ich genzlich ſin geſchant
Ich miſſ ze merer ſchande
Ob ich ſy miſſz wande
Ain wort als ez vnrecht zůge
Denn das ich got vierſtunt lúge

Die werck von den ich han geſait
Mit den hat got dů ſel beclait
Das ſy mit jn wege ſich
Zer ſache der ſy iſt gelich
Nu wart wol en mitten
Ob ſy mitt rechten ſitten
Ordnung vnd maſz hant
Lib vnd ſel ſy wol anſtand
Ez ſint getrúwe dienſt man
Die dich durch dů ruche ban
clxxxii. Diſz ellendez ſicherlich
Laitent in dins vatters rich
Sy ſint daz ingeſinde din
Vnd ſond ze dinem haile ſin
Sorghaft vnd ze dinem frummen
Din og ſol nimer ab in kommen
Sy ſont mit witzen ſin gezampt
Das yeder man an ſinem ampt
Nach ordnung ſy geſtalt
So das er recht maſz behalt

Ob du ſy kanſt geſtillen
Das ſy nach dinem willen
Ze dinem dienſt ſin berait
Ez wirt in gantzer ſicherhait
Frid vnd fröd ane zal
Blůgent in ſins hercen ſal

Wenn ſy ſich vbent nach ir craft
Mit fliz vnd och mit maiſterſchaft

Ez wirt in ainem ſtunge
Dir offen daz kain zunge
Follicklich geſprechen mag
Ez iſt dez rechten ſunnen tag
Der allů varw ze ogen
Bringet ane logen
Dir wirt der hort entſlozzen
Von dem din ſel entſloʒʒen
Iſt an alle ſelikait
Die got den ſinen hat berait
Du mocht wol ſanſt entſlaffen
Ob an allez ſtraffen
Mit willen allů dini kint
In dinem huz by dir ſint

Wenn aber dir ze ſchaden komen
Die ſuochen ſolten dinen frummen
Ob ſin vlaiſch mit ſiner akuſt
Suochet diner ſel verluſt
So huet dich das dins hercen her
2. Nit zuo dinen vienden ſwer
Das ſy nit ſuochent dinen tot
Die hat ernert din aigen brot
Ir mächtig her kunt dir ze vnhail
So ſy mit dinem wider tail
Sin wider dich verainet
Vnd dir untrüw erſchainent
Wie ſy von dinen erben dich
Verſchalten mügent eweclich

Nu wart mit crefften vff ir her
Vnd la ſy komen nit ze wer
Du ſlach ſy bald an ainen ſtain
Die wil ir raiſe ſige clain
E das ir vigentlich gewalt
Von dinem erbe dich verſchalt
Du richt daz ingeſinde din
So mag dir nieman ſchad geſin

Wiltu din ingeſinde han
Nach dinem willen vndertan
Das ez ze guoten werchen dir
Sy berait nach diner gir
So ſoltu in dinem huze han
Berichtet vier amptman
Die wirdicklich behalten
Vnd wol künent ſchalten
Ain torwart ain vogt vnd och
Vff maſz ain wol gelerter koch
Ain ritter der dins hercen knecht
Nit laſz entwichen von dem recht

Wiſzhait ſol der torwart ſin
Vnd ſol och nieman lazzen in
Zuo diner fünff ſinne tor
Er ſig im wol bechant da vor
Ob ſin wonung vnd ſin kummen
Geſchaffen müg guoten frummen
3. Jm ſol och gentzlich ſin bechant
Von wem er ſy dar geſant
Hat jn geſant will ald luſt
So wil er ſuochen din verluſt

Daz der jm ſol ſin verſait
Hat jn geſant beſchaidenhait
Er zucket im ſin keppali
Vnd ſicht ob er ir botte ſy
Mag er nit ſelb erchennen in
So frag die nach geburen ſin
Jſt das er guot pottſchafft trait
Daz tor im ſol ſin berait
Er ſol och nieman da vz lan
Er hab im vor wol kund getan
Waz er guotez wider jn
Bringen wöl dem herren ſin
Er ſol och dez mundez port
Beſliezzen das kain wort

Yemer múg dafúr kummen
Daz nit ſchaffet guoten frummen

Din ogen ſond beſlozzen ſin
Vnd dú oren das dar in
Kain ſtrazze gang der vppikait
Die dem hercen túge lait
Allú din gedenck er ſol
Sunderlich erkennen wol
Dez er nit mag geniezzen
Dem ſol er vor beſliezzen
Er trait ain ſwert in ſiner hant
Daz iſt gotez vorcht genant
Mit dem kann er daz tor gewarn
Vor den vigentlichen ſcharn

Dú ſtercki ſol mit ſtetter crafft
Walten diner ritterſchafft
Sy ſol ſin ain gewaltig vogt
Dins geſindez ſo ez zogt
Gen den vienden vff den plan
4. So ſol im ze helffe ſtan
Mitt ſtett ze allen zitten
In ſtúrmenden ſtritten
Er kan ſi wol geleren
Wie ſy den ſchilt ſullen keren
In vbel vnd in guot
Wie ſi mit ſtettem muot

Den vienden ſullen wider ſtreben
Vnd mit den frúnden frúntlich leben
Er kan wol dú verſchampten zagen
Von ſiner ritterſchaft veriagen
Er iſt hoptmann in der ſchar
Wel man verſuochet ald getar
Sins herren ſchaden werben
Der muoz von im erſterben

So er zum erſten wirt gewar
Das vff brichet der vient ſchar
Vnd in ſtritez wil beſtan
Er tröſtet ſinů dienſt man
Das ſy gewinnent zuo verſicht
So er ſo frölich zuo in gicht

Uns wil der ſelden ſtunt betagen
Das wir hůt ſond beiagen
Das wir guot vnd er
Beſitzent yemer mer
In dizer ſtunt wirt beholt
Eren cron vnd richer ſolt
Ez wirt von vnſer vigent val
Vnſer richtum ane zal
Vnd vnſer er gemeret
Wir ſoltent vnuerſeret
Dringen durch der ſchanden gluot
Als der xalamander tuot

Der vigent rott flůcht alwelt
So wir ſo werlich ſint geſtelt
Si můezzint werden ſigeloz
So ſi die ſwert erſechent bloz
Vnd der helde ſarwat
clxxxiii. Die mit manlicher tat
Hie vor vil dick hant vff wal
Gehalten an der ſchanden val

Ob ſich gen dir ze velde lait
In ſtritez wiſz vnkůſchikait
Din flucht iſt bezzer denn der ſtrit
Sit ir ſchoſz ſo ſcharpfe ſnit
Samſon ſalomon david
Mochtent ir geſtritten nit
Hailikait konſt vnd crafft
Sint von ir worden ſchadenhafft

Ein koch iſt temperung genant
An dem iſt wol dú koſt bewant
Er kan an al geuárde
Werck wort vnd gebárde
Vnd der gedenck waltzen
Vff daz beſte ſaltzen
Nie kúnig noch kaiſer ſpiſz gewan
So rich vnd och ſo lobeſan
So dirre koch gemachen
Kan von ſnóden ſachen
Dú koſt iſt ſchádlich bewant
Vnd hat ſi nit dez maiſters hant

Geſaltzen vff der maſze zil
Iſt ez ze wenig ald ze vil
Dú koſt iſt aigenlich verlorn
Man mócht ir lieber han enborn
Waz der wille kan geclagen
Er wól von hungers not erzagen
Dú ſpiſz wirt im da verſait
Haiſt er nit vor beſchaidenhait
Der koch kert ſich wenig dar an
Ob in ain garſún ruoffet an
Er kan mit witzen jedem man
Nach ſiner werdechait gehan

2. Ane far vnd ane crafft
Iſt dins hercen ritterſchafft
Wirt ſy von dizem koche nicht
Geſpiſet mit der maſze phlicht
Er iſt ain artzat wyſe
Vnd kan mit ſiner ſpiſe
Die ſiechen wider bringen
Ez mag nit mizzelingen
En kainem dinem dienſtman
Ob er dú ſpyſz geniezzen kan

Ain hofritter ſol och ſin
Geſetzet in dem huze din
Der mit ganzem ſinne
Hab der warhait minne
Er iſt genant dů rechtikait
Vnd trait an im dez kunigez clait
Von ſinem kun iſt er geborn
Vnd hat an ſinen rat geſworn
Groſſi witz iſt im bechant
Er heltet lůt vnd och die lant
In mag nieman betriegen
Er wil och nieman liegen

Er tuot dem herren und dem knecht
Glich ain vnuerzogen recht
Er kan wachen in der ſchar
Wenn er dez diebes wirt gewar
Das er in bald da veriage
E er den rob von ainem trage.
Er ſol dů ſach an allen wan
In ſinem ſinn ergrůndet han
Das yemand vnrecht da beſchäch
Ob er ze bald die vrtail iech

Fůnff hant ſachen ſint
Die mangen ritter machent blint
Liebi gab vientſchafft
Wort vnd dez gewaltez craft
Vor den ſol er ſin behuot
3. Das ſy icht biegent ſinen muot
Er ſol ſin gen den armen milt
Vnd der vertruckten ſchirm und ſchilt
Mit den guoten holden ſůn
Dů böſen von dem libe tůn
Von im mag wol dins hercen her
Mit fryd beſtan in ſtiller wer
Er kan wol yedem ding han
Sin recht das ez mit mag beſtan

Die vorgenante drye ſůn
Dur ſin gebot ze ſtrite kôn
Mit ſiner ſarwat berait
Sin banner vnd ſin wappen clait
Sond ſy fůren vff den plan
Wônd ſy dann vienden widerſtan
Welich huz mit dizen vieren iſt
Bericht da grůenet allů friſt
Fryd mit ſtetter ſicherhait
Frôd an aller ſlachte lait

Wiltu die vackel der vernunſt
Erlůchten mit der minne brunſt
En mitten in dins hercen grunt
Dir mag vil licht werden kunt
Waz ordnung vnd maſz birt
Ob ſy von dizzen vieren wirt
Gericht vff daz ewig port
So wyſziglich das enweder ort
Von orden wirt verkeret
Ald mit vnmaſz vererett

Wyſzhait dů ordnung richt
Dů mit kůnſche daz verſicht
Das ſy da icht lende
Da ſy vindet ende
Sy wil nit ſezen iren fuoz
Da ſy waiſz das er vallen muoſz
Das ſy icht ſchâdlichen ſtruch
Sy ſchůcht den cloben vnd den truch
4. Wie daz fyn verborgen
An dem angel worgen
Wil ſy nit durch der ſpiſe ſlick
In der valſchen welte ſtrick
Ir fůſz nit kan geſtecken
Von dez ſcherpen lechen

Vnd von der ſerenen ſanck
Kan ſy wyſen wider wanck
Iſt ir allein zem leben gach
Dem nit laidez volget nach
Ir fluſz iſt in daz hôchſte guot
Gericht als aller wazzer vlut
In daz mer ſich giezzent
Wann ſy och da innen vliezzent
Suſt ſol dû wyſhait ordenan
Dinez gaiſtez dienſt man
Das ſy dahin wider komen
Da ſy vrſprung hant genomen

Stercki ſol der wyſzhait phlegen
Das ir nieman vnder wegen
An gewin dez vallez ſwanck
Das ſy ir guoten anvanck
Wol müge vol bringen
Vnd mit crafft gedringen
Alz ain wigant ellenchafft
Durch die wilden haidenſchafft
Stritet mit ſin ſelbes hant
Vmb ſins aigens vatters lant
Stätter muot vnd zuoverſicht
Machent alle burde licht
Mit den zwain geſchichten
Sol dû ſtercki richten
Der wyſhait werck vnd vnderſtan
So wirt ir end lobeſan

Dû ſtercki dû ſol hûten ſich
Ob ſy vnerſichtiklich
Wird angerennet vnberait
Hat ſy nit der gedultikait
clxxxiiii. Schilt mit demuot angehaft
Sy mag wol werden ſchadhafft
Ob ſy dez ſchiltez ainig ſtat
So wer fliechen wol min rat

Ez iſt bezzer nit geſigen
Denn dem vigent vnder ligen
Iſt ſtercki wyſhait vndertan
O ſo mag dů ordnung beſtan
Wo ſtercki wyſhait vber ſicht
Da mag guot endez werden nicht

Heſtu mit wyſhait vnd mit crafft
Geordnet din ritterſchafft
Vff dů rechten ſtrazze
Hant ſy nit guoter mazze
Sy mugent wol verderben
E das ſy hail erwerben
Die werck hant geſchöpft nit
Wann ſo vil in maſz git
Ob dů wazzer in daz mer
Mit crefften rinnent ane wer
Ez mag beſchechen groſzer ſchad
Wann ob ſy vff dem hamel ſtat

Mit vberfliezzen wůettent
Ald da vor nit hůtent
Das man ſech ir wag erſigen
Vnd den bodam trucken ligen
Meſſikait gelaiſten kan
Nach ſinen cräfften yedem man
Das icht der laſt an im geſig
So das er drunder nider lig
Ald das ze gail icht werd ſin ſprung
Ob in der laſt ze lichte dunck

Vor den planeten offenbar
Hat werdechait der ſunne clar
Er gat en mitten vnder in
Von im enphachent ſy ir ſchin
2. Alſuz die maſz en mitten lit
Die aller tugent varwe git

Dez mayen zit vnd och der lufft
Bringent vz der erden krufft
Wunneclicher pluemen rat
Wann er temperunge hat
Wirt dir bechant du meſſikait
Dins hercen gart wirt beclait
Mit manger handen wunnen rat
Der ſchonhait eweclich beſtat

Der vier elementen crafft
Erwegen hat mit maiſterſchafft
Dů gothait man von ir gewicht
Dez flaiſchez leben wirt gericht
Wenn ains das ander vber wigt
Der tot an allem flaiſch geſigt
Alſuz mag och der ſel beſchechen
Wil ſy nit recht maſz anſechen

Maſz wirt geletzet
Iſt ſy nit wol beſetzet
Mit gerechtikait in huot
So mag ſy niemer werden guot
Ir ſchoni varw erblichet
Wa ſy von recht entwichet

Temperung ſol ſin beclait
Mit der wat der rechtikait
Sy iſt daz rechti liecht genant
Daz allů varw tuot bechant
Dů wyſſi vnd och dů ſwertzi tuot
Der rechtikait kertzi fruot
Durch áchtiglich daz erchennet
Wie ſy ze recht enbrennet
Waz ſol dů varw wie ſchon ſy iſt
Iſt ir nit ſchin dez liechtez friſt

Dem hercen iſt dů crafft geben
Das ez den liden bringet leben
Wurd im von vienden ſchad getan
Daz leben můſ ain ende han
Alſuz an ir dů rechtikait
3. Aller tugent leben trait
Verſeret ſy vnrechtez dorn
Alli tugent iſt verlorn

Von dez zenters anevang
Wirt gerůret dez zirckels ſwanck
Vff dů brait das ſin ſtrich
Vmb vnd vmb gat gelich
Daz zenter iſt dů rechtikait
Der tugent lengi vnd ir brait
Mag ze werde vollen kommen
Iſt der ſtrich vff ir genommen

Gerechtikait ſol ſich nit ſchamen
Ob ſy erbärmd wötti zamen
An erbermd dů rechtikait
Tuot der maſz dicke lait

Wiltu din hertz naigen
Ich wil dir kontſchafft zaigen
Dez wortez dem man tugent gicht
Den lip den liplich og an ſicht
Wiltu dez rechten kontſchafft han
Du muoſt vff drie ſachen gan
Zem erſten ſoltu han vernomen
Von waz machen er ſy komen
Zem andern vff daz end
Dez libez grozzi lend

Zem dritten ſol dir offen ſin
Sin form vnd ſiner varwe ſchin

Waz vff der erde lieplich iſt
Dez git dir kontſchafft dirre liſt
Wiltu erchennen offenlich
Waz tugent ſy ſo ſoltu dich
Richten vff die ſachen dry
Zem erſten waz ir matheri ſy
Zem andern ſoltu kontſchafft han
Vff welchem end ſy ſull beſtan
Zem dritten ſoltu wiſſzen wol
Wie man ir varw mengen ſol

Ich han dir lang vor geſait
4. Vort mine fröde lait
Ald waz dů ſel mag bewegen
Wiltu ez vff daz beſte legen
Ez wirt machen dir da mit
Wirt der tugent lib geſmit
Ir libez port ſol enden ſich
Allain an dem der ewicklich
An allem guot iſt vollekommen
Ir fluſz ſy hat von im genommen
Ir minneclichez angeſicht
Vårwet rechter maſz gewicht

Ich vach ez aber wider an
Vnd ſprich als ich geſprochen han
Tugent iſt der ſel getat
Dů ordnung vnd maſz hat
Die dry ſachen ich dir han
Genennet kanſtu ez verſtan

Von waz ſachen ſy ſint komen
Vnd wie ir kommen ſy genomen
Wie man ir varw mengen ſol
Daz waiſz ain luter herce wol
Wie mit erbårmd rechtikait
Wie wyſzhait mit der miltikait

Wie ſuberckait mit demuot ſtat
Wie lait mit fröd ain end hat
Wie zorn mit minne iſt verdacht
Das ſy hant rechter maſze uacht

Rot roſen gilgen wyſz
Gemenget mit der maſz fliß
Schimierent wunneclichen gar
Wie das ſy doch ſint miſſeuar
Der tugent höng wirt mir nit kunt
Die wil ſo bitter iſt min munt
Von der ſünde gallen
Mir mag nit wol geuallen
Ir minneclicher varwe ſchin
Die wil ich blint von ſünden bin

Sy wirt mir nit enplöſſet
Hat ſy nit vor zerſlöſſet
clxxxxv. Daz für der rechten minne
Das ſy mit hitzen rinne
Durch der erde ſtob hin dan
Wider an den erſten ſtan
Da ſunder mittel an ding wirt
Sy vnd der ſy gebirt
Wem dů gemachelſchafft iſt kunt
Der waiſz wol das kains menſchen munt
Der tugent vorbedůten kan
Vnd wer im allů ſprache zan
Dů ſuezzikait der tugent iſt
Ze wenig aller maiſter liſt
Ir tichten vnd ir ſchriben
Sy muezzin lan bliben
Ir wirdickait von ir vnmacht
Geſtucket vnd vngefollebracht
Wann im gebriſt dar inne
Wort vnd och der ſinne
Da von ſol nieman wunder han
Ob ich ſy vnder wegen lan

Wer tugent vinden ruoch
Jch rat im das er ſuoch
Mit werchen vnd laſz dú wort
Sy helffent im nit vmb ain ort
Ains iſt der rechten tugent rat
Dú in der ſel gebildet ſtat
Ains iſt daz werck vnd och dú buſz
Da mit man ſy gewinnen muſz
Ains iſt der ſchatz vnd ains iſt der ſack
Da man in inn gehalten mag
Ains iſt der haffen ains iſt dú tracht
Dú in dem haffen iſt verdacht
Du mocht wol hunger ſterben
Ob du die haffen ſcherben
Wilt niezzen fúr dú ſpiſz
Ez wart nie man ſo wyſz
Hett er dez gantzen haffez muot
Die ſpyſz im niemer wol geſutt
Hat er nit óls waz hilffet daz
2\. Wie gantz iſt ſiner ampuln glaſz
Er muoz ains by dem andern han
Wil er gen ſinem herren gan
Ains iſt der hort ains iſt der phat
Der wiſet an dez hordez ſtat
Daz liplich werck dú ſtraze bert
Dar vff man zu der tugent vert
Haſtu tugentlich getat
Dir werden mag wol tugent rat
Du mocht der tugent nit gehan
Wiltu von guoten werchen lan

So dú nacht ain ende hat
Ze hant der liechte tag vff gat
So dú ſúnd nimpt ir vlucht
So wirt erchannt der tugent frucht
Ez iſt nút anders tugent han
Wann der ſúnde ledig ſtan

Ez iſt nút anders ſin geſunt
Wann nit ſiech ſin noch verwunt
Siechtag vnd wúnde tuot
Schwinen der geſundhait guot

Wider got ain bôſ gedanck
Der ſel geſunthait machet chranck
Ob er mit ſtunt dez willen kunt
Dů ſel wirt vff den tot verwunt
Daz liecht dez libez wirt verlorn
Das ſy von got iſt angeborn
By der ſúnde bitterckait
Wirt der tugent vnder ſchaid
Dir willecklich kunt getan
Wiltu in dich ſelber gan

Er iſt zen wyſen nit gezelt
Der gallen fúr daz honig welt
Er iſt an allen witzen blint
Der ſterben fúr daz leben nimpt
Wer ſúnd fúr tugent minnet
Der iſt in im beſinnet
Nit anders wann ain tumbez ſwin
Daz ſchônů pluemen lazzet ſin
Vnd in dez bôſen horwez pfuol
Suochet ſiner ruwe ſtuol

3. Wiltu dinez herren warten
Du muoſt dinez hercen garten
Erfúrben vnd erietten gar
Das er vnckruttez ſtande bar
Dar nach ſoltu in geſten
Vnd zieren wol zem beſten
Mit gantzer tugent blůte
Noch ſtat an ſiner gůte
Ob er mit ſinen gnaden dich
Wôl vmbevahen togenlich

Ditz buechlins nam ſy dir erchant
Ez iſt das gnaiſtli genant
Wer ez ploſet getichte
Ez enzůndet in vil lichte
Sin leſen git dir guot vernunſt
Wie du zuo rechten tugenden kunſt
Sin leſen git dir wyſen rat
Das du dine mizzetat
Luterlich gebichten macht
Heſtu ſy in dir ſelber acht
Nu liſz vnd vindeſtu bőſez icht
Dez ſchuld iſt der ez hat geticht

Iſt aber guotez icht daran
Daz hat got ſelber ain getan
Ez iſt dar vmb nit erlogen
Durch das ez iſt in rim gezogen
Wite ſin in enge wort
Waz der rim geſliffen ort
Daz hat mich gewiſt dar an
Das ich ez gerimet han
Den guoten vor den argen nach
Ob ieman guoten ſinn geuach
Der in wiſz ze ewikait
Mit gantzer frőd ane lait
Vnd in behuet vor der helle pin
Eweclich an valſchen ſchin

CLXXIX.

Die Ratte. Fabel.

Inhalt.

Man muß nie eine zu hohe Meinung von ſeinem Wiz und Vernunft haben: noch weniger ſich unbedingt darauf verlaſſen.

Eine Ratte wonte in einer wolverſchloſſenen Speiſekammer und ſah die Falle gar wol, die der Herr des Hauſes jr geſtellet hatte. In allem Wolleben und Zeren von den reichen Vorräten, vermaß ſie ſich jede Liſt des Haußwirtes zu Schanden zu machen: allein, da ſie in jrer Tollkünheit ſo weit gieng, ſogar die Falle im Scherz zu benagen, deren Bau ſie nicht kannte; ſo geſchah es, daß ſie ſich ſelbſt darinnen fieng und darüber das Leben laſſen muſſte.

Dies ſollen ſich zum Beiſpiel nemen, die gerne bei ſchönen Frauen in Minne die Zeit vertreiben: gewönlich werden ſie von ſchönen Augen; oder von ſüſſen Worten, wie die Ratte, gefangen.

clxxxxv. Siner kúndikait zuo wol
Nieman getrúwen ſol
Ez wont ain vbel ratte
4. Gar mit guoter ſtatte
In ains herren kemenaten
Dú ſchôn was beraten
Mit manger ſuezzen ſpiſe
Dez dacht der wirt in welcher wiſe
Er daz angevieng
Das er im wider gieng
Er ſatzt manig uallen dar
Da dez der ratt ward gewar

Er begund da zuo kallen
Ich hút mich vor der uallen
Yemer wol ſo rette ſy
Ich wil im ſtett wonen by
Das ich im nacht vnd tag
Yemer ſchade wa ich mag
Ich vurchte nit ſin lag
An dú grendel ich ez wag
Wie ichs nit vor wiſte
So vieng er mich mit liſte

Do der her nu lag vnd ſlieff
Hin vnd her ſy offte lieff
Vnd tett im ze laide genuog
Wie kom er daz vertruog
So muoſt ers doch vertragen
Si geriett dú valle nagen
Biſz ir dú hut entſlaiff
Die valle ſy begraiff
Dez muoſt ſie da beharren
Sie begund vaſte garren

Ir liſt ſi nút konde helffen
Dez ſich der her gelffen
Sa ze der ſelben ſtunde
Gar frólich begunde
Sterben muoſt do dú ratte
Suſt wart ir kunt ir gatte
By diſem biſpel man mercke
Das nieman ſich ze vaſt ſtercke
Vff dú kóndikait ſin
Als ez dick iſt worden ſchin
Deſt miner ſol man dar gan
Da man ſchaden mag enphan

Ain bóſez wip iſt ain valle
Da hueten ſich vor alle
clxxxvi. Die durch minne der wiben
Ir zit wónd gern vertriben
Sy ſond ſich offte vor beſten
Wie ſy dar ald dannen gen
Wann werder wibe ogen plick
Iſt ain netz vnd ain ſtrick
Vnd hat fúr aine vallen
Der wibe ſuezzez kallen

Lim vnd cleb iſt ir minne
Er ſy fro der in entrinne
Wa man im mit valſch iſt by
Der iſt nimer ſorgen vry
Da vor wolt ſich der ratt nit húten
Dez muoſt er ze tode ſlúten
Alſo hueten vch nu alle
Vor der bóſen wibe valle
Die ſy mit kalle fuegent
Vnd allez laſter rúgent.

CLXXX.

Der Widertail.

Inhalt.

Der Dichter, welcher Vers 362 ſein Gedicht ſelbſt den **Wiedertail** nennet, gieng an einem ſchönen Frülings Tage, nach einem Garten, um da Roſen zu entwenden; als er dem Zaune ſich nähert, erblickt er darin unter einem Baume zwo ſchöne Frauen ſizend, deren trauliches Geſpräch er behorchte. Die eine trug koſtbare blaue Kleidung, das Gewand der andern war aus ſechs Farben gemengt. Die Letzte fordert die Blaue auf, jr eine Schilderung von jrem Bulen zu machen, worauf ſich dieſe nur dann einlaſſen will, wenn die Gemengte jrer Seits den Anfang gemacht haben werde, wozu denn dieſelbe ſich verſtehet und eine Beſchreibung von jrem Geliebten machet, welche auf alle weiſe unvorteilhaft iſt: dagegen der Freund der Blauen in dem Gemälde, das ſie von jm entwirft, durchaus als ein untadelhafter Mann erſcheint. Da die Gemengte den Lobeserhebungen der Blauen widerſpricht, und dieſe hartnäckig auf den Vorzügen jres Bulen beſtehet; ſo ziehet ſie zulezt der Erſtern Uebergewand vom Leibe, wo es ſich denn zeiget, daß es Frau Venus die Minne war, welche die Beſtändigkeit im blauen Gewande, nur prüfen wollte, und nun in ganz rother Kleidung da ſtund: ſie lobte die Beſtändigkeit jrer Treue und nach deme ſie dieſelbe in jrem Vorſatze beſtärkt hatte, ſchieden die Frauen freundlich von einander: der Dichter aber, voll Freude über das was er vernommen hatte, verließ den Garten, one weiters an die Roſen zu denken.

clxxxxvi. Sich fügt ains tagez ſo das ich
In hochem muot fröwet mich
Gen der wunneclichen zit
So wurtz vnd krut ſin riechen git
Dem ſuezzen luft ze ſtüre
Vnd alle creatüre
Von vngemůt ſich ſwinget
Vnd vz der erde dringet
Gar früchticklichen lob vnd graſz
Ain gart mir nit verre was
Darin ſtuont würtz vnd krüter vil
Gilgen roſen ſunder zil
Mit ſuezzem tow bereret
In fröden ich dar keret
Zuo dem garten gar verholen
Vnd wolt da roſen han geſtolen
Durch daz hag ich blicket
Zartlich ſach ich geſchicket
Sitzen vnder ainem bom
Zwo frowen dů der ſorgen gom
Von in geladen hetten
Da ſtuont ich vngebetten
Als ich was haimlich komen dar
2. Der frowen nam ich baider war

Dů ain trug blau in ſtettikait
Dar vff ſaffir vil gelait
In blau geſmelze ſam laſur
Nach wunſch geſtellet ir figur
Dů ander trug gemenget
Grön rot wiſz gel geſprenget
Was vnder ain ander ſwartz vnd plaw
Getempert in sechs varwen da
Gemiſchet durch ain ander
Nach gar vnſtetem wander
Ich der frowen claider ſach
Dů gemengt zuo der plawen ſprach

Geſpil ich hör hie nieman
Sag mir haſtu yeman
Im hercen ain lieb für allú man
Daz ſoltu mich nu wiſſen lan

Dú plau ſprach mit ſtettikait
Daz wer mir eweclichen lait
Sölt daz ieman wiſſen mer
Den ich in minez hertzen ger
Mit trúwen han beſlozzen
So wer min ſtett durch ſchoſzen
Mit wanckel muotez phil
Dú gemengt ſprach an der wil

Geſpil ich hör wol waz du wilt
Du biſt mit antwurt nit ze milt
Nu ſag mir nit den namen ſin
Wann ich in die gewiſſen din
Mit frag ze ſnelle renn
Das ich ſin nit erchenn
Sag mir ſuſt wie lept din buol
Durch dich in der fröden ſchuol

Die ſtett ſprach nu heb du an
Von erſt ſo mag ich mich verſtan
Wie ich dir ſol antwurt geben
Wie zert din buol durch dich ſin leben

Dú gemengt ſprach daz ſag ich dir
Sin muot vnd ſinez hercen gir
Sizt ob dem tiſch frödenrich
Mit ſchalkez worten freuenlich
3. Gedenckt er kainer frowen wol
Daz beſt ſo man erdencken ſol
Daz nimpt er im ze fröden
Mit ruemen vnd mit geuden

Wil er niemans zage ſin
Er offet ſinez hercen ſchrin
Sich mocht ain kint da by verſtan
Gen der nacht iſt er ain man
Im liebt der win vnmazzen ſer
Ains nachtz kan er verhaizzen mer
Wann ſin dry gelaiſten
Dem minſten vnd dem meiſten
Er offt mit gehaiſſen frumbt
Dez nachtez er ſelb andert kumpt
Dez morgentz ſind ez andrů mer
So iſt daz hopt im ze ſwer
Das in niempt erwecken mag
Lang ſlaff er vff den tag
Biſz all meſſz ain ende hant
Die ſtett ſprach gar ſunder wan

Min buol vil anders iſt gemuot
Der eret durch ain frowen guot
Alle dů vff erde leben
Ob dem tiſche fröde geben
Kan er mit ſchimpff beſchaidenlich
Mit ſchönen zůchten frödenrich
Er nem in hercen E den rat
Ob ez eren wol an ſtat
Wa man durch er vachen ſol
Da iſt er ſchimpfez vnd fröden vol
Das niempt by im verdrůſſet
Den munt er nit entſlůſſet
Er wöl ez laiſten ſunder bar
Dez morgentz frů ſo nimpt er war
Vnd dienet got dez erſten
Dem hochſten vnd dem herſten
Dar nach der welt nach gottez priſz
Die gemengt ſprach er iſt nit wyſz

Er ſol ſich von der welte ſcharn
Vnd ſol in ain cloſter varn

Waz frôd mocht der geben mir
Noch ainez wil ich ſagen dir
4. Min buol hat wol hundert
Ze lib im vz geſundert
Den dient er gar mit ſtettem muot
Recht als der wolff den ſchaffen tuot
Alſo ſtellt er nach ir er
Im kônnent hundert mer
Frôd geben denn eine
Da by ſo lat er kaine
Er lob ir ſunder vff ſin er
Das er hab kain buolen mer
Môcht er im wâr niempt ze lib
Er wurd ſiner eren dieb

Die in der blauwen wat
Sprach wieder durch ir ſtat
Sôlich ſach vnd mizzetat
Got nit vngerochen lat
Ain bûſzt er mit libez ſucht
Den andern ſicht man vff der flucht
Von biderben holden keren
Den dritten kan er leren
Gar ſchemliche armuot
Ez lit an gotez guot
Ob er ez vngerochen lat
An ſiner nechſten herſart
Min buol iſt allen frowen holt
Vnd nem nit aller fûrſten golt
Das er an kain nût anders gert
Wann daz ir lob vnd ere mert
Im liept ouch nieman fûr mich ain
Kain valſchû lieb noch valſch gemain
Kam nie in ſinez hercen grunt
Selig ſy dû edel ſtunt
Da ich in dez erſt an ſach
Er kan mir wenden vngemach
Wer in der jugent tugent lert
Dez lob im alter wirt gemert

Die ſtett vragt aber baſz
Nu tuo ſo wol vnd ſag mir daz
Wie tuot din buol zuo dem ſchimpff
In ritterlichem gelimpf
Da man dů ſper wenden ſol
Dů gemengt ſprach daz tuon ich wol

clxxxvii. In ritterlicher ſchowe
Recht als ain chrancke frowe
Er vff dů ban gezieret kumpt
Der ſper wirt weng von im zer drumpt
Kompt ainer fraiſzlich her gerant
Balt ſo wirft erz vz der hand
Vnd vůrcht er vall an der ſtatt
Die roſz er vnuerbůget lat
Wunſchez halb ſtat im der muot
Wůrd im dů er ez wer nit guot
Da von můſzt im we beſchechen
Daz han ich von im nie geſechen
Alſuz kompt er mir haim geſunt
Der nie geviel noch nie wart wunt
By kainem hoff daz iſt min rat
Dez wol mir hůt vnd yemer wart

Dů ſtett ſprach mit lachen
Kan dir daz frőd machen
So biſtu gåmelich gemuot
Mins hercen trut vil anders tuot
Er kumpt gezieret vff dů pan
Sőlt in ain engel ſechen an
Er důcht im hercen ſich gemait
Roſz harnaſch wappen clait
Iſt ſo recht wol geſtalt
Sin roſz beſitzt er mit gewalt
Sam er nach wunſch gemacht ſy
Sin fuez geſchicket wandels fry
So zogt er her gar wirdeclich
Der minne zaichen fůrt er rich

Vff helm vnd vff ſchilte
Sin ritterlichů milte
Der koſt im nit entzůchet
Die beſten er nit vlůchet
Er fert gar vnerſchrocken her
Ritterlich fůrt er ſin ſper
Die juſt er herlich miſſet
Der ſporn er nit vergiſſet
Gar ritterlich er bringen kan
Vnder ogen roſz vnd man
Der roſz er vil verbůget
Er mangen val gefůget
2. Der wenet vor im ſicher ſin
So ſprechent roti můndalin
Sicher zwar der tuot daz beſt
Der ſorgen vber leſt
Machet mich im hercen frut
Das ich bin wol gemuot
Da mit git man im dů er
Die pringt er mir mit lieber ger
Vnd ſpricht lieber buol min
Ditz clainot ſol din aigen ſin

Dů gemengt ſprach aber baſz
Nu tuoſt ſo wol vnd ſag mir daz
Och wiſt ich aller gernſt
Wie tuot er by dem ernſt
Den du ze lieb haſt vz erkorn
Dů ſtett ſprach gar ſunder zorn

Daz ſag ich dir vff minen ait
Ich ſach nie helt ſo vnuerzait
Wenn man dů vient erblicket
Vnd man dů huſſen ſchicket
Da iſt er libs vnd eren fruot
Tuſent helden git er muot
Biderben helt gehabt vch wol
Sit vnuerzait vnd muotez vol

Bedencket das ain biderb man
Vff ainen tag erwerben kan
Daz ſin geſlecht hat er
Fúrbaſz yemer mer
Daz ſullen wir hút erzaigen
Dú vient ſint vnſer aigen
Sy ſint ſo zaglich geſtalt
Wir ligent in ob mit herrn gewalt

Mit mannhait vnd mit guoter witz
Beſtelt hat er banner vnd ſpitz
Mit biderben heleden eren fruot
Dar nach kert der wol gemuot
Der vient ſpitz abriten
Dar nach vff welle ſiten
Daz nach ritten wird gewunnen
Da mit hat er wol verſunnen
Die ſin geſchickt zeſamen
Recht in ſant jórgen namen
Er werlich in dú vient várt
Der werden vil von im verhert
3. Er ſlecht in tieff wunden rot
Das da muoz manger ligen tot
Den fründen er mit helfe frumt
So er durch dú hufen kumpt

Bald wider vmb vnd in die náck
Erſt hept ſich ain geheck
Das lút vnd roſz muoz keren
Suz kan er rat verweren
Das man den vienden obgeliget
Vnd dú ſinen hant geſiget
Er wirt ſo ritterlich geſechen
Das vint vnd frúnt múzzint iechen
Der iſt der túrſt mit der hant
Der vns worden iſt beckant
In baiden huffen vff diſen tag
Sin manhait priſz erwerben mag

Er kunt ſelten mit geſunt
Er ſy geuangen oder wunt
Oder mit eren ob gelegen
Die gemengt ſprach laſz vnder wegen

Waz hilfet dir din gůden
Nimpſt du dir daz ze fröden
Ob er dir wunt vnd můder kumpt
Wie wenig dir daz an fröden frumbt
Min buol vil anders iſt gemuot
Er lat mich ſtet mit guotem muot
Wa banner gen banner zogt
Vnd her gen her mit huffen brogt
Vnd man dů ſwert ziechen ſol
Da kan er ſich verrichten wol
Er ritt ze hinderſt in der ſchar
Vnd nimpt dez vordern huffen war
Ob man wöl vliechen oder iagen
Wer ſol den lib ſo torlich wagen
Er iſt ze vechten ſo gerad
Recht als ain katz in ainem bad

Wenn man dů vient erblicket
Vnd man dů huffen ſchicket
So draft er dannen by zit
Vnd hept ſich an aine wit
Vntz man den vienden obgeliget
Vnd die ſin hant geſiget
4. So kumpt er geruwet zuo der tat
Sin manlich muot ze vechten ſtat
Recht als ain ſneck zuo dem ſprung
Im iſt me denn zwierent gelung
Das er ſin ſwert macht bluotez rot
In ainem roſz daz E was tot
Hört er denn die wider vart
Vil wenig er ſich lenger ſpart
So ſlecht er dran der muotez fry
Recht als ez ſy ain wetturny

Vnd bringt ſelber mir dů mår
Ez ducht in ain groz ſwer
Vnd wer in eweclichen lait
Ob mir dů mår kain ander ſait

Dů ſtett ſprach ich wil dir ſagen
Ich geſach nie ſolichen zagen
Den laſz vnd nim dir ainen
So bidarben vnd ſo rainen
Der trůw vnd ſtett in hercen trag
Du gemengt ſprach hŏr waz ich dir ſag

Din buol mag wol vnſtett ſin
Du ſprichſt in ritterlichem ſchin
Slach er tieff wunden rot
Das da muez manger ligen tot
Der brůfft den frowen herce lait
Daz tunckt mich ſin vnſtettikait
Mir tuot kain langez biten ſchach
Waz die gemengt mit zůchten ſprach
Da ſtuont der zarten allů ſtunt
Gar loblich ir vil rotter munt

Dez nam dů ſtett mit vliſze war
Vnd graiff mit baiden henden dar
An der gemengten claider
Mentel rock der baider
Sam ſy vff mit zůchten lůcht
Als ſy an der mer bedůcht
Dar vnder vant ſi roti clait
Dez frŏt ſich dů ſtettikait
Vnd ſprach mit guotem ſinn
Fro venus edli minn
clxxxviii. Syt mir gotwilkomen her
Sy danket ir mit lieber ger
Ir lib ſy ze ſamen ſmůckent
Vnd fier blanck arm bůgent

Ain munt dem andern kúſſen gab
Sy zoch dů gemengten claider ab
Vnd lait ſy baide hinter ſich
Sy ſprach ich hab verſuochet dich

Ob du mit ganzer ſtát
Lebſt in der plawen wát
Ich han ir ſo vil verſuochet
Der hertz vnſtett geruochet
Dů ſchrib ich ab der minne zedel
Wer tugent phligt der iſt edel
Vnd niement me vff minen ait
Mit zůchten ſprach dů ſtettickait

Fro venus edli minn
Min hertz vnd al min ſinn
Hat vch ſo ſchier nit beckant
Daz ſchafft geſtalt vnd och gewant
Mit der gemengten wat
Ich wánt ir phlegt unſtát

Dů minne ſprach ez waz min ſpot
Da vor ſol mich behůeten got
Das ich mir ain ze buolen erzell
Der trů vnd ſtett von im wól
Vnd ganze tugent keren
Der nit kúnn der leren
Vnd vliß ſich in der iugent
Trů milt manhait vnd och tugent
Iſt der welt hóchſter hort
Wer hie erwirbet ain guot wort
Das ez im volget ſine tag
Wie wol er ſich daz frówen mag
Daz wirt got in dem himel ſchin
Vnd lóſt in der E von helle pin

Geſpil nu wil ich ſagen dir
Du ſolt vrloub geben mir
Ich han ze ſchickent anders wa
2. Mit zůchten ſchieden ſi ſich da
Dů frowen minneclich geziert
Ich ylt von dan mit ſneller giert
Vnd liez da in dem garten ſtan
Dů roſen wunneclich getan
Vnd wart der red im hercen gail
Diſz red haiſſzt der wider tail
Vnd nimpt hie ain end
An alle mizzewend.

LXXXI.

Der Ritter und Maria.

Inhalt.

Ein Ritter, der all ſein Gut vertan hatte, machte mit dem Teufel einen Vertrag, in dem er Gott und alle Heiligen verſchwur und nur Maria vorbehielt; dafür aber verſprach, nach Umfluß eines Jares dem Böſen ſein geliebtes Weib zu ſtellen: wogegen dieſer jm Gold und Gut genug liefern ſollte, was auch geſchahe. Als nun das Jar um war, ſezte ſich der Ritter mit ſeiner Frau auf, und ritt nach dem Ort im Walde, wo er mit dem Teufel den Bund gemacht hatte. Nahe bei kamen ſie zu einer Kapelle, welche der Mutter Gottes geweihet war. Die Frau verlangt abzuſteigen und tritt hinein eine Tagzeit zu beten: der Ritter getrauet ſich nicht die heilige Stätte zu betretten, und bleibt unter der Türe ſtehen. Da wird auf einmal ſein Herz von Reue und ſein Auge von Tränen der Buße erfüllt; allein, die Zeit drängt, und er muß ſeine Frau vom Gebet abrufen: ſtatt jrer ſteigt Maria, des Weibes Geſtalt annemend, mit dem Ritter zu Pferde. An dem beſtimmten Orte angekommen, erhebt der Teufel ein erſchreckliches Geſchrei über den, wie er wänte, jm geſpielten Betrug. Maria verjagt und zwingt jn den Ritter los zu geben und füret dieſen in die Kapelle zurück, wo ſeine Frau eben aus tiefem Schlafe erwachet. Maria ſpricht nun auch zu dem in der Kapelle befindlichen Chriſtusbild, und läſſt nicht nach mit Bitten, biß auch dieſer den Ritter wieder zu Gnaden aufnimmt. Bald darauf bauen der Ritter und ſein Weib ein Kloſter zu Eren Mariens, worin ſie beide jr Leben beſchloßen.

Merkwürdig iſt, daß der fromme Sänger ſeinen Namen, ſowol im erſten als im letzten Verſe, und zwar in dieſem noch mit dem Zuſatze: der fry, das iſt der Freiherr, angiebt.

Eine änliche, doch etwas veränderte Legende, worin des Ritters Andacht zu Marien jm zu einer Frau verhilft, hat dieſe Handſchrift der 219. und folgenden Seiten.

clxxxviii. Sprach ere frúnt der ſinne ein kint
Gelopt rain frowen von im ſint
Synderbar gelopt der nam
Maria ſúnder ane ſcham
Mit ſelden vmb griffen hat
Die gnad die nimer me zergat
Vnder vns dez grundez hort
Hinder vns dez himels ort
Erneret allenthalben
Ir bármd dú kan ſalben
Fúr helle glut vnd alle lait
Wónd ir nu hóren waz man ſait

Von ainem ritter wie der fur
Vnd wie er got durch guot verſwur
Vnd ſinú hailigen dar nach
Im was nach guot ain tail ze gach
Dennocht halff im von ſchulden
Maria ze criſtez hulden
Er hett ain rain ſelige wib
Dú was im lieb als der lib
Dar zuo ere vnd gút
Sy warent baid ſo gemút

Das ſy grozer milti pflagen
Dú lút vil by in lagen
Biſz das zergieng ir rich guot
Dez wart der ritter vngemuot
Ez iſt war daz ich vch ſag
Die fier vnſer frowen tac
Ertent ſy ſunderbar
Dez phlagent ſy nún iar
Dú rain ir ſunderlich gepett
3. Dur vnſer frowen willen tett
Ze ainem zinſ ir ſelbe nam
Ir lieber wirt vnd och ir man

Ains tags von huſe rait
Vber ain haid dů was brait
Gar ain ſtrazze wilde
Sin roſz vff dem geſilde

Vaſt můden began
Do erbaitzt der mann
Durch ſchatten vnter ainem bom
Sin roſz band er an ſinen zom
Selb er zuo der erden ſaz
Do ſprungen pluomen vnd graz
Daz in der lůtzel frowet do
Wann er was trurig vnd vnfro
Sin richer muot was worden ſwach
Der ritter mitt im ſelber ſprach
Mir tuot ſo we min armuot
Kåm der tiufel vnd geb mir guot
Waz er wolt daz můſz beſchechen
Ze hant liez ſich der tivfel ſechen
In ainez ivngen mannez ſchin
Er ſprach wiltu weſen min
Kiſten vnd kemenaten
Wil ich dir beraten

Waz du wilt daz gib ich dir
Das du dar vmb verlobeſt mir
Got vnd ſini hailickait
Dez waſ der ritter vil berait
Vil ſchier er vbel do gevuor
Got vnd ſin hailigen er verſwuor
Dez waſ der tiufel harte vro
Ze hant er ſprach zem ritter do
Verlob mir och dů muotter ſin
Das du iren helffbarn ſchin
Nimer me geruofeſt an
Dez tuon ich nit ſprach do der man
Waz yemer mir dar umb beſchicht
Marien dů verlob ich nicht

Der tiufel ſprach du biſt verlorn
Du haſt mir got ſo verr verſworn
Und ruofeſt du ir tuſent ſtunt
4. Si tuot dir kain helff kunt

Der ritter ſprach iſt daſ dů magt
Mir ir helffe verſagt
Wie ich vbel han getan
Ich wil ſy doch ze troſt han
Der tivvel ſprach das laſz ich ſin
So bring mir dů frowen din
Die mir ſo vil ze laide tuot
Ir gebett duncket alſo guot
Dů magt an dů ir vch baide lant
Ich wån irs mit ain ander hant
Der ritter ſprach dez gib mir zil
Ain iar dez iſt doch nit ze vil
So bring ich min frowen her
Dez ſol min leben ſin din gewer
Mich růwet das ich dir han geſworn
Wirt ſi vnſchuldecklich verlorn
Der tiuvel ſprach ſi waſ E din
Nu ſint ir baide worden min
Got geb vch baiden nút zuo der E
Wann kurtz fröd vnd langes we

Hin vuor er mit ſchalle
Vnd ſin geſellen alle
Der ritter wider hain rait
Ich wån in růwe da der ait
Sin huz vant er guotez vol
Da mit was im ſelten wol
Wenn er ſich hinder tacht
Das im der tiuvel pracht
Allez dez er leben ſolt
Vnd er daz vor nit bedencken wolt
Dez bracht im ſendez hercen lait
Da mit ſin hertz er ſer verſnait

Do ſy daz guot als an ſach
Tú frow zuo irem herren ſprach
Vil lieber wirt vnd herre min
Ob ez mit hulden mochte ſin
So wolt ich gerne vragen
Wölt ez vch nicht betragen

Wannen kompt diſz riche guot
Nach vnſer grozen armuot
clxxxviiii. Der ritter ſprach got der hat vil
Er nimpt vnd git wem er wil
Vil liebi frow la daz ſin
Din vragen wann ez iſt min vnd din
Dú raine ſprach daz walt criſt
Der aller ding gewaltig iſt
Ein iar vil ſchier ain ende hat
Dem ez ſelicklichen ergat
Als wir nu hören ſagen ſitt
Do begunt nachen dú zit

Das ez geuiel vff den tag
An dem der ritter ſorgen phlag
Ze hant er gie zuo der frowen ſin
Er ſprach vil liebe frowe min
Wir ſollten baide ritten
Da min geſellen biten
Haimelich an ainer ſtat
Da ſint wir zway hin gelat
Dú frowe ſprach herre min
Waz du wilt daz ſol ſin
Vil ſchier waſ ſie dar zuo berait
Von huſz ſie mit dem ritter rait
Dez wánd er ſi wár allein
Mit im vuor dú rain

Maria vnd dar zuo daz gebett
Daz ſi durch iren willen tát

Do was och by der ſtraz
Ain cappelle in der maſz
In vnſer frowen ere
Gemachet, dů vil here
Aber zuo dem ritter ſprach
Do ſi dů cappel erſach
Dů kilch in dizem Walde lit
Dar in la du mich min zit
Sprechen vnd tuoſtu daz
Vnſ gelinget bayden dez baſz

Der ritter waſ der rede fro
Ze hant er ſprach zer frowen do
Vil liebů frow daz ſol ſin
Er ſtuont hie vor ſy gieng hin in
Zuo der cappel in die wild
2. Er ſach criſtez bild
Daz er dem tiuvel hett verſworn
So ſer vorcht er ſinen zorn
Das er belaib vnd ſtuont her vůr
Ain halb zuo der kilchen tůr
Der aid begunt in růwen
Der ritter an den knůwen
Ruoft criſtez muotter an
Nu hilff mir ſůndigen man
Rainů muotter vnd magt
Dů kaim ſůnder nie verſagt
Mitt trechen er ſich do begoſz
Maria vieng ſy an ir ſchoz

Wie ez der ritter nit enphant
Si wůſt im ſin ogen mitt der hant
Der frowen andacht was ſo groz
Der ſelden trů ſy do goſz
Mit criſtez gewalt das ſi entſlieff
Der ritter in dů kilchen rieff
Da er da nime mochte ſin
Stant vff liebe frowe min
Ez mag ſich lenger nit geſparn
Frow wir můezzint hinnen varn

Dez antwurt im dů konigin
Wil lieber her daz ſol ſin
Maria ez verborgen waſ
Den lûten allen ſag ich daz
Mitt frôd ſi in den ſattel ſaz
Sie geviel im tuſent valt baſz
Denn da vor vil manic iar
Man fintz geſchriben gar fûr war
Er ſach ſy an vnd aber an
Er gedacht ich gar vnſelig man
Ez wer vil bezzer getan
Das ich min leben ſolt fûr dich lan
Doch ſchuffent ſin geferten do
Das ſin lait wart tuſent valt fro
Vil ſchier erſachent ſy den bom
Da der ritter ſinen zom

Vnd roſz dar angebunden hat
Nu hôrent wie ez dem ergat
Der criſtez muotter gnade gert
3. Der wirt ir gentzlich gewert
Sy fûerent rilich dort her
Des crûtzes nagel vnd ſper
Maria fûert in ir hant
Die trâchten vnd daz gewant
Daz der ritter begoſz
Do ſin rûwe waſ ſo groz
Vnd daz der tiuvel an ſach
Do meret ſich ſin vngemach
Ain ſtim er iamerlichen ſchrai
Waffen hût vnd iemer me

Du rechter mordere
Was fûgeſtu mir ſwere
Das du bringeſt ſant dir her
Die roberinnen mit dem ſper
Du gelobteſt mir fûr war
Din frowen daz iſt ain iar
Dar vmb ſatzeſtu din leben
Daz muoſtu hie ze pfant geben

Maria ſprach ez maz nit ſin
Ja ſint ſy baidi ſament min
Er wolt min helffe nit verſwern
Dar vmb ſo wil ich in gewern
Ich bring in wol von ſchulden
Zuo minez kindez hulden

Der tiuvel ſprach ez iſt verlorn
Er hett die hailigen gar verſworn
Vnd ſinen ſchöpfere
La hin den mordere

Maria ſprach du rechter zag
Ez iſt ain iar an dieſem tag
Das er dir ſait ich wer dů magt
Die ir helffe nie verſagt
Syd er mir wölt getruwen
Dez ſtuont er hůt in růwen
Nu var von mir verwaſſen
Du muoſt ſy baydi lazzen

Der tiuvel ſlachen began
Mit ſinem kolben gen dem man
Der ritter rieff wol tuſent ſtunt
4. Nu tuon mir dine helffe kunt
Reinů muotter konigin
Vnd laſz mich dir bevolchen ſin
Er huobe ſich gar ſer
An vnſer frowen er
Maria daz crůtz fůr ſich bott
Der tiuvel vloch durch dů not
Vnd ſchre vil lut la mich ſů wegen
Sy wurdent mir lat mich din ſegen

Do ſprach von himmel dů konigin
Sy ſint vngewegen min
Var von mir ewiglich verlorn
Der tiuvel lut ſchrai alz ain horn

Durch die wolcken er do ſchray
Die berg zart er enzway
Wa ſint nu minú knechte
Mitt grozzem vnrechte
Fúert ſy von mir hin den man
Mitt fróden fúert ſy in hin dan
Zer cappel da ſin frowe ſlieff
Maria ſelb ir kint an rieff

Genade mich vil liebez kint
Din marter was mir nit ain wint
Dez ſoltu mich geniezzen kan
Ich wil mir diſen ſúnder han
Nu múgent ir hóren waz beſchach
Dez criſtez bild den ritter ſach
Fúr war ez ſchaib ſich hin dan
Von dem ſúndigen man
Maria nam ez mit ir hant
Wainent ſy ez hin wider want

Do ſprach von himmelriche criſt
Der aller ding gewaltig iſt
Maria rainú muotter min
Der ſúnder ſol weſen din
Mit zertanen armen
Bat ſy fúr den erbarmen
Von dem crútze er do gie
Den ritter frólich er enphie

Dú frow aller erſt erwachet
Vz dem ſlaffe ſy erlachet
cc. Si ſprach ſelic ſy er
Der mich zuo diſem ſlaff her
Bracht er iſt mir ſanft geweſen
Sy warent baydú da geneſen
Criſt nam ſy da baid in ſinú huot
Sy buwten baydú mitt dem guot

Ain cloſter alſo her
In vnſer frowen er
Dar in ergabent ſy ſich
Si wurdent hailig ſicherlich

Wiſſent wen got im ſelber wil
Der hett der ſünd nit ze vil
Nu bitten wir du rainen maget
Die kainem Sünder nit verſaget
Als ſie den ritter wider bracht
Vz dez vaigen tiuvels acht
Das ſi vnſ och genedig ſy
Daz rat ich eren fründt der fry.

CLXXXII.

Die alte und die neue Minne.

Inhalt.

Eine Frau, welche eine Betfart machen wollte, verliert unter Wegs jr Geſinde und verirret ſich in eine ganz wüſte Gegend. Endlich gelangt ſie zu einem ganz blauen Hauſe, darin eine blau gekleidete Frau, in einem ganz blauen Gemache ſaß. Im Geſpräche ergiebt ſich, daß dies die Alte Minne war, welche ſich aus Verdruß über den Wankelmuth jener Zeit, in eine Einſiedelei zurückgezogen hatte. Nach dem die Pilgerin von der alten Minne vernommen, was jr Weſen ſei, ſo rät jr dieſe auch die Neue Minne zu beſuchen und giebt jr ein Brieflein in die Hand, durch deſſen Wunderkraft jr nicht nur alle Wege bekannt werden; ſondern ſie auch Alles, von Andern ungeſehen, hören und beobachten kann. Bald darauf kam ſie zu einem ſchönen Gezelte, deſſen Dach und Wände, wie von Doppelſtein (Brettſpielartig) waren, darin ſaſſen zwo Frauen, deren Gewänder von gleicher Farb und Zeichnung wie das Zelt. Die Eine gab ſich als die neue Minne zu erkennen, die Andre als jre Geſpielin Wankelmut. In einem Geſpräche tut die neue Minne der Pilgerin jre, jenen der alten Minne ganz entgegengeſetzte Grundſätze kund, welche dieſe widerlegt und erklärt, daß jr die der Alten beſſer gefallen; worauf ſie von der neuen Minne Abſchied nimmt und zur Alten zurükkeret, von welcher ſie mit Freuden und mit Verwunderung, daß ſie dem neuen Weltbrauche nicht anhange, aufgenommen wird. Die alte Minne ſagt jr, ſie hoffe daß die Welt doch einſtmals zu jr zurükkeren werde, heiſſet ſie jren Weg wieder nach Hauſe nemen und allen Minnenden verkünden, daß ſie und jre alte Gefärtin, die Treue, einen Rechtstag anzuſezen gedenken, wohin ſie die neue Minne vorladen, und jre Rechte gegen dieſelbe öffentlich verteidigen wollen; dahin ſollen dann auch alle Mannen und Frauen zu erſcheinen eingeladen werden.

cc. Sich füegt ainſ males das ich wart
Anthaiſſig ainer bette vart
Wol vber tag waide dry
Der wolt ich gerne werden fry
Daz wart von mir nit me geſpart
Ich huob mich vff dieſelben vart
Mit minem geſind daz mir gezam
Zwů miner iunckfrowen ich nam
Zuo mir darzuo etlich man
An dem dritten tag ich kam
In ainen walt der waſ groz
Das mich dar in ſer verdroz
Doch was er gezieret ſchon
Blůmen graz vnd vogel don
Dez was da vil vnd genuog
Ain ſtig vnſ ab der ſtraze truog

Da vunden wir vil nůſſe ſtan
Ich ſprach wir ſond hie ruwe han
Vnd brechen nuſz biſz das der tag
Sin hitz verlat wann ich nit mag
2. Fůr baſz komen ich ruow ain clain
Min hopt lait ich vff ainen ſtain
Die knechte vnd die iunckfrowen min
Giengent in den walt hin in
Vnd wölten brechen nuſz ain klain
Sy liezzen ligen mich allein
Alſuz ſlieff ich ain wil
Wol vff ain halb mil
Do ich erwacht vnd mir wart kunt
Daſ ich alain waſ zuo der ſtunt

Do werent ſy mir ze verre komen
Min ruoffen wart do nit vernomen
Von in daz was min vngemach
Das mir von ſchrecken nit zerbrach

Min hertz daz was ain wunder groz
Der ſtunt mich da allain verdroz
Ich ſtuont vff vnd wiſt nit war
Komen was mins geſindez ſchar
Ich tacht du ſolt in loffen nach
Ain ſtig ze tal dar wart mir gach
Min ſuochen ver fieng mich clain
Ich tacht ſitz nider vnd wain
Vnd clag got din vngemach
In diſer not ich aber ſach
Ain berg wol vz der mazen hoch
Das er ſich vber dů andern zoch
Da wolt ich gan vnd ſchowen
Ob ich vind knecht oder frowen
Dů wůeſti was alſo groſz
Das mir in daz hertz ſchoſz
Ain ſreck das ich nach verzagt waſ
Ich dacht du haſt gottez haſz
Verſchult daz fůegt dir vngemach
In der ſtunt ich by mir ſach
Als ob ain cloſen ſtuend da
Ain hůſzlin daz waſ allez pla
Mitt tach vnd och mit wenden
Ich tacht hie wil ſich enden
Din not vnd gie dar ſchowen
Da fand ich ain frowen
3. Die waſ vzzer maſze alt
Daz huſz was innen och geſtalt

Nach plawer varw ir gewant was bla
Da by ir lock gar ſchinent gra
Vnd was doch ſuberlichen alt
Ir gruezzen wart manigualt
Zuo mir ſi tugentlichen ſprach
Du ſolt mir wilkommen ſin
Nun ſag mir durch den willen min
Waz dich gewiſet habe her
Daz iſt an dich mins hercen ger

Wenn ich bin hie vil manig ſtunt
Geſin das mir nie menſche kunt
Wart denn du allaine
Do ſprach ich frowe raine

Ich bin verirret in dem walt
Vnd iſt min angſt manigualt
Verlorn han ich daz geſinde min
Da von muoſz ich allaine ſin
Ich wån och ez ſy in zorn
Das ſi mich hant verlorn
Nu ſagent liebi frow durch got
Dez frag ich vch an allen ſpot
Waz wonung hant ir ainig hie
Ich geſach wilder geferte nie
Vnd tuont mir vwern namen kunt
So trôſtent ir mich ſa ze ſtunt

Si ſprach daz iſt dir vnuerſait
Ich bin ze ſagent dir berait
Waz mich din munt vragen kann
Dirr wûeſti han ich mich genomen an
Da wil ich ain beliben
Min zit hie vertriben
Wan min nu lützel yeman gert
Hie vor waſ ich den lûten wert
Daz hett verkeret ſich ze hant
Die alt minn bin ich genant
Nu iſt min vergezzen laider
Dez ſint bla minû claider
Vnd wer mich wil in hercen han
Der muoz getrû vnd recht beſtan
Man vint ir laider clain
4. Dez wil ich weſen hie allain

Die nûwe minn dez nit enlert
Stetten muot ſi vaſt wert

Den die ir nu ſint vndertan
Da von ich lützel diener han
Ich ſprach frow ſeldenbåre
Bewiſent mich der måre
Iſt minn vff erd me denn ain
So müeſz ich nimer komen hain
Ich wånd ez wer kain minne me
Wenn die ye tett wol vnd we
Vnd wer och als ain gewonhait
Syd ir mir nu hant geſait
Das ain iunge minne ſy
So tunt mich dez zwifels fry
Vnd ſagent mir dez ich vch bitt
Wie hie vor wer der ſitt

Der frag wil ich bewiſen dich
Wer ze recht wölt halten mich
Der müez träw vnd ſtett ſin
Hett ainer lieb dů frowen ſin
Dez hielt er togenlichen ain
Vnd achtet anders nit vff kain
In buolen wiſ als vmb ain har
Hett er gelept tuſent iar
Die wer er in ir dienſt behafft
Daz machet och guot ritterſchafft
So daſ ain frow wiſt an in
Die ſazt och dar vff iren ſin
Wie ſie in zug nach eren
Mit wiſen vnd mit leren
Das ſin nam wurd wit erchant
Da haim vnd vber allů lant

Ez macht och frowen ſtetten muot
So ſi wiſt das er behuot
Waſ vnd in ir dienſt belaib
Vnd anders kainen gogel traib
Vnd ſi im enpholchen was
Nu wil ich dir ſagen baſz

Man ſpricht dů nůwe minn
Richt nit alſo ir ſin
Hůt hie morn da
ccl. Wil ſelten kainer wirdet gra
In ainer dienſt er habs verkert
Daz ſelb den frowen ſere wirrt
Gerechtikait vnd ſtetten muot
Vnd machet och das frowen guot
Nit ſetzent ire ſinn
Vff lange werent minn
Vnd ſy ziech ain fůr ander man
Wann ſo ſi in wänent han

So hett er ſich von ir gezogen
Da mit ſint ſtettů wib betrogen
Ich kan dirſ halbſ geſagen nicht
Waſ wunderſ in der welt beſchicht
Dů new minn dich daz wyſet wol
Wie man affen phlegen ſol
Da ker hin ſy iſt hie by
Erfar wie ir leben ſy
Vnd kom den wider her
Daz iſt min bett vnd min ger
Ich ſprach ſyd ir ez rattent mir
So iſt daz minez hercen gir
Daſ ir mich frow wiſent dar
Daſ ich dez wunderſ neme war

Si ſprach nim hin daz brifelin
Vnd ſlůſz ez in dů hant din
So ſint dir allů weg bechant
Wie fer du wilt in dů lant
Dů wort dar an hant ſölich phligt
Wenn du wilt dich nieman ſicht
Ich tancket der gnaden ir
Daz brieflin nam ich zuo mir
Mit vrlob ich do von ir ſchiet
Den rechten weg ich geriett

Vnd waſ nit lang biſz ich vernam
Ain groz gedôn vor ainem tan
Die ich nit all genemen kan
Die vand ich da vor ſtan
Ein tail ich doch erkant
Die ich vngern nant
Jch gieng durch daz gedreng dar
Daſ min da nieman wart gewar
Da ich ain ſchon gezelt vant
2. Dez ſelben tach vnd gewant

Waſ allez ſampt toppelſtain
Jch trat nacher baſz ain clain
Vntz ich kam zu der túr hin in
Da ſach ich zwú frowen vin
Dú hetten doppelſtain gewant
Die ain ein buoch hett in der hant
Dar an ſy ſchraib mit vlizze
Vz ir hant ſnewizze
Tet ſy dú veder do ſy mich ſach
Gar guetlich ſy zu mir ſprach
Du ſolt von mir gegrúzzet ſin
Jch ſprach genad frowe min
Sy ſprach von wannen konſtu her
Daz ſag daz iſt mins hercen ger

Jch ſprach vil rain frowe guot
Jch ſag vch recht minen muot
Jch ſuoch dú núwen minne
Vnd wôlt mine ſinne
Richten nach irem rat
Do ſprach ſy zu mir gedrat
Fúr war heſtu vunden mich
Vnd min geſpilin tugentlich
Nach der rat ſo ſchrib ich an
Baidú frowen vnd man
Jr rat iſt mir nutz vnd guot
Sy iſt gehaizzen wandelmuot
Wan gar ze ſtet ich werent bin
Jch ſprach liebi frow min

Nv wölt ich mich an vch ergeben
Vnd nach úwerm rate leben
Wan ich noch nie buolen gewan
Dú minne lacht vnd ſach mich an
Vnd ſprach nu biſtu doch gelich
Wie du wol machteſt muotez rich
Zwen ald dry daz dunckt mich wol
Ich ſprach frow mich benúgen ſol
Ob ich tun ainen muotez gail
Vnd nieman och an im hab tail
Sy ſprach daz iſt alt frenſch worden
Wiltú in minen orden
3. Da lern du knappen triegen
Vnd hofenlichen liegen
Ainem ſoltu verheizzen
Den andern ſoltu raizen

Daſ er ſy in guotem wan
So ſoltu denn den dritten han
In geſellen wiſ ſo iſt dir wol
Min gewalt dir daz erloben ſol
Frow ich wánt ez geb baz muot
Ob ich hett ainen der behuot
Wer ane mizzewende
Ez lonet an dem ende
Nit wol wer ſólichs gogels phligt
Sy ſprach din ſin fúr núti wigt
Heſtu nit me denn ain
Wie móchteſtu enkain

Muot ze grozen hóffen haben
Ob etwaz ſumde dinen knaben
Daſ er nit mócht komen dar
Ze hant ſo biſtu muotez bar
Heſtu denn vil ainer kont licht dar
Suſz warteſtu in allú ſchar
Och ainez ſoltu volgen mir
Setz nit ze faſt dins hercen gir

Nach den witvarenden knaben
Du ſolt ainen lieb haben
Der ſy ſchon vnd glantz
Vnd hoch ſpring an dem tanz
Vnd hie haimb blib by dir
Detz ratez ſoltu volgen mir
Ob ainer ſlůg den ſoldan
Waz muotez mochtu da von han

Ich ſprach ſolt ich mich nit geſten
Ob man ſprech ſy hat den beſten
Ritter gar in irem gelat
Si ſprach ez iſt gar ain ſpot
Du redeſt nach der alten minn
Laſz ez gar vz dinem ſin
So mochtu beliben jung
Vnd ſpringen mangen hochen ſprung
4. Dez du nit entetteſt
Ob du nu ainen hetteſt
Du ſolt och nit verſchmachen
Wer dir icht git ze enphachen
Clainot ſoltu ze aller zit
Waz ſol ain buol der nit git
Koſtlich vnd ſer
Wa mit wolteſt mer
Verſuochen ob er dir wer holt
Ob ich vch allen raten ſolt
So dunckt ez mich daz beſte

Da mit du dich denn geſte
Gaiſtlich weltlich nit verſmach
Wer dir icht geb von dem enphach
Vnd laſz ſy all in guotem wan
Do ſprach ich frow ſolt daz nit ſtan
Vbel guoten frowen
Vnd gar ir lob verhowen
Ob ſy durch kainer ſlachte guot
Nämen buoln ich wänt durch muot

Solt man ritter vnde knecht
Haben lieb in ſólichem recht
Ob mir ainer ain clainot brácht
Nit gar ze guot ich daz gedácht
Da by an in dez wer genuog
Die red ſy bald mir verſluog

In ſpotez wyſ ſi ſprach alſo
Ez frót mich alz am herloſchen ſtro
Bůlan gab man an ſwert
Dů zway ſint nit dů lengi wert
Wer lieb wil han der muoz lieb lan
Den rat ſoltu von mir han
Ob ainer hundert ſper zerdrumt
Vil baz dir da ze ſtatte kumbt
Ob er dich tut mit clainot glantz
So zůchet man dich an den tantz
Ze aller vorderſt allů zit
Man macht dir in gedrenge wit
Mit ſteben vnd mit kertzen groz
ccli. Ainer der dir in der ſchoſz
Sitzt ſo ainer ſtichet
Vnd ſper durch dich zerbrichet
Geb er dir vil ſo hab ihn baz
Denn je enruch ob er ſy laſz

Ich ſprach der rat dunckt mich nit guot
Sin geben mir nit brächti muot
Solt ich im holt durch miet ſin
Nain ich vff dů trúwe min
Wer er ritter oder knecht
Vnd tett in minem dienſt recht
Daz frót mich baz denn al ſin geben
Nach úwerm rat wil ich nit leben
Do ſprach ſi zornlich alſo
An dich můſz ich weſen fro
Du wilt nach der alten minn
Vil licht keren dinen ſinn

In gotez namen zu der var
Ich han ie doch dú merern ſchar
Die lebent gar in minem bott
Du ſolt daz wizzen ane ſpot

Wiltu phlegen der minn
Dú váleſt gar mit dinem ſinn
Vnd mag dir wol werden lait
Ich zels fúr ain ainueltikait
Wer vbers iar ſtett belibt
Waz ſol ez ders lange tribt
Wel frow vil buolen hett
Ob die ſtirbet manig gebett
Ir nach beſchicht dez ich han wan
War fúr wilt daz gelúke han
Da mit wirt ſi ſúnde ploſz
Got ſetzet ſi in ſine ſchoſz
Daz ſag von mir ich hanſ geleſen
Da von an buolen geneſen
In iener welt nieman mag
Daz iſt mini gróſzti clag
Ez wer ſiner ſel ain ſlag
Dú warhait manglich von mir ſag

Von ſtetti lit man groze pin
Daz glob vnd ſag den frúnden din
Das nieman gar ze ſtett ſol weſen
2. Wil er an iener welt geneſen
Ich ſprach frow minn ez mag wol ſin
Mich tunckt vff dú trúwe min
Ez ſi vil lúten vor geſait
Das man mit gerechtikait
Verlieſen mag daz himelrich
Dem tuont vil lút wol gelich
Ich wil hin zu der alten minn
Die kan mich richten vz dem ſin
Wann ir ſitt gefalt mir baz
Daz ſont ir lazzen ane haſz

Si ſprach got můſz din phlegen
Hie mit gab ſi mir ir ſegen
Ich kert hin vnde kam ze hant
Do ich dů alten minn vant
Die grůezet mich vnd waſ min fro
Gar tugentlichen ſprach ſi do
Sag mir wie haſt geſchaiden dich
Von der minn daz wundert mich
Der gebott nu volget manic man
Vnd frowen den ich ſin erban
Das ſy ſint in ir gebott
Ich ſprach frow minn daz růwe got
Wann irem ſitten trag ich haz
Vwer rat gefelt mir baz
Als man hie vor dů minn hielt
Kain buol ſich von dem andern ſpielt

Der tot můſzt ſy geſchaiden han
Si ſprichet ez ſy mizze tan
Wer ſich benůgen laz an aim
Buoln, der mőcht lieber kain
Haben, man verlůr och mit
Dů ſel nach irem nůwen ſitt
Gab ſi mir fůr ir ritterſchafft
Er iſt och wert wer lit vnd clafft
Den frowen in den ſchőſſen
Die ſint nu dů verſtoſzen
Der lip vnd guot nit wirt geſpart
Dur er daz tunckt mich wider wart
Ich wil nach ůwerm rat leben
Dez wil ich vch min trůw geben
Ich wil och iemer rattent ſin
Guoten rittern frowen vin
3. Das ſy nach ůwerm ſitten leben
Vnd gar dů nůwen minn vffgeben

Ich ſag vch frow wie ez nu gat
So ainer ain frowen lieb hat

Von der er allain muot ſolt han
So iſt er gezómt hinan
Suſz ſpricht er zu dem geſellen ſin
Daz redent dů nůwen minnerlin
Da wider ſpricht der ander doch
Heſtu din alt juppen noch
Etlicher ſprichet och alſo
Min zucker roſz mich machet fro
Suſz tribt man ietz gockel ſpiel
Sait ich ez halbs ſin wurd ze vil
Swie tórpelich man ietzo tuot
Her nithart hett ſin nit vůr guot
Von im vnd das er lebent wár
Do ſprach zu mir dů ſeldenber

Daz wer hie vor vnzucht geſin
Daz glob mir trut geſpiele min
Doch tru ich ez verkere ſich
Man werd gelobent noch an mich
Wan recht tun zucht dů lugy hin
An dem geloben ich ye bin
Si ſprach ze mir mit trůwen do
Var wider hain mit zůchten fro
Dez wil ich gunnen dir
Du ſolt och allenthalb von mir
Sagen das ich laiſten wil
Ich vnd trůw mit alt geſpil
Ain tag gen der nůwen minn
Daz ſol man werden inn

Der die merern volge hab
So wirt dů ander geſezet ab
Vnd muoſz diſer werden vndertan
Sag den dů trůw wend beſtan
Das ſy koment zu mir
Vff dů zit ſo kund ich dir
Den tag vnd wa er weſen ſol
Wer denn belibt dez trůw iſt hol

Hie mit gab vrlob mir dů rain
Alſuz kam ich wider hain
Vnd ward der pottſchafft yemer me
Vnd wil ſechen wer mit mir ge
4. Da wirt nit vſen ab gerant
Von mangem daz mir iſt bechant
Der nůwe ſitt iſt manicualt
Der lange lept der wirt alt
Daz ſont ir mir geloben
Dů red iſt ane logen.

CLXXXIII.

Der ſchlafloſe Minner.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Inhalt.

Ein Minnender erzälet, wie jn die Liebe nicht ruhen läſſt und er die meiſten Nächte ſchlaflos, ſich im Bette wälzend, zubringet biß jn endlich, den von gleich heftigen Bewegungen des Leibes und der Seele Erſchöpften, einmal der Schlaf überwältiget. Einesmals erſchien jm die Frau ſeines Herzens im Traume, und er macht uns von jrem Ausſehen und körperlichen Eigenſchaften eine ſer umſtändliche und vollſtändige Beſchreibung, ſo wie nicht weniger von den Empfindungen, welche dieſe Erſcheinung in ſeinem Gemüte hervorbrachte. Er wünſcht noch oft ſo zu träumen, und wenn er erwacht, ſeine Geliebte in eben ſo günſtigen Geſinnungen für ſich anzutreffen, als ſie jm im Traume gezeiget.

xxii. So ich des nachtes nit ſlaffen mag
So tenck ich dick wer ez tag
Vnd mich dů zart erwecket hat
Dů mich ze nacht nit ſlaffen lat
Si tuot mich frůntlich wecken
Vz ſuezem ſlaf erſrecken
So ich wån ſi ſy by mir
So iſt ſi mir verſwunden ſchier
So lig ich vnd gedenck
Vz minem hercen ſchenck
Ich ir mangen ſůfzen groz
Alz der vff ainen anboz
Mit aiuem hammer blůwet
Da wirt ernůwet
Min iamer vnd min vngemach
Wer kain marter ye geſach
Die möcht ich wirſ erbarmen
Vz werfen mit den armen
Zwingt mich ir wiplich gůt
Von ir minne glůt

Muoz ich rangen hin vnd her
Daz iſt nit mins hercen ger
Ich walg mich an dem bette
Vnd ruck von ſtatt ze ſtette
Wa ich dez bettez kelti ſpůr
Die ſelb rew iſt ſchier fůr
Darnach wind ich min hent
Das ich ſo gar ellend
Miner aller liebſten bin
Ich lig betöret ane ſin
Vnd aller fröden an
Wann iamer den ich han
Hett mir getrömpt iemer me
Sö möcht ich weſen ane we
Vnſeld miner fröd tet beſiln
Die ich hat mit miner geſpiln

cciii. In minem kurcen ſlaffen
Dez muoz ich ſchrien waffen
Ich hett da fröd vnd himmelrich
Das ich by ir wol ewechlich
Wer willeclich geweſen da
Vnd wer ich nimer worden gra
Min kurtzwil warent manigualt
Wun fröd vnd al tagalt
Nam ich ab miner frowen
In ainer witen owen
Da dů vogel ſungen
Vnd ſchon blůmen drungen
Rilich vſſ durch den cle
Do entſprang ain brun von aim ſe
Der gie al vmb dů owen
Miner zarten frowen
Das niempt mocht komen zu ir
Wann vmb den ez was ir begir
Vor menglich was ſie wol behuot
Ach ſo hoch ſtuont min muot
Do ich by ir ſaz in dem cle
Was mir ye vor geweſen we
Dez tett dů minnecliche frucht
Mich da ergetzen durch ir zucht
Mit hofenlichen ſachen
Kont ſi vil ſchimpfez machen
Als mir in dem trome waſ
An aim ſchatten in dem graſz

Als ir ding ſtuont ir ze priſz an
Wez man ſich erdenchen kan
Ze ſchimpf ald ze ſcherzen
Da mit ſi minen ſchmertzen
Mir vertraib da ze ſtunt
Von iamer wirt min hertz noch wunt
Wenn ich erwach vz ſölichem trom
So wind ich mich als vmb ain bom
Tut ain hopfen wide
Gedenck ich nit vermide

Manger lay iſt min gedanck
Ich gedenck ze kurtz noch ze lanck
Iſt minez hercen frowe
Min lieblich ogen ſchowe
2. Iſt der zarte bule min
Ze groz noch ze clain min tröſterin
Si iſt nach wunſch wol geſtellet
Alſo min hertz ſich quälet
Nach der rainen ze aller zit
Wenn ich gedenck das an ir lit
Waz ich an ſi wúntſchen wolt
Da von muoz ich ir weſen holt
Si iſt mir vůr ſilber vnd golt
Vnd gantzer minne ſolt

Vnd waz edel geſtain
Vnd allů wurtzen rain
Tugent mugent han
Der iſt dů zart kainer an
Der ſinne ſi mich robet
Ob ſi ez nit gelobet
Daz tuot mir fúgen pin
Ir aigen muoz ich ſyn
Wann ich gedench das ir hobet
So waidenlichen ſtrobet
Vnd ſo zierlich claidet ſtat
Wa dů tugent rich gat
So denck ich an ir ogen brechen
Vnd an ir minneclichez ſechen
An ir brun brawen ſinwel
An ir kinn liecht vnd hel
An ir wol ſtendez har
An ir wengel roſen var
An ir zucker ſuezen munt
Der mir lieplich lachen kunt
Tett in minem ſlaff
Dez lid ich manic ſtraff

Do ich by der vil ſuezen waſ
In kainem trom wart mir nie baſz
Noch nimer wirt alſo von ir
Mir trompt nach minez hercen gir
Ich gedenck daſ ir ſo wol an ſtat
Ir zen wiſz vnd rain gedrat
Vz vinem helffenbain
Sy ſtant ir nach wunſch rain
Kurtz ſmal eng vnd eben
Ach got ſolt ich min leben
Zeren mit der frowen min
3. Wie möcht ich denn vnfrolich ſin
Ich denck daſ ir kinbain
Hett grůebli hůpſch vnd rain
Ich tenck das ir kel
Iſt ſlecht wiſz vnd ſinwel
Ir arm hůpſch vnd tappfel
Zway brůſtlin ſam die apfel
Hant ir hertz wol krönet
Ir heut vber ſchönet

Sint mit liechter varwe glantz
Ir vinger grueblecht vnd gantz
Da der gúrtel ligen ſol
Da iſt dů rain geſchaffen wol
Ich tenck das ir bain
Sint gemazzet als rain
Hůpſch vnd ſmal ir fůſz
Ich gedenck wa dů ſuez
Ye by andern frowen ſaſz
Das kain vnder in allen waſ
Die ſo minneclich kont gebaren
Da ich dů ſuezzen claren
Sach hin vnd her manlieren
Si mag al frowen wol zieren
Wa dů zart iſt an der ſchar
Da wend ich min ogen dar

Mit ſenlichen blicken
Da von múſz erſricken
Min elendez hertz
Ain iamer vnd ain ſmertz

Wart mit fröd gemiſchet
Min hertz klopft vnd driſchet
In minem lib als ob ez ſy
Von fröden aller bande fry
Wenn ich ſi ſechen nit ſol me
So iamert mich nach ir als E
Dar nach gedenck ich owe
Sol ich entſlaffen nimmer me
Das mir von ir ain gůt beſchäch
In aim ſlaff das ez niempt ſäch
Vnd ir er doch nit ſchatt
Vnd mich der wil von lait enclait
So mir daz ſelb nit iſt beſchert
Dar nach mich denn min wůntſchen nert
Vnd wůnſch nach liebez erbarmen
4. Das mit zertanen armen
Dů zart gen mir gie
Vnd frůntlich mich vmbſie
Vnd das ſi an derſelben ſtunt
Vz irem rotten mund
Spräch geſell gehab dich wol
Kůrtzlich ich dich tröſten ſol

Mit lieplichem lachen
Daz tett mir truren ſwachen
Ain guot gehaiſz tett mir noch baz
Denn ſuſz weder ditz noch daz
In dirr edlen ſach
So lig ich vnd erwach
Daſ ich nit me ſlaffen mag
So wůnſch ich aber daſ ez wer tag
Ob ich mich möcht fůgen dar
Daſ ich der zarten nem war

Vnd ez an rob möcht ſin
So trurt nit me daz herce min
Vnd wer verſwunden truren mir
So iſt der valſcher klaffer gir
Daſ ſy mich nident vnuerſchult
Da von min hertz ſwer dult
Vnmuot wolt ich vrlob geben
Sölt ich mit der zarten leben
Nach minem willen ewechlich
So wer min hertz fröden rich.

CLXXXIV.

Minne Spruch.

Inhalt.

Ein Liebesbrief in Geſtalt eines Spruchgedichtes. Der Sänger ſcheint von der Frau ſeines Herzens noch nicht getröſtet, das iſt, noch nicht erhört zu ſein; darüber klaget er und beſonders bittet er ſie, alle Zweifel an ſeiner Liebe und Treue faren zu laſſen.

cciii. Laſters werd er nimer fry
Der rainen wiben vigent ſy
Lieb han vnd miden
Iſt ain bitter liden
Lieb han vnd ſelten ſechen
Daz tut we daz muoz ich iechen
Kan ich mich an nieman
So åfft mich och ieman
Lieb han an troſt
Iſt mins hercen roſt
Lieb mag ich by dir nit ſin
So heſtu doch daz herce min
Laz ieder man ſin der er iſt
Das man dir icht ſag wer du biſt
Laſz dich gen mir nit wiſen ab
cciiii. So bin ich ainig din ſtetter knab
Lieb ich mich ſchaid
An troſt in allem laid
Lieb la din zwiuelen ſin
Wann ich bin ainig din.

CLXXXV.

Minne Spruch.

Inhalt.

In dieſem Spruch der Minne, ſcheint der Text nicht nur hie und da verdorben; ſondern an ſich ſelbſt nur fragmentariſch und wie aus einem groͤßeren Gedichte abgeriſſen zu ſein; denn einmal glaubt man eine Frau ſprechen zu hoͤren, und dann wieder einen Mann.

Dem Inhalte nach iſt dies kleine Gedicht dem Vorhergehenden ganz aͤnlich.

cciiii. Dem ich durch lieb werd
Der leb ſelig vff erd
Dem ich durch lieb worden ſy
Dem won ſeld vnd ere by
Das du min lieb biſt
Daz weiſz got der ob vns iſt
Dem hercen trůw gebriſt
In dem me frůnt denn ainer iſt
Du heſt vbel gehuetet mir
Dez wil ich och ſicher volgen dir
Die ich gern ſách
Dů iſt mir ze wách
Der ich nit en mag
Der bekám ich al tag
Du biſt daz mich gefrewen kan
Ain ſelig iar gang dich an
Dez ſin můd hertz dick trurig ſtat
Der vngetrůwez lieb hat
Der nit wôl geſelle ſin
Der blip duſz vnd kom nit her in
Du lideſt willeclich
Vnd wil doch trôſten dich.

CLXXXVI.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Wieder eines der vielen Spruchgedichte, in welchen beinahe jedes Diſtichon eine abgeſchloſſene Sentenz enthält.

In dem Gegenwärtigen iſt wieder Alles durcheinander geworfen: Lebensregeln und ſprichwortliche Redensarten, mit Anreden an die Geliebte, u. ſ. w.

cciiii. Frömbder kint wird vil geſlagen
Daz hör ich wittwen waiſen ſagen
Für war wil ich ſprechen daz
Das nid vnd haſz nie geſaz
Naina biderben lüt
Geloben kainer hüren nüt
Nach bad warm vnd läſe kalt
Tuſtu dez vil ſo wirſtu alt
Dienſtez dez wirt vil verlorn
Man ſuochet lon vnd vindet zorn
Da man dienſtez nit engert
Da mit wirt manger vnwert
Nieman kan mir erlaiden die
Kain frow gab ſo vil troſtez nie
2. Der ich mich han genomen an
Als ich von ir vernomen han
Bicht an rüw
Frünt an trüw
Buol an ſtettikait
Sind dri verloren arbait
Owe haimlichz liden
Ich mag dich nit verſwigen
Zart von art
Wie hart ich wart
Zway laſter ſint die mich bevilt
Welch man aim roſz ſin fuoter ſtilt
Ald trincket haimlich vz den win
Da mit dů viſch ſolten ſin
Geſotten nach ir wirde ſchon
Der hat verdient ains diebez lon
Den beſſten gürtel den ain man
Ains mals vmb ſich gürten kan
Der iſt von wizzen armen blanck
Sins buolen ain zärtlich vmb vanck
Lieb biſz mir
In rechter Lieb als ich dir
In rechter lieb ich din nie vergaz
Als helff mir got vnd nimer baz

Sol min trúw nút erſchiezzen
Wez ſol ich denn geniezzen
Din trúw ich wol erckennen kan
Der ich dir vngelonet han
Syd din hertz iſt aigen min
So ſol daz min din trôſter ſin
Ob dir itt liebez wider var
So vergizz min doch nit gar.

CLXXXVII.

Kaiſer Ludwig der Baier.

Inhalt.

Dies Spottlied auf Kaiſer Ludwig den vierten, wird eines der älteſten Gedichte dieſer Art ſein, welche aus dem Mittelalter der teutſchen Literatur auf uns gekommen ſind; es fällt zwiſchen die Jare 1334 und 1340, und beziehet ſich auf einen verunglückten Anſchlag, den des Kaiſers Feldhauptmann, Grav Rudolf von Hohenberg, auf die Stadt Feldkirch machte, worüber der Dichter (nach ſeiner genauen Kenntniß der Oertlichkeit zu urteilen, ein Bewoner jener oder der benachbarten Landſchaft) den Kaiſer eine große Klage erheben läſſt.

Der Eingangs angefürte Humpiſſ, iſt Eitel Hundbiſſ von Ravensburg, damals kaiſerlicher Landvogt der Landvogtei Schwaben, ein kluger und in Geſchäften gewandter Mann, von großem Einfluß auf den Städtebund, deſſen Hilfe Kaiſer Ludwig ſo oft in Anſpruch nam, und deren Kriegsmacht er auch dieſmal wieder aufgeboten zu haben ſcheint.

Ludwig hatte 1337 Eduard dem dritten von Engelland ein Hilfsheer zuzufüren verſprochen und dafür Geld empfangen, machte ſich aber lächerlich, da er im ſtatt 20000 Mann, nur hundert Helme zuſenden konnte. Noch im Jar 1339 forderte Ludwig einen Teil der engliſchen Subſidien, und gab in dieſem Jare, auf Philipp und Jacobi zu Aichſtett Arnold von Blankenheim Anwartſchaft auf 500 Mark dieſes Geldes. „*Das dú ſtett nit wend ziehen*" kam daher; weil Ludwig die ſchwäbiſchen Reichsſtädte, in der Vehde wider Biſchof Niclaus von Conſtanz, gegen iren Willen unter der Reichsacht gezwungen hatte Meersburg des Biſchofs Stadt zu belagern, von wo ſie nach 14 Wochen mit Spott und Schaden wieder abziehen mußten. Durch „*Antwerck vnd ritten*" verſteht er Belagerungs Werkzeuge. „*Ich will ze ainem Affen werden, als ich ze merſpurg wart.*" Der Kaiſer ward da durch den Grafen Rudolph von Hohen-

berg geäffet, der ſeine eigene Sache gerne zu jener des Reichs machen wollte. Nach dem Tode Biſchof Rudolfs von Montfort, ward (1332) von dem größern Teil des Domkapitels erwält Nicolaus von Kenzingen, genannt Hofmeiſter von Frauenfeld, fünf andere Domherren aber erwälten den Graven Albrecht von Hohenberg, Son des ebengenannten Graven Rudolf: allein der Papſt (Johann XXII.) beſtätigte den Biſchof Nicolaus. Albrechts Vater ſtekte ſich hinder den Kaiſer und vermochte in gegen den Biſchof einen Reichskrieg ausrufen zu laſſen, da kam wärend der Belagerung von Meersburg, das auf das tapferſte verteidiget wurde, Herzog Albrecht von Oeſtreich aus dem Breißgau herauf ins Reichslager u. fürte den Kaiſer mit ſich hinweg; die Städte aber die gegen Meersburg freundlich geſinnt waren, zogen nach einander ab und Graf Rudolf muſſte die Belagerung aufheben.

Auf den Fall, daß ſich Veldkirch nicht ſogleich ergeben ſollte, will der Kaiſer eine Zauberei anrichten, dazu braucht er: „Premen vnſlit, Müken Mark, ains Pfauen Swantz" (vielleicht eine Anſpielung auf das öſterreichiſche Wappen, welches Haus den Montfortern ungünſtig war) und eine Eſels Haut, Schwarte; auch ein Elſtern Neſt und den Fuß einer Dole, nebſt dem Schweiße eines Einſiedlers (Sidelſwaiz) muß er zu ſeiner Zauberei haben. Unter ſeine Bundesgenoſſen zält er auch den König Dietrich aus Verona, und den hörnenen Siegfried. Die Rede gehet immer an den Grafen Rudolf. „wir hetten vor nüt gemain" mag ſich wol darauf beziehen, daß Rudolf von Hohenberg zuvor auf der Seite des Gegenkaiſers Friederich von Oeſterreich war.

„Blatten lit zer rechten hant" der Zug gieng alſo durch das Rheintal hinauf über Oberried, links an der Burg Blatten vorbei. „Si jechent der rin ſy ze groz" ſonſt würde man weiter unten hinüber und für Bregenz, das auch Montfortiſch war, gezogen ſein.

Der Dichter beklagt dann ſpottend die Frauen zu Mün=

chen, deren Männer ins Feld ziehen ſollen, und die Graven von Montfort welche vor Angſt ſchwizen werden, wenn ſie den gegen ſie gerichteten Kriegszug erfaren.

„Veltkilch, dich buwt der knopfler vlizzeclich" Knopfler iſt warſcheinlich der Name des Montfortiſchen Dienſtmannes, der Feldkirch befeſtiget hatte.

Zulezt nimmt der Dichter wieder das Wort und verflucht den Graven Rudolf von Hohenberg in den Grund der Hölle; daß Lezterer „Sin göttin hieng, vil gar an Schulden" kann nicht anders erklärt werden, als daß er einen Pathen (Götty) hatte, der im verhieß, durch Verrat Feldkirch zu überliefern und, weil er das Verſprechen nicht halten konnte, denſelben hängen ließ. Merkwürdig iſt, daß man bei keinem Geſchichtſchreiber Etwas über dieſe miſslungene Ueberrumpelung Feldkirchs findet.

cciiii. Lant vogt humpis vnd der kaiſer
Sint von ſchrien worden haiſer
Vmb daz groz vngemach
Daz grav rudolff ze veltkilch beſchach
Als ir nu lang hant vernomen
Er wolt ſins ſchaden wider komen
Er hat dem kaiſer ſer geclagt
Do ſprach kaiſer ludwig gehabt
Vch wol grav rudolff
Jr bizzent vmb vch als ain wolff
4. Jch ſols von ſchulden rechen
Dů ſtett ſont ſich gerechen
Vnd ſond ziechen mit dir vz
Hab nit ſorg als vmb ain muz
Jch gewin ſy wider al ze hant
Jch halff dem kůnig von engellant

Der wer verdorben in den grunt
Wer ich im nit in kurcer ſtunt
Ze helff komen er wer verlorn
Mir iſt nach ſicher zorn
Das dů ſtett nit wend ziechen
Doch mag vns nit enphliechen
Veltkilch wir vindenz al weg wol
Min ſun herzog ſteffan ſol
Vor ziechen dů ſtett hin nach
Land vch weſen nit ze gach
Jch ſol vch rain beſachen
Jch wil vch heizzen machen
Antwerck vnd ritten
Ez mag nieman erſtritten

Daz rich hat vil ze ſchaffen
Jch wil ze ainem affen
Werden als ich ze merſpurg wart
Wir ſond vns richten vff dů vart

Als wir wöllent pliben
Wer vns ſolt dannen triben
Daz wer dem rich ain grozer ſlag
Ich wil vff ſant jùten tag
Sicher varen von huz
Swigent dar zu als ain muz
Das ſin nieman werd innen
Heizzent vns gewinnen
Premen vnſlit mucken marck
Da von werden ſlingen ſtarck
Wir dùrfent och ze vnſer vart
Ains phawen ſwants ain eſels ſwart

Vff den ſinn ob ſy ſich
Nit bald ergen wöndt an mich
So wil ichz ze ainer zobry han
Vnd da mit tun waz ich kan
Ain agalſter neſt ich han muſz
Verbicket in ainer tullen fuoz
4. Land vch allen weſen haiz
Vmb ein wenig ſidel ſwaiz
Wer mir den mag gewinnen
Den wil ich pringen innen
Das ich zobry ain maiſter bin
Welly mit ir varent dahin

Sy ſond eben nemen war
Wenn der himel ſy liecht var
Er mùſz weſen haiter bla
So komen wir der naſe na
Vnſ deſter baz richten
Ir ſond nit vernichten
Ob ich ain wenig ze lang wer
Enbietten mir al weg mär
Vy ainer wil ſo kom ich
Ez rait vz bern her dietrich
Sivrit der kön war hùrnin
Nu raten wa wir vber rin

Wöllen ziechen al
Blaſa ze val
Der fuchz iſt erloffen
Wiltu vtz verkofen
So kumpſt wol mit mir vber ain
Wir hetten vor nút gemain

Nu helff vns der haylant
Blatten lit zer rechten hant
Varend jenent vff durch dú buochen
Wirt ainer den andern ſuochen
So ſprechend al criſt audi nos
Si iechent der rin ſy ze groz
Mag nieman fúr bregentz komen
So muezzen wir böſez wegs gewonen
Ez iſt hie wol gemezzen
Han ichz nit vergezzen
An diſer tumb rede hie
Ich ſag wie ez vor ergie
Wir komen von adame
Gangen von dem krame

So du nit wölleſt koffen
Vnd du nit múgeſt loffen
So ſoltu dann ritten
ccv. Der kaiſer hiez mich bútten
Ritt ich nu an in enweg
So kompt er vz miner pfleg
Ich wil im warten an ain end
Waffen wie ellend
Werden ze múnchen dú rainen wib
Wann das ich gedenck der kaiſer blib
So ſolten wir verſizen
Dú graven múgent ſwitzen
Ob ſy yeman wizzen lat
Wie gar daz lant in odels gat

Nu muezen wir raiſen ſo
Das niena kalb höw noch ſtro
Belib vmb allez veltkilch
Dich buwt der knopſler vlizzeclich
Wem diſů red nit wol behag
Der kom vff ſant zilorgen tag
Vnd ſag wa ſy nit gantʒ múg ſin
So verclaib ichz mit aim wechſlin
Welli ſi vaſt rinnen
So haizzen gewinnen
Zwen hoptraiff vnd legentʒ dran
So mag ain tropf dar vz nit gan

Ditʒ iſt dů groze er
Die grav rudolff her
Ze veltkilch begieng
Da er ſin göttin hieng
Vil gar an ſchulden
Dez múſz er noch dulden
Ain not ob aller not
Wenn der grim tot
Vber in gebůt
Vnd dú ſel von im vliet
So wirt ſi ain wint
In dez tiuvels pünt
Vnd wirt och ain hunt
In der helle grunt
Alſo múſz in allen gelingen
Die mit verratnen dingen
Vmb ſigent gangen
Sy muezent werden erhangen
Da mit ſy ain end
Daſ im got ſin lip ſchend.

CLXXXVIII.

Predigt.

Inhalt.

Eine warſcheinlich extemporirte Predigt, welche unwillkürlich an den Trinkſpruch Nro. CLXX. in dem zweiten Bande des Liederſaales erinnert und wol von dem nämlichen Verfaſſer herkommen möchte.

Der Eingang iſt, nach Anrufung göttlichen Beiſtandes, von Erſchaffung der Welt; dann wird geſagt, daß durch Eva's Erſchaffung aus Adams Rippe, die Minne von Gott eingeſezt und erlaubt und Minnen folglich nicht Sünde ſei; dies Thema wird durch die ganze Predigt hindurch gefüret, zum Schluſſe kömmt eine Formel offener Beicht für eine Frau, die noch nicht geminnet, dies hohe Geſez Gottes und der Natur aber begriffen und ſich vorgenommen hat, dieſes künftig zu verbeſſern, worauf der Prediger jr Losſprechung von allen Sünden und vollkommenen Ablaß verheiſſet.

ccv. Liebi frůnt min
Ich han in der latin
Zway ding gelait fůr
Dar an ich groz wiſhait ſpůr
Das ich daz volbring alſo
Das ůwer ſel werdi fro
Dar vmb ſprech ain yglich man
Ain pater noſter als er kan
Vnd ain aue maria dar zu
Das got ſin gnad an vns tu
Das ez mit waiſzhait werd vol pracht
Daz mir ze redent iſt gedacht

In principio creauit deus cölum et terram
Ich ſag vch als ich vernam
Got hiez dez erſten werden
Fůr wazzer luft und erden
Daz ſint dů vier element
Von den allů ding ſend
Geordnet und geſchaffen
Als vns ſagent dů pfaffen
Dar nach geſchuof got vber al
Die engel vnd dů engel ſchar
Da was ain engel her
Der was geheizzen lutzifer

Der wolt got genoſen
Dar vmb wart er verſtoſzen
Durch hoffart ſiner ſůnd
In der helle abgrůnd
Dar nach allez daz gelich
Daz vff dem ertrich
Der menſch haben ſolte
Vnd dez er leben wolte
Dar nach geſchuof er ainen man
Dem wart allez vndertan

Der was geheizzen adam
Vz dem er do ain ripp nam
Vz dem macht er do ain wib
Ir zway ſond ſin ain lip

Er ſprach do zu in baiden
Vch zway ſol nieman ſchaiden
Vy ainander ſond ir weſen
Ains ans ander kan nit geneſen
Wachſent vff der erden
Mer ſol úwer werden
3. Dar nach gerucht in got ze geben
Sinen gaiſt vnd ſin leben
Als her adam lebent wart
Do lert er ir der natur art
Múntlich gebaren vnd iechen
Wie ez nit mer wer beſchechen
Ain wort er minneclichen ſprach
Do er frow euen zum erſten anſach

Sunt hec oſſa ex oſſis meis
Et caro de carnis meis
Dyn bain iſt von dem min genomen
Dyn flaiſch iſt von dem min kommen
Da von ſond wir leben baide
Das vns fúrbaz nieman ſchaide
Ain wort ſprach er mer
Nach der natur ler
Vnd zaiget mit dem vinger dar
Da man daz raid brun har
Kúſet an den frowen
Daz kont er mit vliz ſchowen
Vnd waſ dez cônterlis fro
Er ſprach vil minneclichen do

Propter hanc rem
Derelinquat homo patrem et matrem

Er ſprach durch die liebſtat
Ain kint vater vnd muter lat
Vnd belipt by ſinem wib
Durch daz komber an dem lip
Nu liſt man das adam nie
Kain ſünd mer begie
Wann daſ er an dem apfel köw
So hart in daz geröw
Das er buoz darumb nam
Vnd bueßt dú vngehorſam

Man liſt nit an kainer ſtat
Wa er dú minn gebuezzet hat
Man liſt nit in dehain wyſ
Das er vz dem paradyz
Durch minne wart verſtozzen
Wer ſolt ez denn genozzen
Für ain tot ſünd
Dez git vns vrkúnt
Ain hailig man mit worten ſuz
4. Der iſt geheizzen paulus
Der ſpricht von ſinem mut alſo
Dez ſond wir allú weſen fro

Melius eſt nubere quam nimis fry
Da múgt ir wol mercken by
Das man mit minnen ſündet nicht
Als uns der hailig man vergicht
Er ſprach bezzer iſt du minneſt
Denn du nach minn brinneſt
Dar vber ſpricht er dú gloſ
Fro wirſtu nach min ſigloz
Das du got nit gebitten macht
Mit rainer rechter andacht
So ſoltu dú man geweren
Die mit hercen din geren
So gewinſtú ſenften muot
Vnd mag din andacht werden guot

Dez din hertz denn got bitten wil
Dez gewert er dich in kurcem zil
Daz merckent alle iunge wib
Vnd ſchierent ſchon ůwern lib
Land vch dů man enpholhen ſin
Daz rat. ich vff dů trůwe min
Ob ir dů ſel wend erneren
So ſond ir vch der můnch weren
Nu volgent ir orden nicht
Wann er iſt bôſ vnd gar ain wicht
Sy werent vns vmb den nid
Das ir in deſt rechter ſit
Land dů predi vnter wegen
Vnd ſond vch zu den ſchulern legen

Waz man da von ſprichet
Kain ſchuoler ſin bett nit brichet
Wenn ainer by ainer frowen liget
Vnd ſuezzer minne mit ir phliget
Hat er wib nit verlobet
Er lůget ſer vnd tobet
Der ez ze tot ſůnde zelt
Ob ir mirs geloben welt
So ſprich ich vnd iſt war
Er ſůndet nit vmb ain har
Wer minneclich by wiben lit
ccvi. Der ſůndet nit daz iſt ain ſtrit

Vnd iſt bewert mit worten wol
Vz der geſchrift als ich ſol
Man vindet daz geſchriben ſtan
Das ſiben wib vmb ain man
Sullent ſtriten vnd kriegan
Daz iſt war an allez liegan
Nu warnent vch daz iſt min rat
Wann welli hie an man ſtat
Dů muoz ſin denn weſen an
So der krieg wirt vmb den man

Dů predi hat ain end
Fúr úwer mizzewend
Sprechent úwer bichte hie
Vnd vallent nider an dů knie
Ich arm frow gib mich ſchuldig
Das ich bin laider vngedultig

Ich han den manen verſait vil
Daz ich nit mer ton wil
Das ich ye ſo vil verſait
Daz růwet mich vnd iſt mir lait
Ich clag got daſ ich in nie gedolt
Wenn er mich truten wolt
Noch vergich ich me der ſúnde min
Als er mir an dů brůſtalin
Graiff mit ſiner klaren hant
So vur ich als ich wår verbrant
Mich muoz och růwen
Das ich ir ſtette trůwen
Mit vnſtett lont gen im
Dar vmb ich gern buoz nim

Daz růwet mich von hercen gar
Ich nam ſin noch nie war
Daz wil ich gern buezzen
Mit miner minn ſuezzen
Noch vergich ich ainer ſúnd groz
Das mich daz laider nie verdroz
Waz er kombers von mir trug
Vnd wenn er was gen mir gefug
So was ez by gott
Laider min ſpot
Ich gib mich ſchuldig mer
2. Das mich růwet ſer
Das ich die man nit griffen lie
Zwayer ſpan ob minem knie
Ich wil och ze buoze ſtan
Das ich wenig geminnt han

Daz rúwet mich vnd clag ez got
Das ich der lieben man gebott
Han getan ſo ſelten
Dez muoz min ſel engelten
Die ſúnden rúwent mich
Herr genade bitt ich dich
Das mir der hailig antlaz geb
Ich wil buezzen die wil ich leb
Ich bin noch ain jungez wib
Vnd iſt ſo crefftig mir min lib

Daz ich wol erfollen kan
Waz ich biz her verſumet han
Ich was ſo tumb dennocht feret
Welen ich do hett geweret
Das ich laider kunt noch wolt
Recht geweſen als ich ſolt
Húr bin ich wyſer vil
Wer mich nu bitten wil
Dez ſin herz liebez gert
Dez iſt er allez gewårt
Ich wil hie buezzen vff der erd
Das ſin die ſel dórt innen wert
Ich vergich och ain tail
Das ich wider mine hail
Han geſúndet ſo vil
Das ich gern buezzen wil
Ez ſol ſich got erbarmen
Vber die vil armen
Du ſolt gott geheizzen daz
Das du ez ervolleſt baz
Waz du biſ her verſumet haſt
Dar umb du hie ze buozze ſtaſt
Sy ſprach wer minne von mir gert
Der ſol ir ſin gewert
Vnd ſprechent mir antlaz dar vber
Ja liebi tochter naig dich nider
Got ſol herbarmen ſich
Genediglich vber dich

Das er din ſel bewiß
3. In daz ſchön paradyz
Da er mit ſinen engeln ſchon
Sitzet in dez himels cron

Ich wer got mit trůw ain man
Der helff vns allan
Wer min bredi vernomen hat
Vnd buezzen wil ſin mizzetat
Den wil ich ledig kůnden
Von allen ſinen ſůnden
Von diſer predi her tuſent tag
Tötlicher ſůnd an clag
Man ſol by wil ſagen vnd ſingen
Von wunderlichen dingen
Licht ſait man ettwaz
Das dů lůt lachent baz
Als gat dů zit her vnd hin
Suſt hat ain end diſz predin.

CLXXXIX.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Wieder ein Spruchgedicht von dem guten Teichner, von welchem dieſe Handſchrift ſo manches enthält. Es enthält die Lere, daß man Gottes Fügung und Anordnung der Begebenheiten im menſchlichen Leben nicht widerſtreben und ſich in allen Beſchwerniſſen deſſelben einzig und allein auf Gott verlaſſen und auf ſeine Güte und Barmherzigkeit vertrauen müſſe, da er doch alles nur zu unſerm Beſten anordne.

ccvi. Lib vnd ſel iſt nit ſo guot
Als ain wolbeſtelter muot
Der an got lat al ſin ſach
Ez ſy wirdig oder ſwach
So beſchicht nu daz got wil
Wer ſich dar vmb grimet vil
Der wirt alt E rechter zit
Vnd iſt gottez wider ſtritt
Ez geſelt dem tiuvel wol
Die wil er iſt truren vol
Ich wer och jünger denn ich bin
Hett ich E gehapt den ſinn
Das ich mich hett an got verlan
So was offt in mim wan
Das ich anders wolt den got
Wenn ez nit gieng nach mim gepot

Daſ ich denn vngeduldig lept
Waz ich dann da wider ſtrebt
So warts böſer vnd böſer ye
Vntz das ich den ſtrit verlie
Das ich mich han an got verlan
Waz der wil daz ſy getan
4. Syd han ich geruowet ſin
Ez kont offt ain ſiecher hin
Vnd ain geſunder wirt vergraben
Waz daz menſch gewiſz wil haben
Daz get im offt von handen drat
Da er den grozen troſt zu hat
Daz wirt im vzzer handen pracht
Da mit erzögt vns got ſin macht

Das er ſelb der her wil ſin
Hetz ain man in ſinem ſrin
Wil got nit ez wirt ain per
Legſz ze vndroſt in dem mer

Wenn got wil ez gett im zu
Da von ſy der menſch mit ru
Vnd laſz wider got ſin ſtrit
Der da nemen kan vnd git
Wil got hin ſo wil ich her
Wöllent ich denn den wider ker
So můſz doch zu dem beſten ſtan
Da mit got der wonung gan
Daz hab ich alſo beſunn
Das ich wag ze grozzer wunn
Da ward mir offt ain hercen clag
Man ſicht mangen nacht vnd tag
Groz arbait han vmb guot
Vnd kunt nimer uz armut
So iſt manger gar verlegen
Vnd fellt vff in als der regen
Silber golt vnd ander ſpil
Daz im ſelb dunckt ze vil
Da von waiſz ich bezzers nicht
Dann er al ſin zuverſicht
Setzt an got an argen liſt
Wann ain ding vergangen iſt
Das mans nit verbezzern kan
So ſol mans ab dem hercen lan
Gott tut allů ding durch gůt
Wir ſin vmb mangez ungemůt
Dez got nur ze danckent wer
Alſo ſprach der tichnår.

CLXXXX.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Noch ein Spruch Gedicht, von Teufel und Tod, und daß man beide fürchten müſſe, ob man ſie gleich noch nie geſehen hat.

ccvii. Lentzifer kan den ſamen geben
Man välſchet alle rechte leben
Wer vnder wolff ſchaff iſt
Den hat betrogen dez tiuvels liſt
Ob er der tiuvel wär
Der werlte richtär
Er richt baz denn ich mich verſtan
Denn noch dů richter hant getan
Der tiuvel muoz richten ane liſt
Als nu von got erlobet iſt
Der tiuvel keret kain liſt
Nach dem daz ſin aigen iſt
Wer ſinen werken wider ſtat
Dar kert er liſt vnd argen rat
Das ich den tiuvel vnd den tot
Vöhrten muoz daz iſt ain not

Vnd ich entwedres nie geſach
Vnd vorth doch ir vngemach
Ich muoz ze bayden angſt han
Der tiuvel hett durch ſinen ſpot
Mengen marterer den got
Gott macht den tiuvel nimer baz
Gehebn ſo er ſo hoch ſaſz
Da im dů blöd menſchait
Die er verriet da crone trait
Dez tiuvels trůw got nach fur
E yeman dienſt zu im verlur
Stuont ez vber tuſent iar
Er vergeſz nimer vmb ain har
Der tiuvel waiſz getench nicht
Wann als er an den werchen ſicht.

CLXXXXI.

Der Ritter mit der Birne.

Inhalt.

Ein König hatte eine Tochter von ſolcher Schönheit und Liebreiz, daß alle teure Ritter jener Zeit nach jrem Beſize ſtrebten, aber Allen wurde ſie verſagt: endlich entſchloß ſich der König einen Turnier ausrufen zu laſſen und dem jenigen die Hand ſeiner Tochter zu verſprechen der darin das Beſte tun würde. Nun war ein Ritter Namens Arnold, in allem ritterlichen Weſen weit erfaren und berümt; der kam um der ſchönen Königstochter willen auch dahin und tat ſich ſchon am erſten Tage im Stechen ſo hervor, daß man jn Abends bei dem Male, an die Seite der jungen Königin ſezte.

Was man von köſtlicher Speiſe erdenken konnte, wurde da aufgetragen, zulezt kamen Birnen von ſo großer Seltenheit auf den Tiſch, daß man nur je zweien zuſamen eine vorſezte: dem Ritter Arnold geſchach es unbedachter Weiſe, daß er die vor jm ſtehende Birne entzweiſchnitt, die eine Hälfte ungeſchält in den Mnud ſteckte und die andere der königlichen Jungfrau vorlegte. Dieſe bäuriſche Sitte empörte die Königstochter ſo ſer, daß ſie ſich nicht enthielt, auf offener Stechban dem Ritter hierüber Spottreden zuzurufen. Schuldbewuſt, aber auch tief beſchämt, und in ſeinem Innerſten unheilbar verwundet, zog Arnold ſich aus dem Kreiſe ſeiner Mitkämpfer in ſeine Wonung zurück, wo er hoch und teuer ſchwur ſeine Schmach zu rächen. Nach dem er mit einem vertrauten Diener hierüber zu Rate gegangen war, verunſtaltete er ſich ſo viel als möglich und ſchlof in die Tracht eines Toren oder Narren, welche damal an den Höfen noch ein Recht übten, und lief in den Pallaſt des Königs, wo er ſein Poſſenſpiel trieb und mit ſich treiben lieſſ: gegen der Nacht legte er ſich für das Gebäude, wo die junge Königin inne ſchlief, um zu ſpähen, ob er nicht etwas, das zu ſeiner Rache dienen könnte, entdeken möge. Als nun die Königstochter einmal zu Nachts in jrer Kammer, mit jren Geſpielen bei dem Feuer ſaß und mit jnen kurzweilte, begab ſich, daß eine derſelben für die Türe trat und den Narren da liegen ſahe: alsbald ſie dies gemeldet hatte, befal die königliche Jungfrau den Narren herein zu bringen, um Scherzſpiele mit jm zu treiben.

Wärend dies geſchahe und die Geſellſchaft ſich an der Tölpelhaftigkeit des häſſlichen Narren ergözte, fügte es die eben ſo unerbittliche als launenhafte Minne, daß die ſchöne Königin, an dem ſchmuzigen Toren finden mußte, was ſie noch an keinem Manne gefunden und plözlich ſo brennend gegen denſelben entzündet wurde, daß dem in einen blödſinnigen, taubſtummen Toren verſtellten Ritter, in jener Nacht das jenige zu Teil wurde, was dem erſten Sieger im Turniere, als Preiß der Tapferkeit hätte aufgeſpart bleiben ſollen.

Nach dem nun der Wille des königlichen Fräuleins ergangen war, zog man den Toren wieder auf die Straſſe, und ließ jn da liegen: dieſer ſäumte nicht ſeine Wonung wieder zu ſuchen, reinigte und ſtärkte ſich durch ein Bad, und nachdeme er mit ſeinem treuen Knappen Abrede genommen hatte, erſchien er am frühen Morgen ſchon wieder wol gerüſtet auf der Rennban. Kaum angekommen, erblikt jn die Königstochter, und alsbald ruft ſie jm auch die Spottworte wegen der ungeſchälten Birne zu: aber der Ritter Arnold hatte die Worte nicht vergeſſen, die der Narr vorige Nacht aus dem Munde der jungen Königin gehört hatte, und rief jr hinwieder einige derſelben zu. Wer malt ſich den tödlichen Schrecken der armen Verratenen! daß ſie nicht vor Beſtürzung in Onmacht ſank, war ein wares Wunder.

Auf den Rat einer klugen alten Zofe, wurde der Ritter plözlich an den Hof des Königs beſendet und zur Erenrettung des königlichen Fräuleins die Sache dahin vermittelt, daß jm ſolches unverweilt vermält wurde; wobei Arnold nicht unterlieſſ, ſich über die in jener Nacht erlittene unſanfte Behandlung zu beſchweren.

Konrad von Würzburg, der ſich am Schluſſe als Verfaſſer nennt, ratet den Frauen, an dieſem Abenteuer ein Beiſpiel zu nemen, und von dem guten Wege niemal abzuweichen; die Männer aber ſollen jre Sache ſo anſtellen, daß es jnen nicht miſſelinge; denn mit einem kleinen Feltritte, ſei es oft um den guten Namen eines Mannes ſo wol wie einer Frau geſchehen.

Bei Oberlin, in Diatribe de Conrado Herbipolita, pag. 12., hat das Gedicht einen andern Ausgang: ſonſt findet man es auch in Heidelberger Handſchriften.

Während dieß geschah und die Gesellschaft sich an der Lächerlichkeit des nächtlichen Narren ergötzte, fügte es die eben so [illegible] als [illegible], daß die schöne Königin, an dem [illegible] [illegible] [illegible], was sie noch an [illegible] [illegible] gefunden und plötzlich [illegible] gegen [illegible] [illegible] wurde, daß [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], in jener Nacht [illegible] [illegible] [illegible], und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Nach [illegible] [illegible] der [illegible] des [illegible].

Auf den Rat eines Pagen [illegible], wurde der Ritter [illegible] an den Hof des Königs befördert und [illegible] [illegible] des königlichen Fräuleins die Ehre dabei [illegible], daß [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] nicht [illegible], sich über die in jener Nacht erlittene [illegible] [illegible] zu [illegible].

Konrad von Würzburg, der sich am Schlusse des [illegible] [illegible], [illegible] den Frauen, an diesem [illegible] ein Beispiel zu nehmen, und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], daß es ihnen nicht [illegible]; [illegible] mit einem [illegible] [illegible], [illegible] es [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] eines [illegible] so viel wie einer Frau [illegible].

Bei [illegible], in Historia de Conrado [illegible], pag. 11, hat das Gedicht einen andern Ausgang; auch findet man es auch in [illegible] Handschriften.

ccvii. Hie vor ain richer künig was
Als ichz von im geſchriben las
Der hett ain minneclichez wip
Vnd ain tochter der ir lip
Stunt ze wunſch garwe
Das man ſich in ir varwe
Follicklich erſechen
Die ſchoni an frowen kunten ſpechen
2. Die ſprachent ir zum beſten
Si konnt ſich wol geſten
Zu ainer minneclichen magt
Daz an wiben wol behagt
Da was ſi volkomen an
Mangen ritter ſi gewan
Si wart verſait in allen
Daz was alſo geuallen
Das der König durch ir bett
Den fürſten allen kunt tet

Der ſi haben wölt
Das er ſi erarnen ſölt
In ainem turnay
Als der vil liecht may
Mit ſiner wunne kam
Wer den priſz da nam
Der ſolt ſi ze wib han
Vor der burg vff den plan
Ward der turnay gelait
Der ſolt werden als man ſait
Gen der liechten ſummer zit
Die mär erhüllen wit
Das alle die köment dar
Die der ritterſchafft war
Namen, da by was geſezzen
Ain ritter ſo vermezzen

Der was geheizzen arnolt
Vnd hett durch hocher Minne ſolt

Gevochten mangen turnay
Er blůt alz ain grůnez zway
An eren vnd an tugent
Er hett in ſiner jugent
Der priſz ſo vil beiagt
Das er durch dů ſchönen magt
Wölt riten zu dem turnay
Der vil vnuerzagt lay
Do er ze velt komen was
Ain ſempt grůn als ain graz
Der was itel newůr
Den fůrt der gehůr
Ze ainem ſtoltzen wappen rock
Mit im ain ritterlicher zock
3. Kam aldar geritten
Mit klůglichen ſitten

Sin ſper daz er fůrte
Wen er damit růrte
Der muoſt im ſicherhait iechen
Daz kont vil wol ſprechen
Dů junge konigin
Gedacht in irem ſinn
Dicke wer möcht der ſin
Sin ellen wart im dick ſchin
Gen mangen fryen ritter
Den vienden wart er bitter
Die er mit ellenhafter hant
Von dem ors vff das lant
Wol geſtozzen konde
Der könig begonde

Warten vff in vaſt
Wann er in ze ainem gaſt
Dez tagez vber tiſch luod
Durch ſinen manlichen muot
Dez fröwet ſich dů ſchöne magt
Waz man von guoter ſpiſe ſagt

Der wart ain wunder dar getragen
Als ſi wol ſolt behagen
Dem ritter vnd der konigin
Dů was der mas geſelle ſin
Ze jungſt trug man ain tracht für
Der beſten birn ſo ich ſpůr
Vff allem ertrich
Man tailt vil gelich
Ze zwain vnd zwain ain
Dar nach ſo wart ain clain

Das für gehowen
Als man dick mag ſchowen
Vff richez herren tiſche
Nu mercket wie dů friſche
Bire do getailet wart
Nach gepůrlicher art
Der vil vnuerdacht helt
Schrotete dů birn vngeſchelt
Ainem nam er ſin mezzer
Dez wart im vil gehezzer
Dez richen kůnigez tochter
4. Er nit gebiten mochter
Biſz er dů birn hett beſnitten
Er ſchob nach fraiſigen ſitten
Dů birn halb in ſinen munt
Er lait zu der ſelben ſtunt

Hin daz ander tail
Im ze grozzem vnhail
Hin vůr dů junckfrowen
Ir muezint wunder ſchowen
Do er kam wieder vff den plan
Do rieff dů maget wolgetan
Za ha geuatter vngevug
Der dů halben biren nug
Vnd ſi vnbeſchelt aſz
Der was hoff zůchten laſz

Wie wol er do beckant
Daz laſter vnd dů ſchant
Dů im dů konigin bott
Er wart dick ſcham rot
Vor allen die da waren
Er enweſt wie er gebaren
Ald waz er tun ſolt
Vnd ob er dannen wolt

Wider er dannen vuor
Tůr er ſich verſwour
By allen gottez bilden
Er wolt ſich entwilden
An eren vnd an gůt
Biſz das er dů gemůt
Dů in beſcholten hett
Vmb ſin mizzetett
Er hett ain knecht ſo ſtett
Der phlag guoter rett
Der was gehaizzen hainrich
Den nam der her zu im gelich
An ain haimeliche ſtatt
Da er in ſinez ratez bat
Wie er ir vergulte
Dů in ſo beſchulte
Vmb alſo claine mizzetat
Vernement her minen rat

Sprach der knab hainrich
Herre nu vernement mich
Jr werdent ze ainem toren
Vnd lant vch ob den oren
ccviii. Vwer har abnemen
Vnd claider dů vch torlich zemen
Vnd entwilden ůwer garwe
Mit antlitz vnd ůwer varwe
Swartz alz dů erde ſy
Vnd ain kolben als ain bly

Nement in dů hant ze ainem ſtab
So ſint ir ain vil tumber knab
Vnd loſent fůr dez kůnigez tiſch
Ez ſy wylt pråt oder viſch
Daz werfent als dar nider
Sprech yeman icht da wider

Dem ſlachent ain geboſz
Vnd machent ain geſtoſz
Vor der konigin
Als ir icht habent ſin
Do volget er vil drat
Sinem wiſen rat
Vnd hiez im gewinnen
Nach torlichen ſinnen
Claider alz ainem toren
Sich ſwartzen als ain moren
Vnd daz clait ſniden
Von ſemit vnd ſyden
Das ez im ab dem knie erwant
Den kolben nam er in dů hant
Da mit ſchied er von dan
Ez wårent vrowen oder man

Lachent in an vůr ainen giech
Do er gen der burg lieff
Ain tail ſprachent dů lůt
Her got behuet vns hůt
Waz pracht den toren in daz huz
Sy tribent ab im iren gruſz
Vnd hetten mit im iren ſchimpff
Da wider kam der gelimpf
Der dem toren waſ gemaz
Allez ſin weſen daz
Ducht ſy hert gemenlich
Vaſt ſluog er vmb ſich
Die knaben im nach lieffen
Sy vaſt vff in rieffen

Er ſluog in grozze bûlen
Mit ſinen herten knûlen
Daz muoſt man allez han vûr guot
Als man noch dick tuot

2. Der mit toren ſchimpfen wil
Der muoz dulden narren ſpil
Nu hôrent wez er vlizzig was
Vor ainem ſchonen ballas
Da dû maget innen ſlieff
Da vûr lait ſich der gieff
Ob das minnecliche kint
Tett kain ding daz ir mizziempt
Da mit der ſnûdalingen
Ze laſter ſy môcht bringen
Mit ſochtanen ſachen ſa
Lag er ze allen ziten da
Daz zoch ſich biſz ze ainer nacht
Das dû maget ſo geſlacht
Saz by ainem fûre
Mit manger auentûre
Wart ſy da gemain
Vnder den megden ain
Dû wer gern fûr daz tor
Geweſen das ſi ſich da vor

Dez wazzers hett benomen
Da ſach ſi denſelben komen
Der der tor ſolt ſin
Bald luoff ſi hin wider in
Vnd ſait der frowen mâre
Das da der tor were
Vor der kemenaten
So ſin wir beraten
Al gemainclich hie
Sprach dû minneclich ye
Nu bringen mir den toren
Er muoz mit mir ſchoren

Hie vor in der eſchen
Der vil vngeweſchen

Do ſprach ain alti kamer rach
Nain frow lant in mit gemach
Er iſt ain tor ain affen
Vnd iſt gar vngeſchaffen
Waz darumb ſprach dů maget
Mir iſt von im geſaget
Er ſy recht geſpäch
Das ich in gern ſäch
Da wart lenger nit gebůtten
Zway vrȯwlin enweg ſritten
Vnd namen den toren an dů hant
3. Sy fuerten in ſa ze hant
Enſchwiſchen in vil drat
In aine kemenat
Zu ainem guoten füre
Im was laider türe
Schuch vnd och linwat
Er vorchtlich nacket ſtat
Wann er der bruch irre
Das ſin langes geſchirre
Im hieng in die eſchen
Vnd was gar vngeweſchen

Er ſaz in dem ſchalle
Vnder den frowen alle
Do wuochs an dem gebure
Ein groz nature
Sich ſchier het erzaiget
Vnd ſich alſo eraiget
In ſinem eben alten
Der E lag gevalten
Vnd gerumpffen als ain wurm
Der ſtuont gericht vff ainen ſturm
Nach allez ſinez hercen ger
Er ſtuont mit vffgerecktem ſper

Dez wart dů konigin
Gehezt von venus der minn
Si gieng an ir wunder
Si entbran als ain zunder
Von der angeſichte
Daz dem tumben wichte

Der ailfft vinger ſtuont enbor
Jr wart kunt daz ir da vor
Nie was beſchechen
Si begunt vaſt dar ſechen
Vnd lait ſnelleclich not
Den frowen allen ſi gebott
Das ſy giengen nider
Da warent ſy nit wider
Sunder aine da geſaz
Dů erckant ir vrowen baz
Denn die andern alle
Sy giengent an ſchalle
Jn ain kemenate
Stil vnd gedrate
Da was ain altez kamer wyb
Der durch riben was ir lib

4. Yrmengart was ſi genant
Dů frowe ſprach ze hant
Du laſz mich dinez ratez phlegen
Wann du mir dick rat haſt geben
Zu vil haimlicher ſache
Hilff mir das ich icht geſwache
An dem komber den ich duld
Von dez toren ſchuld
Brinn ich alſo ſer
Das baydez lib vnd er
Hinacht vff der wag ſtat
Ob min wil nit ergat

Do ſprach dů kamer bille
Frowe varent ſtille

Min rat wirt vch nutze
Jr werdent vrdrutze ,
Vor der minn geluſt
Syd ſich ir akuſt
Nieman mag entretten
Land vch ſchon betten
Ob ich diſen giegen
Mit liſten mag triegen
Das er ſich zu vch ſmucke
Vnd vch dů not enzucke
Dů vch von der minne kunt
Das ůwer lip wurd geſunt
Dez ſint vnuermeldet och
Er iſt der allerbeſte goch
Der ye wart betöret
Er geſichet noch gehöret

Er iſt ain rechter ſtumbe
Dez lachet der vil tumbe
Dehainez wortez er vergaz
Waz ſy allez zu jr ſprach
Das er ſy alſo afft
Da ſi alſo in jn gafft
Do dů frowe nider quam
Den toren ſi by der hant nam
Si fuert in zu jr bett
Schier ſi jn hett
Zu der frowen geleit
Als mir dů auentůre ſait

Nu lag der vngevuege ſtampf
Das er ſich als ain egel rampf
Nache zu ain ander
Vil gerne bekander
ccviiii. Der koniginen böſheit
Als vch vor iſt geſait
Das er ſy gern geſchant
Da von er ſin namen vant

Si lag von minnen vnd bran
Do er ſi wolt griffen an
Dů minneclichen konigin
Laid vil ſenelichen pin
Do der tumbe goch lag
Vnd der minne nit enphlag
Die ſchonen frowen ſanft tut
Do ſich dů frow dez entſtut
Das er ſtille wolt ligen
Do was ir frȯd gar erſigen

Do ſprach dez konigez frucht
Irmengart durch din zucht
Ob du mir kainez guotez ganſt
So laſz din liſt die du kanſt
Hinacht an mir werden ſchin
Ez můſz dir yemer guot ſin
Gern ſprach der frowen magt
Min hilff ſy vch vnuerſagt
Si nam den vngefuegen ſluch
Vnd lait in vff iren linden buch
Vnd truckt zwiſchen irů bain
Do lag er vnd grain
Als ain alter hofwart
Biſz das du frow irmengart
Ainen ſtab gericht
Mit ainem grozzen ſticht

Dir kam ir da ze vail
Dez toren hinter tail
Gab ſi ſtich wider ſtich
Biſz begund regen ſich
Do wart dů frȯd manicualt
Dez wart derſelb ribalt
Dez konigez tochter alſo gram
Do ez in dů zit kam
Das jr frȯd ſolt ſigen
Do liez er ſi ligen

Allez guotez an
Do rieff dú wolgetan
Stupf jn ſtupf jn irmengart
Durch din wiplich art
Dú von geburt an erbet dich
Do regt aber der tor ſich

2. Der frowen dirn gewert
Dú frowen wez ſi gert
Si mant ſi das ſi ſtupfte
Si ſtach ſi bupfte
Biſz er ſi ze wib gewan
Do wart der torecht man
Zogen fúr den ballaſt
Morgen do der tag vff brachſt
Do huob er ſich dan
Hin zu ſinem dienſt man
Vnd ſagt ſinem knechte
Allez daz gerechte
Daz im dez nachtes wider fuor
Vil tůr er do ſwuor
Ez wer ain ſeldecliche vart
Nit lenger da gebůtet wart
Ain ſchonez bad wart dar getragen
Im wart gewaſchen vnd gezwagen

Von ram vnd von ſchimel
Er lobet got vom himel
Das im alſo wol gelanck
Er ſait ſinem knecht tanck
Dez ratez vnd der helff
Mit hart grozzer gelff
Sprach der knecht hainrich
Herre nun vernimme mich
Rittent wider vff den plan
Fúr dú frowen wolgetan
Mit ſchilt vnd och mit helm
Rittent in den melm

Als ain guot ritter ſol
Si ruffet vch daz waiſz ich wol
Ritter mit der halben birn
Do ruoft ir wol zwirn

Stupfi frow irmengart
Durch din wiplich art
Dú von gepurt an erbet dich
Do regt aber der tore ſich
Sa ze hant verſtet ſi dich
Vnd gedencket wider ſich
Der leckerlichen mizzetat
Die ſi mit vch begangen hat
Da haim an ir bette
Ich ſetz vch ze wette
3. Baydú guot vnd lib
Ob vch daz minneclich wip
Yemer mer beſchry
Von dannen rit der fry

Wider in den turnay
Dú fro nu aber ſchray
Hie ze lait vart der helt
Der die birn vnbeſchelt
Halb in ſinen munt warff
Wez er noch hofzucht bedarff
Da wider rief der ritter guot
Hie ze lait der vngefugt
Stupffe frow irmengart
Durch din wiplich art
Dú von gepurt an erbet dich
So regt aber der tore ſich
Do ſi daz mer vernam
Ain ſreck ir an daz hertz quam
Daſ ſi vil nach geuallen was
Si wart noch grúner denn ain graz
Dar nach als ain kirſe
Do ſprach dú kamer birſe

Frow ich han ez wol vernomen
Das wir ze ſchant ſin komen
Der tore der vch hett betrogen
Daz iſt der ritter wol gezogen
Den ir da hant beſcholten
Der hat vch wol vergolten
Der vnuerſchulte ritter wiſz
Daz was frow ve der welte vliz
Der bôſen ſchimpf nit verbirt
Das er da von ze ſpotte wirt

Nu volgent mir daz iſt min rat
Der ritter der vch beſlaffen hat
Den heizzent beſenden
Befelchent ſinen henden
Baydû lib vnd guot
Nement den ritter hochgemuot
Ze ainem ehelichen man
Bringent jn mit liebi dran
Das er vch ze wib hab
So koment jr der ſchand ab
Damit jr ſint gebunden
Do zu denſelben ſtunden
4. Wart der ritter beſant
Baydû lût vnd lant
Wart im vndertenig
Doch hett er ain wenig
Dû frowen gemant jr bôſer tûck
Durch daz ſelbe gelûcke

Daz jm dez nachtez beſchach
Do man jn ſtupffet vnd ſtach
Jn der kemenaten
Dar von wil ich vch raten
Allen guoten wiben
Das ſy den willen triben
Der rainen frowen wol gezâm
Das ſi dar an ain bilde nâm

By der königin
Dů betrog dů minn
Do ſy dů liſte taiget
Da mit ſy erzöget
Irem man dů leckerhait
Dez wart ir vngemuete brait
Er was jr yemer me gehaz
Ein yglich man mercke daz
Wie der ritter arnolt
Aller ſiner tugent ſolt
Von jr vnminneclich verloz
Ain ſpächen liſt er jm erkoſz
Wie er daz vergulte
Als ſi an jm verſchulte
Dez was ſi jm nit lang vor
Wär er nit worden ain tor
Das er geſchendet wer
Ain yglich minner
Vlizze ſich der ding
Daz jm nit mizzeling
Daz iſt min ler vnd min rat
Vmb ain clain miſtat
Wirt ain man geſchendet
Vnd ain frow erwendet
Dez guoten willen den ſi hat
Von wirtzburg maiſter conrat
Hat vns daz veriechen
Got laſz vns wol geſchechen.

CLXXXXII.

Sittenleren des Kato.

Inhalt.

Im erſten Bande des Liederſaales Nro. LXXVI. Seite 559 und folgende, gab uns die Handſchrift Sittenleren des Kato, welche in Bezug auf Inhalt, Ausfůrung und Verſezal, von den hierfolgenden ganz verſchieden ſind und keinen Zweifel ůbrig laſſen, daß beiden zweierlei Texte zu Grund gelegen haben: beide werden zwar dem Kato zugeſchrieben; aber in den gegenwårtigen ſcheint Einiges von Kőnig Tyrol und vom Wißbecken eingefloſſen zu ſein; dergleichen Arbeit ſiehet Meiſter Hugen von Trymberg nicht vaſt unånlich.

ccx. Hettent die kóndigere
Gute red gewere
Wa ſy dú horten ſagen
Wolten ſy dar zu betagen
Oder togenlichen
Von den meren wichen
So wólt ich iungen lúten
Gern loſen vnd betúten
Schon ler vnd guten rat
Die ain wiſer haiden hat
Sinem ſun fúr gelait
Durch witz vnd beſchaidenhait
Er was ain rómere
Wie er ain haiden were
Er was witze riche
Vnd recht criſtenliche
Baidi ſpat vnd fru
Dez ietz manig criſte tu

Der ain maiſter wenet weſen
Vnd ze ſchul hat geleſen
Von ittwiſz vnd von krieg
Wie er die lút betrieg
Vnd an manger ſache
Daz recht ze vnrecht mache
Dez nu laider vil beſchicht
Daz tett doch der haiden nicht
Weder liegen noch triegen
Vnd ze vnrecht kriegen
Er nieman vnrecht leret
Daz vnrecht er ze recht keret
Dez wart ſin lob wit erckannt
Er was kato genant
Der nach ſiner lere vert
Der hat ſich ſchande gar erwert

Suſt fieng er an vnd ſprach
Da ich genug lüte ſach
Verirret durch ir tumbe ſitt
Da wolt ich in wol gefallen mit
Ob ich in gäb guten rat
Das ſi enberent miſſetat
Vnd ſi nach eren ſtrepten
Vnd tugentlichen lepten

Er ſprach lieber ſun min
Wiltu mir gefölgig ſin
2. So macht mit miner ler
Gewinnen gut vnd er
Liſz vnd hör min gebott
Vernim ez recht ane ſpot
Wer liſet dez er nit verſtat
Vil gar er ſich verſumet hat
Flech got mit ſinnen
Din frünt ſoltu minnen
Vnd hab dine mag lieb
Such den marckt flüch den dieb
Mit guten lüten gang vnd leb
Behalt wol waz man dir geb
Vnd kom nimer an den rat
Da man dich nit gebetten hat
Wiſz rain vnd grüſz die lüte
Din elich wib du trüte
Dim eltern ſolt entwichen
Vertrag dim vngelichen

Wiſz dim maiſter vndertan
Groſſe ſcham ſoltu han
Du ſolt din ding wol bewarn
Vnd daz frömbd laſzen farn
Du ſolt din huſz beruchen
Vnd ſolt nit erfluchen
Sich recht wem du borgeſt
Das du dar nach icht ſorgeſt

Du ſolt gerne gelten
Vnd hab wirtſchafft ſelten
Du ſolt ſchallen ze maſz
Das dich daz gut icht laſz
Du ſolt vnderwilen zeren
Vnd dar nach dich coſte weren
So du werdeſt rich
So betrag dich frömicklich

Bruch vaſt kom ez alſo
Vnd wiſz doch ze maſſe fro
Slaff nit durch trackait
Behalt din geſworn ait
Miſch win vnd ſtritt vmb din lant
Gelob böſes nit ze hant
Vnſtetti wib laſz dir vnmer weſen
Dů buch ſoltu gerne leſen
Gedenck waz man dir ſag
Ler din kint altag
Du ſolt dich ſenft machen
Zůrn nicht an ſachen
3. Spot nieman von nicht
Biſz gern an dem gericht
Vnd wa man teding hat
Da rat den beſten rat

Vnd glob nit den böſen
Spil nit mit kainen loſen
Schachzabel ſoltu fliechen
Den buchen zu ziechen
Wiſz och ſenft in dem zorn
Vertrag von dem du biſt geborn
Den minnren nit verſmache
Durch din craft biſz nit ze gache
Wer dir wol hab getan
Den ſoltu dez genieſſen lan
Du ſolt dich och erbarmen
Ze gericht vber die armen

Sprich recht vrtail
Din zung ſy nit fail
Geſtant vnrechtez nieman by
Wie lieb dir der frůnt ſy
Wach tags vnd ſlaff die nacht
Daz git dir ſin vnd crafft
Slaffen iſt gewonhait
Slaff iſt alle zit berait
Wiſz ob dinem tiſche fro
Ob frômbdem tiſch tu nit alſo
By frômbdez wirtez brot
Huet diner red genot
Mercke waz der wirt tu
Gar ſtill ſwig du dar zu
So aber er fraget dich
So antwurt im vnd ſprich
Swigen iſt ain groſſi tugent
Baidi an alter vnd an iugent
Flůch nůwe måre
Wiſz nit ain ſagere

Swigen ſchatt enkain tag
Claffen vil geſchaden mag
Du ſolt mit kainem richen man
Mit worten kain ſtrit han
Du ſolt och ze kainer zit
Wider dir ſelber haben ſtrit
Wie lieb ez dir ſy ſo laſz
4. Dez du groſſen ſchaden haſt
Geruch waz din wib ſag
So ſi von din knechten clag
Wib haſſent dick ainen man
Dem der wirt gutes gan
Manſtu dinen wirt ze vil
Das er dich nit erhôren wil
So man in doch ob ez ſi gut
Iſt er dir lieb wie er doch tut

La dir niempt ſo lieb ſin
Das du icht vergeſſeſt din

Hat dir iempt gehaiſſen icht
Den ſoltu gewiſz haben nicht
Wann menger gehaiſſet vil
Das er doch nit laiſten wil
Lob dich ieman dir ze gagen
So merck ob er dir war ſagen
Gelob im nit baſz denn dir
Din ſelbes lob du gar enbir
La dich múgen nit ze vil
Ob ieman ſich by dir rúmen wil
Welch man iſt ſelb bóſe
Der fúrchtet hinder kóſe
Wirſtu gutes vberladen
So hút dich alle zit vor ſchaden

Daz angeng vnd daz ende
Hant dick miſſewende
Sid vns allen iſt geben
Ain vngewiſſes leben
So ſichet din zuverſicht
An ains andern tod nicht
Dins armen frúndes gábelin
La dir danckbere ſin
Vnd nim ez vollicklicher
Denn obs dir gáb ain richer
Wann du nackent wirt geborn
So laſz dir nit weſen zorn
Ob dir din armut
Vnderwilen breſten tut
Wiltu fúrchten den tot
So muſtu loben min not

Tuſtu dinem frúnt gut
Ob er dir denn vbel tut
ccxi. Du erzúrnſt got nit da mit
Verzichſt du im ſo er dir bitt
Wiltu ainem lichen icht
Daz ſoltu zwain gehaiſſen nicht

Der mit red gelichen kan
Vnd in dem hertzen dir vbel gan
Dem tu du recht alſam
So trúgeſtu in ane ſcham
Du ſolt hinter reden nicht
Den lúten dez doch vil geſchicht
Wer kint hat vnd arm iſt
Der ſol ſy leren ainen liſt
Mit dem ſi erwerbent
Das ſy icht verderbent

Waz dich tunckt miſſetan
Daz ſoltu nit an gan
Dem lerere ez nit wol anſtat
Tut er daz er verbotten hat
Gewerlicher dinge ger
Wiltu daſ man dich gewer
Er iſt nit wiſz der dez gert
Dez man in nit gewert
Welich ding dir iſt vnerckant
Dez vrag die die ez konde hant
Syd vns ain gewiſſen leben
Mit groſſen ſorgen iſt geben
So ſich daſ dir lon iſt berait
Welles tages dú arbait
Mocht dinen geſellen angeſigen
Vnder wilen ſolt nider ligen
Mit dinſt manigualten
Sol man die frúnt behalten

Du ſolt dez clainen den gewern
Von dem du wilt dez groſſen gern
Mit ſochtanen ſachen
Mochtu dir frúnt machen
Hab zorn en kain friſt
Mit dem dir gnad gefúget iſt
Groſſer haſſ gebirt den zorn
Vz eben hellung wirt lieb geborn

Wenn din ingeſinde dich
Erzürn lieber ſun ſo ſich
2. Das dir nit werd ze gach
Daz ez dich icht gerew her nach
Wer hat geduldig ſitte
Dem folget ſeld hail mitte

Du überkompſt me mit gůt
Denn mit zorn vnd vnmut
Behalt daz mit wiſzhait
Daz du gewinſt mit arbait
Dem ſin arbait kumpt ze ſchaden
Der muoz mit armut ſin beladen
La got den himel achten
Von erd machtu betrachten
Du ſolt mit loſzbuchen
Gottez willen nit verſuchen
Wiltu kunig werden
Ze vbent die erden
Das ſi dir früchtig muſz weſen
So ſolt virgilium leſen
Der tut dir maiſter kontſchafft
Wurtzen von der krúter crafft

Vmb vrlog ſtrit lucanus
Der ſtain lapidioſus
Wiltu aber din ſinne
Keren an die minne
Daz ſol dich naſo leren
Zůch din ding nach eren
Vnd minn vor allen dingen got
Daz iſt min ler vnd gebott
Du ſolt ſere miden
Haſſen vnd niden
Dem er anders nit entut
Dem ſchaffet er doch ſweren mut
Doch muſz er drumb liden
Haſſen vnd niden

Der man iſt werd al die friſt
Die wil er ze nident iſt

Durch zorn hab ain kain zit
Von vnerckanten dingen ſtrit
Zorn verirt den mut
Das ain man nit waiſz was er tut
Gedenck nit an kain friſt
Dez zornes der verſumet iſt
Nach groſſem bruch ſoltu ſparn
3. Vnd vor böſen dingen bewarn
Vil ſchier verloren hat ain man
Daz er in langer zit gewan
Och muſtu vnder wilent geben
Wiltu nach wirdikait ſtreben
Hab nit ze vil gutes mute
Wiſz fro mit clainem gute

Verhil daz din geſellen alle
Das ſy dich icht ſmachent vnd in miſſualle
Nit verſmach crafft noch liſt
Des mannes des wenig iſt
Der adam lib och beſtat
Er git och dick guten rat
Hab nit mit ainem loſen
Vil red ſtrit noch koſen
Ez kompt ze ettlicher zit
Von clainer red michel ſtrit
An dem gericht hab ſtarcken mut
So man dir vnrecht tut
Sich fröt nit lang ain man
Der mit vnrecht ſiget an

Sich das du nimer ſo getobeſt
Das du dich ſelb ſchelteſt oder lobeſt
Toren rûment ſich alſo
Das ſy ir vppig leben macht fro

Du ſolt vnder wiſent ſin
Vnd wiſer denn ain kindalin
Ez iſt dick ain wiſzhait
Der ze tumphait iſt berait
Du ſolt gedôſz enberen
Vnd mit githait nit des geren
Wer durch githait ze vil gert
Der wirt da mit vngewert
Wer ain mårer weſen wil
Dem gelob nit ze vil
La dir lang weſen lait
Sûndeſtu mit trunckenhait

Wer truncken wirt der muß ſin
Schuldig vnd nit der win
Dinen togen rat den ſag
Ainem der in verdag
Zu ainem getrûwen artzat kunt
Wenn du werdeſt vngeſunt
La dich ſere mûgen icht
So dir von ſchulden lait geſchicht
Es tut ain gut tail minder we
4. Davor ain man ſich warnot E
Hab vngemut kurtze friſt
Da ez dir miſſgangen iſt
Wel ding dir geſchechen mag
Daz betracht vor mangen tag
Wer iſt er dem ez nie miſſgie
Der nie gewan der verloſz och nie

Lan von dir nit daz dir frum
Da ez dir mit fug zu kom
Iſſe clain ze ettlicher ſtunt
Das du beliben mûgeſt geſunt
Enthabung iſt der beſte liſt
Der an der artzat buchen iſt
Wider red nit allain
Der lût vrtail gemain

Durch das du in allen
Müſſeſt miſſe uallen
Du ſolt trom enruchen
Wir leſent an den buchen
Der trom ſo nút wann vppikait
Och hant dú wiſen vns geſait

Wez der man wachent gert
Dez nachtz im licht ain trom gewert
Welch loſer von geſchichte
Wil mercken diſz getichte
Der ſech das er kere
Sin mut in gantzer lere
Vnd das er gern lerne
Wann er nit lernet gerne
Dem iſt ſin leben wilde
Vnd als dez todez bilde
Du ſolt verſwigen tag vnd nacht
Dins frúndez laſter wa du macht
Hút dich vor ainem man
Der liſpent koſen kan
Dez ere weret lange friſt
Der ainuáltig mit eren iſt

Die lút er dicke trúget
Der ainuálticklichen lúget
Vil ſlaffez machet trackait
Nach ſlaff iſt ſweri berait
Dinen ſorgen groſſen
Soltu fród vnder ſtoſſen
Tuſtu das ſo vertrait
Din mutiglich arbait
ccxii. Ains andern red vnd ſin getat
Dú dich nit ſer an gat
La dir wol geuallen
So liebeſtu in allen
So dir got verlichet gut
So ſich wie ez werd behut

Vnd wie du ez mugeſt meren
So alteſtu mit eren
Wann verlûſeſtu din hab
So gand dir och frúnt ab

Verſmach niemans rat
Ob er dir ze nutze gat
Dinſ knechtes rat verwirf och nicht
Rat er dir mit trúwen icht
Werdeſtu iemer riche
Ob dir dann daz gut entwiche
So gehab dich wol vnd leb
Das dir die zit danne geb
Du ſolt daz wib erkennen wol
Dú dir zer E werden ſol
Dich rúwet licht dar nach
Wirt dir ze ir ze gach
Du ſolt gnug bilde nemen
Welch ding dir múg miſſe zemen

Dem fromen ſoltu volgen
Dem bóſen biſz erbolgen
Du ſolt dich dar an wenden
Das du múgeſt wol enden
Wer ain ding vachet an
Daz er nit wol enden kan
Der hett me gewunnen
Hett er ſin nie begunnen
Du ſolt daz verſwigen lange nicht
Waz dir by boſhait beſchicht
Man wánet licht das du och tu
Gebeſt vnd hilff darzu
Kain troſt ſoltu dir geben
Daz du lang ſolleſt leben
Man waiſz wol das der tot geſchicht
Sin kunſt waiſz man aber nicht

Er kompt als ain dieb
Vnd ſchaidet lait vnd lieb

Och hab gut zuverſicht
Fúrcht den tot ze ſere nicht
Fúrchteſtu in ze ſere
2. Du gewinnſt fród nimer mere
Du ſolt dez rechten helffe gern
Da man dez rechten nit wil enbern
Daz gerechte hat den ſitten
Das er wil daſ man ez bitten
Du ſolt die buch gern leſen
Vnd nit an leſen weſen
Heſtu der geſchrift minne
Si zieret dir er vnd ſinne

Fúrcht dins wibs zorn nit ze vil
So ſi zorneclichen reden wil
Wib kónent zorn koſen
Vnd wánent ſer loſen
Och la din wib zornez fry
Die wil ir zung nutze ſy
So ſi dir gutes wolle ſagen
So ſolt ir volgen vnd gedagen
So du gut gewinſt ſo nim war
Wie erſam du zereſt vnd nit gar
Wann wer daz ſin vertuot
Der minnet licht ain ander gut
Du ſolt nit wider werdig ſin
Der vil lieben muter din
Beſwár och kainen frúnt din
Wiltu dim vatter lieb ſin

Wiltu das dir werd geben
Ain rain ſicherliches leben
Vnd das din gemúte ſy
Vor ſchantlichen dingen fry
So haiſz dir ze manger ſtunt
Diſú wort tun kunt
Hór vnd merck da by
Waz dir gut oder ſchad ſy

Du vernimpſt ye ettwaz
Das du gevareſt deſter baſz
Du ſolt lernen alle friſt
Gelerneſtu ainen liſt
Der ſelb dich nit enlat
So dir gelúck ab gat

Nimeſtu nit ſelber war
Wie ez vmb din ding geuar
So ſprich nit ze kainer friſt
Gelúck ſy blint dez nit en iſt
Dir gebriſtet nimer gutes
Ob du nit ze vil muteſt
4. Wiltu an dem gnug han
Mit dem du dich mocht began
Vnrecht githait laſz
Nim pfenning ze maſz
Schaffe das du ſigeſt geſunt
So biſtu rich ze aller ſtunt
Waz hat ain rich ſiecher man
Der dez libes nit mag han
Wirb ain ding daz dir ſy frum
Vnd dir nit ze ſchaden kum
Waz dir ze werbent beſchicht
Daz ſum an der erſti nicht
Mang ding verdirbet
Daz man zem ernſt nit wirbet
Laß dich arbait nit verdrieſſen
Der du mocht genieſſen
Du ſolt dich friedes nit vermiden
Da du an ſchaden macht beliben
Ob du an dem lib nit ſtarck biſt
So lern wiſzhait vnd liſt
Machtu diſú zway han
So biſtu ain ſtarcker man
Wenn ez dir komberlichen ſtat
So hab diner frúnt rat
Wann wer ain guten frúnt hat
Der iſt der beſt arzat

Wiltu ain geſellen ſuchen
So ſolt ains richen nit ruchen
Such ain der ſittig ſy
Dem machtu lang wonen by
Du ſolt ſchaffen das din mut
Vor böſer fröd ſy behut
Wiltu das dich minne got
So hab nit alter lút ſpot
Aim iglichen alten volge mit
Ain tail tumplicher ſitt
Vil ſtil ſwigent getag
Vnd merck maz man dir ſag
Die lút tunt dir ſelbe kunt
Ir ſitt mit red ze aller ſtunt

Den tot fúrchtet nieman
Der daz leben verſmachen kan
Dir ſol ze lob nit ſin ze gach
Das ez dich rúwen múg her nach
4. Du lob ze maſe kainen man
Der din ſchaden nie gewan
Dir wirt kont in kurtzer friſt
Wie gut er din frúnt iſt
Wenn ding wol ſte
So fúrcht das dir icht miſſe ge
Wenn dir miſſe linge
So hab gut gedinge
Wiltu lernen kurtze ſtunt
So wirt dir wiſzhait ſelten kunt
Der icht kan der iſt wert
Dez konſtloſen nieman gert

Wer truret vnd ſwigen kan
Mit dem nim dich nit krieges an
Sich och das du ſchiere laſt
Den krieg da du nit an haſt
Du ſolt och ſchier entwichen
Da du nit macht gerichen

Den frůnt du nit verſmachen ſolt
Der dir ſy geweſen holt
Wie rich du werdeſt vber in
So nim ſin trů in dinen ſin
Gewinneſtu en kain ampt
Da lieb dich mit ane ſchant
Die frůnt die du denn kieſeſt
So du daz ampt verlieſeſt
Du ſolt der knecht ſchonen
Die dir dienent vmb lonen

Gedenck das ir ainer iſt
Ain menſch als du ſelber biſt
Schälck ſoltu miden
Wiltu nit ſchant liden
Nim war wie der ſitte ſy
Der dir ſol wonen by
Ez ſy dirn oder knecht
Ez ſy nidig oder ſchalckheft
Sy ſchaffent dir dicke zorn
Der beſſer wer verborn
Du ſolt din ding von erſt ſechen
So mag dir nit miſſ beſchechen
Dar nach ſoltu nit ſtreben
Daz du E von dir haſt geben
Wiltu ſelig werden
ccxiii. Ze himel vnd vff erden
So mid böſt wib vnd ſpil
Die verderbent iunger lůt vil

Jrrů wib vnd ſpiles lieb
Machent mangen ze dieb
Sy ſtiftent rob vnd mort
Sy ſint dez tůfels beſter hort
Dar nach dez winez trunckenhait
Git in groſz ſchant ſchaden vnd lait
Den lůten vff der erde tut
Sy nement ere lit vnd gut

Sy nement in die ſele gar
Sun dez ſoltu nemen war
Das du ſin trinckeſt in der maſz
Daz er dir die vierl laſz
Lib gut ſel vnd er
Waz ſol ich dir ſagen mer
Volge der lere mir
Ich mag nit me ſin by dir
Daz tu, daz iſt din ſelikait
Hie mit ſy dir gnug geſait.

CLXXXIII.

Der Müller und ſein Son.

Inhalt.

Die bekannte Fabel von dem Müller und ſeinem Sone, die mit jrem Eſel über Feld zogen und von allen, denen ſie begegneten, getadelt wurden, was ſie auch immer mit dem Eſel beginnen mochten. Aus dieſer Fabel ſoll man lernen, wie ſchwer es ſeie, den Beifall der Welt zu gewinnen. In Benecke's Edelſtein des Bonerius. Berlin. Realſchulbuchhandlung. 1816. in 8. LII. Fabel, Seite 116 und folgende und in Bodmers Fabeln aus den Zeiten der Minneſänger. Zürich, bei Orell und Comp. 1757, in kl. 8vo. Fabel LII. Seite 120 und folgende, und in allen mir noch vorgekommenen Handſchriften der Gemma Bonerii, findet ſich dieſe Fabel, doch ſer verändert vnd nicht ſo kurz wie hier.

ccxiii. Wie nieman vff erde ſy
Weltlichez ſpottez fry
Dez nement war by diſem mär
Hievor gieng ain müller
Mit ſinem ſun vber ain haid
Sy tribent ain eſel baid
Si fuegt ſich das in bekam
Baidi ain vrow vnd ain man
Sy ſprachent ez iſt ain wunder gar
Das der entwederſ geriten tar
Vnd ſy doch nebent dem eſel gant
Ez ſchint wol das ſy nit witz hant

Die red erhort der müller do
Zu ſinem ſun ſprach er alſo
Sitz vff den eſel er muoz vns tragen
In kurzer friſt ain grozer wagen
Mit vil lüten dort her kan
Sy ſchrüwent den müller an
Jr hern waz tuot vch daz riten not
Jr truckent den armen eſel ze tot
2. Der müller ab dem eſel gie
Den ſun er ainig riten lie
Ze hant do kam ain vbel wib
Si ſprach pfuch dich iunger lib
Ritſtu vnd laſt den alten man
Nebent dir ze fuoze gan

Ez ſchint wol das nit witze haſt
Das du in nit riten laſt
Die red erhort der müller
Er ſprach ſun wol abher
Vnd tritz ain wil vff dini bain
Jch muoz riten och allain
Der knab lieff neben den müller hin
Zu hant do kam engegen in

Ain ſpötig geſinde
Si ſprachent lug zu dem kinde
Daz loſt vnd rit der ſtarck man
Er mag lützel tugent han
Die red was dem müller zorn
Er ſprach ez iſt gar verlorn
Wir gangent oder ritten
Ich kan ze diſen zitten

Nit ſingen noch geſagen
Wir wöllent denn den eſel tragen
Si hangten den eſel vber ain ſtang
Sy trugent in vnlang
Man ſpottet ir me denn ye
Er ſprach ſu nu lueg hie
Wer aller welt geuallen wil
Der bedarff guoter witz vil
Nu enruch ob dich die welt
Lob oder ſchelt
Wiltu den ſelden wonen by
So tu daz dir nutz ſy
Damit gewinſt ain guot end
Das got ſinen ſegen ſend.

CLXXXXIV.

Das Weltende.

Inhalt.

Eine kurze Beſchreibung des Welt=Endes und der Wiedergeburt derſelben durch Feuer, um die Aufmerkſamkeit der Menſchen darauf zu leiten damit ſie nicht unvorbereitet von dieſer letzten aller Begebenheiten überraſcht werden.

ccxiii. Himel vnd erd noch zer gant
Das ſy in beſſern eren ſtant
Ez iſt wol das himel vnd erd
Mit fúr erlútert werd
Der túfel hat dez himmels luft
Gevnraint vntz in der helle grufft
3. So iſt dú erd ſúnd ſo vol
Das man ſy baid rainen ſol
Die muoz daz fúr erwáſchen
An kolen vnd an áſchen
Dar nach ſont dú erwelten ſin
Noch liechter denn der ſunnen ſchin
Dar nach ſol dú welt zer gan
Ze iúngſt das vrtail muoz er gan
Dar zu ſol man ſorgen
Wann da wirt nút verborgen
Kainer ſlachte miſſetat
Wann die man E gebútzet hat
Fúrſprechen hant da clain ſtrit
Got die vrtail ſelb git
So múſſen die verworchten varen
Ze hell mit dez túfels ſcharen
Als ſchier ſo ſy ſich ſchaiden
Die lieben von den laiden
So iſt an end iemer me
Den guoten wol den vblen we
Criſt der vmb vns dú marter lait
Enphache ſine criſtenhait.

CLXXXXV.

Gebett.

Inhalt.

Gebett zu Chriſto, um Vergebung der Sünden und Rettung der Seele aus den Klauen des Teufels, u. ſ. w.

ccxiii. Her got gib mir das ich dich
Muoz erkennen vnd och mich
Her ich han geſündet dir
Durch dine gůt ſo gib mir
Rechten geloben ware rew
Durch din våtterlichen trůw
Vergib mir mine miſſetat
Durch erbårm vnd durch gnaden rat
Durch alle dine namen her
Vnd durch diner muter er
Durch allez himliſch her
Hilf mir das ich min ſel erner
Tu ez her durch allez gebett
Daz ye kain menſch zu dir getåt

La mich genieſſen jeſu criſt
Das dich lobt allez daz dar iſt
Durch din geſchöpft alle
Her mich vor dez tůfels valle
Dur alle wunder die du haſt
4. Begangen vnd noch begaſt
So laſz mich vz aller not
Durch dinen menſchlichen tot
Vnd la dir vff die gnade din
Die criſtenhait befolhen ſin
Sy ſyent lebent oder tot
So hilff vns nu vz aller not.

CLXXXXVI.

Liebesſeufzer.

Inhalt.

Ausruf ſenſüchtiger, brennender Minneluſt und Liebespein.

ccxiii. Hab vrlob der vnſtett ſy
Ich wil mim bulen by
Hilff minn
Lôſch ich brinn
Hail er hab
Der mich trag
Hůt mit trůwen
Oder ez mag dich růwen.

CLXXXXVII.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein Spruchgedicht von der gemeinſten Art, das gewiſſ nicht wäre aufgenommen worden, wenn der Herausgeber um der Sprache willen, es ſich nicht zum Geſeze gemacht hätte, nichts in der Handſchrift auszulaſſen.

ccxiii. Ainer vz der ander jn
Jn dem gedreng wil ich nit ſin
Alle ding hant ſich verkert
Wann das mir niempt in a.... vårt
Ain a tut mir lieblich we
Der daz verſte der frag nit me
Ach vnd owe mir nache lit
Ach vnd we mit glichem ſtrit
Mit mangem geſchray verborgen
Tut mir ſo we in ſorgen
Ain katz vnd ain muz
Zwen han in aim huz
Ain alt man vnd ain iung wib
Belibent ſelten an kib
Ain wib dick vnd vil clåft
Vnd zer kiſt ir munt ir leſt
Dick zer tut ir mantels geſchåft
Sprich hu ob ſi wider gåft
Hur iſt ſi dů geſchrift nit åft
An allez abelan
Soltu an den galgen gan
Ach wie iſt im ſo recht we
Zu dem ſin bul ſpricht alde
Ain alter man an witz
Vnd ain f....... an hitz
Vnd ain offen an glut
Dů drů ſint ze nůtti gut.

CLXXXXVIII.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein Spruchgedicht an die Geliebte, welches nicht nur Lücken hat; ſondern auch überhaupt unvollendet geblieben zu ſein ſcheint.

ccxiv. Ach ſůſſi frucht du biſt mir wert
Ich vind hie dez min hertz begert
Angſt not vnd arbait
Hat ſi mir ze liden vff gelait
Ach got hilff wez ich beginn

. . . .

Als ir werben gefelt mir wol
Min hertz ir nit vergeſſen ſol
Alter wib minn
Vnd iunger lůt ſin
Vnd clainer roſz loffen
Sol nieman tůr koffen
Ach got wenn wil ſi erckennen
Mins ſtetten hercen ſennen
Das ez dult ze aller zit
Nach ir trůw wider ſtritt
Ach got ſtůnt ir gemůt gen mir
Als min hertz ſtåtz tut gen ir
Ach got måchten

. . . .

Da ich zwifel han gevangen.

CLXXXXIX.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Auch ein Spruchgedicht von der Minne, welches aber, nach ſeinem Ausgange zu ſchlieſſen, ebenfalls unvollendet geblieben zu ſein ſcheint.

ccxiv. Ich hett ain buln daz wånt ich
Die hat ain andern daz waiſz ich
Nu hůt er ſich
Das ſin icht betör als mich
Nie noch niemer
Ewig vnd yemer
Nach dinem willen wie du wilt
Dez dienſtez mich gen dir nit pfilt
Syd ez ir nit ze hercen gat
Vnd ir gemůt an trůwe ſtat
Liept ich ir als ſi liept mir
So hett ich al min fröd von ir
Könd ich ir huld erwerben wol
Das ich ir yemer dienen ſol
Luſt mit lieb laidet fry
Muoz dir yemer wonen by
Biſz ſtett
Vnd volg nit valſcher rett
Aller tugend anfang vnd end
Min hertz ich dir vff gnad ſend
Stetter trůw iſt nůtz gelich
Wer ſy haltet ſtettiglich
Bul behalt din trůw an mir
Min trůw ſol yemer warten dir
Ez iſt ain gemelicher ſitt
Das ain zerſz vnd ain ſmit
2. Zu allen ziten muſent ſtan
Do ſy ir antwerck wöllent han.

CC.

Der Eſelsgeſelle.

Inhalt.

Ein grobes Spott und Schimpfgedicht auf Einen den der Dichter beſtändig Eſelsgeſell nennt. Da die örtliche und perſönliche Beziehung, welche einzig ein ſolches Gedicht erklären könnte, für uns verloren gegangen iſt; ſo iſt es damit auch der Wiz, wenn je einer darin war.

ccxiv. Eſels geſell du clagſt ez ſy verdroſſen hie
Eſels geſell wiltu wiſſen wie
Vnd wa von din verdrieſſen kunt
Daz ſag ich dir in kurcer ſtunt
Eſels geſell din grober mut
Dich vil dick verdrieſſen tut
Eſels geſell din vnwiſer danck
Dir kurtz wil machet lanck
Eſels geſell din ruchen art
Die ſont ſchowen frowen zart
Der gemerck geſchöpfet iſt
Klüglich gar an valſchen liſt
Eſels geſell das dir von frowen zart
Smierlich grüſſen ye gepotten wart
Daz iſt den wyſen pillich laid
Eſels geſell daz ſy dir geſait
Eſels geſell dir ſy beſloſſen vor
Aller minnen hercen tor
Dich behüſe wer dich wöll
Jch mein dich nit me eſels geſell
Eſels geſell din ſnöder ſnitt
Der warhait offt volget nitt
Die hat betört vz maiſters munt
Er ſprach von wiſez hercen grunt
Ains rindez ſchenckel nem ain hunt
Für rotez goldez tuſent phunt.

CCI.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein eben ſo kurzes als gehaltloſes Spruchgedicht, dem ich keinen andern Zwek entnemen kann, als jenen, den damaligen Begriff von Toren und Narren auszuſprechen.

cxxiv. Eſel gȯch vnd affen
Den iſt wunderlich erſchaffen
Affen eſel vnd goch
Als haiſſet man dů lůt och
Dů dry hant nit wann ain namen
Dez můgent ſich die toren wol ſchamen
Ich wån kain tore ſy
Er hab diſe namen dry
Ez beſchicht nu daz got wil
Wer ſich da wider ſetzen wil
Der wirt alt E der zit
Vnd iſt gottez widerſtritt.

CCII.

Des Fiſchers Rache.

Inhalt.

Ein Schwank von einem noch unbekannten Dichter, der ſich ſelbſt Heinrich von Pforzheim nennt. Unter einer Burg ſaß ein Fiſcher an einem fiſchreichen Waſſer, von dem er dem Burgherren den Pacht in Fiſchen entrichtete. Der Fiſcher hatte ein ſchönes Weib, das heimlich mit dem Burgpfaffen bulte, in anwieſ wie er irem Manne, wenn er zu Markt fur, die Reuſſen leeren ſollte und die beſten Fiſche dann mit im verzerte: dies hatte zur Folge, daß der Fiſcher lange Zeit ſeinem Herren auf der Burg, keinen guten Fiſch mer bringen konnte, was beide nicht wenig verdroß. Der Edelmann hatte von der Höhe ſeiner Burg, den Pfaffen oft auf dem Waſſer beſchäftiget geſehen, und erriet bald die Urſache des im unangenemen Fiſchmangels; er beſtellte daher den Fiſcher zu ſich und, als dieſer ſich wegen den geringen Fiſchen, die er täglich zur Burg brachte, aufs angelegenſte entſchuldigte, gab im der Ritter den Rat, drei ſeiner Reuſſen zu nemen, und Abends eine auf ſeinen Küchenherd, die andere in einen Hag (Heke) und die dritte im Wald mitten auf eine Straſſe zu legen. Kopfſchüttelnd befolgte der Fiſcher den Auftrag ſeines Herren, und nach dem er die drei Reuſſen wie angegeben, verſorgt hatte, fur er mit den übrigen auf den Fluſſ, um die Nacht hindurch auch dieſe zu legen. Als er gegen Morgen an ſeiner Haustüre klopfte, war der Burgpfaffe eben bei ſeiner Frau, die in im erſten Schreken in die auf dem Herde liegende Reuſſe verbarg: da es Tag geworden eilte Fiſcher, dem Befele ſeines Herren gemäß, die drei Reuſſen aufzuheben, um zu ſehen, was ſich darin gefangen hätte. In der erſten fand er den Burgpfaffen, der vergebens ſich von im loſkauffen wollte; er lud in auf ſeinen Karren und fur mit im zur Zweiten, in welcher ſich ein Haſe gefangen hatte; in der dritten ſaſſen ſieben Rebhüner und in den übrigen Reuſſen, waren guter Fiſche genug; er pakte alſo ſeinen ganzen Fang auf den Karren und fur damit auf die Burg, wo des Geſpöttes, über den ſonderbaren Fang des Kaplans nicht wenig getrieben wurde. Der arme Pfaffe, kaum durch die Bitte der frommen Burgfrau von gröſſerer Strafe errettet, muſte dem Fiſcher all ſein Hab und Gut hinderlaſſen und das Land räumen: die aus Furcht vor ires Mannes Rache entflohene Fiſcherin, wurde wieder herbeigebracht und durch den Burgherren mit irem Manne ausgeſönet.

ccxiv. Mercke nach der welte phlicht
Ir kurtze wil iſt anders nicht
Waz man ſinget oder ſait
Vnzucht vnd da by trunchenhait
Hat man fúr ain toren ſpil
Da von ich nit laſen wil
Aller welt ze ſtúr
Wil ich ſagen ain auentúr
Von ainem viſcher wol gemuot
Der ye vor ſchaden was behuot
Der vnder ainer burg ſaz ze tal
Da nam ain wazzer hin ſin val

Vber mangen herten ſlins
Da von gab er ſinen zins
Vnd waz er guoter viſch gevie
Die pracht er ſinem herren ye
Vff dů burg ze múte dar
Er hett ain wib was wunne var
Die priſz fúr ander vrowen truc
Húbſch vnd ſchon was ſi genuoc
Vnd dar zu wol geſchaffen
Wann das ſy ainen pfaffen
Minnte fúr iren man
Dez hie der viſcher kainen wan
Wenn er ze marckte gie
Dů viſch er in der rúnſchen lie

Daz was der vrowen wol erchant
Si wiſt den pfaffen da er vant
Dů rúnſche mit den viſchen guot
Die berait dů vrowe wol gemuot
Vnd och ander ſpiſe vil
Do tribentz och der minne ſpil
Mit fróden richem muote gar
Dez wart vil ſchier gewar

Vff der burg der herre gut
Wann er ſach vff dez wagez vlut
Den kaplon dicke viſchen
2. Dar vnder vnd dar zwiſchen
Das er in nie dar vmb beſchalt
Vntz er im ez ze jůngſt vergalt

Daz wert ain lange ſtunde
Das der viſcher nie kunde
Geuachen kainen guoten viſch
Den er mit ere als friſch
Sinen herren pråcht
Wann er tåglich gedåcht
Ez wirt mornant bezzer zwar
Daz werte wol ain halbez iar
Daz ez im alſo ergie
Das er nie gut viſch gevie
Vor dem vaigen pfaffen ſlek
Er vnd ſin wib hettenz enweg

Dez wart ſin vngemůte groz
Wann ez den hern och bedroſz
Er den viſcher beſant
Das er kåm ze im ze hant
Daz tett er ſnellecklichen
Er kam vff dů burg geſlichen
Der her hiez in wilkomen ſin
Er ſprach gnad her waz wo̊nd ir min
Da ſprach der her offenbar
Ez iſt wol ain halbez iar
Daz du mir pråcht nie kainen viſch
Ze můte her vff minen tiſch

Du haſt ſicherlichen recht
Du biſt min her vnd ich din knecht
Worden nach dinez hercen ger
Begnadet mich ſprach der viſcher

Vil vzerwelter werder man
Mir wart vff dez wagez ban
In langer wil nie viſch bechant
Den ich vch mochte han geſandt
Her vff al die trúwe min
Der her ſprach ez mag wol ſin
Wer mir dar vmb als wol nit kunt
Du múzzeſt ze dirre ſtunt

Liden michel vngemach
Dú viſche ſind licht vz dem bach
Geſtrichen vff die ſette
ccxv. Volge miner ráte
Vnd hab dich an die hulde min
Nim dry der beſten rúnſchen din
Nach miner ler als ich dir ſag
Die erſten trag zu dem hag
Die ander in den walt hin dan
En mitten vff der ſtrazze ban
Die dritten vber den herd hin
Da haim in dem huze din
Vnd nim ez eben in dinen ſin
Waz du in den rúnſchen drin

Genachoſt vntz vff die morgen zit
Daz bring mir an wider ſtrit
Der viſcher ſprach daz ſy getan
Vwer gepott wil ich began
Doch han ich ſelten geſechen
Der warhait muoz ich iechen
Viſchen vff truckem lande
Ob hág im walt vff ſande
Sprach der viſcher lobeſam
Vrlob er zu dem herren nam
Vnd ilte ſnelleclichen haim
Da er ſin rúnſchen al gemain
By ain ander vant
Die erſten nam er in dú hant

Vnd lait ſy vber den hert hin
Er ſprach vnd koment viſch her in
Daz wil ich für ain wunder han
Vnd ſolten viſch vff ſchüttern gan
Daz wer ain wunder ſer
Er nam der rünſchen mer
Wol zwainzig an ſin ſchiffe guot
Er hiez dů vrowen wol gemuot
Das ſi ſlaffen gienge nider
Er käm talanc nit her wider
Dez wart an fröden ir gewinn
Er ylt gen dem walde hin
Der lag vnferre von dem bach
Der caplon daz vil ſchier ſach
Vnd ſlaich ſich von der burge dar
Do gie dů vrowe wunne var
Im engegen vnd enphie
2. In, guetlich ſi mit im ſlaffen gie
Sy lepten wol vnd dennocht baſz
Der viſcher in dem walde was
Vnd komen vff der ſtrazze ban
Dů ander rünſche lait er an
Vor lachen mocht er nit betagen
Er ſprach ich ſach hie vor iagen

In welden mit winden
Sol ich hie viſche vinden
Daz iſt mir worden ſelten kunt
Do ylt er zu derſelben ſtunt
Mit der dritten rüſchen ze hant
By dem wazzer vff daz lant
Die lait er vff die ſätte hin
Er ſprach vnd koment viſch her in
Daz han ich geſechen nie
Vnd ſol ich viſche vachen hie
Ich wän ez ſy mins herren ſpot
Doch laiſt ich gern ſin gebott

Ez ſy mir ſchad oder gut
Er ylt da vff dez wagez vlut
Mit den andern růſchen ſin
Die lait er allent halben da in
Als er vor dick hett getan
Er ſprach vnd ſolt recht ze recht gan
So ſolt ich vachen viſche gut
Billicher vff dez wagez vlut
Denn an dez landez pfaden
Si ſchif fůrt er ze ſtaden
Vnd ylte ſnelleclichen hein
Dů nacht was vinſter der mane ſchain

Do er an die tůr kam
Er rieff lut vnd clåffte an
Laſz in ez iſt ſchier tag
Der pfaff vnd och die frow erſrack
Si ſprach daz iſt der maiſter min
Er ſprach wa ſol ich vliechen hin
Vil vzerwelte vrowe wert
In die růſche vber den hert
Die ſelbe růſch die iſt groz
Darin ſo flieſſent als ploſz
Vnd och vil geſwinde
3. Sin an ſorg daſ er vch vinde

Sprach dů vrowe lobeſan
Vber den hert der pfaff entran
Vil ſchier vnd och ze hant
Si nam allez ſin gewant
Vnd lait ez ir kiſten grunt
Vnd gie zu derſelben ſtunt
In ainem clainen hemadlin
Vnd liez den viſcher guetlich in
Sie hiels vnd kiſt och in
Vnd truckt in ze der brůſte hin
Si ſprach mir was lait vmb dich ſyd
Das ich mocht entſlaffen nit

Ich vorcht din vff dez wagez vlut
Dir mizzeling maiſter gut
An dem werden libe din
Da von muſt ich trurig ſin
Vnd och aller fröden an
Wir ſond gütlich ſlaffen gan
Vnd allez truren lazzen varn
Biſtu kalt ſo bin ich warm
Sprach dü iunge viſcherin
Er ſprach nain ez mag nit ſin
Ich muoz ain tail noch wachen
Vnd muoz vil rüſche machen
Dü ſint mir gar zerbrochen
Do wart der hert zertrochen

Vnd dar zu der kolen tach
Der vrowen nit ſo lait beſchach
Vnd dem pfaffen och
Wann im tett we der roch
Das er wolt verdorben ſin
Er lait ſo iamerliche pin
Von dem ſuren tampfe haiſz
Von ſorgen trang im vz der ſwaiz
Von ſinem wiſſen libi ſlecht
Er dacht dir iſt beſchechen recht
Du wolteſt ſin enberen nie
Din bözhait wil dir lonen hie
Mit ſchanden vnd mit laſter
Vnd din vnhail noch vaſter

An dem werden libe din
4. Du ſolteſt dört ze kilchen ſin
Hett dich der tiuvel nit betrogen
Vil licht ſo wereſt nit geflogen
Vff den hüner ſedel hoch
Kleglicher ſwere noch
Hett dü vrowe minneclich
Vmb den pfaffen tugentrich

Haimlich an dem hercen
Sy litten bayde ſmertzen
Haimlich vnd gar verdacht
Der viſcher ſin růſchen macht

Vnd ſchůrt dar zu die brende
Dez wand der pfaff ſin hende
Vnd begund ſich haimlich clagen
Nu begund ez tagen
Vnd ward liecht das er geſech
Der viſcher wider ſich ſelber ſprech
Ez wer zit das ich ſolt ſechen
Ob ain wunder wer beſchechen
Vnd ain vnbild ergangen
Ob ich viſch hett geuangen
Ob herd in růſchen groz
Do erſrack der pfaffe bloſz
Vnd wánt den lib verloren han
Der viſcher vff die aſchen kan

Do er dů růſchen ane ſach
Zu dem pfaffen dar in er ſprach
Vff min trůwe ſicherlich
Diſz iſt der rechte ſalmen ſtrich
Nu muoz ich von ſchulden iechen
Ich han kain ſalmen me geſechen
So gelich ainem pfaffen
Rueſſig vnd vngeſchaffen
Was im ſin ſnewiſſer lip
Worden als ain ſichez wip
Dů von ainer ſucht erſtanden iſt
Begnad minez libez friſt
Werder viſcher vnd laſz mich leben
Sprach der pfaff ich wil dir geben
Dar vmb ze guot zwainzig phunt
Er ſprach ir blibent vor mir wol geſunt
Ich ſlach vch nit nach ſtiche
Wenn ich mich an vch riche

ccxvi. Waz ir mir ze lait han getan
Ir prächten mich in dez bapſtez ban
Darin ich yemer můſte ſin
Ich pring vch aber dem heren min
Vff die burg als ichz gelopte
Wie zůchteclich der viſcher tapte
Er warff in verr von im hin dann
Das die růſch vnd och der man
Nament ainen ſölichen val
Vff den grunt vber al

Das im da von geſwant
Er kam herab ze hant
Vnd ſprach owe du böſe hut
Vnd vngetrůwe pfaffen brut
Wie heſtu mich geſchant
Bald rom mir daz lant
Dez kanſt dich nit erweren
Ich wil dir den rucken beren
Das dir nie ſo weh beſchach
Ain grozen bengel er erſach
Den er in dů hant nam
Hinden vz dů vrow entran
Daz wiſet ſi ir böſer liſt
Vnd vber ſachs ze derſelben friſt

Er ſuocht ſi in der kamer
Er vant dez pfaffen banner
Die bruch ze bette ligen
Er ſprach ich bin geſtigen
Da er in die kamer kam
Er was zornig vnd gran
Daz er der vrowen nit envant
Er ſchray waffen lut ze hant
Vber diſen plattener
Der mir ſo cläglich ſwär
Vnd laſter hat gebrůwen
Die vaigen vngetrůwen
Azent ye dů viſche
Die ab ſinem tiſche

Min her gezzen ſolte haben
Wa vindent ir dû buchſtaben
Geſchriben an den buchen
Ir kônent in rûſchen ſuochen
Viſche ir vil vaiger taſch
2. Vaydû forn vnd aſch
Hett daz bôſe pfaffen lotter
Haimlich gezzen als ain otter
Vz den rûſchen in dem bach
Vz grozer vorcht der pfaff ſprach
Viſcher gnaden ich dich bitte
Er antwurtt im mit zornez ſitte
Vwer bitten nût vervachen kan
Ir muezzent vff dû burg hin dan

Ze minem hern als ich gelopte
Wie zûchtechtlich der pfaffe tobte
Er warff in vff ain karen do
Vnd ilte ſnellecliche ſo
Zu der andern rûſche ſin
Ain iunger haß was dar in
Komen durch ſin torhait
Er ſprach minez hern wiſzhait
Vnd der ſinen lere
Wil ich volgen iemer mere
Gar an allez claffen
Er tett den haſen zu dem pfaffen
Vff den karen da
Vnd ylt ſnellecliche ſa
Zu der dritten rûſche hoch
Siben rebhun och

Warent dar in komen
Er ſprach diſz muoz mich frumen
Yemer gen dem heren min
Ein viſcher bin ich E geſin

Nu bin ich ain jäger fru
Vnd ain vogler dar zu
Vnd kan och vachen pfaffen
Vnbeſchuochet als ain affen
Da im nu ſo wol gelanck
Do kam im in ſin gedanck
Daz er zu dem wazzer gie
Da er dez nachtz dů růſch in lie
Vnd huob ſi vff mit fröden
Der pfaffe begund blöden

Von iämerlichem grimen dol
Die růntſchen warent viſche vol
Wann er hett den otter
3. Geuangen als ain lotter
Der im die viſch vor hett entwert
Dez wart im do ſin fröd beckert
Er vant viſch allen rat
Er ſprach got mich beſorget hat
Die tett er in ain gratten
Von fölli gund er ſatten
Vnd lait ez vff den karren
Dar vff wolt er verſparen
Er ſprach zu derſelben zit
Zu im ſelb an wider ſtrit

Wem wart diſz wunder ye kunt
Er ilt zu der ſelben ſtunt
Durch den walt vff die ſtraz
Gar mit grozer vnmaz
Gen der burg hin dan
Vnd do er an den berg kan
Nach by der brucken
Der pfaff begund ſich ſmucken
Vor den lůten lobeſam
Ein hant ſluog er fůr dů ſcham
Dů ander was der ogen tach
Dem pfaffen nie ſo laid beſchach
Er was worden an fröden arn
Der viſcher frölich kam gevarn

Vnd och vil geſwinde
Der her mit ſinem geſinde

Kam geloffen vnd geſprungen
Viſcher dir iſt wol gelungen
Sprach do der here
Ez muoz dich yemer mere
Bezzern vnd frumen
Syd du ze hebent biſt komen
Mit den nutzen allen
So macht mit gretten ſchallen
Vnd ſunder von den nutzen drin
Diſz lechen ſol din aigen ſin
Syd du min gebott heſt tan
Dez wil ich dich geniezzen lan
Vnd er dich ſo hat geſwecht
Ich wån ez ſy der hecht

4. Der die grozen viſch az
Dez muoz er gelten hie daz maſz
Dez ſelben ich nit enberen wil
Do wart ſin geſpottet vil
Von dem jngeſinde
Der viſcher vil geſwinde
Ylte nacher hin dan
Dez heren frow rilich kan
Mit iren iunckfrowen
Vnd wolt den vang ſchowen
So ſach ſi in der rúnſchen
Den pfaffen ſo brúnſchen
Si ſprach iſt daz vnſer cappelan
Wie hat er denn ſo getan

Das er ſich da vor nit huot
Er ſprach vzerwelte frowe guot
Helffent mir durch vwer zucht
Von dirre ſchanden vngenucht
Das ich da von verſwer daz lant
Vnd gend mir nút wann ain gewant

Vnd nement alle mine hab
Dů vrow erbatt in dem heren ab
Vnz er in vz der růnſchen nam
Vnd lait im ſin claider an
Do wart von im daz lant verſworn
Sin rilich hab hett er verlorn
Vnd můſte dannen ze hant
Dez ſazt er bůrgen vnd phant

Der herre do nit enlie
Er bald zuo dem viſcher gie
Vnd gewan der vrowen ainen ſun
Das ſi ez miner me ſolt tun
Vnd gie wider in ir huz
Alſo was der zorn vz
Vnd kam die frow ze hulden
Vnd blaib der pfaff in ſchulden
Als ez noch wol gezám
Wer dem andern ſin ere nám
Das man in alſo gevieng
Vnd im laſterlich ergieng
Als dem pfaffen daz wer wol
ccxvii. Boſhait mit laſter lonen ſol

Ez iſt recht vnd hórt ſy an
Baidi vrowen vnd man
Mident ſůnd vnd mizzetat
Durch got wane daz iſt min rat
Daz wil ich raten ſicherlich
So wil von pfortzen hainrich
Der rede hie ain ende bieten
Nu bitten daz wir vns nieten
Aller guoten ding
Das vns icht mizzling
Ze fróden in himel cron
Die gib vns got ze lon.

CCIII.

Der Würfel.

Inhalt.

Von der Schädlichkeit des Würfel Spieles und all dem Unheil, dem diejenigen ſich ausſezen, die ſich leidenſchaftlich dem Würfelſpiele ergeben, mit hieraus abgeleiteter Lere, daſſelbe zu fliehen und zu guten und nüzlichen Dingen ſich zu wenden.

ccxvii. Mich hett ains tages dar zu bracht
Der würfel das ich was verdacht
Vnd müget mich in minem muot
Das er ſo grozen ſchaden tuot
Vnd doch ſo vil ogen hat
Vnd mangem man ſin geſicht vergat
Daz ſint böſi mer
Ich wölt das er blint wer
Daz hett er wol verſchuldet
Wann manger von im duldet
Hunger froſt vnd armut
Der würfel laſterlichen tut
Er ſchaffet das man ſwört
Vnd da by got entert

Der würfel machet buben vil
Wer ſich ze vil an in lazzen wil
Der muoz drat verderben
Er kan nieman erwerben
Mit dem würfel grozes gut
Baidü ſinn vnd mut
Zucket er den lüten
Vnd künt ichs vch betüten
So ſpräch ich das der würfel wer
Ein dieb vnd ein rober
Wann er ſezt mangen in ſin nider gewant
So tut er aim ain ander ſchant
2. Er fromt mangen erſtochen
Der würfel hat zerbrochen

Manig gut geſellſchafft
Mich wundert wer im geb craft
Da mit er an ſich licket
Recht als dü minn ſtricket
So kan der würfel mit gewalt

. . . .

Die lút an ſich ziechen
Wer in nu wólle vliechen
Dem wil ich geben ainen rat
Luoge wie ez den ergat
Die mit dem wúrfel vmb gant
Ob ſy och gewunnen hant
So wert ez nit die lenge
Der wúrfel iſt vngenge

Er kan wol varen ainer ſtunt
Ob ainer gewunnen hat ain phunt
Dar nach er dry verliezen muoz
Daz kan im nimer werden buoz
Ob er dez wúrfels ſpil wil phlegen
Da von han ich mich erwegen
Das ich den wúrfel ſchúchen wil
Yemer gar an endez zil
Er ſezt dich an ain offen ort
Vnd lat dich yemer ſchrien mort
Er wiſet dich vff bóſ getat
Er dir och kain ruowe lat

Die wil du im gehorſam biſt
Er ſetzet dich alle friſt
Ze ſchanden vnd laſter
Er zwinget dich vaſter
Denn du in yemer zwingen macht
Da von hab din ſelbez acht
Vnd ſchib dich von im alle zit
So blibſt in ruo ane ſtrit
Er varet drin vff ain ort
Vnd hetteſt allen richen hort
Er kan in von dir bringen
Mit bóſen valſchen dingen
Vnd hab von im wider ker
. . . .

3. Vnd ſchib dich ze guoten dingen
So mag dir nit miſſlingen
Vnd laſz in ſin ain böſen wicht
Vnd hab den in diner phlicht
Der dir mag ze ſtatten komen
Ze nutz vnd ganzem frumen
Vnd dir füget lieb an lait
In zit vnd in ewikait
Ob du ſin gerucheſt
Vnd gnad ze im ſucheſt
Dez wil ich mich ze im ſchiben
Vnd an den würfel beliben
Durch ſine valſchen mizzetat
Dú er begat mit valſchem rat

CCIV.

Die Krähe und die Taube.

Inhalt.

Die bekannte Fabel von der Krähe, welche die Taube bat jr Unterricht zu geben, wie ſie ſich den zierlichen Gang derſelben eigen machen könne: allein, was der eigenen Natur entgegen iſt, vermag man, ſo fleißig man es auch übet, doch nur höchſt ſelten ſich anzugewönen. Vergebens bemühete ſich die Taube, in zierlichem und züchtigem Schritte der Krähe vorzugehen und jr zu zeigen, wie ſie jre Füſſe ſezen müſſe: eine Weile tat ſich dieſe wol Gewalt an; als ſie aber an einen Ort kamen, da Koth lag, konnte die Krähe jre Natur nicht länger verläugnen, und fieng an in die Erde zu picken. Die Taube verwies jr ſolches und ſagte jr, daß ſie jrer alten häſſlichen Neigung folgend, nicht andere, ſondern ſich ſelbſt täuſche und die Schande davon auf ſie allein falle.

Alſo eine Frau, die vom Pfade ſchöner Zucht und Sitten abgewichen, ſchwerlich wieder ſo viel Gewalt über ſich gewinnet, daß ſie auf jrem Wege um, und auf den der Tugend zurükkeren kann.

Dieſe Fabel findet ſich in allen alten Fabelbüchern.

ccxvii. Man trib ez wenig oder vil
Waz nature nit en wil
Daz mag man kom gelernen
Durch zuchte nit durch ſchermen
Ain kra zu ainer tuben gie
Die batt ſi wiſen wie
Si ſchon gebaren ſolte
So ſi zůchtig weſen wolte

Dů tube ſprach ge mir nach
La dir weſen nit ze gach
Vnd achte miner dritte
So wirſtu wol geſitte
Die tube gie vil eben vor
Die kra volget irem ſpor
Mit zucht ain wili clain
Do geſach dů ber rain
Nebent ſich an dem weg
Wa ain ſwacher zweck
Lag dar in ſi bickte
Die tub daz geblickte

Vnd ſprach ich dich daz nit haiſſe
Daz du den zweck anraiſſe
Bickteſt du nit in daz hor
So kämeſtu vff rechtez ſpor
Kain lere mag dich nit vervahn
Du wölleſt denn din bicken lan
4. Daz ſag ich dir ſicherlich
So du wänſt betriegen mich
So muſtu in der herren ſin
Vnd ſelber liden denn dů pin
Die dich an eren krencket
Vnd dir din fröd verſencket
Ob du wilt ſchame han
Vnd dich laſter wil beſtan

Alſo mag kain vaige wib
Züchtigen ſo iren lib
So ſi tritt uz der eren ſpor
Vnd ſich wirſt ſelber in daz hor
Das ſi wölle minne phlegen
So ſich ain wib hab bewegen
So laſe ſi ir tocken
Mit vngeſlachten mocken
Vnd kieſ ain red geſellen
Der ſi nit wól verfellen
Vnd blibe ſtett an dem
Vnd acht waz ir gezem.

CCV.

Die Minne und die Ere.

Inhalt.

Dies Gedicht, welches zu ſeiner Zeit one Zweifel für ſer künſtlich gehalten wurde; weil daſſelbe Endwort zweien Verſen als Reim dient, handelt von der Ere und von der Minne. Der Dichter erzält, wie es jm ergangen, als er an einem ſchönen Frülingsmorgen im Freien luſtwandelte, da begegnete er einen Wagen, deſſen Furmann er befragte, was es damit für eine Beſchaffenheit habe? denn der Wagen war überall auf das reichſte mit Gold verzieret und auf demſelben ſaſſen die drei ſchönſten Jungfrauen, die man ſehen konnte und von deren Liebreiz der Dichter ſo bezaubert ward, daß er ſie ſtets nebenherlaufend begleitete, biß ſie an einen Ort kamen, da Frau Venus zu Gerichte ſaſſ und wo die drei Jungfrauen von dem Wagen ſprangen, aus denen die Vornemſte, Frau Ere genannt, ſogleich vor den Richtſtul der Minne trat und ſich beſchwerend gegen dieſelbe vernemen ließ.

Sie klagte, daß die Minne ſo viele Leute von jr abwendig mache und die Zal irer Anhänger täglich vermindere: die Minne erwiederte, daß ſie von dieſer Klage zwar Leid trage; allein, ſie tue nichts anders, als was ſie von jeher getan habe; ſie zwinge niemanden zu minnen, wenn nun der Ere hiedurch Jemand entzogen werde; ſo geſchehe es one jre Schuld, was denn am Ende die Klägerin und jre Geſpielen ſelbſt eingeſtehen muſſten und Minne und Ere, ſich friedlich und frölich ſcheidend, da der Tag ſchon anzubrechen began, mit den jrigen verſönet von dannen furen: der Dichter blieb allein zurück und gelobte ſein Herz voll Liebe und Senſucht einzig dem Dienſte der Minne und Ere zu widmen.

ccvii. Min minnegernder tumber
ſin
Tut mich der werlte toren
We waz ich torhait han
getan
Durch die vil lieben wol
Die mine clag kan ringe
wägen
Hey wie gelang mir von iren
Daz merckent wie ez mir
ergie
Durch frien muot ich mich
In ainer ſchönen mayen
nacht
Do ez dem liechten morgen
Brach ze gantzem
lait
Vnd mir och ze

Min tumbe hertz mir daz
riet
Das ich durch luſt velt vnd
Wolte gan vnd
loffen
Ich kam och ge
ccxviii. Alſam ich wär dar
ſent
Min hertz hat ſich ge
Nach der vil rainen
zarten
Gedacht ez alſo
Ez mochte ſich engeſtett
haben
Nu waren vff der wilde
Enſprungen plumen liecht
gevar
Ich gedacht wie ez hienach
Sy ſind echt ietzt hin
gelait
Waz ich ye ſender clag

Alſuz min kumber von mir
ſanck
Diſz fuegt der clainen vogel
Der ye daz ain dem andern
galt
Der denn vff gen den lüfften
Da wider lücht dez mayen
bluot
Da röter denne tracken
Dört gel hie pla grün vnd
wiſz
Hettens die ſelen in der

Geſechen ſo ſait mir min ſin
Sy hetten ſich gefröwet
Die vogel hatten ſuezen bracht
Der may hett ze velde
Ain alſo wunnicklichez her
Das ſyn die vogel warent

Vff veld in tal an bergen
Die vinſtri mocht nit
Den ſchin er muſt ſich ogen
Ich ſach mit minen
Der früchte berunder bome ſtan
So ſchon nie geladen
Mit wunneclicher mayen wat
Ain kuel morgen winde
Das von den grünen riſen
Die blüe begunden
Das hin vnd her der grüne was
Dört vnd hie beſtobet

Vnd das die haid begund wagen
Nu hört ich ſnurren ainen
Da by in ainem vörſte
Ich lieff dar vnd
Den wagen knecht der märe
Er ſprach mir iſt als
2. Du wiſſeſt nit vmb diſz beſchicht
Ich ſprach waz mir dar vmb
Doch wil ich weſen din gefert
Wie ez yemer dar vmb
Ich was in hab vnd och in wag
Daz golt mangen zentner

Daz an dem wagen lag verwirckt
Ich hette ſel vnd lib
Hett ich in vunden hute loſz
Min pfender wären worden

Jch wår komen von den
armen
Jch konde hend vnd
Nit wol ze ſölichen dingen
ſparn
Die vedern entragen mir den
Doch ſag ich von dem wagen
mer
Das vmb vnd vmb vntz an daz
By criſten juden
haiden
Jn ſtetten vnd vff
Vff erde gat dur alle
rich
Wart nie kain ding ſo koſte

Geſchicket vff vier
ſchiben
Ze wunſch ich konde
Der wagen knecht nach den
maiden
Sin laſt was von
Die jm warent
geber
Danck hab wer ſy
Sy blúten nach dez roſen
wiſz
Sang iendert vogel ſuezze
Daz gie in ze hercen
in
Wann ich vergaffet an
Dez nam ich ſtrúch vnd mangen
val
Alſam die krame ſide

Er ſach ich wilent langez
har
So ſy ſich ſchickten hin vnd
Dú raiſe ducht mich nit
lange
Jch klegt das in ze balde
Nieman me daz ze laſter
weg
Jch wünſcht in dick böſen
Jch löf mit fröden da
gerait
Das ich die feri nie
Wiſz vnſer raiſe wart
gericht
Da venus ſaz an ir
3. Jn hochem ſchin
werden
Da ſaz dú rain

Mit jr geſpielen in aim
gezelt
Wer konde halbez han

Waz gaſtung an ir lag für
war
Doch nam ich ainez dinges
Als ieder-man ſin ſchantze
rait
Dů vor mir vff dem wagen
Dů ſprang darab ſelb
dritte
Sy klang nach jedem
Von golt ſam ain hellent
er
Man ſait mir ſyd ez wår fro
Sy ſchrait hin durch daz grüne
gras
Mit zůchten doch in zores
Da ſi dů minn ſitzen
ſach
Si ſprach ez iſt ain verloren
Ich bin ain tail ze wol
gezogen
Die ich von kind an
Der bringeſtu mich vzzer
wer
Scham dů ſtette ſin dir
Der ſich din vber mut
behert
Das ich mit dem uff dich
Diſz iſt nit guot an dir
getan
Ez iſt vmb vnſ alſo
Yetweder an die
ander
Solt billich weſen
Dann dem viſch in dem
wag
Wir ſolten vff der maze
An werdekait geliche
wegen
Nu gaſtu an vnrechten

Vnd bricheſt mit gewalt
für
Din bog din ſtral din brinent
Tuot mich vil kombers
liden
Das ich mit ieman
Getwinget han vff lieben
wan
Dez tuoſt mich gar offte
Vff krumbem weg du gen mir
gaſt
Ich bin nu lang worden
Da ich was wilent haimiſcher
wirt
Ob mir daz nu benomen

So wil ich yemer
kunden
Den frömden vnd den

4. In klagens wiſz dir
beſchicht
Die mir von dir an ſchuld
Ich waiſz noch mangen der mich
rett
Hin wider zůhtecklichen
Die minn ſprach waz ich
begann
Ald waz ich wunders ye
Ob vwer zucht da von hab
lait
Daz iſt mir inneclichen
Daz ſwer ich och mit
aiden
Doch ſol ich dez nit
Ob arger wil vnrecht
vert
Ez iſt hůre vnd was och
Das ich mit minen
brande
Man vnd frowen
Die argen vnd die
werden
Sol da von vbel
Da wil ich nit tail haben
an
Frow er ir zůrnet ſchulden

Gen mir vz frömdem
mute
Die biderben mich nit
Ze ſwechent an ir
wirde
An ſchuld ich dicke
Gezichen ſölicher
ding
Der ich vil wenig
Wie mag ich frömden mut
gewinnen
Er můg verſagen ald
Dem willen ich ze leſte
lib
Ich waiſz noch wibez konſchen
Das nieman leb ſo
wiſe
Der in von eren
Sam ain geſtippe möchte
wegen
Vnd doch brinnent von minen

Als ie die minner
brunnen
Man mag mit kainem

Erleſchen miner glute
Ir ſtett glantz an allen   roſt
Ich wán da wider
Min fúr wag nie ſo   ringen
Waz lept vff erd wip noch
Von dem zentro an den   man
Wart nie kain wib ſo
ccxviiii. Ir ſtette minne   bitter
Diſz zel ich ir ſin
Doch muoz ir wirde   breſten
Nur ander frowen ir
Ob ye wib ſtettikait   genoſz

Alſuz iſt ez vmb ſy
Frow er ich wán úwer   gewant
In beſſer wirde nieman
Si ſchicket ſich ze wandel   trag
Nie argez ſy
Si iſt vnſer nach   gemaid
Wir hant da nit
Vermeret noch   vermiſchet
Iſt ir künſchi ſam ain
Nu bittent úwer ore   har
Vnd lant vch recht
Wer ſi die wól   beſchaiden
Ir nam ſuz wart ze liechte
Frow er ſprach gar ſunder   bracht
Vnd ir geſpilen ez wár
Dez namen hett ich eben   war
Vnd wart der red vil
Ez waſ dú dú min hertz   gemait
Nie mit gedanck noch niender
Hie nam dú red ain ende   mit
Wann in der vynſtry fúrbaſz
Der tag durch die wolcken   braſt
Die red begun
Sy gachten dannen   ſchaiden
Suſt wart zerſtóret ir
Die wegen vff die ſtraſz   gericht

Begunden alle dannen
varn
Vertrettet wart da manig
Allain belaib ich vff der
wart
Min hertz alſo bekömber
Das ich ez nit geſagen
mag
Wann hett ich iendert hold
Dem macht ſi deſter
anger
Mich fröte nit der
Mit liechten blůmen wol
verdacht
Ich was nach liebi ſo

Als ich bin noch
hütte
2. Die wil vz diſer
Daz leben iſt beſchaiden
nit
So wil ich durch ein kainen
Von ir dienſte
laſen
Daran ich wil nit
Ich wöl ir min dienſt
künden
Vnd ſtette trů
Die ich gen ir trag
ſende.
Got ſinen ſegen ir

CCVI.

Der Ritter und der Teufel.

Inhalt.

Ein änliches Gedicht von einem Ritter, der das Seinige im Wolleben vertan hatte, dann ſich dem Teufel zu eigen ergab, damit er jm neues Gut verſchaffe, nach Umlauf der bedungenen Zeit aber, durch Maria, deren Dienſt er nicht entſagen wollte, gerettet wurde, haben wir bereits in dieſem Bande des Liederſaales Nro. CLXXXI. Seite 71 und folgende geleſen: hier ſcheitert die Kunſt des Teufels an der Andacht, mit welcher der Ritter an der Mutter Gottes hangt, und der Handel zerſchlägt ſich, wie man gleich hören wird.

Ein ſchöner junger Ritter, mit Glücksgütern reichlich geſegnet, lebte mit ſeinen Freunden und Geſellen in Sauf und Brauf, als ob der Hort ſeines Gutes unerſchöpflich wäre: allein, er ward endlich doch geleeret; Hauß, Hof, Kleinode, koſtbares Gewand und Geräte, giengen dahin, und damit auch die vielen Freunde, welche jn nun als einen Toren flohen. Da beweinte er ſeinen Zuſtand und ſann nach, wie er wieder zu Gut und Eren gelangen möchte: er hatte von einem Juden gehört, der in einem finſteren Walde wone und in Zauberei erfaren ſeie; zu dem gieng er, ſchilderte jm ſeine Lage und bat jn, durch ſeine Kunſt jm wieder zu Reichtum zu verhelfen. Der Jude, tröſtete jn, hieſſ jn künen Mut haben und verſprach jn zu Jemanden zu bringen, der zwar gräulich anzuſehen ſeie, jm aber Gutes die Fülle geben werde, wenn er demſelben dienen wolle; das verhieſſ der Ritter treulich zu tun. Als es nun Nacht geworden, fürte der Jude ſeinen Gaſt in den dichteſten Wald und rief den Teufel, der auch alsbald in Geſtalt eines Raben erſchien, und nachdem er allen Bericht eingenommen, dem Ritter verſprach jn reicher zu machen als er je zuvor geweſen, wenn er jm ausſchlieſſend dienen und Gott ſelbſt one Vorbehalt verläugnen wolle; dazu verlobte ſich der Ritter; allein, der Teufel verlangte noch weiter, daß er auch Marien der Mutter Gottes abſagen und auf alle jre Hilfe ewig verzichten ſolle: dazu

wollte der Ritter auf keine Weiſe ſich verſtehen, bereuete daß er ſchon ſo weit gegangen und ſchwur lieber ſein ganzes Leben in Armut zu verzeren, als Marien zu verläugnen. Vergebens drohete der Teufel jm mit ſeinem Haſſe und erinnerte jn, daß er nun doch verloren ſeie, da er Chriſtum abgeſchworen habe; auch der Jude ſprach jm zu, ſeinen erſten Vorſatz nicht aufzugeben und fieng an von Marien ſpöttlich zu reden; das entrüſtete den Ritter, mit ſeiner Fauſt erſchlug er den Juden, dann gieng er ſein Vergehen beweinend, für den Wald hinaus, und erreichte mit dem Anbruch des Tages eine Kapelle, vor deren Türe er ſich niederſetzte und entſchlief.

In dem Dorfe vor dem die Kapelle ſtand, ſaſſ ein frommer und reicher Edelmann, mit ſeiner Frau und einer wunderſchönen Tochter; der kam nach ſeiner Gewonheit, ſchon in der Morgendämmerung zu der Kapelle, die er aufſchloſſ, darin die Kerzen anzündete und dann, hinter der offnen Türe zu ſeinem Morgengebette niederkniete: inzwiſchen war der jüngere Ritter erwacht und da er die Kirchentüre offen fand, trat er hinein, als er auch ein Marien Bild mit einem Jesuskinde auf dem Arme auf dem Altar ſtehen ſahe, rief er die göttliche Mutter unter tauſend Tränen der Reue, um Erbarmen und Fürbitte bei jrem göttlichen Sone an: zulezt von den heftigen Gemütsbewegungen ermüdet, ſchlief der reuige Sünder auf den Stufen des Altares ein. Der Edelmann hinter der Türe, der auf alles aufmerkſam geweſen war, ſahe jetzt wie das Marienbild, von hellem Lebensſcheine umfloſſen, das leibliche Kind an ſeine Bruſt drückte und hörte, wie es die flehendſten Worte, als Fürbitte für den Eingeſchlafenen vorbrachte; wie der Son lange ſich weigerte, dem Sünder zu verzeihen, endlich aber, da Maria jm ſogar zu Füſſen fiel, einwilligte den reuigen Ritter wieder zu Gnaden aufzunemen; das rief Maria dem Schlafenden zu, worauf das angenommene Leben von den Bildern verſchwand und ſie wieder wie zuvor auf dem Altar ſtunden. Der ſündige Mann dem dies alles ebenfalls geträumt hatte, erwachte da von ſeinem Schlaf und wollte von hinnen gehen; da nam jn der

Edelmann bei der Hand und hieſſ jn mit jm zum Morgen Imbiß kommen, das tat der Ritter, nachdem er Marien zuvor gedankt hatte. Da erzälte der Alte allen Hergang ſeiner Haußfrau und ſie beredeten ſich, wie ſie dem Ritter jre einzige Tochter zum Weib geben wollten, deſſen dieſelbe auch zufrieden war, wie nicht weniger der reuige Ritter, der auf einmal, one des Teufels Hilfe, wieder zu großem Gute kam. Sie dienten nun alle Marien und jrem Kinde, bis an jr Lebens Ende, woraus man lernen ſoll, daß wer Marien vereret, von jr nie verlaſſen wird.

ccxviiii. Maria guot verliche mir
Das ich hůt vollbring an dir
Din lob mit diſem merlin
Das ich hůt wil machen ſchin
Jungen vnd alten gemain
Sy ſond och zwiveln clain
Ez ſy war vnd och beſchechen
Daz wil ich hůt vnd yemer iechen

Ez waſ hie vor ain ritter rich
Schon vnd dar zu minneclich
Mit hoffart wart er wol beladen
In ſinen iuncklichen tagen
Stalt er nach weltlicher er
Er tett och got nit mer
Den als dů juden tunt
Sin danck im vff den pfenning ſtunt
Sin nachgebur vnd ſin frůnt all
Die dienten im mit ſchall
Den abent vnd den morgen
Er lept gar ane ſorgen
Wann er hett guotez ainen laſt
Da von zert er gar vaſt

In purpur er ſich dick clait
Sin tiſch ſtuont ze aller zit berait
Mit guoter coſt vnd win
Als ains hern tiſch ſol ſin
Er wånt er mocht iemer beliben
By diſen fröden vnd daz leben triben
Er wart daran gar betrogen
Sin gut wart im abgezogen
Do ez got nit me wolt betragen
3. Daz leben als ich vch wil ſagen
Nach ſiner fröd er wainen gie
Huſz vnd hoff in gar verlie

Silber vnd golt vnd ſin gewant
Aecker wiſen lût vnd lant
Holz velt vnd iuchart
Vnd allez daz er hat

Er ez ze mal verlor gar
Jeder man der gie dar
Zu ſinem guot vnd ere
Nieman wolt im mere
Dienen als er E hett tan
Wann er ſin guot was worden an
Der ritter truog den ſmertzen ain
Er begund zwiveln ain clain
Wie er guot gewin als E
Vnd er kâm vff ere me
Wann die im da dienten vor
Flûchent jn als er wer ain tor
Daz mòcht er kom liden
Er begund ſich vfftriben
Vff den weg vil balde
In ainem vinſteren walde

Ains juden huz ſtuont da by
Der jud was vol zobry
Der ritter in daz huz trat
Er was dar komen ane pfat
Der jud den ritter gruezt ſchon
Der ritter ſprach got lon
Dir lieber frûnt min
Du ſolt mir gen den rat din
Sag was iſt din gefert hie
Do er daz wort vom munde lie
Der ritter huob vff vnd ſait
Sin vngemach vnd ſin lait
Wie er ſins guts was worden an
Vnd in armuot komen gan

Hie vor lept ich herlich
Nu bin ich worden das mich

Vliechent frůnt vnd ſöldenär
Die vor warent min diner
Da von wolt ich bitten
Dich mit guoten ſitten
4. Ob er mochte ſin
Das du tetteſt den willen min
Vnd hülffeſt mir vmb gut
Die armuot mir we tuot
Ich wölt ſin dir berait
Ze tuent allů ding daz ſy dir geſait
Der jud zu dem ritter ſprach
Wie laid mir iſt din vngemach
Nu belib hie by mir
So wil ich gern raten dir

Daz beſt daz ich vind in mir
Vnd ich vermag in diner gir
Wann din ding iſt muelich
Daz vmb getriben hat dich
Kecken muot ſoltu han
Wilt das dir geling dar an
Ainem wil ich bringen dich
Der iſt geſchaffen grůlich
Der git dir guotez ainen laſt
Sicht er dich jm dienen vaſt

Der ritter ſprach ich wil ſin
Berait nach allem willen din
Git er mir guotez alſo vil
So wil ich dienen ane zil
Der jud hiez den ritter gan
In ain holz vnd nit enlan
Er käm ſchier her wieder
So dů nacht käm nider
So ſchaffent wir haimlich
Vnſer ding vnd togenlich
Der ritter kom in dem wald belaib
Hintz dů nacht den tag vertraib

Er huob ſich vff vnd gie
Ze huz da er den juden lie

Der jud den ritter fürte hin
Da er wiſt den herren ſin
In den walt vngehür
Er hiez in ſitzen er gie hin für
Baß in den vinſtern walt
Er ruoft dem tiuvel bald
Der tiuvel ſchiere kam
In ain vogels geſtalt ſam
Als er war ain rapp genannt
ccxx. Dem juden was er wol erckant
Er huob vff vnd ſait
Du tuoſt mir grozzi lait
Wann wenn ich vnmuezzig bin
So muoz ich dir gehorſam ſin
Waz wiltu nu daz ſag mir
Das ich kom von hinnen ſchier

Der jud hub vff vnd ſait
Der man wil ſin berait
Mit allen dingen dir
Daz ſoltu geloben mir
Er betarff guotez wol
Da von iſt er komen in daz hol
Her zu dir vnd will bitten dich
Das du in ietz macheſt rich
Als er vor iſt geſin
So wil er weſen der diener din
Der tiuvel ſprach do ze hant
Biſtu komen in diſz lant
Als ich hör von dir
Wiltu veſtiglich dienen mir
Vnd wilt verlögen och da mit
Dinez ſchöpfers alle zit

Vnd in niemer angeruffen
Vnd och niemer an in wuſen

Vmb kain ding daz dich angat
So wil ich dir geben rat
Vnd wil dich machen rich
Das all die erent dich
Vnd dir dienent als E
Wann ich han dennocht guotez me
Als ſy vor hant getan
Daz wil ich dich anſechen lan
Do ſprach bald der ritter
Ich wil dir dienen ane zitter
Giſtu mir guot ane zal
So wil ich tun ze mal
Allez daz mir din munt ſait
Vnd damit weſen berait

Do ſprach der tiuvel zu dem toben
Du muoſt mir me verloben
Wiltu daſ ich getruwe dir
2. Wann ettlich trigent mich vil ſchier
Marien ſoltu mir verſwern
So wil ich dich den leren
Wie du gewinſt guot
Vnd du vertribſt din armuot
Der ritter ſprach daz ſol nit ſin
Das hût allez were min
Daz in der witten welt iſt
Mich effent nit din valſchû liſt
Ich han mich vber ſechen
Das ich an dich han geiechen
Vnd han verlôgent minen got
Vnd han gebrochen ſin gebot
Dez muoz ich yemer arm ſin
Vnd darumb liden groz pin

Der tiuvel ſprach zu dem andern mal
Sich geſell hab dû wal
Tue waz ich dir gebût
Vnd verlob marian hût

Zu irem kint iheſuz
Vnd tuſtu diſz alſuz
So wirt dir geben gůt
Nu wirff hin din tumben muot
Tuſtu bald nit daz
Do wirt dir min haſz
Vnd verlůſt min hilff vnd got
Du haſt geprochen ſin gebott
Sy achtend din nit mer
Du heſt gevolget miner ler

Der ritter zu dem tiuvel ſprach
Solt ich meren min vngemach
Vnd ſolt me ſůnd began
Dez muoz ich yemer laſter han
Mich růwet inneclich vnd ſer
Das ich gevolget diner ler
Dez bin ich innen worden
Das ich prochen han min orden
Das ich verlôgent minen got
Dez bin ich worden gar ze ſpot

Zu der red der jud ſprach
Wiltu meren din vngemach
Vnd wilt din red nit ſtet han
3. So mag ez dir wol vbel gan
Dich hat verlan din veſter ſin
Din kreft ſint gar da hin
Gern wiſt ich wer ſi wer
Durch der willen du hinnen ker
Gaſt du mocht wol toracht ſin
Daz nim ich vff dů trůwe min

Do wart zornig der ritter
Zu dem juden ſprach er an zitter
Ey du vil bôſer man
Du macht ſtreiche irre gan

Das du ſo verſwecheſt gar
Dů kunigin der himel ſchar
Ain troſt aller ſůndar
Dů muter gottez vnd iunckfrow bar
Ain richterin aller ding
Zwar ich dich ſchier zwing
Das du hinnen gaſt
Vnd dez nit enlaſt
Nach ſiner red gieng ain ſlag
Das er vff der erd lag
Er ſprach nu gang hin
Du haſt mich pracht in grozze pin

Do daz beſchach er wainent wart
Von im gieng er vff die vart
Einen weg gieng er hin
Dů vorcht beſaz im den ſin
Ez was nacht vnd vngehůr
Do prach der tac da herfůr
Dů nacht von dem tac wart kiment
Dů ſunn wart ſchon ſchinent
Ir geſicht wart helle
Er ſach dórt ain capelle
In ainem dorffe bar
In begund blangen har
Das er ſlieff vor der tůr
Ez tunckt mich wol gehůr
In demſelben dorffe ſaz
Ain edel man der vil rich was
Mit vliz dient er got
Selten prach er ſin gepott

4. Er hett ain elich frowen
Die hett got vor ogen
Dů frow och daz ſelb tett
Wann ſy got vil lib hett
Vnd tanckent im der gabe ſin
Vnd der gnad an irem tochterlin

Dů ware ſchon vnd minneclich
Sy dienten got vom himel rich
Do der morgen alſo her drang
Der edel man nit lag ſo lang
Er ſtuont vff vnd lait ſich an
Er wolt zu der kilchen gan
Die ſlůzzel nam er in dů hant
Er tett dů tůr vff an dů want
Vnd nam bald ain kertzen dran
Vor dem altar zůnt er ſi an

Hinder die tůr er da gie
Er viel bald an ſinů knie
Do kam bald der ritter
Mit vorcht vnd och mit zitter
Die kilch was vff getan
Er ſach ain liecht vor dem altar ſtan
In geluſt ſer hin in
Do vorcht er dů ſůnde ſin
Dů ſchult hiez in dannen gan
Der troſt hiez in da ſtan
In dů kilchen er do gie
Sin růwe in do nit verlie
Er ſach vff dem altar ſtan
Marien bild wol getan

Von holtz was ez gemachet wol
Als ain bild von rechte ſol
Ain kindlin hett ſi vff dem arm
Er ſprach maria dich erbarm
Vber mich vil armen man
Wann ich han groz ſůnd getan
Ich han verlǒgend dins kint
Vnd geweſen dar an blint
Daz kan mir nieman wider bringen
Wann du, dir mag wol gelingen
ccxxi. Wiltu mit vlizze bitten
Din kint vnd och mit ſitten

Hinder der túr der edel man
Der begund ſtille ſtan
Vnd begund lugen vaſt
Waz tun wölti dirre gaſt

Er ſwaig ſtil vnd ſprach nit
Nit lang was im do dů zit
Fúr den altar viel do der ritter
Sin rúwe was groz vnd bitter
An den altar er ſich hieng
Daz bild er ſchon vmb vieng
Er wart wainent vaſt
Zu marien ſprach der gaſt
Maria du biſt ain roſz an dorn
Ich bitt dich leg mir hin den zorn
Du biſt ain weg gen himmel rich
Den ſúnder zúchſtu vaſt an dich
Durch dich wirt menger erloſt
Der ſuſt múſt in der helle roſt
Wir ſúnder verkerent ſich durch dich
Du biſt ain ſtern im himel rich

Vnd ain frow ob allen frowen
So wol im der dich ſol ſchowen
Wann du biſt ain morgen ſtern
Yemer wil ich dir dienen gern
Niempt verlúſt ſin dienſt an dir
Gnedig ſoltu weſen mir
Mit ſuezzi bitt daz kint din
Das ez ablaſz den zorn ſin
Vnd mir vergeb min ſchulde
Ich wirb gern nach ſiner hulde
Doch ſo vurcht ich ſer
Ich verliez min bett numer
Min wainen ſy gar vmb ſuſt
Ich nim hie vnd dört verluſt

An diſer red der ellent gaſt
Vber ſin willen entſlieff vaſt

Der edel man der got lieb hett
Da von er ſach diz gebett
Sach och mit den ogen ſin
2. Daz bild in minneclichem ſchin
Verwandeln ſich vff dem altar
Ez tunckt in wunneclichen gar
Maria ſchon vmb vieng ir kint
Sie ſprach dirr man was worden blint
Do er mit willen verlogent dich
Daz hat in gerúwen ſicherlich
Da von bitt ich lieber ſun min
Das du im vergebſt dú ſúnd ſin
Daz hett er gebetten mich
Das ich mit vliz bitte dich

Das du gnádig wölleſt ſin
Vnd dich erbarmen vber in
Got ſich von ir want vmb
Er wölz nit hören ez ducht in krumb
Do dez erkant dú raine frow
Si ſprach lieber ſun nu ſchow
Wie wirbſtu ellentlichen ſo
Mit mir vnd macheſt mich vnfrow
Jch waiſz wol daz dirre man
Groz ſúnd hat getan
Dez ſoltú der pezzer ſin
Wann voller gnad iſt der lib din
Da kert ſich vmb ir liebez chint
Er ſprach mueter wie toracht ir ſint

Mit mir hat uút ze ſchaffen der
Er hat geprochen minú ler
Vnd hat ſich ſelb verdampnot
Vnd verlögent min ze got
Vnmutig wart die konige bald
Si ſprach lieber ſun nu walt
Dirre man hat vnrecht tan
Das er diner huld was worden an

Doch ſo wil ich pitten dich
Wann er nit verlobet mich
Sin ſúnd das du vergebeſt im
Ze frúnt du ietzo in nim

Liebe muter ſprach da got
Laſz ab din bett vnd gebott
Dir man muoz verloren ſin
In der hell vil grozze pin
3. Muoz er liden ſicherlich
Wann er nu verlógnot mich
Do dů frow erckante ditz
Do warent grozzer ir die witz
Si viel im fúr die fuezze ſin
Vnd ſprach lieber ſun min
Gewer mich hůt dirre bett
Er hiez ſi vffſtan an der ſtett

Vnd ſprach muter wiſz gewert
Allez dez din herce gert
Der ſúnder ſy dir ergeben
Heiz in verkern ſin leben
Maria bald danckt ir kint
Vnd ſprach din tugend bezzer ſint
Denn allez daz vff ertrich iſt
Wol mir das ich han den gefriſt
Vnd ſprach zu dem armen man
Din torhait ſoltu verlan
Ditz ding ſoltu nit me tun
Kom han ich dir gewunnen ſuen
Do daz geſchach der menſchlich ſchin
Nit blaib lang, er fur da hin
Daz bild vff den altar kam
Vnd was ain bild recht alſam
Ez vor geweſen was
Maria fur hin da ir was baſz
Vz dem ſlaff der ellent man
Do begund vff ſtan

Im was getromet allez daz
Ditz ding als ez beſchechen was
Er wart do wainent vaſt
Dannen wolt gan der ellent gaſt
In gevieng der edel man
Guoten morgen ſoltu han
Er ſprach ſag mir wer biſtu
Oder war vmb waineſtu
Du ſolt gan mit mir hainn
Vnd ſolt ie ezzen ein clain
Er ſprach jr ſont mich lazzen gan
Grozze ſünd han ich getan

Solt ich nit wainen ſer
Ich han geprochen gotez ler
Mich luſt ietz ze ezzen nit
Ich han vppiglich verzert min zit
4. Beſchäch daz mer dez wär nit gut
Du ſolt weſen wol gemut
Vnd ſolt din wainen lazzen ſin
Got iſt worden ain frünt din
Dir ſint dü ſünt gar vergeben
Durch marian rainez leben
Die viel im für ſin fuezze
Ir gebett waz ſuezze
Si iſt an dir gar gewert
Das du biſt loz vor dez tiuvels ſwert
Daz ſoltu geloben mir
Allez daz ich ſage dir

Dez wart fro der ellent gaſt
Maria wart er tancken vaſt
Für den altar lieff er ſtan
Er ſprach maria wol getan
Du biſt ain roſz in himel rich
Du biſt ain frow tugentrich
Du biſt der ſünder vffenthab
So wol der ſtunt do mich got dir gab

Jch mueſt yemer verloren ſin
Wann dů groz gnade din
Jch mag laider nit wol tancken dir
Allez dez du tan haſt mir

Doch ſo wil ich loben dich
Nach miner můgent eweclich
Du biſt ain frow gnaden vol
So wol im der dich ſechen ſol
Die criſtenhait nimpt von dir ler
Jch wil dich loben immer mer
Dez beſten ſo ich iemer mag
An dinem lob ich nit verzag
Er ſtuont vff vnd gie hin dan
Da ſin baitet der edel man
Sy warent mit ain ander fro
Der edel man ſprach zu jm do
Dez imbiſz zit iſt ie komen
By der ſun han ichz vernomen
Da von ſond wir ezzen gan
Der gaſt gie mit im dan
Der tiſch berait was mit guotem win
Er was frölich vnd daz geſinde ſin
Ez beſchach dem gaſt ze eren gar
Dů fro wart vragent dar
ccxii. Wer were der vil lieber gaſt
Dem er ietz hofiert ſo vaſt
Er hub vff vnd ſait ir
Ditz ding voll pracht irs hercen gir
Jn im ſelb getacht er do
Im ſin tochter mächeln ſo
Mocht ers an ſiner vrowen han
Sin red die vieng er an
Frow möcht ez mit vwerm willen ſin
Jch wolt im gen dů tochter min
Geviel er dir als wol als mir
Si ſprach waz gevellet dir

Daz tunckt mich alles ſament guot
Wer ez miner tochter och in muot
So ſol ez haben für gang
Der wirt baitet och nit lang
Er ruoft bald der tochter ſin
Wie wär ez in dem willen din
Ob ich dich geb dieſem man
Vatter wez din muot began
Dez wil ich allez ſin berait
Daz ſol dir ſin geſait
Waz ſol ich nu ſagen me
Sich ſamnet da ain rechtů E
Sy waren from vnd dienten ſchon
Marian von dem himel tron

Alli mit gelichem rat
In gottez dienſt fru vnd ſpat
Verdroſz ſy nimer och da mit
Maria behuot ſy alle zit
Vor dem tiuvel vngehür
Vnd och vor dem fegfür
Vnd wart der ritter guotez rich
Vnd behuob daz ewig himelrich
Da von menglich gern dienen ſol
Marian wan ſi lonet wol
Nieman verluſt ſin dienſt an ir
Da von helffent bitten mir
Das ſi vns behuetten wöll
Vor dem tiuvel vnd der hell
Das daz beſchäch daz helff vns got
Vnd ſant johanns der zwölff bott.

CCVII.

Kaiſer oder Papſt?

Inhalt.

Abermal ein Gedicht von dem Teichner. Man hatte jn gebetten ein Gedicht über die Begebenheiten der damaligen Zeit zu machen, wo der Papſt von den Geiſtlichen den ſechsten Pfennig jres Einkommens als eine auſſerordentliche Steuer verlangte und der Kaiſer es jnen eben ſo ſtrenge zu leiſten verbot, Beide unter Bedrohung mit dem Banne, mit dem geiſtlichen der Eine, der Andre mit dem weltlichen. Darüber zu ſprechen, auf welcher Seite das Recht ſeie? meint der Dichter, das komme jm nicht zu, er wolle den Entſcheid Gott anheim ſtellen: jm ſcheine die Geſchichte Aenlichkeit mit einem dienenden Spielmann zu haben, den der Eine pfeiffen heiſſe und alsbald ein Anderer bedrohe, wenn ers nicht unterlaſſe, wodurch der Pfeiffer in Not komme und auf alle Fälle Schläge zu gewarten habe, welchem aus Beiden er auch folge: alſo ergehe es jetzt auch den Pfaffen, die nur zwiſchen dem Schlag mit dem geiſtlichen, oder weltlichen Schwerte zu wälen haben; es müſſe durch aus von Gott ausgehen, wenn der Streit geſchlichtet werden ſolle und da hielte der Dichter für das Beſte, wenn ſo wol der Kaiſer als der Papſt einen Frieden unter ſich machten und dann perſönlich zu Rom zuſamen kämen, die Sache ſelbſt unter ſich zu verhandeln, wobei mer ausgerichtet würde, als mit viel Botſchaft hin und her ſenden; Er aber werde ſich wol hüten auszuſprechen, wer von Beiden Recht habe? damit er weder den heiligen Vater, noch das heilige Reich beleidige.

ccxxii. Manger ſpricht ich ſol tichten
Von den wunderlich geſchichten
Daz der criſtenhait nu wirrt
So ſprich ich ez iſt verirrt
Das man ez nit gebezzern kan
Wa man ez ſtraft vnd rett da van
Båbſt vnd Kaiſer ſint nit ze ſtraffent
Da von han ich nút ze ſchaffent
Mit den lôſen diſer welt
Ez iſt aller maiſt vmb gelt
Alli not vnd arbait
Jetzent in der criſtenhait
Vnſer vatter gaiſtlich
Mit dem ban vff ertrich
Wil die pfaffen ſtúren nôten
Daz wil denn der Kaiſer tôten
Vnd och ander fúrſten groz
Wôllent licht ſelb machen ploſz

Kirchen klôſter in iren landen
Da mit gib ichz vz den handen
Vnd enphilch ez vnſerm hern
Sich darff niempt damit weren
Ain gleichnuſt ſag ich vch wol
Gen den pfaffen die den zol
Muezzent geben mit gewalt
Daz iſt miner noch mer geſtalt
Denn als ain dienent ſpilman
Den haiſt ainer pfiffen gan
So kont licht ain ander tôrpel
Drutz nit pfiff ez gilt din kôrpel
Wa du pfiffeſt nu ain blaſz
So ſpricht diſer ſam úwer paſz
Er muoz pfiffen bald macht vff
Damit get ez denn ze huff

Daz muoz ie der pfiffer dulden
Wie der ander kom ze hulden
Miner noch mer iſt ez geſchaffen
Zwiſchen dem babſt vnd ander pfaffen
Mit dem ban ers nöten tuot
Daz ſy mit im tailent guot
Als man ſpricht den ſechſten nutz
So gicht der kaiſer drutz.
3. Iſt daz nit ain gämenlich not
Tuent ſy daz der babſt gebott
So iſt jn der kaiſer wider
Vnd och ander fürſten ſider
So verlüſentz lib vnd guot
Tuent ſy denn der fürſten muot
Wider den babſt ſo ſintz im ban
Da von iſt ez recht getan
Als dez pfiffers vber laſt
Da ainer ſpricht drutz nit blaſt

So ſpricht diſer er muoz mir pfiffen
Alſo muoz er ſleg begriffen
Welhem er volgt ſo ſlecht in dir
Alſo ſint wir glich nu ir
Zwiſchen dez bannez vnd dem ſwert
Wa dů criſtenhait ſich kert
So muoz anderthalb ſich liden
Dez ſich nieman kan verriden
Ez getar niempt in freuel ſprechen
Der hett recht vnd der gebrechen
Man muoz ſwigen ze baider ſitt
Vntz das got ain mitti git
Dem gehört dů richtung an
Wann ez muoz von got her gan
Sin gedencket nieman mer
Ze allem ding git man ler
Da zu niempt geraten kan
Denn allain rufft got an
Sölt ich raten zu den ſachen
Ich riet nu ain frid ze machen

Das ſy baid gen rom kámen
Vabſt vnd kaiſer da hin nemen
Ain genannten tag durch ſún
Da mit macht man mer tún
Denn mit vil botſchafft
Das ſy wurden ſidelhafft
Baid ze rom da riet ich zu
Aber wer da recht tu
An dem krieg oder vnrecht hab
Da gen ich dez kriegez ab
4. Als ain vnuerworen man
Waz mich yeman vragt da van
Da iſt al min antwurt ſlecht
Der recht hab der hab recht
Daz hat unſer her ze richten
Ez zimpt mir nicht ze tichten
Ich gedenck mir wol dar nach
Aber vf wedern tail ich ſlach
Mit den worten ſtraffenlich
Hailig vatter hailig rich
Welhen ich da by vbels zig
Die ſint baid hailig
Da mit rúrt ich die hailikait
Vnd er kám ob ez ieman ſait
Das ich in dem ban wár
Alſo ſprach der tichtnár.

CCVIII.

Der Wert der Welt.

Inhalt.

Der Dichter begegnet einem ſchnell lauffenden Mann, der im auf Befragen nach ſeinem Geſchäfte, zu Antwort giebt: Im ſeie von dem übergroſſen Gut und der Ere, womit die Welt ire Diener lone geſagt worden und er ſeie ausgereiſt zu werben, daß er unter der Welt Geſinde möge aufgenommen werden.

Der Dichter aber macht im eine Schilderung von der Welt und dem Lon, den ſie giebt und ermanet in ſeine Werbung nach Weltglük aufzugeben. Da ruft der Wanderer aus: auf dieſe Weiſe bleibe nichts übrig, als in eine Kutte zu ſchliefen; welches der Dichter widerſpricht und im beweiſet, wie man auch auſſer der Kutte, ja ſelbſt in und mit der Welt tugendhaft und ruhig leben könne.

ccxxii. Mir bekam ain loſent man
Ich ſprach lieber frůnt ſag an
Wie ſo bald haſtu muot
Da ſait mir der diener guot
Mir iſt von der welt geſait
Vbrig guot vnd erbarckait
Wie ſi ir diener tůr vnd rich
Da von loff ich ſo vnd ſtrich
Ob ich wurd ir hoff geſind
Do ſprach ich du gingſt wol lind
Vnd dar fůroſt der mer dich baſz
Er ſprach wider ſag mir ettwaz
Haſt icht kuntſchafft in ir ſchar
Ich ſprach ja ich bekens halt gar
Vnd gen nu dez wegs von ir
Er ſprach durch got ſag mir
Syd dus kenſt vnd geſt dar van
Wie ſi halt ir vndertan

Do ſprach ich ez iſt min clag
Das ich jr ye gedient ain tag
Jr gelůpt ſint hercen guot
Aber wem ſi lonen tuot
Der gefrǒt ſich dez vil clain
ccxxiii. Nůt denn ſůnd vnd muedi bain
Git ſi allen jr vndertan
Wann ſis nimer genůtzen kan
Da von gefellt mir nit din louff
Do iach er ich nim noch vff
Wenn michs alter trucket nider
Dennocht han ich zit hin wider
Do ſprach ich ez iſt ain tant
Du haſt niendert brieff noch pfant
Nu ain clain wil ze weren
Wirſtu denn alt ſo haſtu ſweren
Mit gebreſten vnd ſo vil not
Das dir lieber wer der tot

Als du ez altag ſichſt vor din
Waz die alten liden pin
Dez biſt wol ain töriſt man
Das du ez ſichſt vnd globſt nit dran
Von den tuifel hört man wol
Wie er ſwertzer ſy denn kol
Vnd böſzhait an jm lig
Vnd iſt doch vnſichtig
So begriffet ſicheſt vnd höret
An der welt wie ſi betöret
All ir knecht vnd vndertan
Die ſich an ir trů lan
Da von hat er vnwiſen muot
Der ſi nit vlůcht vnd hazzen tuot
So ſi ain man ye tieffer buwet
So ers nu ye böſer ſchowet
Ich hett ye geding in ſorgen
Ez möcht bezzer werden morgen
So ich ez alweg böſer vant
Da von laſz dů welt ab hant

Vnd nim vrlob by der zit
E dů welt dir vrlob git
Do iach er ich waiſz nit wol
Wie man dů welt lazzen ſol
Do ſprach ich mit lichtem muot
Laſz nun vbel vnd tu daz guot
Damit heſt dů welt verſwant
Wann dů welt iſt vbel genant
2. Giſt denn vbel vmb rechtez leben
Da mit haſtu welt vff geben
Do iach er ich was in dem wan
Er möcht niempt dů welt verlan
Wann der ſich in kutten geb
Daz wer guot fůr hell röb
Do ſprach ich ez mag nit ſin
Wer dů kut fůr hel pin
So möcht och vnkuttiklich
Nieman kumen in daz himelrich

Dez iſt nit den ſinn ich halt
Gieng der lon nach der geſtalt
So hett nieman kutten rat
Aber richten nach der tat
So wer nieman kutten not
Der nun hielt goz gebott
Der wer hailig vnd geneſen
Vnd liezt ain kutten niendert weſen
Dů gehorſam behielt ain man
Vnd lait er niemer ain kutten an
In der kutten gehorſam ler
Daz iſt als ain ſpotter
Ob er lait ain kutten an
Dar vmb mag er gebott nit lan
Aber kutten er wol verlie
Das er dar nach gnad enphie
Vmb dů gehorſam der gebott
Hab vor allen dingen got

Lieb vnd den necſten dez erlaſz
Dem du ſelber ſigeſt gehaz
Vatter vnd muoter in ern hab
Nieman tôt vnd bring ze grab
Du ſolt vnrecht aid nit ſwern
Noch mit valſcher zůg dich nern
Halt din kůnſch vnd nit beger
Ander menſchen guot noch er
Halt din vaſten vnd feieren wol
Nieman nit ſtil ſo haſtu vol
Die zechn gebott vnd biſt geneſen
Als da ſtet ez ſin vil weſen
3. In mins vatters huz ze geben
Daz iſt allez nach dem leben
Das die geſtalt nit wonung git
Do was er aber vragent ſit
Das nun dů kut nit hailig tuot
Noch die ſtat zway iſt den guot
In die clôſter ſich begeben
Do ſprach ich dur ſicher leben

Iſt man licht der ſünde fry
Von der welt denn gar da by
By den guoten wirt man guot
By den böſen wirſz gemuot
Sant johans der welt entran
Dar vmb das er gottez ban
Mocht behalten deſter mer
In der kutten iſt lon vnd er
Der ſich aller niders hat
Mit der ſpiſz vnd mit der wat
Durch die behaltung der gebott
Der iſt aller nechſt by got
Vnd och von der maiſterſchafft
Wirt er aller minſt geſtrafft
Der ſich aller niderſt machet
Der wirt och ze minſt geſwachet
Von der welt vnd maſzlich lebt
Vnd nach gottez gebott ſtrebt

So ſprich ieder man nu pfy
Er hat me denn ander dry
Vnd ſo laſterlichen tuot
Da für iſt dú kut guot
Ob ſi nit hailig macht ain man
So gitz doch dú ſtúr dran
Das man lichter recht mag leben
In der kutten dann dar neben
Da ſint ſy al in ainer wiſz
Mit gewant vnd der ſpiſz
Dez ſy nit abentúren hant
Mit der ſpiſz vnd gewant
Als die vſſern muezzent triben
Wöntz an haſz an ſpot beliben
In der kutten ſtett daz wol
Daz dú welt nit hat für vol
4. In der welt iſt hoffart guot
In der kutten demuot

Wer dů gnad hett in der welt
Das er lebt mit lib mit gelt
Ordenlich nach gotz gebott
Vnd daz nit liez durch niemantz ſpot
Ob er nimer ain kutten trug
Er wer bezzer in miner gnug
Denn ain kutten tragent man
Wann ez kompt vil herter an
By dem böſen tugenthafft
Denn by guoter geſelleſchafft
Ob er gern guetig wår
So ſind hundert ſpotter
Die in machent irhaft
Da von ſchow in diner craft
Machtu in der welt geliden
Der vnwiſen ſpot vnd niden
Vmb din trůwe guot tat
So haſtu aller kutten rat
Du wölleſt den demut lazzen
Durch der hoffertigen hazzen
Vnd ir torhait volgen nach
So iſt bezzer in kutten gach
Da iſt tugent erbar
In der welt iſt nůt denn gefar

Als in dem tiuvel me noch min
Wenn ſin diener koment fůr in
Da er ſizt in ſinem rich
Da gicht er ſpöttlich
War vmb haſt dich ſelb betrogen
Das du mir haſt nachgezogen
Vnd haſt ie gehört din zit
Das an mir kain troſt nit lit
Das ich gib aim böſz gelt
Alſo mag och wol dů welt
Sprechen zu jr nachzogen
War vmb haſt dich ſelb betrogen

Das du biſt min knecht geſin
Vnd haſt ie gehört vor din
Vnd geſechen waz ich kan
Daz ich nit ze geben han
ccxxiii. Dann nun ſünd vnd muedi glider
Da mit kert der man her wider
Vnd veriach dů welt vnmären
Vnd mit wercken ſich beſweren
Da mit got gedienet wer
Alſo ſprach der tichtnär.

CCIX.

Von der Warheit.

Inhalt.

Das Wort iſt frei, es gehet durch die ganze Welt, alle Menſchen vom König bis zum Dienſtmann, müſſen frei von ſich reden laſſen, in Gutem und in Böſem und können es nicht hindern; ſo groß iſt die Macht der Warheit, daß ſie keine Gewalt fürchtet und wer ſich jr entgegen ſezen und diejenigen die Warheit reden, verderben will, tut wie ein törichter Mann, der ſein biderbes Weib ſchlägt, ſo oft er einen dummen Streich gemacht hat. Schwert und Bann vermögen nichts gegen die Warheit, und wenn ſie auch in dieſem Leben unterdrückt werden möchte; ſo kömmt ſie doch jenſeits zum Vorſchein; daher ſoll auch jeder, der ſich nicht ſcheuet göttliche und weltliche Gebote zu übertretten, ſich gefallen laſſen, daß er darum getadelt werde.

ccxxiii. Manger vlizt ſich ſünd vnd ſchanden
Vnd wils den mit fechten anden
Wa mans ieudert rett ald ſait
Iſt daz nit ain vppikait
Nur dů red wår nit ſo guot
Wann der ſich der werk behuot
Wer ůʒ tuot man rett da van
Daz kan nieman vnderſtan
Wie gar groz die fürſten ſin
Kayſer kőnig graven fryn
Ritter knecht dienſtman
Muezzen von in reden lan
Ob mans nit vnder ogen ſtrafft
So iſt ſin in der lantſchafft
Nit deſt miner ze kilchen vnd gaſſen
Das man ſchelten tuot vnd haſſen

Da von wer nit liden måcht
Das man ſait ſin vngeſlecht
So wůrff man die boſzhait hin
Vnd gedåcht man wol an jn
Aber weller ſchanden varet
Vnd vor eren ſich bewaret
So wirtʒ och von im gerett
Ob er ain lugi ſlachen tått
Dů im er vnd guot verkraffet
Daz wer aber baſz geſtraffet
Denn vmb dů warhait tőten vnd ſtraffen
Wann ers ſelb hat geſchaffen
So wil er ander lůt erſtechen
Die im ſagent den gebrechen
Daz iſt miner noch mer getan
Denn als ain truncken tőriſch man
Der ain bidarb wib hat
Wenn er tuot ain mizzetat

4\. Dez muoz ie dů frow engelten
Das ers ſlachen tuot vnd ſchelten
Vmb ſin aigen bőſhait
Alſo iſt der arbait
Der ſin trůw zerbrechen tuot
Vnd hat denn ze ſlachent muot
Die ez redent in der zit
Båbſt vnd kaiſer ſind gefryt
Das mans al fůr bårmig hat
Die nu reden von ir tat
Man ſol nicht von in ſagen
Dennocht wirt ez nit verdagen
Tettenz icht ez wirt geſprochen
Ez belibt nit vngerochen
Alſo ſprechent die lerer
Er wirt allez offenberer
Ob mans hie verbirt ze ſagen
So wirtz dort an daz liecht getragen
Daz kan nieman vnderſtan
Mit dem ſwert noch mit dem ban

Ez wirt ain man dar ſlagen
Mit gewalt vmb war ſagen
Språch man in der ſchrang an
Er kåm wol mit recht dar van
Wer da ſlecht ain ſchelter
Der ſin vbel bringt ze mer
Der verſtet er ret ſin er
So wirt nun der ſchanden mer
Jeder man beginnet vragen
War vmb hat er in der ſlagen
So wirt geantwurt vnd geſprochen
Er hat durch ſin trůw zerbrochen
Dez hat er von im veriechen
Da von iſt daz wort beſchechen
Das jn nit genůgt dar an
Das man hiez ein bőſen man

Nach dem pruch hat er nu daz wort
Dórt von prúff vnd von mort
Als ain zwir bóſwicht
Tått ers nit ſo ſait mans nicht

Als ich E han vor geſprochen
Ob ain lúgner wirt erſtochen
3. Daz wår nit ſo vaſt ze clagen
Aber tóten vmb war ſagen
Daz iſt gar ain vbel mår
Da mit ſterkt man lúgnår
Das man git vmb liegen guot
Vnd vmb dú warhait ſlachen tuot
Man vint me denn ain man
Der ſin lonet vnd git dar van
Das man gar ver liegen tuot
Wer ain bóſen heizzet guot
Da wirt er verlogen mit gelt
Vnd iſt recht vzerwelt
Wenn ain lopt ſin mizzetat
Dar vmb git er ſpiſz vnd wat

Wer jm aber dú warhait ſait
Der wirt vz dem huz verieigt
Doch iſt dez der warheit wol
Ob mans hie nit hat fúr vol
So wirt ſy dórt geſezt hin fúr
Vnd der lúgner hinter túr
Jch mag entwedrem nit geloben
Der den lúgner ſetzet oben
Vnd im lont das er in ſchelt
Vnd och der da nimpt daz gelt
Das er lopt daz ze ſchelten wår
Alſo ſprach der tichtner.

CCX.

Der Welt Lob.

Inhalt.

Der Dichter verteidiget ſich gegen den jm gemachten Vorwurf, daß er nimmermer etwas zum Lobe der Welt ſage. Was nicht lobenswert ſeie, das könne er nun einmal nicht preiſen: das die Welt jn um ſeiner Kunſt willen reich gemacht habe, verbinde in keineswegs jr lob zu ſingen. Wir ſehen hieraus, daß der Spruchdichter Heinrich Teichner, zu ſeiner Zeit, die wol noch in das dreizehente Jahrhundert fällt, ein geachteter und von den Großen reichlich belonter Sänger geweſen ſein muß. Hierauf folgt eine Schilderung der Welt und jrer Anhänger, aus welcher hervorgehet, daß nichts an jr zu loben ſeie.

ccxxiiii. Manger ſait in wunder ſer
War vmb ich dů welt vner
Das ichz iendert loben wôll
So ſprich ich ain bôſer geſell
So man den ie me verſuochet
So ez jn ie minder geruochet
Solt ich dů welt als guot verſtan
Sam ich ſi bôſz erckent han
Jch enbůt ir zucht vnd er
So man guot erckent ye mer
So ez ye lieber wirt vnd genémer
Vnd die welt ye wider zemer
Von der kuntſchaft ir tat
4. Das man got nit lieb hat
Vnd der welt ſo hanget an
Das machet nit wan vnuerſtan
Das man got nit kennt ſo guot
Noch dů welt ſo valſch gemuot
Wår dů welt vnd got erckant
Yglich recht in ſim ſtant

Ez belib ze hant by gott
Vnd verſchmacht der welt pot
Jch bin wol ſo kůnſtlich
Das dů welt mich machet rich
Vmb min kunſt vnd geb mir gnug
Wôlt ich loben ir vngevug
Nu fůrcht ich dů kônftig buoz
Das man hoffart trowen muoz
Dar zu vnkůnſch vnd gitig ſin
Hoch geritten, claider fin
Wer dez phligt der haiſt der man
Ob er halt gar lůtzel kan
Wie gar groz denn ainer ſy
An der kunſt vnd iſt da by
Vnberaten an pferit, an claidén
Er muoz ſizen by den laiden

Alſo iſt dů welt gemuot
Das ſi nieman hat fůr guot
Er phleg denn ir hoffart
Den hatz als ir kint von art

Als er och haiſt der welt kint
Der an gotz vorcht iſt blint
Vnd ſich vlizt der welt rat
Den hatz och an kintz ſtatt
Er wirt nichtz von ir verzigen
Vnd verſmacht die demůtigen
Als die rappen von natůr
Wann die jungen koment her fůr
So ſintz wiſz am nůnten tac
Daz der alt nit wizzen mag
Ob er ſy ſolt ze kinden haben
Vnd verlatz an allez laben
Vntz ſich daz geſider ferwet
Nach der ſwertz als rappen an erbet
ccxxv. So betrut erz våtterlich
Alſo tuot dů welt gelich

Der ſich trůw vnd warhait vlizzet
Vnd ſich mit der demuot wiſet
Der iſt in der welt vnfrut
Vntz das er ſich ſwertzen tuot
Mit der hoffart manger wiſz
Vnd ſich dar zu halt mit vliz
Waz er hoffart triben kan
Erſt ſo ſicht in dů welt an
Als ir kint vnd macht in rich
Vnd erbůt ims wirdiklich
Sölt ich mich geſwertzet han
Jch hett jr vier der ich ains nit han
Daz hat mich got vberhaben
Mit ſin våterlichen gaben
Das mich niempt geziechen mag
Den ich ye betrug ſin tag

Nu wil ich ze bilder
Nemen ain wiſen ſpiler
Der lat mit gewinn dar van
Waz ich zit vnd wil noch han
Daz mir dů welt nit hat enzogen
Mit ir vppikait.betrogen

Da mit wil ich ſpil vffgeben
Vnd wil recht ains andern leben
In der vnuergangen zit
Dů mir got noch ze leben git
Ditz welt iſt miner noch mé
Als ain vberfrorner ſe
Wer ſich dar vff wandelt ſich
Daz iſt ain gewagtez ſpil
Er waiſz nie mer fru noch ſpat
Zit noch wil wenns nider gat
Alſo wiſz wir tag noch nacht
Zit noch wil wens vns ergacht
Der vns yemer gegen lôffet
Hett denn ainer zemen gehůffet
Al der welt er vnd guot
Im wer nun dez wirſz ze muot
Wann er wirt dar von getragen
Da von ſol dů welt miſz hazen
Wie gar vil ſy irn knechten gab
Das ſi ez kainem lait ins grab
Nu ain tůcheln lait ſy im an
2. Wer der welt iſt vndertan

Ob den ieman vragt der mår
Wem er dient wez knecht er wår
Wår ſin antwurt denn geſlecht
So veriech er ett iemans knecht
Wer der welt iſt vndertan
Der iſt niemptz alſo ze verſtan
Das dů welt nůt anders iſt
Denn der ſel ain vngeniſt

Vnd ain verlieſung wil vnd zit
Die vns got ze leben git
Ander waiſz ich nit von ir
Wann als daz mer kain todez tier
Mag verdulden in ſim magen
Als wenig mag dú welt vertragen
In irem buch daz gútig wár
Alſo ſprach der tichtner.

CCXI.

Die neue Welt.

Inhalt.

Man hatte dem Dichter geraten vom Singen auszuruhen, da er bereits allen Stof erſchöpft habe; dieſes will er nicht zugeben: wie ſich Sitten und Lebensweiſe bei den Menſchen ändern, ſo entſtehe täglich neuer Stof zum dichten. Bei Nitharts Zeiten (viel ſpäter mag Teichner doch nicht gelebt haben) habe man der Bauern Händel und Schwänke beſungen: nun ſeien die Torheiten des Adels an der Ordnung. Dann folgt eine Vergleichung der Frölichkeit und beſonders des Tanzens der älteren Zeit mit der damaligen, wobei dem Dichter ſich vorzüglich die Bemerkung aufdringt, daß man nie mer neue Erſcheinungen geſehen als zu ſeiner Zeit: aber auch nie weniger Freude und Lachen, was wir leider von der Unſrigen auch bekennen müſſen.

ccxxv. Manger ſpricht ich ſul nu raſten
Ich hab ſo erlert den kaſten
Das ich nit me ze tichten hab
Dez iſt nit mir get nit ab
Recht als ſich die ſit verkerent
Alſo iſt min kunſt ſich merent
Waz ich nie geſach noch hort
Ez ſy wiſz oder wort
Da iſt mir ain nůwez koren
By her nitharts ziten voran
Vant man nůver ſit genug
Von der buren vngefug
Mit gebär vnd gewant
Nu iſt ez vz dez puren hant
Komen an dez edeln tail
Mangen tunckt er hett vnhail
Wenn er nit der vordraſt wär
Mit gewant vnd gepär
Da man tribt vnedel wiſz
E do ſach man tantzen liſz

Darnach huob ſich raigen ſider
Nu iſt ez nit denn vff vnd nider
Ich waiſz nit wie ichz nennen ſolt
Ob ichz vber nemen wolt
Doch gelich ichz aller beſt
3. Zu dem volck daz win breſt
Als die vff vnd nider hůpfent
. . . .
Mit dem wunderlichen tantz
Oder ainer ku die mit ir ſwantz
Fliegen vnd premen von ir iaigt
Alſo habentz trůglichait
Hin vnd wider mit irn liben
Oder ſam der hirſch wil riben
Alſo ſchupfentz ab vnd vff
Daz iſt mir ain newer loff

Ich tenck noch wol das ez nit was
Vnd das ainer ain luter glaz
Vff dem hopt im raigen fürt
Volles win daz nie verrürt

Daz wär nu alm tantzer
Vil licht nu dez vil ſwer
Halt vmbs glaz wil ich gedagen
Er möcht verlieſen ab ſim kragen
Mantel rock kugel hut
Mit dem ſchütten ſo er tut
Ich getenck noch wol den tag
Das man ſenfter rayen phlag
Denn man ietzunt tantzen ſicht
Dez man her von alter gicht
Alten wolff den riten kran
Daz get wol dů welt nu an
So ſi ye elter wirt vnd griſz
So ſi ye gar wirt vnwiſz
Ez lept ietz niempt ſo alt
Der ſo manger lay geſtalt

Je geſach von nüwen ſachen
Vnd ſo wenig fröd vnd lachen
Nu tenck ich mir vngeſait
Ez műg yglich yppikait
Wol ir vnſeld fueren mit
So ye manger nüwer ſitt
So ye miner guoter mut
Allez daz man ietzent tut
Ez ſy ernſt oder ſchimpff
So iſt ez nüt den vngelimpf
Recht ſam der ſich fröden nötet
Vnd ſin lebent zit abſchrötet
Wider got vnd eren ler
Alſo ſprach der tichtnär.

CCXII.

Vom Freien.

Inhalt.

Mit Unrecht nimmt man es einer Fraue übel, die da ſelbſt um einen Mann wirbet, wenn es one Verlezung von Erbarkeit und Tugend geſchiehet: Männer aber, die um ein Weib freien, ſollen dabei weniger auf Schönheit und Reichtum, als auf die Gaben jres Gemütes und jre häußlichen Tugenden ſehen; gleich einem Reiſenden, der ſich zu einer Fart mit einem Pferde verſehen will; er wird nicht die Farbe noch Schönheit des Pferdes, auch nicht die Zierde an Sattel und Zeug zuerſt betrachten; ſondern den Wuchs, Bewegung und Gang deſſelben vor Allem in acht nemen; er wird ſich nach der Art des Pferdes und von was für einer Mutter es herkomme erkundigen: alſo soll auch ein Freier nicht unterlaſſen, nach den Aeltern der Braut zu fragen, die er kieſen will; denn Töchtern nemen meiſt die Sitte der Mutter an, und wol dem Manne der Eine bekömmt die von guter Art iſt.

ccxxv. Man wil frowen fúr vbel han
Ob aini wirbet vmb ain man
Vnd daz geſchicht mit eren wol
Wann ſi worchet waz ſi ſol
Erberkait vnd tugent ſit
Da hat ſi geworben mit
Wann ain yglich wiſer man
Der ſicht guot vnd ſchon nit an
Nu beſunderlich er fraigt
Nach ir zucht vnd frumkait
Ob ſi ſy daran bewárt
Als ir ſecht ain zeltent pfárt
Daz verloſt allain ſin ganck
Ob ez ſwarz ſy oder blanck
Daz beſchůcht kain wyſer man
Er ſicht nu den gang an
Iſt er guot ſo duht jm wol
Waz er darumb geben ſol

Alſo iſt dez wyſen vrag
Wie dú frow ir leben trag
Er beſchowt nit nach dem glantz
Vnd ob ſi icht eben ray ald tantz
Vnd in ſpáchen claidern gang
Er beſchout nu nach dem brang
Ob ſi ain vollen ganck hab
Das ſi nit vnder wilent trab
Aber ain tor nu vragen tuot
Iſt ſi icht ſchon waz hat ſie guot
Als der nach dem britel fraigt
Vnd nit beſorgt dú arbait
Obs icht guoter bain ſy
Das er icht werd verſumpt da by
Wenn er tag waid varen wil
Pferit hant gebreſtez vil

Daz beſorgt ain wiſer knecht
E das er den britel ſpecht
Vnd daz vz wendig berait
Daz nit fuegt zer arbait

Alſo tuot ain wiſer ſchowen
Nach beſchaidenhait der frowen
Obs im huz geſchäfftig it ſy
Vnd vor lichtem ding fry
Vnd och nach ir muter fraigt er
ccxxvi. Ob die ſy an eren haiter
So iſt daz verſichtiglick
Das dů tochter ſam gedich
Als ain fůli daz von der muter
Zeltent wirt daz iſt vil guter
Denn daz man betwingen ſol
Daz get vnder wilen wol
Vnd verkert ſich ettwenn
In ain traben oder in renn
Aber daz natůrlich gat
Von der muter daz beſtat
Alſo iſt ain bidarb wib
Dů von můtterlichem lib
Och natůrlich tugent trait
Ze aller zit in ainer hait

Wem der ain werden kan
Der iſt wol ain ſelig man
Im iſt dört vnd hie wol
Alſo iſt och iamers vol
Dort vnd hie wer aini hat
Die ſinem willen wider ſtat
Wil der ia ſo wil ſi nain
Daz iſt dört vnd hie nur wain
Manger herat vz dem lant
Nach dem glantz mit zechen ſchant
Vnd lat aini neben ſin
Nu mit ainem breſtelin

Aber ain wiſer tuot nu ſchowen
Nach dem nutz ain zúchtig frowen
Ze aller nechſt die er erkennet
Ob man ſi nit ain geſellen nennet
Dar vmb iſt im gar vnmár
Alſo ſprach der tichnár.

CCXIII.

Von einem Knappen und einer Frauen.

Inhalt.

Der Dichter fragte eine Jungfrau: ob nur Ritter Frauen um Minneſold anſprechen dürfen; oder ob auch ein edler Knecht denſelben nicht zu gering ſeie?

Sie antwortet jm: es liege nicht bloß an den gelben Sporen; ritterliche Tat mache, daß ſchöne Frauen auch dem Edelknecht hold seien, und erzält jm hierauf, wie einſt ein Knappe, der einer edlen Frau, die man in ſteter Hut hielt und welche damal über ſie gebot, ſer hold war, ſie um jre Hilfe anſprach, daß er die Frau zu ſprechen bekäme, welches ſie jm auch zuſagte; wie ſie darauf mit jrer Frau davon ſprach und als ſie alle jre Bedenklichkeiten überwunden hatte, es ſo zu veranſtalten wuſſte, daß der Knappe, troz Hunden und Wächtern, bei Nacht zu der Frau eingelaſſen wurde. Wie ſie einander empfiengen, was ſie unter einander da geſprochen und getan, vergleichet die Erzälerin deme, was Herzeloyden und Gamuret, Sygunen und Tſchionatulander, Wilhelm von Narbonne und Giburgen, bei änlichem Anlaſſe geſchahe. Dann ſagt ſie weiter, wie die beiden Minnenden zuſammen ſaſſen, einander jre Liebe bekannten und die Nacht in holdem Geſpräch verbrachten, biſ der Wächter, auf der Burgmauer ſein Taglied ſang: wie die Frau nicht glauben wollte, daß es ſchon Tag ſeie, biß ſie die Vögel in den Büſchen ſingen hörte: von der Klage der Frau, über ſo ſchnelles Scheiden, und daß ſie dem Knappen verſprach ſeine Treue einmal zu lonen und er jr Sanct Johann zum Bürgen ſezen muſſte, bald wider zu jr zu kommen. Alſo ſoll kein Knappe verzagen, wenn er Ritter von genoſſenem Minnelon ſprechen hört, ſondern bei ſich gedenken, er wolle mit ritterlicher Tat ſich gleicher Gunſt wert machen.

Der Codex palatinus Nro. CCCXIII. zu Heidelberg, enthaltet dieſes Gedicht auf der 403 und den folgenden Seiten.

ccxxvi. Mit ainuältiger clag
Kam ich an ainem tag
Ze ainer magt minneclich
Ich ſprach junckfrow beſchaidet mich
Der mär vnd ich vch vragen wil
Singen han ich gehoret vil
Vnd tütſch an den buochen leſen
Vnd bin vil da by geweſen
Das mans ſait für auentür
2. Wie ain rainez wib gehür
Aim ritter guetlich hab getan
Vil dick ich daz gehoret han
Singen an ainem taglied
Wie fründtlich ſich ain ritter ſchied
Dez morgens von der frowen ſin
Dez wiſt mich durch den willen min
Wann ez nit kaim knecht ſy beſchechen
Dez ſolt ir mir veriechen
Ritterlichen tuon vnd wol
Das man in dez nit dancken ſol
Daz rüwet mich vf min ait
Si ſprach daz ſy dir geſait

Wel knecht tuot ritterliche tat
Ob er nit ritters namen hat
Dez ſol er nit engelten
Ain vrow wer wol ze ſchelten
Die in dez engelten liez
Dar vmb das er nit ritter hiez
Kaim ritter ſol ez weſen zorn
Ez lit nit an den gelwen ſporn
Da mit man frowen verdienen ſol
Mang ritter bekent ez ſelb wol
Welch knecht mit tat vnd mit dem ſinn
Durch frowen gunſt vnd nach ir minn
Getar werben vnd ringen
Dem mag wol gelingen

Si ſprach ich han ez ſelb geſechen
Daz einem knecht iſt beſchechen
Frúntlich von ainer frowen guot
Die hett man ſtet in huot

Das er ſi nie mócht ſechen an
Alz offt alz ers gern hett getan
Ains tagez mich der knab bat
Das ich im tailt minen rat
Ob er mit der helffe min
Móccht komen zu der vrowen ſin
Haimlich da ſi allain wer
Er wólt ſinez hercen ſwer
Klagen vnd machen kunt
Die er von ir lange ſtunt
Biſher hett getragen
Jch ſprach ich wil dir ſagen
3. Vnd wiſz ez von mir ſunder wan
Wez ich dir gehelffen kan
Daz wil ich tun mit trúwen
Ez ſol dich och nit gerúwen
Das du haſt helff an mich begert
Der ſoltu von mir ſin gewert

Si was min vrow vnd ich ir magt
Ains tagez ich jr dú rede ſagt
Do ſi was wol gemuot
Jch rett alz mich ſelb tunckt guot
Min vrow tugentlichen tett
Durch ſinen willen vnd min bett
Sprach ſi zu mir alſam
Nu getenck wie vnd wan
Er haimlich komen múg zu mir
Dez wil ich gern volgen dir
Jch waiſz was ich vch raten ſol
Sprach ich ir wiſt ez ſelb wol
Das nu hinfúr in langer zit
Nieman mer by vch lit

Wann ich in úwer kemenat
Geviel ez vch ez wer min rat
Ir hiezt in haimlich zu vch komen
Ich waiſz in ſo bidarb vnd frumen
Das ers vor allen lúten hilt
Vnd ſich haimlich zu vch ſtilt
Ir ſult och haben kain var
Das ſin der wachter werd gewar

Si ſprach betenk mich ſelb daran
Nit anders ich dir ſagen kan
Wúrd man ſin in ez wer nit guot
Ich ſprach vrow habt guoten muot
Ez ſol vch niemer werden lait
Dú red ich im hin wider ſait
Vnd hiez in komen by der nacht
Mit im ich mich dez erdacht
Wie er wortzaichen von mir nám
Das er ze rechter zit kám
Hin vff den abent wenn der tag
Der welt nit me ze lúchten phlag
Das ſin ſchin jm dú nacht
Benomen hett mit jr macht
Vnd hett in gewaltiklich vertriben
4. Wan ſi was vff dem wal beliben
Vnd hett den ſig in der hant
Stett búrg vnd lant
Hett ſi im ab betwungen
Ir was vil wol gelungen

Ir tunkel banner vinſter gar
Nam an allen enden war
Vor hinden vnd en neben
Ob hochen burgen ſach man ſweben
Da der tag was vz verjaigt
Ir kunſt dem knaben nit was lait
Der huob ſich zu der frowen ſin
Ich wán dez tagez liechter ſchin

Im nie ſo vil fröden bracht
Alz im da tett dú vinſter nacht
An ſorg was er doch nit gar
Er tacht das ſin wird gewar
Die hunt erbúllent vraiſlich
Vnd dú wachter melten ſich
Vnwizzend ſiner kunſt
Sy tettenz in der vernunſt
Alz ez eim wachter zimet wol
Das er ſich nachtez melden ſol

Ny wart im vff geſlozzen
Er wart in gelazzen
Von ſiner vrowen minneclich
Jr baider muot ſtuont gelich
An fröden vnd an hochem muot
Waiſz iempt obs icht ſanft tuot
Wenn herce lieb ze liebe kumpt
Ich wán ez jm an fröden frumt
Lebt hercenloud die wiſt ez wol
Ob ir herz ye fröden vol
Von gamuretes kunſt wird
Wann ſy gerechter minne búrd
Truogen mit ain ander
Sygun vnd tſchinatulander
Das die hetten lebenz phlicht
Die hetten unſ dez bald bericht
Vnd wiſten wol vmb diſú már
Ob lieb liebs icht fro wer

Syd wir dez nit múgent haben
So wil ichz erzögen mit dem knaben
ccxxvii. Vnd mit der vrowen die jn enphie
Do ſi her gen im gie
Do mocht ſi ſprechen kain wort
In baiden was der munt verſport
Daz tett dú minn mit jr craft
Sy ſtundent alz ſy werent torhaft

Von grozzer lieb daz beſchach
Das iettweders zu dem andern ſprach
Biſz ſi vielen ain ander an
Ez hett geſechen nieman
So frúntlichs enphachen
Mit armen ſy ſich nachen
Zu ain ander zwungen
Bayder herz entſprungen

Vor fröden vff in jr bruſt
Jr muot wart entruſt
Erbort vnd gezapfet
Die fröd ir ogen ſaffet
Alſam der mayg die wúrtzet tuot
Vnd alz daz wazzer von der gluot
Daz man dik vber wallen ſach
Ain ſuezzer kuſz och da beſchach
Mit willen von ir baider munt
Geeret ſy dú ſelbe ſtunt
Daran der kuſz er gie ſich
Daz ſelb treffen minneclich
Mit ir baider wil er gie
Jch wond das weder dört noch hie
Gefelt nit wúrd ains har brait
Da von ir baider hertz lait
Muoſt mit dem kuſz ain end han
Recht alz zwen ritter vff ainer ban

Den baiden iſt zeſament ger
Vnd tribent willicklichen her
Vnd treffent baid gar gelich
Ez tunket mich nit wunderlich
2. Ob von der tyoſt ain ſper zerkracht
Daz treffen man och hören macht
Daz da beſchach von jr baider munt
Das ich den krach nennen kunt
Daz tett ich gern ſicherlich
Mich zimpt ez ſmazet minneclich

Der kuſz dem kriſz ſich glichen mag
Der markrav wilhalm an dem tag
Geſchach, do er gen orens kam geritten
Vnd mit den haiden hett geſtritten
Vff dem veld ze alatſchanz
Ich wän daz ſiner fröden ganz
Ain tail by dem andern nit wer
Sin manlich muot was fröden ler

Biſz das in giburg enphie
Von in baiden ain kuſz ergie
Da mit er ſiner verluſt vergaſz
Ich ez gaſach vff aim matraſz
Wer nu mins ratez wölle phlegen
Der ſol ain kuſz nit ring wegen
Von ſinez lieben rotem munt
Mich ſchatz jn niempt vergelten kunt
Ob ich dez ain zůg můſz haben
So wil ichz wiſen mit dem knaben
Dem der kuſz von der vrowen beſchach
Durch ruw vnd durch ir baider gemach
Sy ſazzen an ain bett nider
Recht alz ein amptman der da wider
Vor ſinem herren raiten tuot
Mit wol bedachtem muot
Der knab der vrowen ſin zit nampt
Wie er in jr minne bant
Von erſt wurd beſtricket
Er ſprach mich hat verzwicket

Euwer minneclich ogen brechen
Syd ich vch han von erſt geſechen
Vnd ůwern zarten roten munt
Das ich ſyd der ſelben ſtunt
Uewer gůt nie mocht vergezzen
Uewer minn hat mich beſezzen

Dů ich von vch in hercen trag
Das ich ir nit entwichen mag
Beſchechen iſt mir als dir
3. Sprach ſi wann du liebeſt mir
Syd ich dich von erſt an ſach
Syd han ich laid vnd vngemach
Gehabt vil vnd liden
Lieb das ich dich muoz miden
Daz bringt grozen komber mir
Möcht ich wůnſchen mir vnd dir
Das diſů nacht möcht iemer wern
Dar vmb wolt ich gern
Gar aller tag verzichen mich
Daz ſoltu wizzen ſicherlich

Daz koſen vnd ir ſuezen bracht
Wert von im baiden al dů nacht
Daz was ir entwedrem nit ze lang
Vil manig lieblich vmb vang
Geſchach da von in baiden
Nu gie ez an ain ſchaiden
Vnd horten den enphachen
Den ſy nit gern ſachen
Der wachter ruoft jn vaſt an
Er ſprach ich ſich jn her gan
Der mich wol erfröwen mag
Her gat der liecht ſchon tag
Nach dem mich hat verdrozzen ſer
Der kompt von orient her
Heut aber mir ze troſt
Der mich dick hat erloſt
Ab diſer mur mit ſinem ſchin
So yemer ſelig můſz ſin
Er erſchelt ain horn an der ſtunt
Da mit tet er den lůten kunt
Dez tagez konft gewalteclich
Ez ſprach dů frow minneclich

Zu dem knaben hörſtu daz
Jch weſt gern wie oder waz
Der wachter da mit main
Ez hilft im doch clain
Das er ſo fruo ab der mur gacht
Wann ez iſt doch kom mitnacht
Daz ſoltu geloben mir
Den knaben wiſt ſi do mit ir
Vnd ſachen durch ain venſter dar
Do man dez tags mocht nemen war
4. Vnd ſprach da iſt nit an
Sichſtu dů rot daz iſt der man
Der ſchint dur das gewölke liecht
Jch ker mich an den wachter nicht
Er ſwig ſtil oder ſchry
Mich wundert wie der frowen ſy
Die aim wachter trut ſo ſer
Das ſi jr leben vnd jr er
Jm befilhet in ſin huot
Zwar ſi hat nit minen muot

Ez iſt mir och ſprach der knab
Jch wån das er nit ſinne hab
Wer herce lieb verholen hat
Das erz ain wachter wizzen lat
Doch wizzet ſicherlich
Der luft hat verkeret ſich
Jch wån recht ez ſy tag
Jch hör die vogel in dem hag
Vz liechter kelen ſingen
Jr Geſang ſi lazzent klingen
Gen dem tag mit ſchal
Sy frowent ſich ſin al
Dez ich armer muoz truren
Min lait in hercen ſuren
Muoz yemer an min end
Dů vrow wand ir hend

Vnd ſprach ach got wez ziechſtu mich
Das du ſo gar zaichenlich
Gekurzet haſt mir dů nacht
Von adam her hat niempt gedacht
E das ain nacht köm halb hin
Das der tag ze dem venſter in
Sölt ſchinen alz er hinacht tuot
Got het beſwert mir minen muot
Das ern ſo fru hat vf gezukt
Vnd durch min willen verrukt
Den loff der ſiben planeten
Die E den gewalt hetten
Ze verwandelt nacht vnd tag
Dez muoz mir yemer iamers clag
In minem hercen ſin verſport
Er hat war von wem ichz hort
Das lieb an lait nit můg ſin
ccxxviii. Daz iſt an mir wol worden ſchin

Lieb waz ich fröd han von dir
Die hat dir tag benomen mir
Mit ſiner konſt an dirre ſtunt
Ain wort von irem roten munt
Sprach ſie zu im gar lieplich
Ach lieber geſell wie ſchaid ich mich
Von dir mit grozer ſwer
Ach wie iſt mir ſo mer
Ain ſuezer kuſz ze letz
Si ſprach wiſz das ich dich ergetz
Diner trůw ob ich leben ſol
Nu phleg din got vnd var wol
Setz ſant iohans ze bůrgen mir
Das wir frölich vnd ſchier
Zu ain ander komen
Er hat nieman vernomen
So gar frůntlich ſchaiden
Alz da beſchach von in baiden

Da von kain knecht ſol verzagen
Ob er hört von den rittern ſagen
Das jns dů vrowen erbietten wol
Ain guot knecht jm gedenken ſol
Jch wil mit ritterlicher tat
Verdien das man mich lieb hat.

CCXIV.

Vom Meſſehören.

Inhalt.

Einem, der den Teichner fragte: wie man ſich in der Kirche, wärend der Meſſe verhalten ſolle? giebt derſelbe zur Antwort, daß der jenige, welcher mit Andacht eine Meſſe anhöre, nach den Worten des heiligen Auguſtin, einen achtfachen Nuzen davon habe. Dann erzält er von einem Ritter, dem in einem Turnier ein Aug ausgeſtochen ward, das ſich aber; weil er denſelben Tag andächtig Meſſe gehört hatte, von ſelbſt wieder in die Augenhöle fügte und ſehend blieb: dann folgt die Geſchichte, die unſer Schiller in ſeiner Ballade: Der Gang nach dem Eiſenhammer, ſo rürend erzälet hat, und zulezt fürt Teichner eine Begebenheit an, die jm ſelbſt begegnet iſt. Er wollte eine Tagweide weit über Feld reiten und unterließ, um Zeit zu gewinnen, am Morgen ſeine Meſſe zu hören; bald wurde er für dieſe Unterlaſſungsſünde beſtraft: er verirrte ſich unterwegs auf ſeinem Ritte, lit große Not und erreichte kaum am zweiten Abend den Ort, an welchem er ſchon am Erſten anzulangen hoffte. Daher ſoll man nie verſäumen, eine Meſſe mit Andacht zu hören; denn Alles was man hernach beginnt, ſchlägt einem allezeit zum Guten aus.

ccxxviii. Mich batt ainer ler ze geben
Wie er ſolt ze kilchen leben
Die wil der brieſter meſſe hat
Da ſprach ich an ainer ſtatt
Schribet vns ſant auguſtin
Da von acht nůtz ſunder ſin
Die man by der meſſ enphacht
Wer da ſtett mit andacht
Er hat denſelben tag
Die lib nar vnd ſin beiag
Vnd waz vnnůtzer wort
Dez tagez wirt von im gehort
Daz niempt och dů meſſ ab
Vnd waz er geſworn hab
Låſzlicher ait der vil beſchicht
2. Daz bringt och dů meſſ enwicht
Vnd erlôſt in von ſchulden
Er mag och nit ſterben dulden
Von dez gåchen totez ſlag
Er erblint nit an dem tag
Er mag och nit werden griſz
Er belibt in ainer wyſz
Dennocht iſt daz aller beſt
Wer das er gleept daz leſt

Ob er an dem tag verſchiet
Das er gotz lichnam hiett
Als gar vnd gantz an wider ſtreben
Als jm in hett ain brieſter geben
Alſo ſpricht ſant auguſtin
Da von ſol man gern ſin
By der meſſ alle tag
Wa man iendert kan oder mag
Man lieſt von ainem edeln man
Der ſtach vff ainer pan
Dem wart ain og geſtochen her
Vz dem kopf mit ainem ſper

Das ez vff dem wang lag
Do ſprach ſin knecht nu we der tag
Lieber her ane zorn
Jr habt recht daz og verlorn
Ez lit vch vff dem wang her nider
Er ſprach zu dem knecht hin wider
Tumber knecht gelobſtu daz
Das dem og geſchäch kain haſz

Oder kainer ſlacht vngemach
Daz ſin ſchöpfer hût anſach
So biſtu vngelobhafft
Vnd von dez grozen globen craft
Muoſt der knecht daz ſechen vnd wiſſen
Das daz og her vz geriſſen
In die hôl her wieder gie
Vnd ſtuont als ſchon als je
Sam ob ez ie verûrret wer
Nu ſpricht vnſer ſchöpfer
Waz ir habt ze wûrckent muot
So ſolt ir daz ewig guot
An dem anfang ſuochen
3. Wil ich vch beruchen
Allez dez ir dûrftig ſit
Mit der meſſ man nit verlit
Kain geſchäfft nutzhafft
Ez belibt als in ſiner crafft
Vnd verſumpt daz ſchadlich wer
Sôlt ain menſch komen in ſwer

Ez wirt verſumpt by der meſſz
Das dez vngelûckez preſz
Wirt verwandelt in ain guot
Die wil er meſſ hôren tuot
Daz wart an aim wol bekant
Der wart ze ſterben geſant
Doch an wizzen ze ainem kalk
Das man veſtiklich enphalk

Dem der dez kalks maiſter hiez
Daz er den in den kalk ſtiez
Der im kám dez erſten zu
Do an demſelben morgen fruo
Dar vmb wiſt er nit ain wort
Das er liden ſolt daz mort
Der hett an im die gewonhait
Da er für ain kilchen rait
Da er meſſz gehaben kunt
Da belaib er vntz an dů ſtunt
Das dů meſſz ain end nam
Daz fuegt ſich alſo er kam
Da vnder wegen in der gach
Da ain brieſter meſſz ſprach
Da belaib er vff den ſegen
Da mit hett er daz verlegen

Das ain ander dar gedraft
Mit der erſten botſchafft
Den der maiſter da verbrůt
Alſo belaib er wol gemůt
Daz kam von der meſſz dar
Da by ſölt ir nemen war
Das man mit der meſſz nicht
Kain gelük vber ſicht
Man verſumpt kain gewin nicht
Man verſumpt wol vbel geſchicht
Alz ich vor geſprochen han
4. Wa ich by der meſſz ſtan
Vnd han licht in min gedanck
Das mir wird dů meſſz ze lanck
Das ich mich da by verſan
Wenn ich denn hin wider gan
Vnd betrachtz vff den grunt
So denk ich an der ſtunt
Wa hin han ich tumber muot
Nu iſt er hie ders allez guot

Baidú gen vnd fuegen muoz
Da mit wirt mir zwivelz buoſz
Das ich dú trachtung von mir trib
Vnd by gantzer meſſz belib
Vnd mizz lang mir nie dar an
Denn ze aim mal was ich in dem wan
Das ich ain tag waid ritten wolt
Do gedacht ich ob ich ſolt
Meſſz hören an der ſtat
Das mir wurd die zit ze ſpat
Vnd ich nit komen möcht dört hin
Alſo rait ich in dem ſin
An meſſz nach minem ſchaden
Vnd kom vz rechten pfaden
Vnd verrait mich in ein wildez hag
Das ich an dem andern tag
Kum hintz abent dört hin kam
Daz ich ze ainer tag waid nam
Dar vz wart mir grozer zwo
Ich was al dú wil vnfro
Vnd hett groz hercen ſer
Da von tuon ichz niemer mer
Das ich von der meſſz ſo vl
Wann ez iſt niemer kain wil
In dem tag alz vol bracht
Alz der ſich mit andacht
By der meſſz vinden lat
Waz der nach der zit begat
Daz iſt allez wol behuot
Dem wirt ſin end ſuſt ſelten guot
Dem dú meſſz iſt vnmär
Alſo ſprach der tichtnär.

CCXV.

Vom Nuzen der Meſſe.

Inhalt.

Drei Dinge gehören zu Vollbringung eines nüzlichen Meſſeopfers. Daß es zu Gottes Lob und Ere geſchehe, zum Heile der lebenden Chriſten und zum Troſte der Verſtorbenen. Der Prieſter, ſobald er vor dem Altare ſtehet, wird durch ſein heiliges Amt zu einem reinen Boten der Chriſtenheit gen Himmel; denn das Hauß muſſ rein ſein darin Chriſtus kommen ſoll. One Brot und Wein ſeie die herrlichſte auch aus ſieben Trachten beſtehende Malzeit nichts; alſo ſeien auch die ſieben Tagzeiten (die man in den Klöſtern noch betet) als geiſtliche Lebensſpeiſe nicht hinreichend, wenn nicht der Genuſſ des Meſſopfers hinzu gefügt werde.

Man ſieht wol, daß das Gedicht abgebrochen iſt: allein, auch in dem kleinen Bruchſtücke verrät ſich die Manier des Teichners ſo unverkennbar, daß man keinen Anſtand nemen darf es jm zuzuſchreiben.

ccxxviiii. Man muoz mit drin dingen
Alle meſſen ſingen
Got ze lob vnd eren
Der criſten ſelde meren
Daz drit iſt aller ſelen troſt
Die vierden ſint vz der wyſz erloſt
Dez briſters ſúnd ain end hat
Wenn er in engels wat ſtat
In der meſſz iſt er ain bott
Fúr alle criſten hin ze got
Daz huz bedarff raini wol
Dar in criſt ſelb komen ſol
Hat ain her ain hochzit
Da man ſiben trachten git
Da mag nit wol wirtſchafft ſin
Ane brot vnd ane win
Als ſint die ſiben tag zit
Die man got ze lobe git
Die ſint an der meſſze crafft
Vor got ain claine wirtſchafft.

CCXVI.

Neu Teutſch.

Inhalt.

Der Dichter ſucht das Uneigentümliche und manchmal Widerſprechende, der zu ſeiner Zeit neu aufgekommnen Ausdrücke zu zeigen und lächerlich zu machen: nachdeme eine Menge Beiſpiele angefüret ſind; ſo ſchlieſſet er mit der Behauptnng, daß nun kein fremder Mann mer Teutſch lernen könne, one einen Dolmetſchen zu haben, der jm das Teutſch ſeines Lerers erkläre.

ccxxviiii. Man redet diz vnd mainet daz
Der tůtſch wil lernen der bedarf baſz
Ains guoten tolmetſchen iez denn ie
Nu hört ich wil vch ſagen wie
Man nůewer tůtſch tichte vil
Wenn ainer den andern ſlachen wil
Er dråt im zerſerten durch den grint
Ain alter man haiſt ain kint
Ob er nit witze hat
Man gicht och ainer kunſt kat
Eb er alſuz lůtzel kan
Ain böſwicht haiſt ain biderb man
Hinder ſich ze mezzen
Wer zůrnet der wil freſſzen
Den lůten irů ogen vz
Verbrint den ainem ſin huz
Der ſait ez ſy zerdrumen
Ainer kam nie an die ſunnen
2. Der zu der werlt nit wandel hat
So git och ſinen geſten rat

Ain wirt der erlich ſpiſet
Man ſpricht ainer hab verwiſet
Die lůt git er in ſwachen rat
Man ſait der tiuvel beſtanden hat
Ainen der boſzlich tuot
Wer laidig iſt der hat nit muot
Frölich lůt hant vögelin vunden
Man gicht ainer hab erſlunden
Beckel hub vnd ſlappen dran
Ob erz vmb win verſetzen kan
Wer wenig trinckt der trinckt ain ſaich
So tribt man och der luſz laich
Daz hiez hie vor geiucket
Man gicht ainer hab vnder trucket
Dem andern dez er gewaltig iſt
Wer niempt fůrcht der fůrcht ain fiſt

Ich han gehört wol driſtunt licht
Das man aim ſtuol ain ſurt gicht
Ain hengſt wirt dick ain merch genant
Lofft ainer bald der kompt gerant
Gat er gemach ſo ticht er
Trit er liſz ſo ſlicht er

Nimpt ainer ain wip daz haiſt geſchent
Wer lögent daz man ſicht der blent
Al die ez geſechen hant
Wer die lút betrúgt der beſchizt ain lant
Lúgt denn ainer daz haiſt geſidert
Armet einer der wirt genidert
In zornez wyſz ſpricht man ſy ſchaiſz
Ain krieg haiſt man zu raiſz
So haiſt hoffart ain gebreſt
Ain hochi burg ain giren neſt
Ain tumber man haiſt ain goch
Ald ain túfel man ſpricht och
Dú welt iſt geſorten mit böſem kút
Wer mild iſt der behaltet nút
Wer ſins verzert der hat verſchiſſzen
Vbel lút ſint vnuerwiſſen
Ain gelerter haiſt ain buoch biſz
3. Iſt ainer ſwartz ſo haiſt er wiſz
Als ain gebútlachti kra
Múgt iemen icht daz haiſt er gra
Wen nút múgt der hat nit gallen
Groz lút haizzent quallen

So haiſt ain gepur ain holtz bock
Ain wit baltzzer haiſt ain ſchopf
So iſt ain kugelhuot ain tach
Man gicht ain kurtzer man der ſlach
Ainem langen biſz an ſin kin
Diſi tútſch hett frömbd ſin
War vmb ſlúg ain kurtzer man
Ain der im nút hat getan

An ſin kin ald an ſin munt
Alle minner ſint verwunt
Sy bluotent aber nicht
Minnet ainer nit man gicht
Das er nit apfel ezzen mug
Zwar dez tuncket mich ain lúg
Er izzet ir licht me zem tag
Denn ainer der wol minnen mag

Der aber muot vnd hoffart hat
Wie nider im ſin ſach gat
Der haiſt ain hoch ſaicher
Diſz iſt ain ſelzen már
Ain túfel haiſt ain zornig man
Ain wib haiſt ainer der nit zúrnen kan
Ains haiſt ſo daz ander ſuz
Ich ſait ez in aim iar nit vz
Waz man newer tútſche hat
Min hertz gar in wunder ſtat
Wie ain frómbder wálſcher man
Yemer tútſch gelernen kan
Hie mit wil ich ez lazzen ligen
Vnd diſer red lan ſin geſwigen.

CCXVII.

Die Weinprobe.

Inhalt.

Der Sänger hat, um die Eigenſchaft und Tugend des Weines zu prüfen, nach einander zwölf Trünke getan und erzälet, wie jeder derſelben eine andere und beſondere Wirkung auf jn gehabt habe; zum Schluße giebt er dem Weine den Preiß und die Meiſterſchaft über alle Dinge in der Welt.

Man wird bei dieſem Gedichte ſogleich ſich an den Weinſchwelg, in Jakob Grimms altteutſchen Wäldern erinnern, von welchem es jedoch in der Bearbeitung ſer zerſchieden iſt.

ccxxviiii. Man ſait geſten wirt dů wat
Allenthalb ſinricher tugent hat
Das ez dem wol geziemet
Der ſich dez an nimet
Alz dů maiſter hant geſchriben
Vnd der kunſt fry beliben
2. Waz wunders mit dem win vert
Der in vnmazzenlichen zert
Er wundert allem wunder vor
Vnd nimpt mich dick enbor
Recht als ich ſy geſider
Von ſiner crafft iſt mir nit wider
Dez muoz ich warten ſunder wanck
Der erſt trunck den ich recht tranck
Der was mir helſig fůr den durſt
Ich ſprach ſelig ſy dů hurſt
Da der hailant gewachſen iſt
Min byt gab nit lange friſt
Ich brůſt mins andern trunkez craft
Dem gab ich dů maiſterſchafft
An ſuezzi fůr den moras
Ich ſprach raich her ſin aber baſz

Der drit wart mir geben dar
Dez wart dů zech wol gewar
Waz wunders der an mir begie
Daz kunt ich geſagen nie
Do wart ſôlich torhait geſechen
Yeder man mocht da wol iechen
Hôrt waz der win an mir geſchuof
Der erwarb mir ſo den ruof
Das ich kam in die art
Das nie kain iůngling ane bart
Nie wart ſo wiſz
Als ich mit gantzem vliz
Sôlich wiſhait wart nie gehort
Ich kont baidi wyſz vnd wort

Waz frowenlob vnd eſchibach
Ald maiſter gotfrid ye geſprach
Daz was gen miner kunſt ain wicht
Wie man mich hút anders ſicht

Der fierd was och frödenrich
Der wundert an mir ſunderlich
Für war vnd ane logen
Die ſach was nit togen
Mich tunckt der kaiſer geſchaffen
Alz er wer ain affen
Vnd ich wer ſin geſworn rat
Der babſt vnd ſin legat
Waren mir frömbd man
cccxx. Alſuz vieng ich min witz an
Min fonfter trunk tett mir zorn
Er ſchuoff ich hett geſworn
Ich wer erſt ze veſpere
Erbaitzt vnd komen vber mere
Jeruſalem was mir bechant
Ey waz ich frömbder liſt vant
Die ich ze kirchen was gelert
Wie groſzlich mich der ert
Mit richait do ich von im ſchiet
Min ſechſter trunk mir daz riet

Ich ſölt nit lenger ſitzen
Min volge gie von witzen
Ich ſuocht ain iunglingen val
Ich ſprach iſt diſz der helden ſal
Wol vff wil ieman ringen
Vnd die lengi ſpringen
Wiſlich die ſin gerten
Ich wölt mit blozen ſwerten
Mit in allen ſtritten
By allen minen zitten
Wart ſamſon noch joſael
So ſtarck vnd och ſo ſnell

Man ſach mich alz behend
Ich ſprang von wend ze wend
Als ain hoptloſer han
Da ſprach min wirt ey frumer man
Hörnt lant ůwern zorn wichen
Wer mocht vch hie gelichen
Wir ſint alle gen vch kint
Aller held crafft iſt gar ain wint
Gen ůwer ellenhaffter crafft
Er ſprach raich her den edeln ſafft

La baid vns trincken vnd den gaſt
Sitzen nider vnd enphachen dieſen laſt
Der truckt mich nider vff den bank
Er bott mir aber vnd ich tranck
Den achten trunck ich da begie
Dem wirt antwurt ich nu merckent wie
Saget wirt wen nempt ir gaſt
2. Nu iſt kainer hie er geſtand mir vaſt
Vnd ſy min halb ich hab recht
Wie ir mich nempt ir ſind min knecht
Ir hant mich nit ſo recht bechant
Diſz lant dient miner hant
Mir dient diſent mers daz mer
Ich bin ůwer aller her
Daz waiſz min neff von engellant
Wirt ez min lieber frůnt ermant
Von franckrich dez kůnigez haſz
Er můſt ez aber rechen baſz

Der nůnd hat dů crafft
Recht alz dů götlich maiſterſchafft
Kan vber muot gebůtzen
An handen vnd fuezzen
Wart ich von ſiner craft geſent
Min källigi zung wart erlempt
Das von ir nieman wart ertobt
Der bracht wart mir wol erlobt

Der zechent wundert aber mer
Ich tichet in vnd tranck ſo ſer
Das ez mir vz den ogen ran
Recht alz aim kint vnd nit aim man
Wånd ich von ſchulden
Vnd by gottez hulden
Mir wår min lieber bruder tot
Min tumbe rew min clagend not
Muezzen von halben worten
Erkennen die ſie horten

Der ailft mich von fröden ſchied
Baidů die wiſen wort die lied
Kament an ir alten ſtat
Die ſprůng die ich vor tat
Sach man mich miden
Die kůnig och muezen liden
Das ich wart dez wirtez gaſt
So gar der troſt mir gebraſt
Ich möcht nit weſen da wider
Ain anmaiz hett mich geſtozzen nider
Daz gab er mir ze buoz
Das ich min fröd miden muoz

Der zwölfft bracht mir ſant johans ſegen
3. Vnd tåt min wunderlich phlegen
Wann das der wirt mit ſiner diet
Mich truog da ich mich ſlaffentz niet
Da von brůſt ich dez winez craft
Fůr der werlt maiſterſchafft
Die wurtzen vnd daz geſtain
Wegent gen im clain
Wöl im tempt ab geſtan
Der ſol alz ichz erzöget han
Vns ſiner wunder bewiſen
So hilff ich im ſy briſen
Ob im dů maiſt mengi gicht
Man hört mich fůr baz kriegen nicht.

CCXVIII.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Dies Spruchgedicht handelt anfangs von der Sünde, und wie man die bereuen und fliehen ſolle, dann folgen Sittenleren, Lebensregeln und ſprüchwortliche Redensarten, in der Art des Freydanks; hierauf geſchiehet ein Ausfall auf den Haſſ und Neid, die in Klöſtern wonen und beſonders auf die Herrſch und Hab Sucht des römiſchen Hofes, dann kommen wieder eine Menge Sittenſprüche, deren jeder meiſtens nur zwei Verſe hat, bis ans Ende.

ccxxx. Manger lept mit eren
Dem ich daz hór verkeren
Nieman doch geválſchen mag
Gottez wort vnd liechten tag
Wer valſchliche bichte tuot
Dem wirt der applas ſelten guot
Got iſt nút verborgen vor
Er ſicht durch aller hertzen tor
Der mich vnd all dú welt beſchuff
Der hórt gedenck als den ruff
Wer ſúndet ane vorcht
Der iſt der verworcht
Wer vorcht zu den ſúnden hat
Da mag der ſúnd werden rat
Nieman iſt vnraine
Wann von ſúnden aine
Wer erckennt ſin mizzetat
Die mein er vngemeldet lat
Wer ſiner ſúnd neme war
Der verſwig dú frómden gar
Waz an mir wachſet allez iar
Sund nágel vnd daz har

So gantz tugent nieman hat
Er múſz erchennen mizzetat
Wie der man ſich kan bewaren
Vor ſúnden der hat wol gevaren
4. Wie togen iempt mizzetu
Er ſol doch ſorg han dar zu
Wer ſúnden wil wie vil er mag
Daz iſt dem lib vnd der ſel ain ſlag
Súnd ich ſelten koffen wil
Der mag ich han vergeben vil
Trait ain man ſunderlichen haſz
Der vert ſelten deſter baſz
Wie er dú ſelen tóttet
Der ſich ſúnden nótet

Wir ſolten vns der ſünd ſchamen
Nu iſt ſi gar der welte gamen
Wer ze ſünd ſelde trait
Daz iſt dů gröſt vnſálikait
Sünd iſt ſüezi arbait
Si git ie nach liebi lait
Dem ſünt wirt ze buoz geben
Der möcht iemer gerne leben
Wer ſünde buoz in alter ſpart
Der hat dů ſel nit wol bewart

Rew iſt aller ſünde tot
Suſt köment dů ſünder vzer not
Wa got dů waren rew ſicht
Da iſt allů ſünd ain wicht
Wie groz ſy iemanz mizzetat
Gott dennocht me genaden hat
Ez enwart nie grözzer ſünde
Den liegens vrkünde
So wazzer hin ze berg gat
So mag der ſünd werden rat
Ich main ſo ez vlüzzet togen
Von dem hercen hinz zu den ogen
Daz wazzer hat vil vlüſſze
Vnd hört ez got durch dez himels düſſe
Dů wund niemer haile wirt
Die wil daz vſen dar in ſwirt
Die wil ain man trait ſünden laſt
So iſt er rechter fröd ain gaſt
Nach ſünden ieman ringe
Der vns ze ſünden twinge
Wer ſin ſünde wainen mag
Daz iſt der ſünden ſuntag

Manger ſündet vff den troſt
ccxxxi. Das der ſchächer wart erloſt
Von ainer kurcen bett
Die er an dem crüze tet

Wer vff den troſt ſin ſúnde ſpart
Der vert vil licht der toren vart
Hett er got icht E erckant
Er hett in gnaden E ermant
Nieman ſúnd mag vergeben
An rew vnd an rechtez leben
Er iſt tumb wer hie gerichten mag
Spart ers vntz an den ſuntag
Wer ſúnd lat E ſi in laſz
Der várt der wiſen ſtraz
Wer ſúnd volgt vntz an den tag
Daz er nit me geſúnden mag
Den lat dú ſúnd er lat ſi nicht
Alz laider lúten vil beſchicht

Ez ſy vbel oder guot
Waz ieman aller gerneſt tuot
Twinget man in das erz tu
Er komet niemer gern da zu
Wie lieb ez im E wáre
Ez wirt im denn vnmáre
Fúr ſúnd nie nit bezzers wart
Denn vber mer ain rainú vart
Wer niemer dez herren grab geſicht
Sin lon iſt dez minre nicht
Wer mit rechtem andacht
Daz crútz hat vber mer bracht
Daz iſt der gelobe min
Der ſul der ſúnd ledig ſin
Nieman tut vnrechte
Wann der ſúnden knechte
Wer wol lert vnd ez ſelb tuot
Daz gat den ſúnden in den muot
Der tráchen der von hercen gat
Der leſcht manig mizzetat
Die der munt nit mag ſprechen
Noch der tiuvel tar gerechen
Dú aller clainſt gotz geſchafft
Fúr triffet aller welte crafft

Got beſchuff nie halm ſo ſwachen
Den ieman konde machen
2. Der engel tiuvel noch der man
Ir kains ain ſloch gemachen kan
Wer mit gewalt vnrechtez guot
Erbet alz vil manger tuot
Dem volget alle ſünde by
Angeborn ſünd iſt fry
Manig man ſich beckeret
Der got vil baſz eret
Ain manot ſtill vnd offenbar
Denn dar nach vber zechen iar
Got vns ſin ſun geſendet hat
Durch bärmd vnd durch gnaden rat
Das er den menſchen lerti
Wie er von ſünd kerti
Wer dez nit wil geloben han
So hat doch got daz ſin getan
Den menſchen got vnſanfte lat
Den er ſo tür kouffet hat
Wa witz iſt an ſelikait
Da iſt nit wann herce lait

Wer ſinem recht vnrechte tuot
Da wirt daz end ſelten guot
Wer zwain herren dienen ſol
Der betarff gelückez wol
Nu wizzent das geſellen dry
Vor haſz niemer werdent fry
Wa von ain man ſin ere hat
Schempt er ſich dez ez iſt mizzetat
Man ſicht ſich vil der lüte ſchamen
Ir eren vnd ir beſten namen
Mich mügt wie wol ain man tut
Ez hat der fünft nit für guot
Merckent wer ſich ſelber lopt
Ane volg das der tobt

Min ainez leben iſt ain wicht
Volgent ez ander lút nicht
Nieman ſo vil eren hat
Jch wiſſz wol wenn er ſi lat
Wer mag die beſten vz geleſen
Syd nieman mag der bóſt weſen
Man lopt nach tod mangen man
Der lob zer werlt E nie gewan

Wer nit wol reden kan
3. Der ſwig vnd ſy ain ſelig man
Mit witze ſprechen daz iſt fin
Daz wort kompt niemer wider jn
Wol jm der wort vil gerait
Vnd waiſz doch wol waz er ſait
Ez ſchaffet vorchtloſt iugent
So iſt nieman edel ane tugent
Suezzi red ſenfftet zorn
Wer recht tuot der iſt wol geborn
Manger lopt ain frómbdez ſwert
Hett erz da haimb ez wer vnwert
Die nidigen hercen
Gewinnent mangen ſmertzen
Nid tut nieman hertz lait
Dann jm ſelber der in trait
Gel grún vnd wavttin
So dú nid farw ſin
Vil offt daz mer nach wazzer gat
Zu dem brunnen der ſin lútzel hat
Ez bitt dick ain richer man
Den armen dez er nie gewan
Wer lieb wil ſin da er wert iſt
Dú liebi wert einkain friſt

Manger iſt vnmár
Da er gern lieb wár
Wer gern vnrechter ding gert
Den ſol man lazzen vngewert

Ich waiſz von nieman alz vil
Alz von mir ſelb wie ich ez hil
Wer mir laidet guoten ſin
Der iſt lützel wiſer denn ich bin
Ez hett kain geſellſchafft
Mit vngelichem muot crafft
Der wechſel nieman miſſze zimpt
Der gút für dú ſchöne nimpt
Ainez nidigen munt
Lopt mich ze kainer ſtunt
Vnd iſt daz er mir guotez gicht
Daz iſt im doch im hercen nicht
Ain man ſol guot vnd vbel verſtan
Daz beſte tun daz böſt lan
Wer merckt vbel vnd guot
4. Der waiſz wol wenn er recht tuot
Ain man ſol guoten willen han
Daz beſte tun daz er kan
Ain yglicher lon enphaht
Dar nach als im ſin hertz ſtat

Krut ſtain vnd wort
Hant von krefft grozen hort
Waz tuot dú werlt gemaine gar
Si altet boſlich nempt ir war
Ez tuncket mich ain tumber ſin
Wer wainet vber der ogen gin
Vil licht er ſchaden ſchowet
Der vber ſin hopt howet
Ich ſich das mir ſanfte tuot
Vil lichten tumb vnd armen frut
Ere nieman geenden kan
Doch gert ir wib vnd man
Er iſt tumb wer richt ſin zorn
Da von er ſelb wirt verlorn
Ain gitick hertz nieman mag
Erfüllen ez iſt ain vbel ſack
Ain karger dieb mit ſorgen hilt
Waz er vff das leben ſtilt

Wer guot mit not gewunnen hat
Daz iſt wunder ob er daz ſanft lat
Sanft gewunnen guot
Machet vbrigen muot
Wer mercket waz er hat getan
Der lat mich ſin hulde han
Manig ſchelten er verber
Der mercki wer er wår
Wen begnůget daz er hat
Der iſt rich wie ez gat
Ez ſprichet dick der munt
Daz dem hercen iſt vnkunt
Wer ere ſich bewegen hat
Dez lob tuon ich lichten rat
Wer lieb dem andern laidet
Von fröden er in ſchaidet
Den armen iſt nit me geben
Wann guot geding vnd vbel leben
Geding fröwet mangen man
Der doch nie hertz lieb gewan
ccxxxii. Die gröſti fröd die wir han
Iſt guot geding vnd lieber wan
Dem ſchadet kainer ſlachte clait
Der ain rainez hertz trait
Dem frumt kainer ſlachte wat
Der ain valſch hertz hat

Rainů hercen vnd rainer muot
Sint in aller wat guot
Fund ich vail ſölich wat
Da von der ſel wurdi rat
Dez můſz ain eln túrer ſtan
Ich wölt ſin doch ain ſpang han
Ain vglichen tuncket guot
Waz er aller gernoſt tuot
Frömbdi ſchat vnd frumt
Dem böſen ſo ſi ze ſtatten kumpt
Wer den man erkennen wöll
Der werd ſin geſell

Mit frömdi nieman wirt bekant
Weder lüt noch lant
Mit tumben tumb mit wiſzen wiſz
Daz waz ie der welt priſz
Ein man die wil er mere gert
So wirt er niemer wol gewert
Wer vff den lib gevangen lit;
Den tunckt lang ain kurtzi zit
Sait ich dů warhait ze aller zit
Do fund ich mangen wider ſtrit
Dar vmb muoz ich dagen
Man mag ze vil dez waren ſagen

Sait ich halbez daz ich waiſz
Ich můſz buwen frömbden kraiſz
Ain haimlich vient tuot
Dick ſchaden vnd ſelten guot
Wer ſich ſelb erkennen kann
Ze recht der iſt ain ſelig man
Wer ſich vlizzet guoter ſitte
Dem volget dick ſeld mitte
Wenn zorn haſz vnd nid
In allen clöſtern gelit
Vnd hinder red verkerti wort
So iſt aller ding ain ort
2. Dem römſchi hoff gert nit me
Denn das dů welt mit kriege ſte
Mich ruchet wer die ſchaff beſchirt
Das ett im dů wolle wirt
Daz netz kam dar nie
Da mit ſant peter viſche vie
Daz netz iſt nu verſmachet
Römiſches netz ſachet

Silber vnd golt burg vnd lant
Daz was ſant peter vnerckant
Sant peter was ze recht ain degen
Den hiez got ſiner ſchaff phlegen

Er hiez in nit der ſchaff ſchern
Nu wil man ſcherentz nit enbern
Manig ſúnd kurtze fróde hat
Nach der vil lange rew gat
Sin hertz daz wirt ſchame vol
Wenn erz ze recht bichten ſol
Dar nach tuot grozzi buoz we
Er iſt ſelig wer ez bedenckt E
Ich waiſz daz ſelb dritte wol
Wer ich bin vnd war ich ſol
Got vnd min ſelbes ſin
Vnd der tuifel waiſz wol wer ich bin

Natur vnd gewonhait
Der baiden craft iſt hart brait
Wil ſich ain blind am andern haben
Sy vallent baid in ain graben
Wer guot behaltet ſo erz hat
Ze recht daz iſt nicht mizzetat
Dez guotz ſy lútzel oder vil
Er mag geben wenn er wil
Fúnf wucher ſint rain
Vnd lútzel mer kain
Viſche holtz vnd graſz
Obs vnd win ie rain was
Den got dez gúnde
Die wachſent an ſúnde
Vnd an michel arbait
Kain erd rainer ſpiſe trait
Wie ſchier die tráchten trucken ſint
Die dez richen mannez kint
3. Wainent ab dez vatters grab
Die ſint ſchier gewúnſchet ab

So merckent armer lúte kint
Die an helff waiſen ſint
Der tráchen vliezzent lang
Mit iamer vber daz wang

Rechte wiſz iſt ſelikait
Lieb iſt ſelten an lait
Wer er nit vber ſechen will
Der hett iemer ſorge vil
Ere mag niempt geenden
Gäb er mit tuſent henden
Lant vch diſz zit geuallen wol
Syd nach ain beſſry komen ſol
Ez machet dick valſcher gruoz
Das man mit valſch antwurten muoz
Wa valſch vntrúwe wider gat
Da ruch ich wedres bezzer hat
Daz rich wölt ich dem kaiſer lan
Möcht ich wol min willen han
Vntrúw in dem ſchinet
Der lachent grinet

Vntrúw ſchilt manig man
Der ſi ſelb nit vermiden kan
Der böſz daz böſt mercken ſol
So tuot dem frumen daz beſt wol
Wir wúnſchent alter alle tag
So ez den kompt ſo iſt ez clag
Wie vil der wyſe witze git
Er iſt doch rich ze aller zit
Wer lút vnd ere wolle han
Der ſol ſin guot nit lan zergan
Wer kan behalten vnd geben
Ze recht der ſolt yemer leben
Wer ſchon in ſinner mazze kan
Leben der iſt ain ſelig man
Da by mit ſpot menger lept
Der vz der maſz hoche ſtrebt
Mit vnſtetter ere
Daz múet dy wyſen ſere

4. Er iſt wyſ wer verlieſen claget
Vnd gewinnez ſtille daget

Ez vint an im ain yglich man
Ze ſchelten gnug ders mercken kan
Dů wyſen kónnent mengen liſt
Der frómbde tumben lúten iſt
Von im hór daz beſte ſagen
Dez wappen wólt ich gerne tragen
Dem blinden iſt mit trómen wol
Wachent iſt er laidez vol
Nu ſecht daz hónig wie ſuez ez ſy
Daz iſt doch licht aim angel by
Dez hóngez ſuez verdrůſſzet
So man ſy ze vil genůſſet
Dez hóngez ſuezi wáre guot
Wann das vil we der angel tuot
Getzwungni liebi
Wirt offt ze diebi
Der welt iſt nit mer
Nu ſtrit vnd er
Vff minn vnd gewinn
Stat aller welt ſinn
Lieb ſint wib vnd kint
Gewin michel lieber ſint

So der man ye me gewint
Guot, ſo ers ie ſerer minnt
Wer richet an dem guot
Der armet an dem muot
Wer ſchiltet wider ſchelten
Der wil mit ſchanden gelten
Ain karger man nit wolte
Guot vinden das ers geben ſolte
Vil licht er ſchaden gewinnet
Wer hazzet daz in minnet
Daz guot ſich nit verhelen kan
Ez brichet offt vz aim man
Nieman wólti ſinen muot
Gerne verwechſeln vmb guot
Gehaiſſzens mag ain yglich man
Wol rich ſin der liegen kan

Wa ain dieb den andern hilt
Da waiſz ich wedrer me geſtilt
ccxxxiii. Der ſitt iſt gnůgen lůten by
Da ir leben daz beſt ſy
Wer mit ſchatz vmb gat
Der hat der armen licht rat
Wer in ſin ſelbez herce ſicht
Der ſpricht nieman argez nicht
Nieman den beſchelten kan
Der ere ſelb nie gewan
Wer nach minem willen tuot
Dem trag ich iemer holden muot
Fröliche armuot
Iſt richait ane guot
Vppige koſe
Machet ſitte loſe
Man wirt by guoten lůten guot
By vbeln vbel da man vbel tuot
Den gröſten valſch den ieman hat
Den decket ain vil clain wat
Nu merckent wer zu vil gedrot
Den fůrchtet man nit vmb ain brot
Zwen möchten gerner gedagen
Denn mit ain ander märe ſagen
Vor allen nöten iſt ain not
Waz lebent iſt daz fůrcht den tot
Fůr wazzer lufft vnd erd
Gilt man nach ir werd

Ez ſint gedenck vnd ogen
Dez hercen jäger togen
Dů iugent ye nach fröden ſtrebt
Mit ſorgen vntz in alter lebt
Die ſinn nieman konnen mag
Der man nu pfligt vnd ye pflag
Mich tunckt nu wa ich ain bin
Ich hab tuſent mannen ſinn
Kum aber ich da lůte ſint
So bin ich tumb als ain rint

Dů erd tuſent ſlachte birt
Der kůnig gelich dem andern wirt
Muezzig wat vergeben ſpiſe
Machent den man vnwiſe
Tåttent mir gehaiſz wol
Der gewun ich ſchier ain ſtadel vol
2. Die armen tunckent ſinne bloß
Da by der rich an witze groß
Schult ain dieb den andern dieb
Daz wer den nach gepuren lieb
Môcht ich min ſelbes maiſter ſin
So hielt ich wol den willen min
Manig man hett wyſen muot
Der doch vil tumplichen tout

Waz mit zwifel wirt verlorn
Daz iſt vnſanft ain iar verholn
Lůſnår ſint den argen lieb
Doch ſtellent ſy er alſam ain dieb
Der lůſnår ſchadet mangem man
Dem er nit wol gefrumen kan
Ich tuon mir ſelbs laidez me
Denn al dů welt das tuot mir we
Dez mannez vnbeſchaidenhait
Tuot im ſelben dicke lait
Wen man nu fůrchtet der iſt wert
Der eren nieman guoter gert
Armuot mag nit tugent han
Wann ſi mag eren mit began
Wem ſol er weſen guot
Der an im ſelb mizze tuot

In kůnigez rat nieman zimpt
Der guot fůr dez richez ere nimpt
Gewalt witzen angeſigt
Da man rechtez nit enſligt
Iſt nieman witzig an guot
So iſt der armen kainer fruot

Wer rich iſt ob erz tailen wil
Der hat yemer frúnde vil
Geding iſt aller welte troſt
Das ſi von ſorg werd erloſt
Armi ſcham daz iſt ain not
Die dick machet ogen rot
Ez ſait vil dick ain nach gepur
Vnd iſt dez andern trincken fur
Ich muoſz hóren vnd ſechen
Vnd wil doch niemans ſchaden ſpechen
Min ſelbez ſúnd iſt ſo vil
3. Das ich der frómbden nit wil
Menger rúget ſelber ſich
Vnd zicht ez denn vff mich
Ez ſprechent gnug ir ſelbez ſchaden
Die fúrent daz ſy hant geladen

Ez wánt ain vngetrúwer man
Ich kúnn vntrúw alz er ſi kann
Wer der frumen huld hat
Der tuot den bóſen lichte rat
Ze mangen dingen iſt mir gach
Daz mich gerúwet dar nach
Wer mir ze lait ſchendet ſich
Ez gerút in E denn mich
Waz ſeltzen iſt daz tuncket guot
Vntz mans den lúten túre tuot
Dú welt ſtrittet ſer
Nach guot witz vnd er
Ich waiſz wol das nie weltlich man
Der driger ding ze vil gewan
Ez iſt nit dingez alſo guot
Man ſchilt ez wol ders gerne tuot
Die an ſunnen muezzent ſin
Den wár ain tanck dez manez ſchin
Nieman ſich verſúnnen kan
Mit ainem vngetrúwen man
Mich ſúnnet valſche luote
Vzzerhalb der huote

Nieman ritter weſen mag
Driſſzig iar vnd ainen tag
Im gebreſt E guotez
Libez oder muotez
Gewonhait iſt rich
Tumben lůten ſchädelich
Sin lant nieman ſchelten ſol
Noch ſin hern daz kompt wol
Fröd vnd hertz lait
Nieman mit ain ander trait
Ain valſcher man muoz iemer han
Ze frumen lůten böſen wan
Roſt vſſzt ſtahel vnd yſen
Alſam tuot ſorg den wyſen
Wer wol rett vnd vbel tuot
4. Der hat nit gar getrůwen muot

Wa ain könne ſtiget
Daz ander nider ſiget
Ez dienet mag nu mage
Vff gelichez gelt der wage
Gemachot frůnt ze not beſtat
Da licht ain mag den andern lat
Sorge machet grawez har
Suz altet iugent ane iar
Mich tucht fern vil mangez guot
Daz hůr beſweret minen muot
Dir welt ſueſſz iſt gar
Der ſel gift nu nempt dez war
Der wil ie vor den wercken gat
Ze guot vnd och ze mizzetat
Ez iſt kom ſelb me
Wann ainez alz ich mich verſte
Ich waiſz wol das ain yglich man
Wol im ſelb guotez gan
Wer haiſez bech růret
Mal er danne fůret

Nach truren tuncket fröde guot
Nach fröden we daz truren tuot
Wem dick herce lait beſchicht

Dem wirt daz truren nicht
Wem nie herce lait beſchach
Dem truren vngemach
Dez mannez ſin
Iſt ſin gewin
Der dieb iſt gar an angſt nicht
Wa er vil gerumen ſicht
Wer ſich lopt allain
Dez er iſt laider clain
Sich ſelb nieman loben ſol
Wer fromm iſt dem globt man wol
Nieman ſol ſin lút lan
An vorcht wil er ere han
Er iſt wiſz wer den man
Nach ſinen ſitten haben kan
Der nit ſanft kan geleben
Dem mag got wol vnſánfte geben
Nieman alſo rechte tuot
Das ez al lút tuncket guot
Wer lobet nach der wiſen ſitte
Der verlúſet toren mitte
ccrxxiiii. Daz mer iſt tieff dar zu naſſ
Doch búſſzt der brunn den durſt baſz
Wer mir ze trú wirt erckant
Den minn ich vber daz viert lant
So ſer niempt mizze tuot
Ez wölt doch gern weſen guot
Ez hört ain lúſnár
Vil licht laider már
Waz ich her gelebet han
Daz tuncket mich gar mizze tan
Ain lútzel mir geuallet wol
Das ich noch leben ſol
Mich tröſt der tag von morgen me
Wann waz ich han gelebet E

Man ſicht mich laider ſelten
Mit trú trúwe gelten
Begrabner ſchatz verborgner ſin
Iſt verluſt ane gewin
Ze frúnt ich baſz behalten kan
Zwölff frumm denn ain böſen man

Noch bezzer iſt der böſen haſz
Denn ir frúntſchafft merckent daz
Wenn ich der böſen huld han
So han ich ettwaz mizze tan
Man ſol han mit den beſten phlicht
Die böſen hören vnd volgen nicht
Wer ſich ze ainem richen man
Geſellet der verlúſt dar an
Der böſe niemer ſol verſtan
Wie ſich der frumb muez began
Arm vnd rich
Suochet ir gelich
Ein yglich man wol lob vertrait
Schelten iſt in allen lait
Wer ain clain diepſtal tuot
Der ſtel och licht ain gröſzer guot
Waz mag zer welt ſuezzer ſin
Denn ain wort haizzet minn
Wie die lút geſchaffen ſint
Sy ſint doch al adams kint

Wer tugent hat iſt wolgeborn
An edli iſt edli wol verlorn
So iung iſt nieman noch ſo alt
Das er ſin ſelbs hab gewalt
Möcht ich mir ſelb widerſagen
2. Ich múſt minen vient tragen
Möcht ich mir ſelb angeſigen
So hett ich not gar vberſtigen
Menger richt dez andern guot
Der ſelten wol mit ſinem tuot

Der welt nit geſchaffen iſt
Daz ſtat ſy ze langer friſt
Ain valſcher troſt iſt vns geben
Wir wånent alle lange leben
Wa man ain vntrůw begat
Da iſt och ander mizzetat
Numer ding frowet ſich
Ain yglich man ſam tun ich
Wer růget ain mizzetat
Der er ſelb hundert hat
Der hundert wil er wiſſen nicht
Als er im der ainen gicht

Nieman ain wunden mag
Verhelen da erſchain der ſlag
Wer lob in ſinem lande trait
Daz iſt ain groz wirdikait
Hant arme lůt böſe ſitt
Die verderbent ſich da mit
Ain yglich man waiſz vil wol
Wie er der tumphait lögen ſol
Wyſhait vber windet vbel
Alſo zwingt daz vaſz der tůvel
Daz vaſz nit rinnt ze aller zit
Wizze ſchaidet mangen ſtrit
Ich geſach nie guoten boltz
Ane veder vnd ane holtz
Singen ſpringen ſol dů iugent
Die alten ſond walten aller tugent
Hant alte lůt iungen muot
Vnd iunge alten daz iſt nit guot
Welch man iſt dez guotez knecht
Der hat iemer ſchalckez recht

Nieman der ze herren zimpt
Der ſin guot ze herren nimpt
Ain blind gåb ſin griffen nicht
Vmb daz ſin beſter frůnt geſicht

Nieman iſt ſo wol beſchechen
Er ſul doch zu der erd ſechen
Ain yglich man vermiden muoz
3. Den tiuvel gat er bar fouz
Nieman mag ze langer zit
Groz ere han ane nit
Wer iſt och nach ald verre
Dem nit argez were
Vnkrut wachſet ane ſat
Da ez ſchonen kórnen mizze gat
Ain yglich kint ſich dar nach ſent
Als ez dů muter hat gewent
Wer nit baſz gevaren mag
Der vårt dů nacht vnd lat den tag

Wie ſol dez laſter werden rat
Der ſin er ze laſter hat
Dem iſt we der mangez gert
Vnd in der niempt ains gewert
Man mercket nu daz bóſte gar
Vnd nimpt dez beſten ſelten war
Waz man lopt an dem man
Da kert er ſinen vliz an
Ain man die miſche kere
Alz in daz wetter lere
Den frummen man iemer loben ſol
So tuot er deſt gerner wol
Dem bóſen nieman ſol vertragen
Man ſol im ſin laſter ſagen
Nieman iſt ſo vol komen
Das er dem wandel ſy benomen
An wandel niempt mag ſin
Daz iſt an aller welt ſchin

Ich wán das icht betez ſy
Da ſy ain bóſi veder by

Welich wiſ iſt gemain
Der graz iſt gern clain
Wer vliegen múg der vlieg alſo
Weder ze nider noch ze ho
Er iſt tumb wer trúwe ſuchet
Da man ir nit ruchet
Wa man lopt dú alten ſitt
Da ſchilt man dú núwen mit
Der richtum iſt von ſelde nicht
Von dem niempt guot beſchicht
Wa daz fúr iſt by dem ſtro
Da brint ez licht kompt ez alſo
4. Vnſanft kan ain dieb verheln
Vor dem andern der och kan ſteln
Von recht dez mannez ere ſtat
Dar nach als er ſich ſelb hat
Erd vnd wazzer nider ſwebt
Fúr luft ze berge ſtrebt
Schad ſchimpf iſt dick laid
Vnd laſterlich arbait

Wa ain dorff iſt ane nid
Ich waiſz wol das ez öd lit
Wer dú welt mit eren hat
Daz iſt ze lobent ob er ſy lat
Armuot mit werdikait
Daz iſt verborgen herz lait
Manger man erſtirbet
Dar nach alz er wirbet
Der niemer vbel ſtúrbe
Ob er recht wúrbe
Die lút kan ich vzzen ſechen
Ich mag nit ir hertz ſpechen
Wer in zorn vragt wer ich ſy
Da ſint nit guot wizze by
Wie we dem menſchen geſchicht
Er globt doch andern lúten nicht

Wer nit recht kan geleben
Der ſol doch nach recht ſtreben
Frage vnd wiſe ler
Fúgent michel er
Waz iſt ze lútzel oder ze vil
Entweders ich da loben wil.

CCXIX.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein Spruch Gedicht von der Minne, workinn Regeln für und gegen dieſelbe, das Verhalten von Männern und Frauen gegen einander, und das was in der Minne zu tun und zu unterlaſſen iſt; in aphoriſtiſchen Säzen ſo ziemlich praktiſch und vollſtändig abgehandelt wird.

ccxxxiiii. Gewinne ſchätz vnd groz gewin
Verkerent guotez mannez ſin
Wer vil der welt daz beſte gicht
Den hat ſin tumbez wib für nicht
Wer hertz laid muoz ainig tragen
Der mag wol von nöten ſagen
Wie ſer ain wib behuot ſy
Dennocht ſint ir denck fry
ccxxxv. Kain huot iſt ſo guot
So dů ain wib ir ſelb tuot
Bekömbertz hertz
Iſt ſelten mit ſchertz
Ich ſich nach frömbder minne varn
Den der ſin wib nit kan bewarn
Durch not muoz künſch ſin ain wib
Der niempt ſpricht an den lib
Er hett ſin er nit wol bewart
Der ſin wib mit ainer andern ſpart
Wer minn vlůcht den vlůchet ſi
Vnd wer ſi iegt dem iſt ſi by
Wie haimlich man den wiben ſy
So iſt doch grozi frömdi by

Wez muot vff vail minne ſtat
Der koffet licht mizzetat
Hertz lieb hat manig man
Der doch verungernet dar an
So ſtett frůndinne nieman hat
Er fürcht doch ir miſtat
Frömbdi ſchaidet hertz lieb
Vnſtetti machet manigen dieb
Wer minnet daz er minnen ſol
Dem iſt mit ainem wibe wol
Iſt ſi guot er iſt wol gewert
Waz man an allen wiben gert
Wer lieb hat der wirt ſelten fry
Vor ſorg daſ ez vnſtet ſy

Ain man vil mangez ere hat
Daz guoten wiben mizze ſtat
Wer wiben ſprichet valſchi wort
Der hat fröd nit bekort
Die wib man yemer bitten ſol
Och ſtat jn recht verzichen wol
Vil oft mir lieb beſchach
Da ich mich liebez nie verſach

Mangem och da lait beſchicht
Da er ſich laidez nit verſicht
Wibez ſchöni mangen hat
Verlait vff groſſzi miſtat
Wa ie wib durch man miſtät
Daz kam von der manne bett
Ain man och mizzetette
2. Der in ſo türe bette
Verſtolne wazzer ſuezzer ſint
Denn offen win iechent kint
Ain ſümig wib mit rainen ſitten
Dů darff nieman laſters bitten
Ez minnet gnug vnminne
Der ſin iſt von vnſinne
Rechti minn fröde hat
So vaili minn trurig ſtat
Verzichen iſt der wib ſitt
Doch iſt jn lieb das man ſy bitt
Minn vnd tantz hat den run
Yglichez wönd daz beſt tun

Wa man vail minne trait
Da kuoffent göch vnſelickait
Noch ſenfter wär ains igels hut
Denn an dem bett ain laidů brut
Ain laider man iſt ſwerer by
Guoten wiben denn ain bly
Manig wib haizzet koffelin
Wil ir ir man ze frömd ſyn

Durch frömbder wib minn
Verkerent licht die ſinn
Sin hertz dick trurig ſtat
Der vngetrůwes lieb hat
Als ain vnwib mizze tuot
So ſprich ich guoten wiben guot
Ain rain wib hat rain lib
Den hett ſelten ain vnwib
Adam vnd ſamſon
David vnd ſalamon
Hatten wiſzhait vnd craft
Do zwang ſy wibez maiſterſchafft

Alter lůt minne hat
Dick rew wie ez ergat
In růwet wenn erz kouffen muoz
In růwet jr vnwerder gruoz
In růwet wenn er ſich verſtat
Das er dů ſel verſůndet hat
Syd mans allez reden ſol
So iſt zer welt nieman wol
Wann der ain liebes wib hat
Vnd ſich vff ir trůwe lat
Nieman hin ze helle vårt
Durch ſpiſz der die recht zert
3. Wer och wib wil ze recht pflegen
Der verlůſt nit den gottez ſegen
Minn niempt darff verſweren
Si kan ſich ſelb an ait erweren
Minnen lernet manig man
So lang daſ er ſi nůwe kan
Waz guotz vnd vbel iſt beſchechen
Daz muoz man ain tail den wiben iechen
Dez beſten vnd dez böſten
Dez niderſten vnd dez höchſten
So ſtoltzen muot nie man getrug
Er hett an ainem wib genug

So wils der han bezzer han
Dem ſint zwölff hennen vndertan
Das er der zwölffen maiſter iſt
Daz gat für ſalomones liſt
Doch wer ſin er nit ſo groz
Hett er ain ander huz genoz
Der ſitt tuncket mich nit guot
So ains mannez wib mizzetuot
Dez tiuvels er engiltet
Das man in dar vmb beſchiltet
Manig wib iſt vnſtett
Vnd hett ſi guot getet
Dů niemer mizzetett
Wie vil man ſins gebett
So man an ainem frummen man
Ze ſchelten nienen vinden kan
An muot noch an lib
So kert man zu dem wib
Vnd ſchilt im dů ze laid
Vnd ſint vnſchuldig baid

Betwungenlicher magtum
Het vor got clainen rum
Durch ſünd ſchand ſchaden hat
Manig wib groz mizzetat
Werent die dry vorchten nicht
So geſchäch manig vngeſchicht
Vnrechti huot
Kunt ſelten ze gout
Mit pfaffen vnd wiben
Sol nieman ſchelten triben
Der man ſin laſter ain trait
4. Daz iſt der man ſelikait
Vnd wirt ain wib ze ſchall
So ſchiltet man ſy all
Manig wib iſt tugent vnd eren rich
Daz iſt war die wib ſint vngelich

Ir tugent man wol ſchaiden mag
Alz die vinſtri vnd den tag
Die ſwachen wib hant wibez namen

Ez muezzent ſich die guoten ſchamen
Mang wib grozer eren pfligt
Manige eren ſich bewigt
Sol der lob gelich ſin
Daz iſt an den willen min
Sol mans allez han vergut
Daz ain yglich wib getut
So ſlach man enkeine
Vnd ſient ir lob gemaine
Tuot ain wib ain mizze tat
Der ain man wol tuſent hat
Der tuſent wil er ere han
Vnd ſol ir ere ſin vertan
Daz iſt ain vngetailet ſpil
Got ſöliches rechten nit enwil
Ich waiſz ain frömbdez märe
Wa minn vail wäre
Da näm ſi dez alten ſchilling
Für dez iungen pfenning
Durch fröd frowen ſint genant
Ir fröd frowet manig lant
Wie wol er fröd erkant
Der ſy ze erſt frowen nannt
Ze markt ieman lützel gat
Wann dez muot ze driegent ſtat
Der marckt wirt nimer guot
Wann ſo man toren ſchaden tuot
Vnrechtů minn
Vnd vngerechter gewin
Vnd vntrůw iſt ſo vil
Das ſich ir niempt ſchemen wil.

CCXX.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Dies Spruchgedicht handelt vom Lügen und wie daſſelbe jezt ſo allgemein über hand genommen habe, daß auch ſelbſt der Biedermann, wenn er in der Welt fortkommen wolle, ſich deſſen ſchwer enthalten möge.

ccxxxv. Manger wånt erkennen mich
Der nie ſelb erkante ſich
Erkannte ſich ain yglich man
Er lůg den andern ſelten an
ccxxxvi. Ez lachet dick vnſchuldig man
Wenn man in lůget an
Man muoz vmb ere liegen
Man ſol nit frůnt betriegen
Ez ſchadet lugi ſer
Vnd hilffet valſchi er
Wer ſich lugi nit enſchampt
Der hat ain vngetrůwes ampt
Sait mir ain lůgner vil
Dez gelob ich waz ich wil
Wie vnſchuldig iſt ain man
Man mag in dennocht liegen an
So daz mår ye verrer vlůgt
So man ye me gelůgt
Betrogen iſt ir aller muot
Die ſich ſelb tunckent guot

Nieman mag ſich lug erweren
Noch vor ſchelten wol von kern
Vůnd ich vail ain yſenhut
Der fůr lugi were guot
Vnd einen ſchilt fůr ſchelten
Den wolt ich tůr gelten
Vnd ain turm fůr truren
Den wolt ich gern hoch muren
Hett ich ain huz fůr vngemach
Dem liez ich ſelten rinnent tach
Vnd fůr daz alter ain ſalben
Die ſtrich ich allenthalben
Vnd hett ich fůr den tot ain ſwert
Daz wer tuſend lant wert
Ez vlůzet mangen lůten valſch
Alz daz wazzer durch den halſ

Ain yglich man ze ſchirm hat
Lug fůr ſin miſtat
Wer ſetzet vngewiſſzen phant
Der muoz liegen al ze hant
Der ſchilt wert ain kain friſt
Der von lugi gemachet iſt

Wer ſich kouffens wil began
Der muoz ſin war ſagen lan
Ain man wol al dů welt betrůg
Wil man geloben ſiner lug
Wer koffez pfligt der tuncket mich
2. Er trieg E er lieſz triegen ſich
Wer ſo vil getrůget
Vnd ſo vil gelůget
Das im niempt gelobet
Dez er ſint berobet
Nieman kan betriegen
Den andern ane liegen
Den nieman mag betriegen
Dem ſol och nieman liegen
Wie dick got wirt gelogen
Vnd wånd er hett mich betrogen
Den ich och konde triegen
Wòlt ich hin wider liegen
Mich tunckt nit das ieman můg
Vil er loſſen ane lůg.

CCXXI.

Lied an die Minnigliche.

Inhalt.

Mancher lobt die Wonne des Maien: der Sänger lobt nur die Frau ſeines Herzens. Mancher fragt nur nach Gut und Geld bei Andern: der Sänger will nichts als ſeiner Fraue Diener ſein. Mancher dient den Frauen mit Worten und ſein Herz weiß nichts von Treue: der Sänger übergiebt ſeiner Fraue ſein Herz auf Gnade und Ungnade.

ccxxxvi. Manger lopt dez maien wun
So lob ich ain vrowen iung
Die iſt och lobez wert
Wan ir min herze gert
Menglichs vragen iſt anders nicht
Wann, wer iſt der hat er icht
Min lib min leben dir vndertan
Dez ſoltu mich geniezen lan
Min herz dir ſendet pin
Daz laſz dir vrow geclaget ſin
Manger dient mit worten wol
Dez hertz doch iſt vntrú vol
Min hertz ich dir vff gnad ſend
Got alli valſchen hercen ſchend
Mit geverden ſi mir tuot
Stetez lait vnd vnmuot.

CCXXII.

Meiden und Leiden.

Inhalt.

Dies Leid; denn es iſt wol kein Zweifel daß es zum Singen eingerichtet iſt, ſaget von den Schmerzen, welche die Trennung von der Geliebten verurſachet, und ermanet zur Beſtändigkeit in der Liebe.

ccxxxvj. Miden du iämerliches lait
Waz von miden iſt geſait
Jch bin ſin innen worden
Daz waiſz ich von warhait
Miden groz liden trait
Mit ſmerzen ſunder bitterkait
Doch laſz nit ab durch arbait
Ez halt ſteten orden

3. Wär min liden noch ſo groz
Syd miden git mim herzen ſtoz
Vnd miden mich tuot fröden bloz
Da wirt nit von gelazzen
Groz liden ich von miden han
Daz wil geloben wib noch man
Waz miden iamers bringen kan
Miden du ſigeſt verwaſſen

Miden iſt mins hercen clag
Miden twingt mich nacht vnd tag
Miden mich nit enmag
Kainer fröd ergezen
Groz fröd ich von miden trag
Waz ieman mir von fröd ſag
Jch fürcht das ich an muot verzag
Alſuz kan miden lezen

Liden bringet ſmerzen
Miden leret ſcherzen
Mit denken vnd in hercen
Vnd tuot mich da by vnfrech
Miden ſich verſeret
Miden min lait meret
Miden truren leret
Vnd tuot mich aller fröden grech

Miden du laitlich ſunt
Al min fröd haſtu verwunt
Ez mag ſprechen niemer munt
Waz miden bringet rew
Das mir miden ye wart kunt
Dez muoz ich von hercen grunt
Sůfzen hundert tuſent ſtunt
Dar zu bringt mich trů

Von miden wind ich min hend
Syd miden mich tuot gar elend
Durch miden ich mich dick verſend
Wie mich ir troſt erneret
Miden krenket hochen muot
Miden mir vil laidez tuot
. . . .
Miden mich truren leret

Ein troſt mich nert ez nem ain end
Ach miden das dich allez ſchend
Vnd du werdeſt ſo geblent
Das du min vergezzeſt
Miden du biſt ain böſz wort
4. Miden dich ſlach allez mort
Syd du beſlůſt der ſelden port
Vnd ez alſuz verlezzeſt.

CCXXIII.

Von der Untreue.

Inhalt.

Teichner ſagt, die Treue ſeie verloren gegangen und niemand wiſſe, wohin ſie gekommen: Untreue herrſche an irer Stelle überall; nur Falſchheit finde man bei allen Menſchen und mit Unrecht beſchuldige man die armen Juden derſelben: da ſo Viele falſcher ſeien als Judas ſelbſt, der doch Chriſtum nur einmal verkauft und verraten habe; da es genug Chriſten gebe, die ſich nicht ſcheuen auf andere Weiſe, dieſes täglich zu tun.

ccxxxvi. Man ſpricht trúw ſy nichts wert
Si wart nie ſo gar verkert
Als ſi iſt ze diſer ſtunt
Wer ſi nur vinden kunt
Nu waiſz niempt wa ſi iſt
Ich vind maiſt valſchen liſt
Da ich trú mich verſtan
Der mich lieplich lachet an
Vor dem muoz ich mich beſorgen
Mir git manger guoten morgen
Der mich lieber ſech begraben
Daz ich fúr ain trú ſol haben
Der wirft mir oft ain hagel
Junkfrowen blik vnd ſlangen zagel
Alſo iſt dú welt geſtalt
Ich waiſz nit mer gewalt
Dar an ſich wár zu keren
Lept ich tuſent iar in eren

Vnd geviel nu in ain ſchant
Die wirt witer vil erkant
Denn die tuſent guot iar
Velt ain man in ainer ſchar
Da rett ainer wunderlichen von
Dem er nie lait hat getan
Vnd hat jm gedient mit lib vnd guot
Alſo iſt dú welt gemuot
Den armen judam
Iſt manger vnbillich gram
Der vil böſer iſt denn er
Vnd hat got geclaft mer
Wer dú welt krenkt vnd áft
Da mit er got verkoft
Wer ſuez mit ainem reden kan
Vnd rett ain anders dort hin dan
Der iſt wirſer denn judas
Ich wil vch ſagen wie dem was

Judas got nu ainoſt hin gab
Nu tuot ez manger vntz in ſin grab
ccxxxvij. Das er hat den valſchen muot
Wol gehaiſſzen vnd vbel tuot
Wer ſich vlizzet ſölcher ſach
Der liez judam wol mit gemach
Er iſt böſer ain michel tail
Den ain hunt der ain fárig mail
Ainem tuot vnd in biſt
Wer ſich vrüntſchafft mit im vlizzt
Der fált in hercen ſwár
Alſo rett der tichtnár.

CCXXIV.

Spruch von der Armut.

Inhalt.

Der Dichter klaget, daß er gar ſo arm ſeie, daß er ſich nicht einmal einer Faſtnacht erfreuen möge, wenn er deren auch tauſend erlebte und daß der Beſiz von Geld und Gut in den Augen der Welt, ſo einzig den Wert des Menſchen beſtimme: zulezt ſcheint er ſich damit zu tröſten, daß ſo Mancher, der reich und angeſehen, dennoch weniger glüklich ſeie als der Arme.

cccxxxvii. Ich wer wiſer denn ich bin
Könd ich in ie dez menſchen ſinn
Wiſſen waz ſin herz gert
Hett ich guot ſo wer ich wert
Wer ich ain houer vngeſtalt
Die wil ain man mûg ſo gehalt
Gut man kant ſi dik wol ab
Er lept nit der ze vil guotez hab
Ditz iſt der welt ler
Wer guot hat der hat er
Kunt ez in och von wůnſchen an
Nieman in vertriben kan
Wer er ain tor vnd iſt er rich
Er lepte frowen minneclich
Der eren bin ich laider an
Syd ich guotez nit en han
Ich wird innan daz mir tuot
Grozen ſchaden min armuot

Armuot mich nit erwerben lat
Daz iar vacht an vnd zergat
Daz min nieman hat kain acht
Kâment tuſent faſnacht
Ich fröte mich en kainer
Mir iſt vil gemainer
Phingſten durch das lange iar
Ich bin arm daz iſt laider war
Dez muoz ich dik engelten
Sweren vnd och ſchelten
Muoz vil dik ain nötig man
So er můſz gebreſten han
2. An manger hande ſachen
Das er ſin nit mag lachen
Der lait an ſinem hercen hat
Dů welt ſich wunderlich begat

Ainer ſunſt der ander ſo
Ainer iſt trurig der ander fro
Vmb guot kan manger werben
Man ſicht ir vil verderben
Den grozes guot ir vatter liez
Er ſol ze maſz ſin gar ein fieſz
Wer ſweret vnd ſchiltet
Wer vngern giltet
Der wirt lůzel kainer rich
Er iſt ain tor wer růmet ſich
Me denn im ze handen gat
Sich ſelber er betrogen hat
Ez iſt manger arm vnd wer er rich
Er lept vil wol erlich
Ez hat manger grozes guot
Der niemer er im ſelb tuot

CCXXV.

Von den Barfüſſer Mönchen.

Inhalt.

Die Barfüſſer Mönche haben zweierlei Glauben; den einen zu dem ſie ſich laut bekennen, nach jrer Ordens Regel, und den andern an den Wucher und Geldgewinn, den ſie heimlich treiben: dann folgt eine Schilderung des läſterlichen Lebens, das ſie füren; wie ſie unter dem Dekmantel der Religion, die Männer täuſchen und die Weiber zu allen verbotenen Lüſten bereden, wobei ſie nie vergeſſen, ſich den Beutel zu füllen: der ſein Gut und ſeine Seele den Barfüſſern vertraut, ſagt der Dichter, handelt thörichter als der Mann, der ſeine Ziege in den Wald füret, um ſie vor den Wölfen zu bewaren.

ccxxxvii. Dů welt iſt wunderlich geſchaffen
Ich main die barfueſſen pfaffen
Die ſint gaiſtlich vnd ergeben
Vnd machent zwifenlich leben
Mit jr zwůer hant geloben
Machent ſi mangen alten toben
Der ain gelob iſt alt der ander new
Doch koment ſy baid von ainer trůw

Nu můgent ir ſprechen wie
Spert ſich dů red nu hie
Wil ſant franziſcus beroben
Den rechten globen
Den got ſelb mit ſiner hant
Hat geſent vber al lant
Zwar nain er tuot ſin nicht
Er hat da ze himel phlicht
Daz tunt nu die minren bruder
Die mit manger hande luder
Ir cloſter vmbe tullent
Wie húglich die erfüllent
3. Ir zit mit geſange
Die hant doch nu lange
Den rechten globen verkert
Der got ſelb gern ert
Den armen vnd den verſpar
Den verſmachent ſy vil gar

Sy hant dez landez witten loff
Den wucherer vnd den fúrkoff
Den rober vnd den dieb
Git er in pfenning er iſt in lieb
Git er in guot er iſt in mer
Vnd legent in an den alter
We der zungen dů in lat
We der hant dů in beſtat

We dem vnuerſinten man
Der ſiner lútkilchen entran
Vnd ſich frômbden herren git
Da er ſorgſam behuſet lit
Daz iſt ſiner ſel er fluch
Dar vff hant ſy clain geruch
Da mit verfluchentz ſich vnd in
Daz tunt ſy al vmb ir gewin

Vnd pflegent da by ainer regel guot
Dú dem lip ſanft tuot
Sy lerent mangez mannez wib
Groz boſzhait vnd valſchen kib
Vnd jn ze guoten ſtatten kunt
Daz hort ich von ainez múnchez munt
So ſi ze bicht zv in gant
Vnd all vppikait verlant
Wenn aber geſchicht ane kib
Das in ains biderban mannez wib
Mit geſitzet redelich
Von recht vnd natúrlich
Vnd ſich haimlich verainent
Vnd daz nit bewainent
Mit ir man an ſunder lib
Dar vff wiſſent ſy mit kib

Dú frowen vff ain bekert
Vnz ir der luſt wirt beſchert
Von der wurtzel die man ir git
So ir der ars ſtille lit
Vnd er ſich denn wirt vben
Mit lupfen vngefúgen
4. Vnd denn zergieng daz ſelbe ding
Das ſi denn nem zwen pfenning
Vnd leit ez in ain búchſlin
So geſamnet ſi licht dar in
Der regel pfening ain geſchoch
Hin ze cloſter gat ſi doch

Da vindet ſi dů porten
Beſlozzen ze allen orten

So zůcht ſi ain ſnur henſin
Dů hangett an dem glőklin
So kompt denn bruoder ůte
Vnd vraget wer da lůte
Si ſpricht herr haizzent mir her
Kommen bruoder heringer
Der kompt denn ſchier geſchlichen
Schon hett er ſich erſtrichen
Wiſz gemachet ſin bain
Glat alz ain lickſtain
Zwo dick ſolen lait er an
Daz hat er vmb daz getan
Das er die füezze nit erbelle
Er fraget wer in da wőlle

Vff tuot er ain tůrlin
Er emphacht dů lieben tochter ſin
Er fůrt ſi hin vff ainen banck
Er gruezt ſi ſi ſait im danck
Si ſprichet herr nu ſond ir
Sprechen mea culpa mir
Sid ich daz regel gelt da bring
Si ſchůttelt im die pfenning
Vz dem regel bůchlin
In den kutten zipfel ſin
Wann er nit pfenning handeln ſol
Doch nůſſet er ſy wol
Tunckt in der zipfel lichte
Er machet ir ſelber dů bichte
Iſt aber daz zipfilin
Ze ſwer zwen lůdner alder drin

Er git ir bald einen rat
Das ſi tůg alz ſi vor getan hat

Vnd ſpricht tochter ſamen ain regel gelt
So minneſt du got vnd dich dů welt
ccxxxviii. Er tailt mit ir die guoten wort
Vnd ſi mit im den ſilber hort
Si gat hin haim er gat hin in
Da nimpt er den geſellen ſin
Vnd gat bald her wider vz
Fúr das cloſter in ain huz
Da iſt denn in ain ſammnung
Da hept ſich groz mandenung

Alſuz by gezwaiger ſchar
Samnent ſy ſich dar
Sechs ácht oder me
Achlach wie iſi in ſo we
Vmb den orden lident ſy pin
Mit ingber wirt der win
Geraitzet zu dem munt
Zu derſelben ſtund
Hept ſich ain zúrnen wern ſo gemait
En kains zuo dem andern haſz trait
Sy habent groz zinſe vaſz
Vnd von bern clare glaſz
Vnd trinckent als gútlich
Vnd werdent ſo frólich

Ich waiſz waz ſy beginnet mügen
Die oren beginnent glügen
Bruoder vogtz bruoder hantz
Bruoder jugtz bruoder mantz
Ir ſpil iſt gantz
Vnd ſlachent den alafanz
Vnd och bruoder hartman
Ichz al nit genemen kan
Vnd bruoder calkopf
Hat och ainen vollen kropf
Darnach machentz ain gewett
Ieder man mit ainer zu bett

Da werdent ſy ſo gåmenlich
Die Kutten zipfel vbent ſich

Die gnepfent vnd gnůttent
So ſer das ſy verſchůttent
Daz gelt daz ſy emphiengen
E ſy von huſe giengen
So vellet aber daz o̊rlei
So iſt ir aller gall en zway
Man lůt nach veſper complett
2. Oder welli zit man begett
Alſuz by zwain vnd zwain
So geſamnent ſy ſich wider hain
Vnd komment ze cloſter in
So wentz al hailig ſin

Vnd ſint ze veni gelegen
Vnd hant ir gebettes pflegen
So warent ſy ze guntz zellen zellen
Vnd lieſen go̊tzen buwen ſnelle
Der nu ſo wyſzlich tuot
Der den babenſtigern enphilcht ſin guot
Vnd dů ſel den minren brůdern
Der hat ſi baiden lůdern
Alſo entwert
Alz der mit ſiner gaiſſe vert
Vz der ſtat in den walt
Das er ſi da baſz behalt
Vor den wo̊lfen denn er tet
Ob er ſi in dem huſe hett.

CCXXVI.

Von Metzen Hochzit.

Inhalt.

Ein ſprechendes Gemälde aus dem Leben der ſchwäbiſchen Bauren im Mittelalter genommen, das an Lebendigkeit der Farben und ächt komiſchen Zügen, keinem der beſten Gedichte von Nithart nachſtehet.

Bärſchi (Bartholomeus) der junge Maier hatte eine Geliebte, die hieſſ Metzi, (Mechthild) mit welcher er gerne zur Ehe ſchreiten wollte; da tratten beider Verwandte zuſamen und beredeten die Sache, und nachdem alles hergezält war, was die Beiden zuſamen brachten und ſie beiderſeits eingewilligt hatten, wurde beſchloſſen, daß die Hochzeit noch denſelben Abend gehalten werden ſollte. Da wurden nun beiderſeits Verwandte, Freunde und Nachbaren berufen und ein groſzes Mal bereitet. Beſchreibung deſſelben und wie es eingenommen ward, der Spielmann pfeifft dazwiſchen, das Brautmuß (heut zu Tag Reiſmuß) macht den Beſchluß; dann kömmt der Koch die Gäſte zu grüßen; im wird von allen Seiten zu Trinken geboten. Nun bringt man die Brautleute zu Bette. Des Morgens kamen die Freunde in die Brautkammer und brachten den jungen Eheleuten das Morgeneſſen übers Bette. Da ſchenkte der junge Ehemann ſeiner Frau Metze die Morgengab; als dieſe hierauf angekleidet war, zog man mit jr zur Kirche. Beſchreibung des Hochzeitgeleites und der beim Brautlauf üblichen Gebräuche, des hierauf folgenden Hochzeit Males, der dargebrachten Hochzeit-Geſchenke, des darauf erfolgten Tanzes und wie der Spielemann beſchenkt ward, wie man den Tanz unter die Dorflinde zog und alle Mädchen dazu kamen, wie ſich Zank und Streit und ſodann Schlagen und Raufen erhub, aus dem eine Schlacht erwuchs, an der das ganze Dorf Teil nam. Was für Taten da geſchahen, und welche auf dem Platz blieben und verwundet wurden. Wie zulezt das ganze Dorf zu den Waffen gerufen und der Krieg mit Mühe geſtillet ward, jeder wol oder übel nach Hauſe kam, und Frau Metzen Hochzeit damit eine Ende nam.

In der Handſchrift, iſt ein Blat auf einer Seite abgeſchnitten, welches die hier vorkommenden Lüken verurſachet.

ccxxxviii. Der jung maiger bärſchi
Hett ain lieb hiez metzi
Das er nach ir ſtreben wolt
Er was ir als holt
Si was im och nit vnwäg
Wie ez vmb dü ſach leg
Sin bett wöllt ſi nit eren
Er muoſt ir bett E ſweren
Das er ze E vnd och ze recht
Si nem vnd och genemen mecht
Dez wart bärſchi ze rat
Alſo ſchier vnd gedrat
Nam er bidarb lüt dar zuo
Burkhart luoga dar fruo
Vnd ſin vetter ſcholla drit
Herman den huf ſchmid
Petern den haſen fleck
Vnd ſin brůder ars keck
Slucken vz der bünd
Vnd ander ſin guot fründ

Do kament durch frow metzen dar
Dietrich der vbel war
3. Conrad der plater koupf
Vnd och maier naſen tropf
Kupfer ranft vnd ſcholle
Haini munt volle
Vnd der rich putzer
Göſwin der bäſinger
Rüdi der kühirt
Bärſchi der böſz wirt
Vnd der alt nudung
Sy ſprachent bärſchi du biſt jung
Vnd ein ſtark ſuber man
Wiltu metzen zu der E han

Er ſprach ja wil ſů mich
Do ſprach nudung metze gich
Wiltu bärſchin zer E
Si ſwaig er vraget aber me
Si ſprach ja haiſt mich min muotter
Do ſprach nudung ſi entuot dir
Nůt dar vmb gelobe mir
Alſuz mit ir balder gir
Wart dů E geſchaffen
An ſchuoler vnd pfaffen
Da wart bärſchi zu metzen gen
Dry immen guot vnd niena tren
Noch kein böſer drunder was
Vnd ain märch dů was plaſſ
Vnd ain bok vnd ain kalb
Vnd ain ku dů was halb
Värlins ſtellen vff dem gebrait
Do wart metzen wider lait

Ain juchart ſchön mit Flachs geſät
Vnd ain malter habern wol durch plät
Zway ſchäff vnd ain han
Mit fierzehen hennan
Vnd ain pfund pfening
Daz warent zimlichi ding
Ditz beſchach an aim mentag ſunder
Die geburen nam wunder
Wa dů hochzit ſolti ſin
Da was ainer vnder in
Der hort metzen nach an
Der ſprach man ſol dů hochzit han
An demſelben abent
Die diſen rat gabent
4. Den volgtent die andern alle
Alſuz mit grozem ſchalle
Gehuͦb ſich dů hochzit
In bärſchiſ huz daz was wit

Man lud dú nachgeburen
Nieman torſt da truren
Dar kamen metzen frúnt vil
Peter durſt vnd beſam ſtil
Koupp vnd och kiriantz
Syfrit vnd ſin bruder mantz
Vnd ir huz frowen
Die ſtuben vz den owen
Lirt by dem múlibach
Jacob vnterm ſchopf tach
Vnd ſin tochter felle bruch
Albrecht der rint ſchuch
Gory dez pfiffers ſáligen wib
Mayer hug vnd eſel trib
Peter huſz vnd hanſz der riſz
Rúdy burkhart by der wiſz
Vnd frow geſz ſin mům
Bentz der gentz plům

Girſti brot vnd backen ſtoz
Hungerſtat vnd ſelloſz
Vnd der jung róchli
Birenſtil vnd góchli
Rúdi rumpf vnd ochſen kropf
Peter rapp vnd juden zopf
Vnd dú ſwin fráſſe
Albrecht der ráſſe
Ortlieb der hún
Vnd ſiner brúder nún
Ditz was frow metzen geſlecht
Bennocht kom manig knecht
Der mayer bárſchi ſippe was
Kaini crieg vnd trief naſz
Rogenher der ſnupfer
Frick der ziger ſupfer
Conrad knoll vnd ſin wib
Rudolff troll vnd petter kib
Jos der alt ſigriſt
Haini huz by dem miſt

Vnd der alt huber
Jakob der gruber
Dunk in hafen vnd broken groſz
Wächtinger vnd bruch loſz
cccxxviiii. Muntagöl vnd vornen huz
Ochſen böl vnd maiger ruſz
Vnd der túr vnd der zech
Rudi widmer vnd der gech
Mit ſiner wirtin
Eberhart on ſin
Häberling vnd wider got
Regen bring vnd wallebot
Vnd ſin neff rochloch
Egloff der gukgoch
Burgi diſzhalb bachez
Wechels ſun dez ſlachez
Arnolt der funden
Lútold der geſrunden
Vli foll vnd haini zorn
Bärſchi ſtoll vnd der verlorn
Búſch vnd ander dorff man
Der ich nit genennen kan
Dar kam manig zier helt
Den ain fúrtailig gelt
Mit hirſz nit erſrackt
Do daz ezzen wart gemacht

Man ſaz ze tiſch vnd trug fúr
Dennocht warent vor der túr
Dez torffez neſen ächt
Die hetten groz gebrächt
Das man ſy nit in lie
Nu merkent wie ez gie
In dem huz ob dem tiſch
Da was aller mänglich friſch
Wann ſy hatten wiſz prot
Dar vber was in alſo not
Das ſy ez in ſich truckten
Vnd vnkúwez ſluckten

Einez daz beſchach mit namen
Das man fieren ie ze ſamen
Hirſ in ainen kůbel richt
Manger do die vinger ſlickt
Sy fůlten baidů wangen
Ez was ſchier ergangen
Das die kůbel wurden wan
Sy begundez ze ezzen fordran
Die wil man androſt ze ezzen trug
2. Do begnndentz grozen vnfug
Sy ſuffent vnd trunckend
Das in die zung hunckent
Do tranck mayer naſen tropf
Vz ainem quertigen kopf
Das man androſt ſchenken muſt
Mangem wart durſtez buſz

Der der ſůri nach tranc
Nieman was dů wil lanck
Wenn allein dem ſpilman
Den wolten ſy erſtenket han
Er muſt trinken vber macht
Ainer ſray der ander bracht
Pfipff vff ſpil man
Wir wend dir wol lonan
Der ſpil man pfiffet ainen ſchal
Das es durch dů kuchi hal
Do bracht man růben wol berait
Dar vff was ſpeckez vil gelait
Dez froten ſy ſich alle
Do baiſz vil manig qualle
In den ſpeck das im ſin bart
Mit ain ander ſmaltzig wart
Ainer ſlucket der ander ſlant
Ettlicher do verprant
Zungen vud rachen
Wenn ſy begunden lachen

So hetten ſie die backen faſt
Erſchoben das dů ſpiſe taſt
Vz dem mund hin vff das knie
Do ruft ainer ſchenka hie
Der ander ſprach leg her brot
Der trit ſim vater ze trinken bot
Ain kainer muezzig ſaz
In warent allen die vinger naſz
Alſo nach zu der hant
Das man wol dar an erkant
Welcher lay ſpiſz ſy hetten gäſz
Die näpf warent ze guoter mäſz

Aber do gemachet ler
Der koch kam vnd bracht dort her
Daz brut muoſz vnd gebraten
Nu merckent wie ſy taten
In was ze ezzent ſo not
Das kainer dem koch da ze trinken bot
Do huob er ſelb vnd tranck
Der brůtgon ſprach hab danck
Wann ich nie gedacht dar an
Ich ſolt dir ſelb gebotten han
Dez namen do die beſten war
Vnd bůten bald ir koupff da
Backen ſtoz vnd kiren brot
Sprachen koch durch bockſtod
Trinck vns iſt nit recht beſchechen
Wir hant dich bärlich vber ſechen

Der koch ſprach ez wirt gut rat
Dů wil der win vor mir ſtat
So hab ich ſelb ſo mich důrſt
Nu hörent wie ſy die wůrſt
Vnd daz muoſz verſlunden
Do ſy erſt euphunden
Wie die wůrſt ze ezzent waren
Do liezzent ſy daz muoſz varn

Biſz ſy die würſt gaſſent
Wann ſy all entlaſſent
Das man den tiſch dannen nám
E daz brut muoz vz kám
So wárent in die würſt entragen
Alſo begundentz ſer jagen
Das ſy nach den würſten wantent an
Das muoz daz ſy vor liezzent ſtan

Dar in ſach man ſy brocken
Die aller gröſten mocken
Die truktentz mit den löffeln vnder
Vnd auſſen das mich iemer wunder
Niempt wie ez in ſy möcht
Der hundroſt muntfol was recht
Alz groz ſo der erſt vnd nit clainer
Ditz tribentz vntz ir kainer
Ain broſam brotz vor im het
Sy warent allů ſament ſat
Vnd lepten in dem ſuſz
Do was dů wirtſchafft vz

Man nam vff vnd truog ab
Vil manig vngetrápffer knab
Sin zagel vmb den vinger wand
Vnd verhuob in mit der hant
Biſz man den tiſch vff nam
Wer da vor trunkenhait mocht gan
4. Der huob ſich hindern nechſten zun
Vnd ſaicht das vnder im wart ain ſtrum
Recht als ain eſel het getan
Die aber ze faſt erloffen wan
Der fur was me denn wunderlich
Ir ieglicher ſtiezze ſich
Das er genzlich vergaſz
Weder ez tag oder nacht was
Ainer ſwankt hin der ander her wider
Etzlicher viel da nider

Den der win vber want
En kainer den andern kant
Sy konden got nit genennen
Dů brut ſuert man och dannen
Dů was in den gebárden
Sam ſi wild wolt werden
Si wainet vnd ſchrai
Vil lut owe owe
Man fúrt ſi ze bette
Der brútgan der hette
Fúr ain fúrtail ruben genon
Das nieman wer ins gaden kon
Wann allain frow metze
Er graiff ir an den bletze
Si ſtiez in vff den buch
Daz ſpil was hert vnd ruch

Mánglich vz dem gaden gie
Bárſchi man an metzen lie
Sy fachten den hurenden kampff
Vff vnd nider als ain ſtampf
Fuorent ſy an dem bette
Si ſpiltent eben wette
Daz iezt lag ob daz lag dann vnder
We wie warent ſy ſo munder
Sy rungent vaſter dann ich ſag
Vntz daſz frow metz am rucken lag
Do lert er ſi dů ſtadel wyſz
Als vnfug vnd nit liſz
Das ſi granet vnd grain
Der brútgan ſprach naina nain
Metzlin gehab dich wol
Ich bin der dich tróſten ſol

Er gehiez ir wol vnd ſait ir vil
Sy tribent da der minne ſpil
ccxl. Biſz das in der morgen
Nit lenger wolt borgen

Der ſellen fröd pringenden nacht
Man kam mit ſchallenklichen bracht
Vnd bracht in ze ezzent an daz bett
Gelückez wünſt man in ze wett
Do gab bärſchi der brut
Ze morgen gab vber lut
Ain muoter ſwin groz vnd ſchön
Dů was ſo recht hön
Das ſi kain wolff erbaiſz
Die trumben ſluog man vff got waiſz
Zuo der zwerchs pfiffen do
Dez warent die törpel all fro

Ainer grogiert der ander ſang
Der trit ſait der fierd ſprang
Biſz da dů brut geziert wart
Do zogt manglich vff dů vart
Der mit ir zuo der kilchen wolt
Man fuert ſi als man billich ſolt
Höfflich vnd ſchon
Ain halb mayer cron
Anderhalb do graiff ſi an
Der grawe mayer colman
Diem vnd lůgart baid
Den was der brutloff lait
Wann ſy metzen geſpilen wän
Die muoſten vor ze kilchen gan
Da man geſang vnd als ergie
Man gabs ze ſamen als nu ye

Da her die lüt han getan
Dů brůt hiez man daz patz enphan
Daz buoch bot ir der meſner
Die törpel namen bärſchen her
Vnd zugent in vmb by dem har
Vnd roſtent in zwar
Vnd ſluogent in ſo hart
Das er ſchrient wart

Bitz was do der törpel ſit
Von der kilchen hie mit
Zogtan ſy al wider haim
Jung vnd alt gemain
Die ich vor genennet han
Zuo der hochzit dennoch kann

Bentz vnd heintz genſ hirter
2. Burkhart hinden bitter
Engelhart vnd haderloch
Iſenhart vnd moroch
Berhoch irmengart vnd hill
Harde grett vnd will
Beli bercht vnd ir geſpil
Giſel vnd junckfrowen vil
Der ich nit erkant
Man pfiffet in ze hant
Vber tiſch ſy ſazzent dar
Ain groz wirtſchafft truog man in har
Arwis vnd krut
Dez fröt ſich dů brut
Gerſten linſen ſchůbeling
Daz wag der brůtgon ring

Er ſazt ez vngemezzen dar
Er ſprach ir hern niemant ſpar
Ezzent frölich alz man ſol
Vff minen and ich gan vchz wol
Dez erten ſy in alle
Sy füllten ſich mit ſchalle
Vntz mangem do der gürtel brach
Daz doch den wiſen nie geſchach
Die warent wiſz vnd cluog
Sy gurtent ſich gefuog
Vnd auſſen da by für ſich an
Biſz in der gürtel recht kan
Man ſchanckt in vmb vnd vmb
Do wart der wiſz tumb

Do want der tumb witzig ſin
Secht daz macht alz der win

Sy warent durch not gámenlich
Man gab in alſo vollechlich
Manger hant dorff tracht
Ez wer an der faſnacht
Genuog geweſen oder ze vil
Dú red ich vch kúrtzen wil
Da man enbaiſz vnd dannen nam
Der beſten zwen hiez man vff ſtan
Der ain hiez rantz
Der ander kiliantz
Die ſazzent zuo der brût
In gebotent die lút
Ainer gab pfening
3. Do gab manger ander ding
Jeder man nach eren tet
Ainer gab ain bett brett
Der ander hiez ain ſwingen
Im von haimen bringen

Vnd gabet och der brut
Sy waren bekómbert lut
Dir gab ditz der ander daz
Ainer gab dem andern ze haſz
Die da die túrſten wolten ſin
Der gab ainer ain ſpiegalin
Der ander ainen wirten
Der drit gab ain gúrten
Der fierd ainen krug
Der ſchadgot ſich gefug
Der zach gab ainen ſtrell
Der koch gab ain hell
Do gab metzi vollebruch
Der brut ain henſin ermel tuch
Do gab bárſchi der vbel
Der brut ain melck kúbel

Doch das ſy nit warent rich
Do gabentz alle erlich

Die zwen an die ez geſezet was
Sy zåltentz guot vnd ſprachent daz
Da werent driſzig pfening
Geben an daz ander ding
Dez tanckt vaſt vnd was fro
Metzen vatter vnd hiez do
Den ſpilman pfiffen ainen tanz
Ir aller ſchertz was ganz
Da gab do dem ſpilman
Sin jupen bentz der vrhan
Er ſprach nu wiſſet daz fúr war
Er iſt vor vil me denn ſechſ iar
Daz ich ſi núwe an lait
Lug hin wie ſtark vnd gemait
Si iſt wann das ſi nit ermel hat
Vornen drin ain loch gat
Anderſwa da iſt ſi gantz
Do gab och kilianz

Dem ſpilman ainen huot
Er ſprach ald ich min guot
Vnd minen lip ferlier
Ich koft in vmb fier
Núwer priſgôer daz iſt war
Vor vil me denn nún iar
4. Ainer gab zwo hantel
Der ander ain alten mantel
Der drit zwen rindin buntſchuoch
Der viert ain vngewaſchen bruch
Der fúnft er gab dem ſpilman
Ein ſchúzzel volle bonan

Regen ſcher der ſnupfer
Gab im zwen alt briſger

Do gab ruodi wiech
Ain hennen dů was ſiech
Er ſprach ſe hin ſpilman
Ich wölt ſi ſelb gezzen han
Wenn das ich dir ſi han geſpart
Trol vnd engelhart
Růſch vnd ander dorff knecht
Gabent nit me durch recht
Denn zwen ain gantzen haller
Aber wälti ſnupfer
Der muoz hant von ars lan
Wann er wölt ains vor gan
In ſin täſchen graif er ſchier
Er ſprach ſe hin vier
Helbling wann ich nit me han
Pfiff mir ains das ich kan

Tantzen vff lezen fuezzen
Min lait wil ich buezzen
Vnd nam metzen an die hant
Wiſz was er alz ain prant
Er zogt hin vnder die linden
Do koment von dorffes kinden
Fier vnd drizzig dennocht me
Der ſpilman pfiffet aber als E
In wälti ſnupfer gebetten hat
E wie hůglich er do trat
Walter mit frow metzen vor
Er ſprang vientlich enbor
Vnd ſnupfet vngefuog
Wann er an im truog
Ainen dicken ſchappen
Die torpel nů die lappen
Sprungtent alſo vaſt
Das in daz ſtro taſt

Vz den ſchuochen vff den plan
Wann in die ſolan baſz wan

Buhtern vnd rambüſſen
Sach man mayer rüſſen
ccxlt. . . . . me
. . . . re
. . . .
. . . . artz
. . . . . . nlich gebärd
. . . . . . biſchoff werd
. . . . . . ſelb geſechen
. . . . . von warhait iechen
. . . . t wart
. . . . ugart
. . . . aien
. . . . e
. . . . itzen
. . . . hützen
. . . . in
. . . . wolten ſin
. . . . fro
. . . . do
. . . . ſt

. . . . bay
. . . . chray
. . . .
. . . . llen
. . . . iach
. . . . ach
. . . . ruch talt
. . . .
. . . .
. . . .
. . . . brach
. . . . h
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .

. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .

2. Trol vnd walti ſnupfer
Sluogent lutolden
Wunden ſtraich gar ſaten
Man mocht den ellenden man
Mit widen ze ſament bunden han
Do lag der held an ainem rain
Im hanget dú brúch vmb die bain
Er ſchray mit luter ſtim
Helffa vetter grim
Vnd la dir hút lait ſin
Das ich ſere wunt bin
Daz erhört der vbel man
Er ſprang ſelb nünd hin dan
En mitten vff den plan
Er ſprach wer hat dir getan

Dez anwurt wälti ſnupfer
Ich bin ſin ſelb vnlogenber
Hie mit röſten ſy die ſwert
Videlger vnd gúdel wert
Hulfent walti ſnupfer
Die torpel luffent hin vnd her
Yeder man zuo ſinem frúnt
Erckenbold ſelb nünd
Dem grimen do ze helff kam
Do trat mayer vrhan
Selb zechent zuo dem trollen
Man ſach bärſchin ſchollen
Sigen an dez grimen tail
Daz gieng im ze vnhail

Er was der erſt der da verlor
In ſluog marckquart der mor
Das im dú leber vnd der mag
Vor den fuezzen gelag

Do brucht erckenbold ſin ſpieſz
He wie freuenlich durch ſtiez
Ruodi trollen by dem nabel
Er ſprach da lig vnd zabel
Wann du lútolden ſluogt
Schow wie ez dir fuogt
So gehielt ich dirs nu lang
Mit ainer ſpieſz ſtang
Gab er im dennocht ainen ſtraich
Das im der hirnſchedel waich

. . . .

3. Mayer vrhan vnd der ron
Das er ſich weren múſz
Zuo im ſprang och rúſz
Sy húwent in ain ander vaſt
Der tórpel ſammet ſich ain laſt

Zuo iettwedrem tail
Ir ettwen manger gail
Von alter atzung wart erſlagen
Kainer dem andern wolt vertragen
Sy warent alle eben húſz
Mayer hug vnd mayer rúſz
Peter turſt vnd eberſwin
Ruodi butz vnd inſengrin
Koment och zuo dem geſtóz
Dez wart der arm gróſz
Geworfen in den múlibach
Das man im nútz wann daz hopt ſach
Dennocht táttſchett er her vz
Vnd luof in dez múllerſ huz
Der lich im ainen ſpieſz
Do vacht er alz ain fiez

Er wundet ſiben vff den tot
Ze júngſt ſluog im kirnin brot
Den ſpieſʒ von der hant hin
Da von muoſt er flůchtig ſin
Alʒ er nit lenger leben ſolt
Do er vff ſprang vnd vlichen wolt
Do wart dort her gen im geiegt
Ainer der was och erzegt
In was baiden alſo not
Ze vliechent das ſy ſich ze tot
Stieʒʒent an der ſelben ſtunt
Do wart der grim ſer wunt
Vnd och wälti ſnupfer
Verhowen das im ſin ſmer
Ze den ſitten vʒ hanget
Wan haintʒ der ien erlanget

Der muoſt ligen da ze ſchantʒ
Daʒ kröſʒ vnd och der bettler tantʒ
Huob ſich mangem ze fruo
Er bůſt mangem dar zuo
. . . bůſter vnd den neſten
. . . . dr heſchen
4. . . . . fech . . . .
Der ſluog mangen n . . . . .
Der frowen clag vnd . . . . .
Durch dů luſt vſ . . . . . .
Do vacht iung vnd . . . . . .
Do waſ rudolff der . . . . . .
Der vacht daʒ eʒ . . . . . .
Vntʒ das man in d . . . . .
Al vmb vnd vmb . . . . . .

Do lagent dr . . . .
Der ander was . . . .
Verhowen vnd v . . . . . .
Luppen wart der . . . . . .

Vnd daz kin geſl . . . . . .
Do wart fricken . . . .
Gehowen durch . . . . . .
Haſenſlek war . . . . . .
Geworfen in . . . . . .
Das er nider . . . . . .
Backenſtoz vnd . . . . . .
Brachten rá . . . .
Daz er ſich g. . . . . . .
Al die lóck d . . . .
Zarten ſy in . . . .
Vnd ſtiezzen . . . . . .

Alſo dick . . . .
Das im der . . . .
Si begieng . . . .
Yedar man . . . .
Den náchſt . . . .
Alſo groſ . . . .
Niemer . . . .
Beſchach . . . .
Von ſo . . . .
Gelobo . . . .
Der do . . . .
Ez wer . . . .
Sálig . . . .
Das . . . .
Suſz . . . .
Do . . . .
. . . .
. . . .
cclii. Der gebot von huz ze huz
Iden lúten allen her vz
Balde mit der harnaſch
Da was conrad ploder taſch
Der erſt der da ver waffent wart
Roſtig mar ſin hellenbart
Ain holen ſtain ane gluot
Satzt er vff fúr ainen yſenhuot

Ain alti wann was ſin ſchilt
Suſt waffet ſich rúſch ſchilt
Vnd dannocht manig zier helt fieſz
Mocken rúd vud bitter ſpieſz

Lufent och hin nach
In was ze ſchaiden gach
Gablan vnd rechen
Sach man vil zerbrechen
Man muoſt mit ſtangen vnder gan
E ſy gemach wolten han
Ez wart ye geſchaiden ſo
Ainer was trurig der ander fro
Das ichs mit kurtzen worten ſag
Der da geuallen was der lag
Der geſlagen was der hatz
Der gan mocht der tratz
Wider hain an ſin gemach
Wol im das in got ye geſach
Der mit lieb dannen kan
Von metzen hochzit wil ich lan.

CCXXVII.

Vom Wandel.

Inhalt.

Klage eines Minnenden, daß die Frau ſeines Herzens jn nicht zu Hulden annemen will; weil er zu viele Mängel habe, doch ſey Niemnnd one ſolche, und wie ein Mann auch ſonſt wäre; ſo werde er doch immer von den Weltmenſchen getadelt und was er beginne jm Alles verkeret. Hievon werden nun häufige Beiſpiele angefüret, und zulezt von dem Dichter die Minne angerufen, daß ſie doch einmal das Herz der Geliebten zu im kere, da er ja doch ſo lange er lebe, derſelben dienen müſſe.

ccxlii. Dů vrow minen dienſt verſprach
Durch wandel den ſi an mir ſach
Dez iſt laider vil genug
Nu iſt dů rain zart ſo clug
Vnd och ſo ſeldenbáre
Das ich ir gerne were
Ze lieb ain volkomen man
Der allez wandels were an
Der doch wenig iendert lebt
Da von dů welt in wandel ſtrebt

Sait man von ainem wyſen man
So ſpricht man hůt dich er kan
Sin zungen wenden wa er wil
2. Wer denn nit hat wizhait vil
Zu dem ſpricht man er ſy ain goch
Da mit iſt er beſcholten och
Ob ainer denn got vor ogen hat
So ſpricht man ſchow wa der gat
Der got ſin fuez wil ab ezzen
Kont ainer ze veſper noch ze mezzen
Dem iſt ſin ſel gar vnwert
Der dann manlich ſper vnd ſwert
Bricht durch ritterlichen muot
So ſpricht man er vbel tuot
Vnd mags nit lange triben
Wer wil da haim beliben

Schaffen ſinez huſez ding
Den haiſzt man ainen gǒmling
Der ſich danne vlizzet
Daſ er gern wol enbiſſzet
Der hat nůt guotz denn ſinen munt
Vnd ſpricht man er ſy ain hunt
Wer ſich denn ze maſſze ſpiſet
Vnd in ſin tugend wiſet

Das er vor kriege huote ſich
Den haiſzt man vnendlich
Der gern krieget der ſol hangen
By ainer platten an ainer ſtangen
Das man in bruch vff ainen tag
Der karg ſich nit behueten mag
Man trag im durch ſin karkhait haſz
Iſt ainer ze milt ſo ſpricht man daz

Er muoz verderben er iſt milt
Wer walet oder ſpilt
Singet oder ſprichet
Dem man ſin hopt zerbrichet
Hört man ettlichen clagen
Kan einer weder ſingen noch ſagen
Den haiſzt man ainen ſweren helt
Der werlt er ain tail mizvelt
Ob ainer denn gern minnt
So ſpricht man ſchow wie der print

Der in wurff in ainen bach
Minnt er nit ſo iſt er ſwach
An fröden vnd iſt vngemuot
Ainer iſt kaiſer hett er guot
3. Iſt ainer arm ſo iſt er ſnöd
Iſt er ain zag ſo iſt er blöd
Iſt er frech ſo haiſt er tob
Iſt er tür er haiſt ain ſchob
Er brün der in ſtiez in ain für
Iſt er faiſt ſo iſt im tür
Guter atam daz iſt war
Iſt er kal vnd ane har
Den haiſzt man ainen glatten ſchalck
Er trait in ſinem huot kalck
Vor ſinem huot geſicht nit er
Hat ainer vil har er haiſt ain ber

Iſt er kruſz vnd vff gevlogen
Man ſpricht er iſt durch ain zun gezogen
Iſt ez ſlecht ſo ziert ez nicht
Wer den grúlichen ſicht
Mit grozen ogen der haiſt ain ſtruz
Claine ogen hat ain muz
Ditz iſt alles vz genomen
Hat ainer ain nazen vollekomen
Man ſpricht der trait ain ſnabel
Iſt ſi im flach daz iſt ain zadel
Das im dú naz gewachſen ſy
Er leck ab ainer wende bry
Das in dú naz nit irre
Ain lang man haiſt vngeſchirre
Ain kurtzer ain getwerg
Ain hofer trait ain berg
Hinden vff dem nake
Trait ainer den lib geſtrake

Man ſpricht ez ſtek ain ſchitt
In ſinem ruken wa er rit
So ſind die kurtzen vnd die grozzen
Ze knoren geboſſzen
So muezen die tumben ſin
Sant martini vnd ſin ſchin
Vngetrú ſint die roten
Die blaichen glichent ſich den toten
Die ſwartzen ſint moren
Die wiſſen zagen die langen toren
Aim iſt ze haiſz dem andern ze kalt
Ainer ze plúg der ander ze balt
Ainer ze húbſch ainer ze ſchön
Ainer ze ſenft ainer ze hön
4. Ainer ze krum ainer ze ſlecht
Suz kan mazze nieman recht

Hat ainer denn ain witen munt
Man ſpricht luog wie ain ſlunt

Iſt er im denn enge
Er haiſt ain lôfel drenge
Vnd wirt ain breſt vff in geſait
Wer ſich dann waldenlichen clait
So ſpricht man erſt er iſt fur
Der dez nit tuot der haiſt ain bur
Der ſich denn enge ſchuchet
Vnd ſich da mit bruchet
Der hett die fuez gevangen
Do ſint die witen ſchuch vnd langen
Vz der maz vngeſchaffen
Vnd ſpricht man er ſult affen
Vachen der ſy an trait
Der denn hat guot gerett

Groſſi roſz vnd ſtarki pfert
Der iſt manger bonnen wert
Wer daz nit hat der iſt ain ſluch
Der als ſin guot ſchlucht in den buch
Nimpt er denn ain wib zer E
Vor was im wol nu iſt im we
Daz ſpricht manger muoter kint
Blibt er denn an man ſpricht er vint
Enkain dú in wôl nemen
Ain ſtoltze mag im nit gezemen
Nimpt er denn ain ſchône
Dú iſt im ze hône
Er muoz ir vnder tenig weſen
Suz kan laider nieman geneſen
Vſſe aller dizer erden
Er muoz gebreſchaft werden

Haimlich wirt vff in geclafft
Ach minn erzôg din maiſterſchafft
Vnd hilff mir das dú rain
Mich main als ich ſi main
Vnd an mir nit engach
Vnd mich nit verſmach

Durch min gebreſten manigualt
Syd nieman lebt ſo iung ſo alt
Der gentzlich an gebreſten ſy
Dem won hoch gemuete by
cclxiii. Der nie gebreſten gewan denn ain
Doch hat die frowe min en kain
Wann das ſi mir iſt ze hart
Das muoz ich erarnen hart
Anders gar cluog iſt ir lib
Iren muot trait ſi alz ain wib
Nach allem wunſch tragen ſol
Doch waz ich kumber von ir dol
Dar vmb wil ich ſi nit vff geben
Ich ſy ir knecht die wil ich leben
Dez ſend uns got ſinen ſegen
Vnd muez vnſer allweg pflegen.

CCXXVIII.

Von Verſchwiegenheit.

Inhalt.

Ermanung zur Beſtändigkeit und Verſchwiegenheit in der Liebe, und Verdammung der Elenden die genoſſene Gunſt verraten. Der Teichner füret als Beiſpiele den Wolf und den Bären an, von welchen der Erſte zehenmal mer Tiere tödtet als er verzeren kann und dadurch ſeinen Raub verratet, der Andre aber klug, das was er nicht aufgezeret hat, heimlich verbirgt, daß niemand deſſen gewar werde.

cclxiii. Das biſpil man merken ſol
Wenn ez ſait der minne dol
Vnd vernement al gelich
Baydi arm vnd rich
Frowen vnd man
Der liebez lieb ye gewan
Vnd wer minne wölle pflegen
Der ſol ſich dar nach wegen
Daz jn ſach verlaiden ſol
Ez gang jm vbel oder wol
Er ſol allweg ſtett ſin
Vnd nit ab lan der rat iſt min
Manger der hat ainen ſin
Den lob ich nit den wurf ich hin
Wenn er ſin lieb reden ſicht
Ald oft ain vbellicht geſicht
Wie wol er ir gedienet hat
Das ers als vnder wegen lat
Vnd komet nit me an die ſtat
Da hien da ſi jn geſetzet mat

Daz böſeſt tier daz ich waiſz
Daz iſt ain wolff in aim kraiſz
Yglich tier izt ſo vil
Daz ez ezzen mag vnd wil
So ſpringt ain wolff vff ainer haid
Etwen dryſſig ſchaff ze lait
Vnd iſſzt licht ain halbez nicht
2. Vnd pringtz doch alle ſampt ain wicht
Zuo dem glich ich ain ruomer
Der ain frowen bringt in ſwer
Mit ſim ruemen nacht vnd tag
Dú vmb jn nit nicht geb ain ſlag
Der rúmbt er ſich ſy habs getan
Vnd ſait daz frowen vnd man
Vnd macht das jr niempt ruochet
Der iſt hie vnd dort verluochet

Der per iſt ain edel tier
Wann der izt ſins lebez gier
So vergrebt er daz ander gar
Das ſin niempt wirt gewar
Alſo iſt ain edel muot
Ob ain frow ſin willen tuot
Daz verbirgt er wa er kan
Er liez lib vnd guot zer gan
E erz iempt ſagen wolt
Dem ſolt man gern weſen holt
Aber yemer eren par
Der ſich dez gerúmen tar
Dez ain frow nie muot gewan
Der hat dem wolff glich tan

Der by dryſſig nider biſſet
Vnd ſich vbrigs dingez vlizzet
Kain lieb iſt nie ſo böſz bekant
Da verſpert ain man ſin want
Das da nieman mag hin in
So geht dú lug durch ganzen ſchrin
Vnd bringt ain frow in ſölicher wort
Das ſi verlúſt jrn höchſten hort
Vnd vil lieber tod wär
Alſo ſprach der tichtnär.

CCXXIX.

Vater Lere.

Inhalt.

Wie der Pelikan darüber zu Grunde gehet, daß er ſeine Kinder mit dem eigenen Blut erneret; ſo geſchiehet auch manchen Vätern, die bei jrem Leben ungerechtes Gut zuſamenraffen, um jre Kinder damit zu bereichern, und darüber das Gut des ewigen Lebens verlieren. Ungerechtes Gut gedeihet nicht vnd gelangt ſelten an den dritten Erben; da die Kinder reicher Eltern ſich dem Müſſiggang ergeben und ſelbſt nichts erwerben, ſondern nur verzeren: weit beſſeres Los hinterläſſt der Vater ſeinen Kindern, der ſie zur Arbeit und tugendhaftem Leben erziehet; damit gewinnen ſie jr Leben, wenn ſchon all übriger Reichthum vergangen iſt. Alſo ſpricht der Teichner.

ccxliii. Dů natur ain vogel hat
Der ob ſinen kinden ſtat
Vnd ertiktz mit ſinem bluot
Das er ſelb ſterben tuot
Von dem pluot daz von jm vlůzet
Daz ſin kint durch leben nůſet
Dem iſt ieder man gelich
Der ſin kint wil machen rich
3. Mit dem werworchten böſen guot
Vnd ſich ſelb verdamen tuot
So er die kint ye richer machet
Mit dem böſen guot verſwachet
So er ſi ye gar verlůſet
Vnd och yeder man wol kůſet
So ain vatter ſamt ye mer
Sinen kinden guot vnd er
So ye grozer wirt ſin ſlag
Das er nit geſterben mag
Vnd ſy herſchafft tribent ſyder
Sind ſy jm denn vff erden wider
Das ſy jn ſechent tod
Wenn er ezzen ſol ſin prot

Da iſt vnuerſichtlich by
Das ſy jn dört nit machent fry
Das ſy jn nit geſechen können
Syd ſy jm hie nit guotez gönnen
Die wil ſy ſin notdurft weſten vnd kanten
Ob der ſun wer ſo verſtanden
Das er förcht der welte ſtraffen
So mueſt er wol fürn vatter ſchaffen
So geſchichſt in ſölicher hait
Das jm ſin nieman dank ſait
Nu daz aller böſt daz er hat
Daz jm ſelb für nichte ſtat
Das git er vatters ſel hin nach
Da mit felt er in gotez rach

Vnd iſt mit dem vatter verlorn
Oft ain vatter hett geſworn
Das er geb ſin kinden ze leben
In dez böſen guotez reben

So iſt jn allen ain todez ioch
Das der vatter wiſſet doch
Das den kinden das guot belib
Das er ſo zuo ain ander trib
Mit der gitikait gefär
So wär ez aber ain ander mär
Nu iſt offen vnd ſichthaft
Das am dritten ſelten behaft
Ez get wunderlichen hin
Dů ſünd iſt nu ze leſt ſin gewin
Wa ich hör von ainem ſagen
4. Der ſo hat ze ſampt getragen
Vnrecht guot ſo frag ich ye
Wie ez ze leſt ſin kinden ge
So wirt mange zit geſprochen
Ainer wart am ſpil erſtochen
Ainer erhänget dirr geſecket
Das echt all ſint verrecket
Wider got vnd laſterlich
Da von wer wil machen rich

Sinů kint vnd wol vz geben
Der ſol ſy leren rechtez leben
Got ze fürchten vnd lieb han
Vnd ſich arbait nemen an
Wenn man arbeit leren tuot
Die belibt wann vnrecht guot
Verlůſt der man vnd wirt ſin fry
So belibt jm dů kunſt by
Damit gewinnt er dann ſin ſpiſz
Ez iſt nit ſo gar vnwiſz
Daz mich tuncket in minem muot
Als ain man der vnrecht tuot

Vnd haiget durch der ſinen willen
Die jn ewig lieſſzen villen
In der hell E ſy wider geben
Daz er gewan mit ſteln vnd roben
Oder wie erz hat berait
Wider got mit falſchhait

Ez iſt ſelten ain ſun ſo guoter
Ob ſin bruoder vatter muoter
Santen her vz iener welt
Das er wider geb daz gelt
Daz jm wart von ir hant
Vnd dar vmb in der hell ſtant
Er bedächt ſich E ers tät
Da von ſolt ſin ſel gerät
Nieman an frünt an kind lan
Er ſolt ſelb komen dar an
Die wil er ſin gewaltig wär
Alſo ſprach der tichtnär.

CCXXX.

Wie Chriſtus ſich geopfert.

Inhalt.

Gottes Werke ſind weder zu ergründen, noch nach jrer Fülle zu preiſen: das gröſte Wunder iſt, daß Gott ſich für den ſündigen Menſchen dem Tode hingab. Nie wird man hören, daß Einer ſich für den Dieb, der in beſtolen, hängen lieſ: das tat doch Chriſtus für des Sünders Geſchlecht, der das Paradies beraubte. Man ſage nicht, Gott hätte auch anderes Opfer für Tilgung der Sünde nemen können: es muſte durchaus ein ganz reines, unſchuldiges Opfer ſein, und das konnte nur von Chriſtus geſagt werden. Daß ein Arzt Sieche heilet, one einen Lon zu nemen, das wäre ſchon eine ſeltene Sache; aber daß er mit ſeinem eignen Blut ſie heile, iſt nicht erhört: das aber hat Chriſtus getan, da er mit dem reinſten Blute ſeines Herzens, die Sünder von der Krankheit des ewigen Todes geheilet. Manche wundert, daß nur die durch das Leiden unſers Herrn gerettet wurden, die dem neuen Bunde angehören, und nicht auch die, welche vor ſeiner Geburt ſtarben; ſie meinen wol, dieſen ſeie dadurch Unrecht geſchehen; das iſt aber nicht; denn auch die im alten Bunde lebten, hatten Geſetz und Lere und wuſten, was Recht und Unrecht war; billig litten alſo diejenigen aus jnen, die Unrecht taten, die Strafe, von welcher ſie voraus wuſten, daß ſie jrer wartete.

ccxliii. Du ſuezzer zarter rainer got
Wer möcht din gnaden gebot
ccxliv. Gar durch griffen vntz an den grunt
Der die ſtern gezellen kunt
Vnd aller wazzer tropffen vnd flieſz
Lob vnd graz vnd allez griez
Waz in der ſunnen ſwebt enbor
Daz wer dennocht als ain tror
Gen der wunder frömdikait
Das er din werch volſait
Vnd bedächt vntz vff ain ort
Waz ich wunders ye gehort
Daz iſt gen dem wunder clain
Daz der almächtig der rain
Der kain ſünd nie hett begangen
Vnd für den ſünder wart erhangen
Daz machet ſin grundloſt lieb
Jr secht wol an ainem dieb
Wenn er ett verſtolen hat
Der get jm nach fru vnd ſpat

Wie er jn an den galgen prächt
Das er ſich für jn nit höcht
Er iſt jm ſind vnd gehaſz
Vnd bit al ſin vmb ſaſz
Lieber frünt vnd rat dar zuo
Das man dem ſin recht tuo
Man ſach kain ſo guoten nie
Der ſich für ſin geſellen hie
Der jm geſtolen hett ſin guot
Er müſt haben guoten muot
Wann der dieb gevangen wär
Vnd das jn der richtär
An den galgen fueren hieſz
Vnd das denn iener nit enlieſz
Dem er daz guot verſtolen hett
Das er mit dem richter rett

Richter wiltu nit erwinden
Du wölleſt den an galgen binden
Den laſz gen vnd höch mich dar
Der vindt man gar lützel gar
Dar zuo nit vil
Der mit willen in todez ſill
Für ſin aigen frünt wolt ſtigen
Ich wil der frömden halt geſwigen

Daz hat vnſer her getan
2. Er lieſz ſich töten für den man
Der jm in dem paradiſz
Nam ſin obſ in diebeſz wiſz
Vnd lait not in harwe ſwär
Mer denn drü vnd driſzig iar
Durch dez ſelben apfels willen
Daz macht anders nieman ſtillen
Biſz das er lait die grozen vntrü
Zwo ſach zwungent jn dar zů
Sin rechtikait vnd ſin gnad
Dů gůt twang in vff daz pfad
Das er den menſchen wolt erlöſen
Da hett er wol genomen den böſen
Menſchen mit gewaltez craft
Da was er ſo warhafft
Das er mit dem recht wolt varn
Da mocht er ez nit bewarn
Er muoſt ſelb in die bant
Das jn ſin gůt dez vber want

Das die marter muoſt beſchechen
Ich hör mangen tumben iechen
Syd got hab gewaltz ſo vil
Das er tůg waz er wil
Wez er ſich denn martern lieſz
Das er nit ain andern hieſz
In dů marter für ſich gan
Ez hett ain engel wol getan

Oder ain menſch dez todez pin
So ſprich ich dez möcht nit ſin
Der engel hett geſündet nicht
So was och al dů welt ain wicht
Das man kain menſchen vant
Der ſo guoter wår beckant
Der ſich ſchuln mocht vervan
Sölt man ain verworchten han
Ob er hett ain frůnt ſo guot
Der mit willecklichem muot
Fůr jn an den galgen ſtig
Der muoz ſin vnſchuldig

Wer er ſelb ain ſchuldig man
So möcht er nit fůr diſen ſtan
Man hieng jn fůr ſin ſelbez ſchuld
3. Wolt er ienem gewinnen huld
Vnd wolt ſtan an ſin ſtatt
So muezt er ſin an mizzetat
Der menſch kom von ſůnden nider
Do mocht in nieman bringen wider
Den ain ander menſch guot
Der vor ſůnden wer behuot
Hett er ie kain ſůnd getan
So möcht er nit getretten han
Fůr den ſchůldigen menſchen zwar
Got was aller ſchulden par
Dar zuo aller tugent vol
Do mocht er vertretten wol
All dů welt ſchuldhaft
Jn hett wol ſin götlich craft
Allez lidez vber tragen
Er hett wol dů welt erſlagen
Vnd all die in der helle ſint
Nu mit ainem wortlin

So hett der tiuvel licht geiechen
Jm wer gewalt vnd vnrecht beſchechen

Daz het got als vor geſpecht
Da von fuor er mitt dem recht
Da jn ſin gůt dez nit begab
Er muoſt in dů welt herab
Vnd den menſchen wider bringen
Der gewalt wart och an mangen dingen
Wol geſechen vnd verfolgt
Das er tett waz er wolt
Das er wazzer macht ze win
Vnd hiez die toten lebent ſin
Vnd andrů zaichen vnbeckant
Die man nie im kain lant
Het geſechen noch gehort
Waz er ſprach mit ainem wort
Daz muoſt mitterfart beſchechen
So hett er alſo licht geiechen
Tuo dich vff hel tůr
Vnd gib dů ſel al her fůr
Vnd hett die marter laſen ligen
So hett man jn gewaltez zigen

So graiff er mit rechte dar
Er ruemt ſich dez ez wart och war
4. Daz er den tempel wolt zertragen
Vnd wider bringen in drin tagen
Do maint er ſin vrſtent
Sin maiſterſchaft was ſo behent
Das die iuden nit erkanden
Hetten ſy die wort verſtanden
Als dů mainung was by got
Er wer beliben an allen ſpot
Vnd hetten jm nie lait getan
Da erſchain ſin wiſhait an
Da er rett verborgenlich
Er ſprach vff diſz ertrich
Bin ich der welt ze dienſt komen
Vnd bin dar vmb nit vernomen
Das man mir zu dienſt ge
Do ſprach er in der alten E

Wer vch haſſet den haſſet wider
Aber do er kam her nider
Do hett er den ſinn verkert
Wer vch haſſet vnd unert
Den ſolt ir minnen vnd lieb han
Daz er hat vns vor getan
Die er von ſin genaden ſchiett
Vnd noch E verfluochet hett
Als dú rechtigkeit verbot
Die loſt er mit ſinem tot
Vnd tailt jn al tugent mit
Er kan recht an al dem ſitt
Als ain maiſter tugenthaft
Doch zuo ſiner maiſterſchafft
Kan ſich nút gelichen wol
Man hiez ain artzat tugent vol
Das er hailet frowen vnd man
Vnd nám kain lan dar van
Daz wár nit ain kinds ſpil
Dennocht wár daz gróſſer vil
Das ain artzat ſich ſelb verſuit
Vnd die ſiechen hailt damit

Daz tett vnſer herre guot
Der vergoz ſin rainez pluot
Vnd ſtraichs dem ſiechen ſúnder an
Dú ertzni was ſo getan
Die vor funf tuſent iar
Was ir band der fulet gar
ccxlv. Vnd hetten gelopt by jren tagen
Das der maiſter wurt getragen
Mit der edlen ertzny
Die wurdent al geſunt vnd fry
Vnd erſtanden von dem tod
Daz was von der hel not
Sy wurden al ſament ernert
Mit dez rechten geloben fert

Die von adams ziten her
Waren geboren iemer mer
Die nu gelobten das kám
Vnd die menſchhait an ſich nám
Vnd die noch gelobig weſen
Die wil dů welt mag geneſen
Die koment al ins himelrich
Ez tunkt mangen wunderlich

Vnd haiſt guot vnrecht vmb daz
Daz er die verloren laſz
Die da ſturbent vor der ſtunt
E das er den lůten kunt
Das er wart geboren von der mait
Merck wie ich vch daz beſchait
Der glob iſt ye vnd ye geweſen
Daz man baidů ſterben vnd geneſen
Ye vnd ye wol hat erkant
E das johannes war geſant
In dů welt ze ainer geniſt
Da hat man guot vnd vbel gewiſt
Got ertzaigt halt ſinen muot
Michel baſz denn er nu tuot
Das er mit der iuden rat
Vnd tett jn zaichen fruo vnd ſpat
Vnd gab den wyſſagen ſin
Das ſy von jm ſaiten hin
Vor ſiner kunſt vor mangi zit
Die daz globten an wider ſtrit
Die hiez er al mit jm gan
Da dů hell wart vff getan

Aber die da wider ſtritten
Die hat er mit dem recht vermitten
Wann er in verſtantnuſt gab
Das ſy baidů vff vnd ab
Böſz vnd guot verſtuonden wol
Wer denn iſt verſtandnuſt vol

Sicht er zway vor jm ſtan
Vnd grift doch daz böſeſt an
Vnd doch baydy wol erkent
So hat er ſich ſelb verbrent
Vnd hat ſich vertailet gar
Sy hat niempt verdampt zwar
Denn jr ſelber vnbeſicht
Sy mügen got gezichen nicht
Das er ſy verdampt hiet
Wann er ſich nie von jn ſchiet
Vnd ſölicher zaichen vor jn phlag
Die kain menſch gewürcken mag

Da batentz holz vnd kelber an
Da habentz ſy ſich ſelbſt ver tan
Gott ſait jns allez vor
Baidy guot vnd vbel ſpor
Da mit hat er ſich entſchuldigt
Das er ſich dar zuo geduldig
Das er zaichen lieſz beſchechen
Die man niemer hat geſechen
Sie hettent ſich da wol bedacht
Der die gröſten ding volbracht
Vnd och tet waz er wolt
Das man den an ruofen ſolt
Vmb das er ob allen ſachen wär
Alſo ſprach der tichtnär.

CCXXXI.

Spruch vom heiligen Geiſte.

Inhalt.

Bei allen Dingen bedarf man der Hilfe des heiligen Geiſtes. Keine Predigt wird one Anrufung des heiligen Geiſtes angefangen, noch vollendet. Durch den heiligen Geiſt iſt uns der Weg ins ewige Leben kund geworden, da er die zwölf Boten (Apoſtel) erleuchtete, daß ſie uns denſelben lerten erkennen. Der heilige Geiſt iſt der Grund der göttlichen Barmherzigkeit, one welche wir nicht in den Himmel gelangen können; denn wenn es blos nach Verdienſt gieng; ſo möchte kein Menſch deſſen ſo viel erwerben, daß er auf den Himmel Anſpruch machen könnte.

Unter den Perſonen der Dreifaltigkeit, iſt der heilige Geiſt dem Menſchen die nüzlichſte. Alle Menſchen wären verloren, one Gottes Gnade und Barmherzigkeit. Alſo ſpricht der Teichner.

ccxlv. Der hailig gaiſt in ſinem ganck
Iſt on end ain anfang
Aller guter werck beſan
Yglich predi hebt man an
Mit dez hailigen gaiſtez macht
Vnd wird och da mit volbracht
Wenn dů predi ein end hat
So ſpricht der prediger an der ſtat
Dez helff vns der vollaiſt
Vatter ſun hailiger gaiſt
Da iſt der hailig gaiſt daz leſt
Vnd iſt och dů grunt veſt
Vnd ain anfang der wort
Kain predi wirt nit gehort
Der hailig gaiſt wirt E genant
3. Das der prediger ſpricht ze hant
Den hailigen gaiſt bitten wir
Das er geb ze reden mir
Vnd vch ze hören vff der erden
Das wir alle ſelig werden

Wann kain predi mag beſchechen
On dez hailigen gaiſtez lechen
Daz hört man an allen predigen wol
Da by man erkennen ſol
Das vns nůt ſo nutz iſt
Als dez hailigen gaiſtez liſt
Wa fůr wår vnſer leben
Hett der vatter nit geben
Sinen gaiſt in diſ lant
So wår der weg gar vnbekant
Der da get ins himelrich
Den fůndt niempt ſicherlich
An dez hailgen gaiſtez rat
Juden haiden kåtzer ſat
Die ze hell habent pflicht
Die hant got ze lobent nicht

Die wären lieber nie geborn
Vnd wär kainer nit verlorn
Hett ſy der hailig gaiſt entzunt
Als er wart den zwölffen kunt

Got den hab wir aller maiſt
Ze lobent das der hailig gaiſt
Kam von ſiner gnaden ruof
Das mich der vatter menſch beſchuof
Dar an hett ich kain genieſz
Wenn mich der hailig gaiſt verliez
Das der ſun vergoz ſin pluot
Damit wär wir unbehuot
Wär nit dez hailigen gaiſtez geben
Die zwölff botten merkent eben
Die ſtät by vnſerm herren waren
Hetten dennocht mizze varen
Wär der hailig gaiſt nit komen
Vnd hett jn zwifelkait benomen
Er gab jn baide kunſt vnd craft
Ez wär vnfruchtig all geſchaft

Wenn ez nit tow noch regen hiet
4. Alſo wär allez menſchen diet
Niemer ze himel komen zwar
Züg ſy nit der vatter dar
Mit dez hailigen gaiſtez bant
Daz iſt dú erbarmikait genant
Wem der hailig gaiſt ſich git
Der wirt fruchtig fürſt dú zit
Zuo der ewigkait geniſt
Daz beſt an ainem herren iſt
Daz iſt ſin erbärmikait
Wem ain herr ſin gnad verſait
Vnd nu mit jm rechten wil
Der hat ze tancken jm nit ſo vil
Sam dem er genade tuot
Er wär vns für nichte guot

Wölt vns got mit recht beſtan
So kom wenig iempt dar van
Da von iſt vns nút ſo guot
Sam vnſers herren guoter muot

Vnd dez hailigen gaiſtez gab
Wie vil der menſch geſúndet hab
Daz macht der hailig gaiſt ſlecht
Aber mit dem bloſen recht
Wår der zechent nit beliben
Ez ſtet anders nit geſchriben
Gilt vnd gib wider daz iſt ſwer
Wie geſchåch denn aim rober
Der licht zwainzig hat erſlagen
Vnd ſo vil guot entragen
Er wår ſelb vierder nit ſo rich
Er mueſt och gelten als gelich
Waz er guotez ie verriet
Vnd al die er verlogen hiet
Mit ſinen worten vff vnd nider
Daz mueſt er als pringen wider
Da von wår ez gar ze groz
Wölt vnſer herr genaden ploſz
Mit der gerechtikait vol varn
So möcht ſich wenig iempt bewarn

Dez heb ich von dem rober an
Der muez och die erſlagen man
Da wider lebent machen
ccxlvi. Dy er alſo hett verſwachen
Vnd geſchaiden von dem leben
Vnd mueſt die kindel wider geben
Die von denſelben weren komen
Den er daz leben hett benomen
Vnd múeſt geben al daz guot
Daz er verriet vnd nemen tuot
Daz múeſt allez ſampt geſchechen
Wölt vnſer herr nit vber ſechen

Eb den múglich mócht geſin
Das er ez het in ainem ſrin
Waz er got ie het getan
Vnd er die erſlagen man
Alle ſampt her wider geb
Von dem ſrin vnd allen rób
Vnd waz er ſúnden ie gepflag
Daz er ez allez mit der wag
Wág hin wider ganz vnd ſchlecht

Dennocht wár er mit dem recht
Dez himelrichs gar vngewiſz
Daz verſtónd wol ienſ vnd diſz
Der aim herrn it hat getan
Das er lebt in ſinem pan
Wenn daz allez kont ze guot
Das ers dem herrn wider tuot
Dez der herr ſelb gicht
Dennocht hat er rechtez nicht
Zuo dez herren erb tail
Wil er komen vff groz hail
Daz jn der her huſen tu
So muoz er huten vnd griffen zu
Vnd dem herren dienen ſer
Donnocht múſz es ans herren er
Vnd an ſin genaden ligen
Git er jm icht dez vbrigen
Wenn er jm den genanten lon
Dar gezelt gantz vnd ſchon
So iſt er jm enbroſten gar
Mit dem recht daz wiſt fúr war

Waz er jm fúrbaſz guotez tuot
Daz geſchicht von ſim muot
So zimpt mich daz en kain ſúnd
Der vmb got verdienen kúnd
2. Waz er jm nu lieb vnd guot
Hie vff diſer erden tuot

Wem er git daz ewig hail
Daz beſchicht von ſiner gnaden tail
Da wirt dů rechtigkait bekant
So iſt daz der gnaden hant
Das aim diener oft gelinget
Der vmb kain lon nit gedinget
Das jn der herr ſetzet vff
Vnd jm git ze ainem lof
Guot vnd er gar genuog
Daz tuot der herr von ſiner fuog
Ob der knecht verdient dů er
Alſo git och got vil mer

Denn kain menſch verdienen kan
Wem er ſiner genaden gan
Dez iſt dem ſchőpfer nit ze vil
Aber der da rechten wil
Vmb ſin himelrich mit jm
Kain gewin ich da vernim
Dez wart der gliſner wol inn
Der wolt och mit recht gewinn
Da wart ez jm ain tail ze ſwår
Do was der offen ſůndår
Vnd huob ſich zuo der barmhertzikait
Dem wart daz himelrich berait
Er nidert ſich do wart er hoch
Dů barmhertzikait och vber zoch
Dů gerechtickait vil wit
Die da komen vmb veſper zit
Vnd vmb conplet zit da hin
Die hetten al guoten gewin
Sam die gantzen tag da waren
Daz wår jn och nit wider faren
Hetten ſy nu recht gepflegen
Vnd der gnaden ſich bewegen

Do ſprach der herr ich gib min guot
Wem mich luſt in minem muot
Got der tuot dem herrn gelich

Er git och ſin himelrich
Von ſin genaden wem er wil
Manger dient jm nit gar vil
Dem er git daz ewig leben
3\. Vnd lat ain fällen da neben
Der jm dient vff mangen pfaden
Daz ſtet als an ſin genaden
Wer vnſern herrn bitten wil
Der bitt wenig oder vil
So iſt jm doch kain bett ſo guot
Sam das er jn bitten tuot
Das er jm ſin gnad mit tail
Wenn er faſſet an ſin ſail
Siner erbarmhertzickait
Der iſt ſäldenrich berait
Wie böſz er was er macht in guot
Das er gern recht tuot
Got hat wol der genaden hort
Das er ſpricht mit aim wort

Nu ſy dir al din ſünd vergeben
Der möcht nit ain wil geleben
Wer im gotez gnad nit mit
Da von ſpricht her dauid
Lieber herr din herbarmherzikait
Iſt vber al die werck berait
Die du ie geworcht haſt
Wer wil wider reden dazt
Da von bringt mich niempt der van
Ich wil gnaden halb ſtan
Vnd gelob ich doch an ain got
Dez gewalt vnd ſin gebot
Alli ding hat in der hant
Vnd iſt drivaltig genant
Vnd iſt doch ainig mercket wie
Nu ſecht ir wol ain her hie
Der hat nu ains menſchen geſtalt
Vnd iſt doch drifalt

Er hat gewalt vnd rechtickait
Wem er guoten willen trait
Dem erzaigt er allez guot
Vnd iſt jm lieb in ſinem muot
Daz iſt billich vnd recht
Alſo iſt och ain ſúndig knecht
Der erkennet wol an got
Dů rechtikait vnd daz bot
4. Vnd dů gůetikait da by
Welchſ jm denn daz nůtzeſt ſy
Daz lobt er billich aller maiſt
Daz iſt got der hailig gaiſt
Der iſt dem ſůnder aller beſt
Dů rechtigkeit wår ze veſt
Got ich da mit nit entrag
Das ich von ſin gueten ſag
Da iſt vatter vnd ſun ainer
Sy ſint gelich eben her

Dry genempt vnd doch ainig
Doch lit vnſer beſter ſig
An dez hailgen gaiſtez pfleg
Nu dar ich fiel ab ainem ſteg
Da weren dry vnd ſechen daz
Wem hett ich ze tankent baſz
Der da gieng vnd bråcht mich wider
Oder die mich ſtiezzent nider
So hett ich dem ze tanckent me
Der mich fuert vz dem ſe
Denn die mich hin nieder ſtiezzen
Alſo wil ich daz entſliezzen
Dů rechtikait den menſchen verſluog
Dů guetikait dez nit vertruog
Dů pracht den menſchen wider vz pin
Wir můſten al verloren ſin
Wenn vnſertz herrn guet nit wår
Alſo ſpricht der tichtnår.

CCXXXII.

Urkunde der Minne.

Inhalt.

Ein Minner ſtellt eine Urkunde aus, laut welcher er der Frau ſeines Herzens in aller rechtlichen Form, das ganze und vollkommene Eigentum über ſeine Perſon einräumet, ſo, daß ſie mit jm und über jn, und alles was er bisher ſein Eigentum nannte, oder noch erwerben möchte, ſchalten und walten möge, nach jrem Luſt und Gefallen. Alle Glieder ſeines Leibes, ſollten blos zu jrem Dienſte ſein, beſonders ſoll ſeine Zunge, mit Singen und Sagen, ſtets das Lob ſeiner Frau verkünden. Sollte auch ſeine Herrin freiwillig einen Teil ſeines Ichs zurükgeben wollen; ſo ſoll er dieſes nicht annemen; doch ſeie jm erlaubt von derſelben ein klein unſchädlich Leben zu empfangen: nur dann ſoll jm erlaubt ſein dem Willen ſeiner Frau zu widerſtreben, wenn ſie Luſt haben würde jn an jemand Andern zu verſchenken oder zu verleihen, als wozu jr keine Macht übertragen wird. Er hat auch drei hohe Frauen gebeten dieſe Schenkungs Urkunde mit jm zu beſiegeln, die ſind Frau Minn, Frau Treue und Frau Stetigkeit, welche jm auch alle drei zu der Sache geraten haben, und dieſe ſollen jn ſtrafen und verfolgen, wenn er der Urkunde und jrem Inhalte zuwider handele.

Da alle rechtliche Formen und Ausdrüke der damaligen Zeit (1371) in dies Gedicht aufgenommen ſind, ſo erhält es dadurch einen beſondern Reiz, und da es mitten unter Teichneriſchen Gedichten inne ſteht; ſo möchte es leicht auch dieſem Dichter angehören, obſchon jm der gewönliche Endreim: alſo ſprach der Teichner oder Tichtner, mangelt.

ccxlvi. Ich diener miner vrowen genant
Nach wyſung miner ſin ermant
Tuon kunt gar vnbetöret
Den allen von den gehöret
Wirt diſer brieff oder geleſen
Die nu ſind oder künftig weſen
Das ich mit fürbetrachtung vnd rat
Allez daz min weſen hat
Beſlozzen vz vnd innen
Min lib min hertz min ſinnen
ccxlvii. Min muot mit aller ſiner craft
Min leben in aller hantſchaft
Vnd weſz ich hie zer werlte phlig
Ald dem ich ſunſt noch an geſig
Oder noch gedecht ze miner hant
Von aigens willen ler ermant
Vnbekränkt vnd vnbetwungen
Nach luſt ſtritlich vber rungen
Der wirdigen vrowen min
Minem zarten trůtalin

Daz allez wandels iſt ſo ler
Gib ich aigenlichen ger
Für aigen als ain aigen guot
Vz aiger aigenſchaft hut
Als ich ez ſelber her bracht han
Das ſol ir weſen vntertan
Wann ich daz alles luterlich
Mit diſem brieff erkenlich
Han gen der zarten mich verzigen
Vnd hab ich icht dar an verſwigen
Daz mir der wil licht wirt benomen
Mit dem ich ſi möcht vber komen
Daz wil ich gar berobet ſin
Ez ſol dů lieb vrowe min
Beſetzen vnd entſetzen
Vnd ſol ich daz nit letzen

Si ſol och niezzen als ich noſz
E min ſelbs mein verdroſz
Och wie gebůt dů vrowe min
Alſo ſol min weſen ſin
Vnd ſtett nach jrem willen leben
Forchtiglich an wider ſtreben

Och alle minnez libez glid
Sol ich anders bruchen nit
Nu wie ſi wil der ich min leben
Zuo frigem aigen han gegeben
Min zung mins lips ain hopt gelid
Sol wirken als ain vlizzig ſmid
Jr lob by nacht vnd och by tagen
Vnd von jr ſingen vnd ſagen
Jr er vnd jr volkomenhait
Wie ſi ſy ſchon zart vnd gemait
2. Alſuz ſol ich der vrowen min
Aigen vnd nit min ſelbs ſin
Vnd gib jr an mir allů recht
Si ſol min vrow ſin vnd ich jr knecht
Nu fůr baſz ſin genennet
Wart ich ie her bekennet
Mins ſelben dez namen wil ich mich
Durch ſi verzichen willeclich
Ains iſt daz man mercken ſol
Ob ich der zarten alſo wol

Gediente als nach ſelde
Geſchicket an gemelde
Jn zuo komender zit
Dik fueget vnd git
Vnd ſich jr tugent ane fecht
Vnd riet jr daſz ſi mich bedecht
Syd ich ſo gar willeclich
Han in jr huld ergeben mich
Das ſi by minem leben
Mir maint ze wider geben

Ain tail minez guotez
Fund ich ſi valſchez muotez
Das ſi daz wolt durch zucht gezemen
So ſol ich jr nit wider nemen
Kain aigen in kainer wiſz
Ich main alſo werden griſz

Das ich ichtz ſundertz an ſi hab
Ich main vff jr gnade ſtab
Jemer hintz vff min ende warten
Wol mag ich von der zarten
Durch vngemutez vlechen
Ain clain vnſchädlich lächen
Enphachen ob ez ir gnade gert
Das ich dez von jr ſy gewert
Ains man och billich mercken ſol
Ob jr ir hertz tugent vol
Der zarten vrowen min
Syd ich jr frigez aigen bin
Durch früntſchaft oder haſz
Wolt ieman ſchaffen für baſz
3. Oder ieman andern geben
Da mag ich frilich wider ſtreben
Dez ſol ſi nit gewaltig weſen
Ich han ſi ain mir vzzer leſen
Ze fron vz der vrowen ſchar
Si ſol mich niender anders war
Schaffen noch verlichen
Ich mocht ſi dez verzichen

Wölt ſi ſin denn nit enbern
Do ſtat in mir doch daz gewern
Alſuz ſol ich der vrowen min
Aigen mit all den rechten ſin
Die redlich hie geſchribn ſtant
Niendert geſchaben noch gewant
Das jr das als belibe ſtät
Gantz vnd ſlecht an wider tät

Han ich der zarten lieben geben
Diſen brieff verſigelt eben
Mit minem inſigel offenlich
Dry hoch frowen och durch mich
Ir inſigel dar an hant gehangen
Ob von mir icht wird vber gangen
Dieſer brieff mit kainer tat
Ez wär fruo oder ſpat
Das ich denn gar verſwachet ſy
Vnd mir kain säld volge by
Vro minn dú jn verſigelt hat
Dú gab mir den erſten rat
Vnd riet mir ditz gemácht
Vrow trú min vrow dú ſlecht

Riet mir der minn volge geben
Vrow ſtätigkait jr ſuezzes leben
Veriach mir der volge och
Da lieff min wil billich nach
Dar vmb han ich die vrowen clar
Gebetten all ſunderbar
Das ſy der ding mit mir iechen
Wöl ich iendert vber ſechen
Ald vber varen daz hie ſtat
4. Geſchriben nach ir alle rat
Das denn min vrow dú minn
Min hertz vnd al min ſin
Erfolle ſo ſi harteſt mug
Alſo das ich nieman tug
Hie noch da man ald wib
Si wönd och das der zarte lib
Mir werd mit allem ſinne gran
Dem ich mich ze aigen geben han
Daz wär mir doch ain ſunder not
Dú ich nit nant dann nur den tot

Dú trú vnd och dú ſtätigkait
Die lazzen in och weſen lait

Wöl ich die tâging vber varn
Si ſullen mich halt niender ſparen
Sy könden mich durch allů lant
Ich fuer ain main ait hant
Wir minn trů vnd ſtâtikait
Von bett dů vns iſt angelait
Von vnſerem getrůwen diener
Verlechen wir durch ſin er
Wir vrowen alle dry
Wir waren dem gemâchte by
Vnd wöllen och dez zůge weſen
Waz an der hantveſt wirt geleſen
Vnd laiſten als wir ſint gebetten
Wölt er dů warhait vbertretten
Dar vmb ze ainer vrchunt
Ditz gemâcht vnd bunt
Das daz icht werd bechrenkt
So han ich minn gehenkt

Min inſigel dar an
Zuo ainer zůgnůſt vnd man
Ew trůw vnd ſtâtikait
Wir veriechen was dů charta ſait
Wann diſer brieff iſt gegeben
Han ich die iar gemercket eben
Vnd wart mit warhait beſtalt
Do man von criſtus geburt zalt
ccxlviii. Tuſent iar vnd dry hundert
Ains vnd ſiebentzig ob ieman wundert
Wann in dem iar dem ſag ich daz
Da ſtuont viol noch daz graz
Ez was do der rote munt
Den ſne durch röt als ob ain wunt
Tier in berötet hett
Got jm ſin red beſtet
Vnd geb jm allez glůkes hail
Dirr brieff hat end mit diſem tail.

CCXXXIII.

Beten ſoll man zu rechter Zeit.

Inhalt.

Es lebte ein Mann in der Einſamkeit, dem ein Engel täglich Weinbeere zu ſeiner Narung brachte: einmal waren ſie unreif und ſauer, ein andermal überreif und faul; als nun der Einſiedler den Engel um die Urſache fragte, beſchied jn dieſer, daß es ſo komme, nachdem er ſein Gebet zu frühe oder zu ſpät ſpreche; würde er es ſtets zu rechter Zeit tun, ſo würden auch die Weinbeeren ſtets reif und ſüße ſein. Dies Beiſpiel mag der Pfaffheit dienen, und beſonders den Mönchen, welche, ſtatt jre Tagzeiten ſtreng nach der Regel zu halten, die meiſte Zeit mit Trinken und eitlem Geſchwäz hinbringen und den Chor und das Gebet verſäumen, wofür jnen jenſeits böſer Lon werden mag: was anders ſei es, wenn jemand aus Not oder anderer geſezlicher Urſache, verhindert werde ſein Gebet zu rechter Zeit zu tun; dieſer habe dafür keine Strafe zu gewarten. So ſagt der Teichner.

ccxlviii. In der vätter buch ich laſz
Von ainem guoten man der was
Das jm ain engel pracht ſin ſpiſz
Winber in manger wiſz
Sur vnd grün ze ainer ſtunt
Das er jr nit genieſſen kunt
Vnd ettwen lind ze guoter acht
Das ers och nit genieſſen macht
Dar zuo rif ful vnd ſlecht
Alſo rett der gottez knecht
Mit dem engel wie ers mainet
Das er wär ſo ver ainet
Vnd ſo vngeordnet mit der ſpiſz
Do ſprach der engel in al der wiſz
Als du ſpricheſt din andacht
Alſo wirt dir ze eſſen pracht
Wenn du ſprecheſt zuo rechter vriſt
Yglich tag zit als ſi iſt
Vff geſezt vnd ordenlich
So käm dir och vom himelrich
Ze aller zit din winber guot
Aber wann daz velen tuot

Das du ſi ſpricheſt ſpat ald ze fruo
So komen dir die winber zuo
Ain wil ſur dů ander ſuez
Mitt den ſuren ich dich bueſz
Das du haſt ze fruo geſprochen
Mit den fulen wirt gerochen
Das du haſt ze lang gebůt
Sprächeſtu yglich tag zit
2. Als dirs got geſetzet hat
Das ze fruo wär noch zu ſpat
So käm dir och die winber
Ze aller zit in ainer zer
Dů geſchicht dez mannez muot
Nu die pfaffen wyſen tuot

Das ſy jr tag zit recht bewarn
Manger tuot dů metti ſparn
Nach der prim dů prim ze nacht
Vnd och ettwan erz volgacht
Das er gar ze fruo wil weſen
Das er tuot dů veſper leſen
Vor der prim vnd vor der non
Alſo mag jm och der lon

Wunderlich von got zuo ſliſſen
Liez er ie ſin tag zit riſſen
Ordenlich an vber ganck
Daz ze frůe wär noch ze lang
So wird jm der lon berait
Ze aller zit in ainer hait
Oft ain pfaff hat den muot
Wenn er conplett ſprechen tuot
Das er iemer trincket ſyder
Nu lait er dů conplett nider
In dů nacht ſo verr da hin
Das nu nit me mag in jn
Dar nach er die conplett liſt
Doch iſt aller böſiſt
Der ſin tagzitt al vergat
Daz ze frůe iſt vnd ze ſpat
Die ſint baid böſ genug
Vnd hett dennocht bezzer fuog
Denn ders vngeſprochen lat
Oft ain pfaff in hoffart rat

Wenn er ſpricht ſin tagzit ab
Schaff wirs zuo der münch grab
Die hant nüt anders ze ſchaffent
Denn vil tag zu ſprechen vnd claſſen
Da mit iſt er nit dar van
Liſt für jn der gaiſtlich man
So beſorg ich och vil ſer
Das er für jn hiutz himel ker

Syd das got den lon wil geben
3. Jedem menſchen nach ſinem leben
An dem geloben niendert ſtat
Das er nach ains andern tat
Richten wil am júugſten tag
Nu waz ainer ſelber pflag
Dar nach wirt der lon ze leſt
Da von tunckt mich aller beſt
Der ſelber beget ſin tag zit
Vnd ſich dez lie ſumen nit
Kainer lay daz vppig wár
Ez iſt offt ain tag ziter
Der da ſumpt dú rechten zit
Dem licht E haft not an lit
Daz iſt nit ſo ſúnthaft
Als ders vppiglich verſlafft
Dez er got gebuuden wár
Alſo ſprach der tichtnár.

CCXXXIV.

Der Meſſe Nuzen.

Inhalt.

Die Sonne ſpendet ihr Licht allen Geſchöpfen, reinen wie unreinen one allen Unterſchied und genüget Allen, one deßwegen an irem Glanze abzunemen: alſo, wie eine einzige Sonne vielen tauſend Menſchen hinreichend Licht und Wärme giebt; ſo können gleichviele Chriſten am Opfer einer einzigen Meſſe genügenden Anteil haben und gleich großen Nuzen ſchöpfen, wenn ſie demſelben mit gehöriger Andacht beiwonen.

ccxlviii. Ich waiſz wol das dů gothait
So lang iſt hoch tieff vnd brait
Das gedank noch mundez wort
Mag betrachten ſiner wunder ort
Der ſunnen ſchien iſt harte wit
Ir liecht ſi allen dingen git
Dez hat ſi deſter minder nicht
Das alle dů werlt von ir geſicht
Den wůrmen iſt ſi gemain
Doch belibet ſi rain
Dů ſunn ſchint den tiuvel an
Vnd ſchaidet ſich doch rain hin dan

Alſo iſt waz der prieſter begat
Dů meſſz rain vnd doch beſtat
Dů kan niempt geſwachen
Noch bezzer gemachen
Dů meſſz vnd der ſunnen ſchin
Die můezint iemer rain ſin
Gen den worten nigent
So ſy ze himel ſtigent
Ze der meſſz dringt manger fůr
Vnd wirt dem mer by der tůr
4. Kåment tuſent hundert dar
Yglichem wirt ſin meſſz gar
Ain yglich man da meſſze hat
Mit dem hercen als er da ſtat
Wer tuſent ſelen ain meſſze frumt
Ygliche ain gantze meſſz kumpt.

CCXXXV.

Die Wünſche.

Inhalt.

Der Dichter wünſcht ſich und der ganzen Welt eine Menge guter Dinge; die aber weder zu ſeiner Zeit, noch zu der unſrigen in Erfüllung gehen können. Warſcheinlich iſt dies Gedicht der Neujarswunſch eines alten Meiſters, wie man ſolche in der damaligen Zeit in Geſellſchaften abzuſingen pflegte, und er ſcheint in den Zeiten des in der ſogenannten Maneßiſchen Sammelung vorkommenden ſchwäbiſchen Minneſängers von Nyffen gelebt zu haben.

Vers 104. „Wer den zeppel mach
„Der frag den von nyffen"

Auch ſcheint dieſer Dichter St. Gallen oder dem benachbarten Appenzell anzugehören:

Vers 109. „Jch wölt für harpfen und videln
„Das vom ſpicher vntz zeinſideln
„Gieng ein guoti ſlechti ſtraz"

Die Stelle:

Vers 96. „Jch wölt vff dů trůwe min
„Für ainen baren pfening
„Das an mir dez kaiſers ding
„Vnd des babſtes ſolti ſtan
„Jch wölts ſchier vzgericht han"

wird wol auf die Händel zu beziehen ſein, die Kaiſer Ludwig der Bayer, im Anfange ſeiner Regierung mit dem Pabſt hatte; welche auch mit den lezten Lebensjaren des von Nyffen zuſamentreffen, den Hadamar von Laber, in ſeinem großen Gedichte von der Jagd, ſchon den Gryſen nennt.

ccxlviii. Ich wünſch mir allez durch daz iar
Ich wän vnd wurd ez halbez war
Ich wurd nach wan rich
Ich wünſch ſtättiklich
Das man ob allen dingen
Sölt leſen vnd ſingen
Vnd gotz ampt mit recht began
So möcht dü werlt dez baſz beſtan
An jrem geloben
Ich wölt das ſtelen vnd roben
Nie noch niemer wurd erdacht
Ich wölt das ban vnd acht
Wäri baſz beſäſz
So wurd dü welt gemäſz
An mangen dingen die ſi tuot
Waz wär anders vber muot
Der nit brächi gotz gebot
Liegen triegen mort vnd ſpot
Wer ſich der fieren ains begat
Ich wölt dez ſel wurd niemer rat

Ich wölt och daz tuot mir not
Wer wartet vff dez andern tot
Das der zem erſten ſturbi
Vnd ſin guot verdurbi
Vnd wölt das nieman ſaiti mer
Er ſaiti denn als im wer
Nu iſt dü werlt dez gar gewon
Man leg da zuo ald leg da von
Aber aines ſo wölt ich
Wer in hercen togenlich
Ain hertzen lieb hett ſunderbar
Vnd er jms nit geſagen tar
ccxlviiii. Haimlich ze kainer ſtunt
Das ez jm wurdi kunt
So tett dü minn nit ſo we
Ich wil aber wünſchen me

Ich wölt das durch den winter kalt
Vogel ſungent iung vnd alt
Vnd viol roſen vnd der cle
Schon wuochſent durch den ſne
Ich wölt aller maiſter ſang
So wär mir nit der winter lanck

Wol verſtan vnd künnen
Ich wölt das die prünnen
Ze mertzen werent guoter win
So möcht ich dez geſunder ſin
Ich wölt och das ich ieder man
Nach ſinen eren könde han
Noch gat ain ritter ane knecht
Wie kan ichs dem gebieten recht
Man ſicht och mangen tragen golt
Der nit ſilber tragen ſolt
Ez iſt och manger eren wert
Der och nit ſelber eren gert
Wie kan ichz dem gebietten wol
Der ſich nit zůchet als er ſol
Welch pfaff ſich ſiner platen ſchampt
Vnd ſchempt ſins prieſterlichen ampt
War vmb ſol man dem bieten er
Der ſin platen tecket ſer
Wünſchen iſt kurtze wil
Vnd wirt ſin niempt gebeſſert ze kainem zil

Ein eln vnd end vnd clain gelt
Sölten gan durch alle welt
Ich wölt och das die clainen kint
So ſy erſt geboren ſint
Selb köndent gan
Man muoz vil arbait han
E das man ſy geler
Ich wil wünſchen mer
Wer ſin almuſen wölti geben
Das der wiſti eben

Wer dez wár begirdig
2. Ich wólt wer wár wirdig
Guotz dez er nit iſt genoſz
Das der an eren wurdi ploſz
Ich wólt das weder wib noch man
Kain gebreſten ſolten han
Die togen habent arbait
Mir muoz iemer weſen lait
Das ich nit ze ainem herren wart
Ich wólt das vff gottez vart

Kaim bilgerin mizze gieng
Ich wólt min armuot hieng
An einem galgen laſterlich
Ich wólt das frowen minnicklich
Niemer ſprechent arges wort
Ich wolt verſwigen wirt kain mort
Wie das min wúnſchen hilffet nicht
Ich wólt das daz iúngſt gericht
Mitt lieb nám ain end
So wurd nieman ellend
Ich wólt och das kain antwerch man
Kain bóſz gefárd ſolt han
Vnd erbármklich kám hin
Ich wólt vff dú trúwe min
Fúr ainen baren pfening
Das an mir dez kaiſers ding
Vnd des babſtez ſólti ſtan
Ich wólts ſchier vzgericht han
Luog ieder man zuo jm ſelber
Ye krencker vnd ſchelber
Iſt dú ſelb ſach
Wer den zeppel mach

Dez frag den von nyffen
Ich wólt das die riffen
Nit wárent ſchad den reben
So wólt ich frólich leben

Ich wölt für harpfen vnd videln
Das vom ſpicher vnß zeinſideln
Gieng ain guoti ſlechti ſtraſz
Mich múgėt gar an vnder laſz
Das die berg ſint ſo hoch
Ich wölt das weder flieg noch floch
3. Ze ſumer nieman táten ſchaden
Ich wölt das aller buoben waden
Verkeret wáren für ſich
Sich ſtoſſet manger iámerlich
Das jm die ſchin bain plúten
Da von wirt er wúten
Ich brich ez an dem beſten ab
Got ſchend der vergolten hab

Hie von han ich nút anders
Wirt ez war ſo hand ers
Wer hab der huet daz iſt min rat
Dú welt ſo zergat
Doch laſz ſich nieman dar an nicht
Vorm leſten tag wirtz als verricht
Wer dez gebúten wölle
Der huet ſich vor der helle
Ald jm wirt dú wil ze lang
Hie hat ez end vnd vzgang
An alle miſſewende
Maria kom zu minem ende
Da ich ſchaid von hinne
Dez bitt ich dich raine küniginne.

CCXXXVI.

Spruch von den Toren.

Inhalt.

Ein Spruchgedicht von Toren und Torheit, worin die Handlungsweiſe der Erſtern in Diſtichen, nach Art des Freydanks dargeſtellt wird. Dieſe Handſchrift enthält Vieles aus dem Freydank: da ich aber den Letzteren gerade nicht bei der Hand habe; ſo kann ich nicht ſagen, ob auch dieſes Gedicht daraus entnommen iſt.

ccxlviiii. Ich nám ains wyſen mannez muot
Für zwayer richer toren guot
Ain tor wölt nit ſin leben
Villicht vmb ainez konigez geben
Wir geuallen al vns ſelben wol
Dez iſt daz lant toren vol
Wer wánet das er wyſe ſy
Dem wont ain goch nache by
Entlechent ſinn vnd toren rat
Vil ſelten lant betwungen hat
Die wyſen möchten nit geneſen
Sölten och nit toren weſen
Der tor ſere minnet
Waz er mit not gewinnet
Vnd waz er ſanft möchti han
Daz lat er licht hin gan
Der tor verhilt enhain friſt
Das in ſinem hertzen iſt
So törſcher kompt mir nieman zuo
Er wán das er daz beſt tuo
Ain wyſer man hat vor guot
Straff ſo er mizze tuot

Tátt ich ainem toren daz
Er wár mir iemer mer gehaſz
Das iſt aller toren hertz lait
Wer jn guot vnd ere ſait
Wyſhait dick allain ſtat
So torhait groz volge hat
Doch muoz der tor ſuochen rat
Zuo dem wyſen wenn ez jm miſz gat
Wer den toren fürchten muoz
Dem wirt och ſelten ſorge buoſz
Wer al die lút áffen wil
Der wirt och licht der affen ſpil
Wie verr ich ye rait oder gie
Aim toren kunt ich entrinnen nie

Ich kan wol gochez tore ſin
Vntz ez gat an den ſchaden min
Wer der frumen huld hat
Der hat der böſen licht rat
Wer mit der welt wil geneſen
Der muoz och ettwan ain tor weſen
Wyſi wort vnd tumbi werch

Die hebent ſich von gochſperg
Die wallenden gerent nit me
Wenn ſanft leben an we
Wenn ain tor käſe hat
So rucht er wie daz rich ſtat
Der tor ſünd nit verbirt
E er jm ſelb vnmär wirt
Den toren tuncket ſelten guot
Daz ain wyſer man tuot
Wer ſin tumphait vber ſtrebt
Der hat guoten tag gelept
Wer dem toren ſünd wert
Der hat jm ſin ſel ernert
Ain tor näm dez gochez ſang
Für der ſuezen harpfen clang
Fint ain tor nüwe ſit
Dem volgent ander toren mit
ccl. Der tumb hett geſellen vil
Die wil er tor weſen wil
Meret er der witze crafft
So minnret ſin geſellſchaft
By red erkenn ich toren
Den eſel by den oren
Der wyſen vnd der tumben ſtrit
Hett gewert nu lange zit

Er muoz noch vil lange weren
Man mag jr baider nit enberen
Wa zwen hund ain bain nagent
An grinen daz hör ich ſelten ſagen

Mang dorn ſchȯn pluemen birt
Dez ſtechen doch vil ſer ſwirt
Wer verdient der toren haſz
Den hant die wyſen deſt baſz
Was man den goch geleret
Sin geſang er nit verckeret
Nieman alſo rechte tuot
Das al dů welt tunckt guot
Wer lept nach der wyſen ſitt
Der verlůſt die toren mit
Dem toren nieman ſlege wert
Wann d'er jn och hin wider bert
Waz wandels an den toren ſy
Da bezzerent ſich die wyſen by
Er ſtrittet aller toren muot
Nach dem das man jn tůre tuot
Die wyſen mangez ierret
Daz toren lůtzel wierret

Der tor nůt anders båt
Denn das man lopt waz er tåt
Beſchoren ſchaf ſind niendert wert
Da man guoter wolle gert
Wer toren wȯlli ſtillen
Der red nach jr willen
Die wyſen kurtzwile haut
So ſy mit toren vmb gant
Wer in dem ſack koffet
Vnd ſich mit toren roffet
Vnd borget vngewiſſer diet
Der ſinget dick daz clage liet
Die toren ſint ſo her
2. Sy bietten nieman er
Daz iſt och der eſel art
Sy wichen nieman ane gart
Der tor manger ding gert
Der er mit ſchaden wirt gewert
Wer nůt waiſz vnd nit fraget
Vnd nůt kann vnd jn lernens betraget

Vnd haſſzet den der recht tuot
Diſi trů ſint toren muot
So toren will fůr ſich gat
So tuont ſy nit wann mizzetat
Toren hǒr ich harte vil
Die iechent ich tu waz ich wil
Der dem har nit verbieten mag
Ez wachs jm nacht vnd tag
Ain kint nåm ain gevårbet ay
Fůr andrů drů oder zway
Wer alten hunt an lonen lait
Der verlůſt michel arbait
Ain man den riemen ſniden ſol
Nach der hut daz ſtat jm wol
Macht er den riemen nit ze brait
Ez wirt jm an der hut lait.

CCXXXVII.

Von Mildigkeit.

Inhalt.

Ein dem vorigen änlicher Spruch von der Woltätigkeit, der aber nur Bruchſtük zu ſein ſcheinet und ſicher dem nämlichen Verfaſſer angehöret.

ccl. Ich waiſz wol daz ain milter man
Ze geben nie guot gnug gewann
Geben tuot dem milten baſz
Dann verzichen wiſſzent daz
Dů nit von hertzen gat
Wer nach der gab rűwe hat
Er wart nie milt
Den milti befilt
Dem milten tuot verzichen we
Doch ſchampt ſich der bittent E
Dů welt nit ze lob ſtat
Milti machet werti lant
Von ops der bom wirt bekant.

CCXXXVIII.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein ſonderbares Durcheinander, welches offenbar aus mereren Bruchſtücken beſtehet: da dieſelben aber in der Handſchrift unabgeſezt zuſamen geſchrieben ſind, und auch getrennt nicht mer Sinn geben würden; ſo habe ich das Ganze ſo gelaſſen wie ich es fand.

xxl. Ich gevle nie kain ding an
Ich muoſt ſorg der zil han
Ich han lib vnd leben
3. Frow an vch ergeben
Ich trag diſen roſt
Durch der minne troſt
Ich weſti gern dů mår
Wer ze iar am andern wår
Ich tumber aff
Sitz vud gaff
Je me ich gaff
Je minder ich ſchaff
Ich bin ain minner ich waiſz wie
Ich han liebi dört noch hie
Ich wölt gern
Ez ſtuont hůr als fern
Ich bin niemans niempt iſt min
Wer mich vacht dez wil ich ſin
Je lenger je ſtrenger
Tuot dem hertzen zenger
Ich wölt niemer clagen
Möcht ich trůw eriagen
Juden fůd vnd pfaffen
Machent mangen affen
Der iud mit dem geſuoch
Der pfaff mit dem buoch
Dů fud unterm tuoch
Dez wirt verhit manig ſchuoch
Ich hör nach der wyſen ſag
Das er ain ſwer bůrdi trag
Der riffen treck verhaben ſol
Ain zitig ſchiſſen tuot ſo wol
Sitz nider vnd ſchiſſ
Dar nach mit gantzem vliſz
Dinen ars mit ſtro erfeg
Zich vff die bruch vnd loff en weg
Jr zůrnen fůrcht ich alle tag
Alſam der leo dez hundez ſlag

Ich wiſti aller gernſt
Ob minn wár ſchimpf oder ernſt
Ich frówli ſin
Der minn konigin
Send dem liebſten diener min
Diz botſchaft vnd diz briefalin
Vnd gebút dir by den hulden min
Das dus dem liebſten buolen din
Sendeſt in diſen acht tagen
4. Von dem din hertz not hat ze clagen
Ich bin geſtilt
Das macht mins herren bildt
Wie ſtill ich nu bin
So han ich doch ſtáten ſin
Ich ſpúr hie in
Das rechti minn
Zebricht hertz vnd ſinn
Das ich venus gewinn
In guotem wan lan ich mich ſechen
Vntrú lat mir nit beſchechen
Ich lid verborgens liden vil
Das mag ſi wenden wenn ſi wil
Ich wár gern ſtát
Der mir dar nach tát.

CCXXXIX.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein Spruchgedicht, wie dieſe Sammelung merere enthält: von der Menſchen Sitten und Unſitten, von der Torheiten der Welt und Nichtigkeit jrer Freuden, und der gleichen.

ccl. Kain bom böſer ops trait
Denn die böſ menſchait
Den menſchen lützel erti
Der jm das rur vz kerti
Nüni vnſtätt ain yglich menſch hat
Von den vil lützel raines gat
Die venſter ob dem mund
Mügent mich ze aller ſtunt
Ich muoz mich manger ding ſchamen
Die an mir ſint durch böſen namen
Der menſch iſt ain böſer ſack
Er hönet aller wurtzen ſmack
Wer durch ſich ſelb ſäch
Den dücht der lib ſmäch
Wie ſchön der menſch vſzen iſt
Er iſt innen böſer miſt
Wer drü ding bedächt
Der wär mit gottez ächt
Waz er was vnd waz er iſt
Vnd war er müſz in kurtzer friſt

Ez gewan nie man ſo herten muot
Er wär doch ettwan guot
E ich der ſpiſz nu wölte leben
Dü zum erſt den kinden wirt geben
Ains wilden wolff äſz ich E
Ez tät mir wol oder we
ccli. Zuo der welt ich bloz komen bin
Dü lat mich och nit füro hin
Wir komen zur welt ane wat
In ſwacher wat ſy vns och lat
Wer nimpt den muſthart in den munt
Nimpt erz wider vz ze ſtunt
Ez ducht in E genäm
Vnd wirt jm wider zäm
Syd wir vns ſelb wider ſtant
Wer ſol vns denn für rain han

So ſchôn iſt nieman noch ſo wert
Er werd da ſin nieman gert
Wie lieb der menſch lebent ſy
Er iſt nach tod vnmâre by
Vnd lept der menſch iemer
Er geruwet doch niemer
Das hertz klopfet ze aller zit
Der atam ſelten ſtill lit

Gedenck vnd trôm ſint ſo fry
Sy ſint den lûten ſwer by
Von ſwachem ſamen der menſch wirt
Dů muoter ez mit not gebirt
Sin leben daz iſt arbait
Gewiſſer tod iſt jm berait
War vmb wirt ez niemer fro
Ez iſt ſtât alz in dem fûr daz ſtro
Got vordert an dem jûngſten tag
Sechs ding an vns mit grozer clag
Mich hungert mich turſt ich was ain gaſt
Vwer herberg mir gebraſt
Ich was ſiech vnd nackent gar
Miner armuot nament jr clain war
In dem kercker ich gevangen lag
Jr trôſten mich weder nacht noch tag
Môchten jr der werch nit began
Jr ſôlten doch guoten willen han
Da mit wâr ich wol gewert
Allez dez ich han begert

Armer lût rainen muot
Nâm ich fûr aller kaiſer guot
2. Der menſch iſt alſo blôd
Wol tuſend hand tôd
Sint dem menſchen beſchert
Wie er tuot ald wa er fert
Sanft ze tragent iſt daz lait
Daz ain man von ſchulden trait

Daz lait von hertzen nach gat
Daz man vnuerdient hat
Wer dez tiuvels werch begat
Vnd ſich dez nit hál hat
Waz mir iemer dar vmb beſchicht
Den han ich fúr ain engel nicht
Wer ain engel wólle ſin
Der tu ez mit den werchen ſchin
Ain og wólt ich gern han
An dem nack mócht ez da ſtan
Vil dick ich gern ſách
Waz hinder mir beſchách

Vil vnzucht nu beſchicht
Der beſchách denn kaine nicht
Wer daz roſz rúret an dú fret
So ſlecht ez vff ſo ze ſtát
Ain ſchoſz daz man vor geſicht
Daz wieret lútzel oder nicht
Dem túvel nie nút liebers wart
Denn nid hur vnd hoffart
So iſt dez túvels herzlait
Denmuot trú gedultikait
Man gewinnt daz himelrich
In dri wyſz vngelich
Ainer ez mit gewalt hat
Der ſich ſelb farn lat
Der ander ſich ze himel ſtilt
Der guot iſt vnd daz ſere hilt
Der drit koff ez ane ſtrit
Der aigen vnd almuſen git
Den túvel zwingt manig man
Mitt gotez worten der ſy kan

Das er muoz ſagen vnd ſait
Sin ſchaden vnd ſin hertzlait
Durch wort ain wilder ſlang gat
Zem man da er ſich tóten lat

Durch wort ain ſwert vermidet
3. Da ez nieman ſnidet
Durch wort ain yſen nieman mag
Brennen glúti mans al tag
Diſy wort ſint als ain wint
Wider die die in der meſſz ſint
Dem ſiechen kunt das ſelten wol
Ob jn der artzat erben ſol
Er lat jn licht erſterben
Wánt er ſin wib erwerben
Fúr durſt mag nút bezzers ſin
Denn wazzer bier mett oder win
Wer die ze ſamen bringen mag
Der gewint mangen lieben tag
Hórt icht dingez mer dar zuo
Daz iſt wol das man daz tuo
Ye láſer vnd ye láſſer
Ye bóſer vnd ye bóſer
Suſt ſtett nu der welt ſin
Suſt kam ſi her ſuſt fert ſie hin
Der verſtolen E drú verlúr
E er mit willen ains kúr
Ez iſt kain rich man
Er múſz an ſinen kinden han
Ain vient úber zwólff iar
Ez ſy ſtil ald offenbar
Wer zway werch ſament tuot
Die werden ſelten baidú guot
Wa die helm ain herren wóllent
Vnd ſy jr hóchſtez kúrn zellent
Dez mag der ſchob wol weſen fro
Er iſt túr denn ander ſtro

So vil man herren flechen muoz
Vnd ſo vil fallen an jr fuez
So vil man laiſtet jr gebot
So wánt ain tor ez ſy ain got
Wer hoffart da vermiden mag
Daz iſt dem túvel ain groſſer ſlag

Nieman ſo nache ſchirt
So ain gepur purn herr wirt
Arwiſz bonan linſy
Sezet er ze zinſe
4. Wen ſchieſſenz nit verdrůſzet
Wie vbel der ſchůſſet
Er triffet doch ettwan daz zil
Als wer got gebittet vil
Er hört jn ze ettlicher zit
Das er jm ſin gnad git
Merckent wie dů welt ſte
Man ſicht nu lůtzel rechter E
Vnd näm ain herr ain wib durch got
Der wär ander herren ſpot
Wer wibez gert der wil ze hant
Lůt ſchatz burg vnd lant
Welich E durch gůtikait geſchicht
Dů machet rechter erben nicht
Manig groz herſchaft zer gat
Das ſy nit rechter erben hat
Nieman ſol ze langer zit
Toren lan vnrechten ſtrit
Er wänt anders das er ſy
Wyſer denn ſalomonez dry
Nieman toren volgen ſol
Wer recht tuot der vint ez wol.

CCXL.

Von Gottes Allmacht.

Inhalt.

Chriſtus hat eine Mutter, die one Zutun eines Mannes und one Vollziehung einer Ehe, den Son geboren hat. Dies wird allgemein als das gröẞte aller Wunder ausgerufen: wenn man aber Gottes unermeſſliche Macht betrachtet; ſo erſcheint das Wunder nicht mer ſo groß, da wir täglich eben ſo groẞe vor unſern Augen geſchehen ſehen, als da ſind der Lauf von Sonne, Mond und Sternen, der Donner und ſeine Wirkungen, u. ſ. w., und ſelbſt dies Alles iſt gegen Gottes Urkraft, eine Kleinigkeit.

cclj. Criſt vatter aine muoter hat
Vnd muoter ane mannez rat
Dů gepurt criſt wol gezam
Dů E noch ſyd nieman vernam
Gott allů ding geſchaffen hat
Von nicht wer dů craft verſtat
Den tunckt gar ain wunder nicht
Daz ſyd beſchach ald noch beſchicht
Mich tunckt nit ain wunder gar
Daz ain magt criſt gebar
Nieman daz für wunder hab
Das criſt erſtund von dem grab
Wer thun mag allez daz er wil
Dem iſt kains wunders ze vil
Got lat vns ze allen ziten ſechen
Manig groz wunder wil mans iechen
Wir ſechen der himmel zaichen ſweben
cclii. Die gand vmb als ob ſy leben
Den ſunn man der ſterne ſchin
Waz mag gelich dem wunder ſin
Von durne mag man wunder ſagen
Er tuot daz ertrich allez wagen
Got himel vnd erd lat zer gan
Vnd wil darnach ain ſchöners han
So diſz allez ſampt geſchicht
So iſt ez wider der erſten craft ain wicht.

CCXLI.

Vom Willen Gottes.

Inhalt.

Gott gab ſeinen Willen den Juden zu erkennen, da er ſie Gott und dem Kaiſer geben hieſſ, was jedem gebürt. Gottes Wille tut ſich uns in allen Dingen kund, ſowol in jenen, deren Nuzen wir erkennen, als in denen, die uns in unſerm Wane ſchädlich zu ſein ſcheinen.

Dieſer Spruch ſcheint unvollendet zu ſein.

cclii. Criſt ſelb ze den iuden ſprach
Do er dez kaiſers múnſz erſach
Jr ſónd dem kaiſer vnd got geben
Jr recht wólt ir recht leben
Nu merckent wer vnſchuldig iſt
Den kan kaines mannez liſt
Mit enkainen ſachen
Vor got vnſchuldig machen
Got zwayer ſlacht willen hat
Die er vns bald wiſſen lat
Er tuot wol allez daz er wil
Er verhengt och vbels vil
Vnd rách er halbez daz er mag
So ſtuond dú welt nit ainen tag.

CCXLII.

Das Schnee Kind.

Inhalt.

Die bekannte Geſchichte von dem Schneekind, welche ſich auch in den ältern franzöſiſchen Fabliaux findet.

Die Frau eines Kaufmannes, der öfters große Reiſen zu machen hatte, war einmal bei ſeiner Heimkunft, one ſein Wiſſen, um ein Kind reicher geworden: als er ſein Erſtaunen darüber bezeugte, gab ſie vor, daß das Kind einsmals aus Schnee entſtanden ſeie. Der Kaufmann ſtellte ſich, als ob er dem Märchen Glauben beimeſſe und unterzog ſich des Knaben mit aller Sorgfalt: als er ſchon etwas erwachſen war, nam er jn auf einer Handelsreiſe mit und verkaufte jn in Aegypten; bei der Zurückkunfr aber erzälte er ſeiner Frau, daß das aus Schnee entſtandene Kind an der großen afrikaniſchen Hitze zerſchmolzen ſeie, womit die arme Frau ſich begnügen mußte.

„Der iſt gar ain wiſer man
„Der lug mit lug gelten kan.“

cclii. Kain laſter er geſat
Der vntrúw wider gat
Der iſt ain wyſer man
Der ſtat wol gebiten kan
Ain man hett ain ſchon wib
Dú jm was lieb ſam ſin lib
Dez er hart túre ſwúr
Do er ſins koffez fúr
Daz er belage guot
Als noch vil manger tuot
By ainem andern man
Si ain kint gewan
Wann wirtez frómdi ſchaden birt
Do daz vernam der wirt
2. Do fragt er ſi der máre
Wer dez kindez vatter wáre
Si ſprach hertz lieber man
Grozen iamer ich gewan
Mich begund nach dir belangen
Vnd kam allain gangen

In unſerm wurtz garten
Da ich din wolt warten
Wann mir was nach dir we
Do lag ain vngefúeger ſne
Dez lait ich in den munt
Do wart ich ſwanger ze ſtunt
Von der brúnſchlichen gir
Die ich hett do zu dir
Der man antwurt alſo
Dez bin ich hertzlichen fro
Das got vns gab diſen ſun
Gar lieplich zuochte dun
Er wirt wil got ain werder man
Iſt das jm got dez lebens gan
Er iſt mir inneclichen zart
Do daz kint ze knaben wart

Do ſprach er dem wib zuo
Hertz trut ez iſt ze fruo
Das ich vz fuer diſen knaben
Man muoz in deſt lieber haben
Gelernt er wol gebaren
Von kintlichen iaren
Waz man by zit hebet an
Wol man daz gelernen kan
Hey wol ain man wirt daz kint
Si ſprach du dich ſin vnder wind
Mit vnuerwenckten trúwen
Wan ich ſtúrb von rúwen
Ob jm geſchách argez icht
Suz nam er in ſin pflicht
Den ſchönen ſne knaben
Vnd begund ſich vz haben
Er ſwur vaſt dem wib
By got vnd ſinem lib
Er pflág ſin ſo er beſte kund
Alz er jm liebes gund
3. Wenn er vor nie gebarte
Daz er ſin nit warte
So wol kunt er gebaren
Vnd ſiner lun varen

Er bracht jn in ain lant
Da was der ſitt ſo gewant
Das man kint kofft
Ez was ain diet vngetoft
Da verkofft er daz kint
Ze hant an vnder bint
Er do mit dem guot fuor
Der vrowen er vil túr ſwuor
Do er kam in egipte lant
Do zerfloſz er in den ſant
Von der ſunnen hitz
Er ſprach ez was vnwiſz
Das ich nit gedacht E
Das er ſmiltz als der ſne

Syd er was von ſne komen
Jr liſt mochte ſi nit frumen
Er wår jr wol verkert
Als ſi jm daz meſſer bot
Biſſez halb gab er jrs wider
Dez fiel jr alle frȯd nider
Etlich belib ſtát
Der jn noch alſo tát
Doch ſon wir hie by mercken
Wer kan ſin laſter decken
Vnd och ſin hertz lait
Biſz jm ſin ſtat wirt berait
Das er mag wol erwenden
Allenthalb an den enden
Der iſt gar ain wiſer man
Der lug mit lug gelten kan.

CCXLIII.

Von verlorner Arbeit.

Inhalt.

Der gröſſere Teil dieſes Gedichtes, beſtehet aus Sprüchen, mit denen der Sänger erweiſen will, daß Zeit und Mühe verloren ſeien, wenn man nach Dingen ſtrebt, welche man nicht vollbringen kann, wovon eine Menge Beiſpiele angefüret werden: am Schluſſe wendet der Dichter den Saz auf ſich ſelbſt an und klaget, daß er ſeine Minne einer Frau zugewendet habe, die derſelben eben ſo wenig, als ſeiner ſelbſt und ſeiner Dienſte begeret.

cclii. Kõnd ich mit worten vzgerichten
Vnd beſchaiden ald betichten
Daz mir in dem ſinne min
Dik průfet wunderlichen pin
Dů min herz in ſinnen trait
4. Daz iſt verloren arbait
Da mit dů welt geſumet iſt
Man ſait waz grozer aber liſt
In der welt nu richſent ſy
Doch mag dů welt nit weſen fry
Si ſy mit mangem tumben ſin
Begriffen daz iſt worden ſchin
Man ſicht och ſunder tágenlich
Das manig menſch bekómert ſich
Vnd er dem andern ler wil geben
Vnd jm daz git ain wider ſtreben
Daz jm da vor verbotten iſt
Daz liebt jm ze der ſelben friſt

Nach dem verbotten wazzer
Dem ſiechen wirt dez gehazzer
Alſuz verliert vil arbait
Dů welt daz iſt ain ſicherhait
Wer ainen iungen haſen wil
Gezemen git er jm die zil
Biſz er jn eralten laz
Mag er er hept ſich vff ſin ſtraz
Ez wirt michel arbait
An mangem vbel angelait
Waz man jn wiſet oder lert
Das er dar an ſich nit kert
Den hilffet weder ſtoz noch ſlag
Wan man jn nit gewiſen mag
Wer ſich baitzens vnder wint
Mit ainem wygen der beſint
Selten dez ravels noch der kra
Er můſz ſich warnen anderſwa

Wer jm ze hochen eren zelt
Vnd zu aim fúrſten vzerwelt
Der zucht noch er erkennt nicht
Vnd och ſin art nit iſt gericht
Nach eren daz iſt gar verlorn
Kain adel iſt jm an geborn
Wie vil der rapp gebadet ſich
Doch iſt ſin varb nit waidenlich
Das er nit wizzer wirt dann E
Vnd das er ſich wúſch iemer me
cclIII. Och wirt verlorn dez tofez vil
Der ainen alten iuden wil
Toffen der ſol wizzen daz
Er ziket nach dem alten faſz
Wie vil der falk gehubet wirt
Siner witen flúg er nit enbirt
Das man ſin nit mag ſicher ſin
Vil dik erſtrichet er da hin

Er verlúſt arbait vil
Wer ze allen ziten hueten wil
Ainer iungen vrowen
Wil ſi nit ſelb anſchowen
Jr er vnd och jr werden tugent
Vnſanft gezamet wirt die jugent
Wer ſich ains wolfez vnder wint
Das er in ziechen wil der vint
Sin vich vil licht veretzet
Vnd waz er jn geletzet
Mit ſlegen vnd ſtraichen
Der kan jn nút erwaichen
Das er da von múg lazzen ab
Die wil er daz leben hab
Er muoz dulden mangen ſchaden
Vnſeld hat jn vber laden
Welch man nimpt ain vbel wib
Dú wil han jren lib

Waz er die geknüllen mag
Doch muoz er han al tag
Ain kifen vnd ain frezzen
Dez mag er ſich vermezzen
Dů kaz den viſchen iſt gefår
Vnd wa ſi by dem wazzer wår
Si wölt dar in komen nicht
Wie das ſi gern die viſch ſicht
Manger der gewünſchet vil
Der doch dar nach nit werben wil
Er ſpricht vnd das er hett gut
Er wölt weſen friſch und frut
Vnd wölt den lüten lieben ſich
Von wünſchen wirt man ſelten rich
Ez iſt manig tag hunt
Der fert alz jm wol ſy kunt

2. Da daz tier hab ſinen ſtrich
Vnd ſchaffet das der jåger ſich
Vil dik vermůt vff ſin fart
Wenn er gewar wirt ſiner art
Das er ze dik trůget jn
So mag er ſin nit ſicher ſin
Vnd kåm er vff den rechten ſpor
Er volget jm doch nit alz vor
Wer trůgt vnd lůgt ze manger friſt
An dens dů welt gewönnet iſt
Der verlůſet arbait vil
Ob er dů warhait ſagen wil
Jedoch gelobt jm nieman nicht
Biſz man gewiſſern botten ſicht
Jm mag wachſen ain gebreſt
Wer dem mader lat ſin neſt
By den hünren in dem huz
Er lait ſich iemer in die verlůſz

Mag er den hünren komen zuo
Er verdempt ſy ſpat vnd fruo

Er mag ſinez guotez werden an
Wer ſich ze verr wil an jn lan
Der andern lúten vbel tuot
Gewonhait dú verkert den muot
Wer ain hunt veralten lat
Das er jn nit geſailet hat
Man ſicht in toblich wider ſtreben
So man daz ſail jm an wil geben
Wer ſich wil vlizzen kainer tugent
Der ſol ez vben in der iugent
Wil er dem aber geben zil
Jm wirt verirret licht ſein ſpil
Das er ſich dann verſumet hat
Daz alter kont mit blóder wat
Dú kaz ſich ſtrichet endlich
Alz ob ſi wól geſten ſich
Vnd wirt dez baſz gefarwer nicht
Wie vil man ſi ſich mutzen ſicht
Ez iſt manig altez wib
Dú fárwet vnd badet jren lib
Vnd ſchint jr daz vil lútzel an
3. Man ſech jr doch die runzeln an
Der guguk leit die ayer ſin
Vnder ain clains vogalin
Wann jm denn gelinget
Das er den goch fúr bringet
Der tuot jm ſins erſterben kunt
Mag ez jm werden in den ſlunt
Wer dem vngetrúwen wil
Dienen der verlúſet vil
Dienſtez vnd och arbait
Er geſicht ez wirt jm lait

Noch ſint verlorner arbait vil
Die ich nit erkúnden wil
Das ich min ſelbs vergezzen nicht
Waz groz verlierenz mir beſchicht
Gen jr der ie min ſtáttikait
Vnd och min trú ſint berait

Ze aller zit in rechter gir
Daz verſacht mich nút gern jr
Si hat gen mir ze ſtrengen muot
Dů min hertz in iamer tuot
Das ſi mir túrt jr zarten huld
Daz geſchicht mir ane ſchuld
Man ſpricht er werd vil dik betrogen
Wer zimbert vff ain regen bogen
Alſuz dien ich vff lieben wan
Doch muoz ich lonez weſen an

Jedoch kan ich verclagen nicht
Jr bild jr zarten angeſicht
Das den vntrúw wonet by
Vnd ſi der nit mag weſen fry
An der ich trúw nie gebrach
Ez iſt ain wunderlichů ſach
Das ich jr holdez herz trag
Vnd ſi min doch nit haben mag
Ain kain gnad noch minn
Vnd ich jr doch in minem ſinn
Kain wil vergezzen mag
Min herz jr ie mit truwen phlag
Vnd iſt mir ze allen ziten gran
Secht den lon nim ich dar an
Wil ich jr gruſz nemen war
Vnd kåm dez iars ainoſt dar
4. Si ſprach zuo mir biſt aber hie
Gen jr kont mich veruachen nie
Min dienſt min iamerhafter muot
Dů ſi mit mangen ſorgen tuot
Bekömbert vnd bekrenkt
Ach das ſi nit gedenkt
Das ich jr dien an allen wank
Vnd ſi mir dez ſait kain danck
Suz wirt verloren min arbait
Min trúw vnd min ſtåtikait
Er mag beholen groz vnwert
Wer dient da man ſin nit engert.

CCXLIV.

Unſer Frauen Lob.

Inhalt.

Ein Minnelied auf Marien, die Jungfrau; nicht die Mutter des Erlöſers, bei welchem einem ſogleich Bruder Werner und die goldne Schmiede der Conrad von Würzburg einfallen.

Der Dichter fängt mit dem Lob der reinen, unkörperlichen Minne an; beklaget daß er als ein junger unerfarner Mann, nicht im Stande ſeie ein hohes, des Preiſes ſeiner Frau würdiges Lied zu dichten; doch könne er es nicht unterlaſſen, die Unerreichbare mit Geſang zu grüſſen. Herzälung jrer hohen Abkunſt, und jrer alle andre Weiber überſtralenden Eigenſchaften: ſelig der Mann, dem es erlaubt iſt jr ſeine Dienſte zu weihen! Er vergleichet ſie der Sonne, deren woltätige Eigenſchaften alle er jr zuſchreibt; ſo wie auch dem Gold und den Edelſteinen; ſogar jre Geſtalt und Leibesgaben, wagt der Sänger zu beſchreiben: aber mit ſolcher Vorſicht und Zurükhaltung, daß man wol ſiehet, wie von einem überirdiſchen Weſen die Rede ſeie, dem blos ſeine Phantaſie Geſtalt und Bild verleihet. Dann folgt die Erklärung daß er ſich und ſein ganzes Leben dieſer Huldin zu eigen gegeben habe, woran jn nichts in der Welt ſtören, noch abhalten ſolle. Der Schluſſ ſcheint zu felen.

ccliii. Könd ich vz minnez hercen grunt
Vinden ainen clugen fund
Begird vnd och von maiſterſchaft
Von aller ſiner ſinne craft
Mit ſchöner red erzaigen
Verporgen ſy ez den vaigen
Waz wunn an rainen wiben lit
Vnd richer fröd ir minne git
Junge tag vnd hochen muot
Waz arbait dú minn tuot
Daz ſol man dulden allez gern
Von recht mag ſi dez nit enbern
Si tröſt mang ſtolzen man
Der jr geweſen iſt vntertan
Vnd hat gelept nach jr gebot
In aller tugent ane ſpot
Wann vrowen dienſt wart nie verlorn
Jſt kund den alten ane zorn
Ditz red ich ietzunt varen lan
Ob ich vil arm iunger man
An diſer ſach nit prúfen kan
Vnd heb aber zem beſten an
Gedicht vz golt ſmeltzen
Vnd lichten ſinn feltzen
Von karfunkel ſchon dar in
Rainen wiben zart vnd vin
So wolt ich jren wirden ganz
Ain lob durchlúchtiglich vnd glantz
Daz harte gern tichten
ccliv. Vnd krömben ſin ſlichten
Nu bin ich an der kunſt vnberait
Das ich nach grozer wirdikait
Nach priſz in zucht nach er
Ze luſtlichem lobe ker
Waz frucht an rainen wiben lit
Jezunt fúrbaz vnd alle zit
Doch mag ich gelazzen nicht
Syd ich mit lieb han phlicht

Ich muoz ſy alle alle gruezen
Durch ainer vrowen ſuezen
Willen, haiſen vnd gebot
Ich ſelb pracht mich in diſe not
Dez ſy der ſchad min ain
Vnd nieman mer gemain
Jedoch ich ſi vor allen wiben loben muoz
Da von ſez ich miner ſinne fuoz
Vff gnad vnd nit vff recht
Si iſt min vrow vnd ich jr knecht
Si ſol mir helffen bitten
Mit rainen guoten ſitten
Dů magt himel an mail
Ze geben glůk vnd hail
Ze volbringen minen muot
Nit dracht ich vff dez morgen plut

Wann min herz ze ringen
Ain tail jr lob ze volbringen
Daz mir doch ſer vnmůglich iſt
Verloren han ich kunſt vnd liſt
Alz ich an ſi getenck
Mit luterkait an wenck
Wann E ich jr lob find
Mit ainem bly lind
Durch grub man E den adamas
Den brichet nit ain veſtez glaſz
Doch muoz ich tuon alz der goch
Der in dem mayen guket och
Alz dů vil lieb nachtegal
Zartlichen dönet vber al
Vff der grůnen haide
In ſiner ogen waide
Sunſt heb ich kunſtloſer man
Din lob mit rainem willen an

Maget ſchön her vnd clar
2. Eren vol vnd wandels bar

Han ich erſprecht an ainer ſtat
Trew lieb ſcham ſi ain hat
Herlich von konklicher art
Jſt ſi geboren minneclich vnd zart
Lobez hat ſi den hôchſten priſz
Tugentlich recht alz der palmen riſz
Von tow ſuezeclich vff gat
Ob allen wiben an mizzetat
Natûrlich man ſi loben muoſz
Mit ganzer wird an buoſz
Jſt ſi al jr tag geweſen
Wer ſingen kan oder leſen

Erkant ſol jm ſin diſz magt
Si nach jr manig herz verzagt
Venemem kan ſi ſweren muot
Von jr mag komen allez guot
Recht welichem ſi lonen wil
Kan er in ſtâter minne ſpil
Hainlich lieb haben wol
Jr namen man hie erkennen ſol
Aber heb ich tumber man
Jr lob mit ganzem ernſt an
Wann got in ſiner trinitat
Si wandels fry gemachot hat
Da von gelich ich ſi der ſunn
Von kaiſerlichem kunn
Si in eren ſchon iſt herab gevlozzen
Mit aller tugent vil ſer begozzen
Hat ſi der vatter von dem himel
Gemachet gar an allen ſchimel
Jr ſel jr herz iſt tugent vol
Wol jm der jr an var dienen ſol
Mit ganzer minn an dol
Geſchechen iſt jm baſz denn wol

Mit frôden verzert er ſin zit
Wann an jr ain al ſelde lit

Dar zuo iemer ligen muoſz
Ir ſtät trüw jr milter gruoz
Truren wol vertriben kan
Er iſt wol ain ſelig man
Gehaizzen von ganzer warhait
Dem ſi hochen muot geit
3. Der hat der vnſtäten welt nit
Geſigen an an wider ſtrit
Wann ſi iſt ſo rain milt vnd guot
Stät ganz trüw vnd hochen muot
Git ſi willeclich ze lon
In ſuezzer minne don
Wer ez verdienen kan vnd mag
So lilien roch vnd viol ſmag
Muoz ſi von mir iemer genant ſin
Ob allen wiben ain kaiſerin

Dů ſunn an vnder vall
Als die maiſter ſchribent al
Si ſchon haiſz vnd clar
Den creaturen allen gar
Geb ſi craft vnd weſen
Wan an ſi mug nit geneſen
Kain creatur von art
Uff erd wie ſin zart
Si ſy von grozzer edelkait
Wann allain diſy mait
Sich gelicht der ſunnen wol
In warhait ich ez reden ſol
An ſchön an hitz an clarhait
Mit diſen drin vil wol beclait
Iſt jr edel mügent iugent
Geflorîert mit aller tugent
An ſchon iſt jr minneclich lib
Ain engel clar vnd nit ain wib
Doch waz man prüfen ſol
Ze priſz an allen wiben wol

Dez hat ſi ain den beſten tail
Ob allen maiden ane mail
Von oben vntz nider vff den fuoz
Man ſi ob jn allen loben muoz
Gelb kruſzlecht iſt jr har
Ze aller ſtunt ſiden var
Jr ogen liecht clar vnd ſinwel
Jr prun praw jr wiſze kel
Jr mundel rot ſtat da by
Recht als ez al zit lebent ſy
Jr wångelin durchlůchtiglich
Da von der ſunn iſt ſi gelich
An ſchon als man hie průfen mag
4. Zwar ez was ain vil lieber tag
Das ſie ie geboren wart
Jr ſtim hell jr ſuezzi wort
Bringt wider mangen iungen man
Der E lebt in der minne ban
Proportioniert wol mit vollen
Jſt jr lib gedrollen

Geformet wol jr arme blank
Jr hend wiſz jr vinger lank
Nicht fůrbaſz ſprich ich mer
Jn rainer ſuezzer minne ker
Jſt ſi nach wunſch wol geſtalt
Mit worten iſt ſi nit ze balt
Als rainen wiben zimet wol
Naturlich iſt ſi als dez vol
Dez man an rainen wiben gert
Von hocher kunſt iſt ſi wol gelert
Der geſchrift vnd och der buoch
Ob ich tumber an vnder laſz nu ſuoch
Durch allů lant vnd tůtſchi rich
Nit möcht ich vinden jr gelich
Dez muoz ich von ſchulden iechen
Minneclicher wib wart nie geſechen

Sam ſi iſt iez vnd alle zit
Wol jm dem ſi jr hulde git
Der iſt guotez wol gewert
Frilich für al man geert

Zem andern mal mit guoter witz
Prüſt man an der ſunn dů hitz
Dů hitz der ſunn ze aller ſtunt
Mit aller craft an vnder bunt
Der creatüre jr weſen geit
In ſtarker macht an allez lait
Wann allez daz vff erde lebt
In wazzer vnd in dem lufte ſwebt
Daz iſt der ſunnen vntertan
Wan von jr muoz ez ſin leben han
Waz vff erd wirt geborn
Verdorben gar vnd verlorn
Iſt jr an allen vnder laſz
Hie mag man prüfen daz
Das diſů magt rain vnd guot
Milt ſüberlich vnd hochgemuot
cclv. Dů hitz der ſunn an jr hat
Mit allem vollen ain mizzetat
Wann als dů hitz mag gegeben
Kraft macht vnd ſicher leben
Den creatüren vff erde allen
In richer zit in grozzem ſchallen

Alſuz mag dů maget vin
Ob allen wiben ain konigin
Geben allen mannen troſt
Wann rechter lieb der minne roſt
Dem für ſi ſo fügen kan
Der zarten minn an valſchen wan
Ze purnen vnd verſmelzen gar
In ſtätter trů an alle far
Waz vnſtät an jn allen iſt
In ſüezzer minn in kurtzer friſt

Kann ſi ze ganzen trúwen kern
Got ſol mich dez bald gewern
Das ſi an allez lait leb
Vnd mir ain jr huld geb
Wann dú hitz jr minn
Dem golt vnd der gim
Man wol gelichen mag
Si füget mangem hertzen clag
Wann ich han ez dar für
In zuochten her in ſchöner kür
Wem ſi jr troſt verſaget
Der ſy an fröd verzaget

Wann alle creatúr
Von kelt an für
Verdirbt vnd wirt ze nicht
Wenn ſi nit habent pflicht
Mit der ſunnen glitz
Vnd mit jr fruter hitz
Da von man ſi gelichet wol
Der ſunne hitz an dol
Wann als dú ſelb hitz git
Den creaturen ze aller zit
Jr macht vnd jr craft
Mit grozzer ſtát vnd endſchafft
Alſuz kann vnd mag ſi geben
Wem ſi wil der minne ſegen
Troſt ſeld vnd allez guot
Wunn fröd vnd hochen muot
2. Alſuz das in gelückez rad
Ze allen ziten eben gat
Wann er in der minne pfat
Zartlichen lebet fruo vnd ſpat
Dú jm git vnd jm gewert
Allez dez ſin herze gert

Ze dem dritten mal an der ſunne
Nach wiſer ler mit ſenfter wunne

Průft man groz clarhait
An der ſubſtant dů an jr lit
Wann nach der alten maiſter ler
Wa ſich dů ſunn der welt ker
Durchlůchtiklich iſt ſi dyaphan
Luter clar jr corper gran
Ganzez liechtez iſt ſi vol
Als wir alzit ſechen wol
Mit lieplichen ogen offenbart
Wie kreftiklich wir ſechen dar
Doch můgen wir kain wiſz
Ergrůnden jren lutern priſz
Jr weſen ſchin vnd jr gank
Darzuo iſt vnſer ſinn ze krank
Wenn ez vber vnſer natur iſt
Vnd och erliden kain friſt

Můg wir der ſelbe ſunnen glaſt
Der ſin bin ich gar ain gaſt
Ob ich fůr war nit průfen kan
An diſer magt wol getan
Diſer ſunnen clarhait
Mit vollem liecht luterkait
Wan ſo man recht průfen wil
In rechter lieb in minne ſpil
So vint man an jr gar
Daz liecht der lutern ſunnen clar
Gar aigenlichen prechen
Jr tugent ſol man ſpechen
Mit allem ernſt iechen
Muoz man vnd ſechen
Das ſi noch ganzen wunſch hat
Der ſunne ſchin an mizzetat
An tugent vnd an rainekait
In ſcham mit aller beſchaidenhait

Wann ſo clar iſt jr complexion
So edel ſo guot ſo vin ſo ſchon

3. Das man ſi gelichen ſol
Der ſunnen clar ane dol
Wann allain ſi den priſz trait
Von recht mit ganzer warhait
Ob allen wiben an logen
Baydi offenbar vnd togen
Da von iſt er geboren wol
Der jr incklich dienen ſol
An valſch in ſuezzer minne
Mit hertz vnd mit ſinne
Mit denken vnd mit veſtem muot
Der hat daz aller beſte guot
Vff erd das man erdenken kann
Verfluochet ſi der ſelb man
Der mich nu ier dar an
Das jr nu weſe vndertan

Wann ich jr ain han geben
Min iunge tag min frigez leben
Vor allen die nu lebent ſint
Die alten vnd die iungen kint
Die ſon nemen ſtille war
Wie gar ſi ain iſt wandels bar
Da von ich iemer dienen muoz
Vmb jren rainen milten gruoz
Jr biſz an min endez zil
Wie ſi gebůt vnd wil
Dez bin ich al zit berait
Wår ez aller welt lait
Jr aigen wil ich iemer weſen
An ſy getru ich nit geneſen
Wann do ich ſi dez erſten ſach
Ob ich do lůtzel zuo jr ſprach
Do wart ſi kunt dem hertzen min
An vnder laſz mit grozer pin.

CCXLV.

Der Spalt in der Wand.

Inhalt.

Der Dichter klaget, daß das Glück im nie hold geweſen und alles was er je begonnen, ſtets hinder ſich gegangen ſeie: auf ein mal habe er geglaubt, daß ſein Glüksſtern ſich freundlich gewendet, da er bei einer an Geiſt und Geſtalt ſchönen Jungfrau Liebe geſucht und auch gefunden. Einſt als er auf ſeinem gewönlichen Gange zu ir, vor das Hauß und Fenſter der Geliebten kam, nam er war daß jemand innen bei derſelben ſeie und durch einen Spalt in der Wand konnte er entdeken, daß eine alte Kuplerin, deren Geſtalt er beſchreibt, bei ir ſaß und eine ganze Vorleſung hielt, über die Kunſt, von ſeinen Reizen Vorteil zu ziehen und die Jugendjare zu genieſſen. Der Dichter macht uns den Inhalt dieſer Unterweiſung nach irer ganzen Länge bekannt, und man muſſ geſtehen, daß ſie kein günſtiges Zeugniß, für die weiblichen Sitten damaliger Zeit ableget. Durch einen Zufall muß der Sänger ſeinen Standort verlaſſen, und bedauert, daß er der alten Kuplerin das Lergeld, für den ſeiner Holden gegebenen Unterricht, nicht auf irem Rüken auszalen konnte: auch geſtehet er, daß jn dieſe Unterredung zum Teil in Sorge gebracht; doch tröſtet jn hinwieder, die im bekannte Tugend ſeiner Geliebten, und daß ſie vor den Reden der alten Verfürerin züchtiglich errötete und ir nicht einmal eine Antwort gab.

cclv. Von lieb mir ſelten lieb beſchach
Mir iſt als ainem der da ſprach
Wez ich ie gefröwet mich
Daz gieng allez hinder ſich
Vnd wän ich nit gefällez hab
Mir ſtraift ez E ain riſz ab
Als ainem der nit haben ſol
4. Ich hör ſagen vnd waiſz ez wol
Wer zu ainem helbling ſi erboren
Werb der nach zwain ez ſy verloren
Doch wil ich an daz frölich weſen
Arm man muoſz doch och geneſen
Wie das er mag nit graff ſin
Mit red gat dú woche hin
Der manot vnd daz gantz iar
Erfröwent die lút daz iſt war
Doch tunt gedenk mir vil wirs
Den andrú ding geloben mirs

Wenn ich mich dez vnraine
So wundert mich waz maine
Gelúk vnd ich enwaiſz nit waz
Ez gie mir nie dar da ich ez maſz
So ich wil rennen zuo dem zil
Daz ſchiket ſich dar nach nit vil
Wer kan dafúr gebuwen
Gelúk hat den nuwen
Noch gegen mir endeket
Ich wänt ez hett enbleked
Wilent gen mir ſinen zan
Ich wande angevangen han
Ze ainem guoten ende
So das zuo der rechten hende
Gelúcke griffen hette
Dez was ich wol in wette
So gar von froden alle fart
Als ie kain menſch von huogte wart

Ich hatt mich vnder wunden
Liebs vnd liebi vunden
Da rechti liebi was bewant
Guot gebärd vnd ſchöni ich vand
Zucht ſcham an ainem wib
Ich wän an kainem lib
Der wunſch ſo gar nie wart geſechen
Ez iſt vil ſelten me beſchechen
Das ich vnwandelbäre
So gar an wandel wäre
Zuo allen dingen man do ſpricht
Hett daz dez gebreſten nicht
So wär ez harte vollekomen
Da by ſol ich wol han vernomen
cclvi. Das kain ding an gebreſten ſy
Dez was vnd iſt dů zarte fry

An lib vnd och an můt
Ir zartez bild ie blůt
Sam roſen rot vnd gilgen wiſz
Ob alle maler jren vliz
Laiten an ſolich varwe
Si möchten ſin nit garwe
Getempert han vff ſölich geſchafft
Dez höchſten maiſters maiſterſchafft
Wol an der herren wurcken da
Das nieman könd wirken na
Ir bild ſölich forme hat
Das ez ſich maiſterlich vergat
In rechter maſz nach maſze phleg
In truog got vff den rechten weg
Wer ſi dez morgens fruo geſicht
Dem kann miſzlingen nicht
Dez tags waz er griffet an
So ſelicklilich iſt ſi getan

Ach wel geſtalt vnd wie ain wib
E wie ain trutlochter lib

Vnd wiplich guot gebärde
Wol könent an gefärde
Iſt loblich ze plümen
An frowen vnd ze rümen
Vnd wa dü ſchoni küſchi phligt
So das dü künſchi angeſigt
Der ſchöni vnd jr herſchat ob
Daz iſt loblich lob vor allem lob
An minneclichen wiben
Alſuz laſz ich beliben
Dü red nu merkent mine clag
Ich waiſz wem ich min ſwär ſag
Ich vind licht mangen man
Der me fröd hat daran
Denn mangen der ſin laidig iſt
Doch iſt dem hercen ain geniſt
So ez erkület ſich mit ſag
Der ding die ez nit enmag
Noch wil verdruken vnd verdagen
In ſölicher wiſz wil ich ſagen

2. Wie mir geſchach ez iſt nit lang
Ich gie nach liebi lieben gang
Als ich mangen han getan
Da ich ſtuond als man nu ſol ſtan
Vor liebez venſter an ainer want
Dar an ich ain glimſen vant
Daz ich ſach vnd hort
Vil gar by ainem wort
Waz innenthalb der want beſchach
Ain altez wib ich ſitzen ſach
By minnez hercen trütel
Ain ſtab ain bette büttel
Was jr gefärt vnd ſnöd gewant
Ir red ſi clüſenklich enbant
Vnd ſprach der minneclichen zuo
Min kint min kayſerinne tuo
So wol vnd merk min red
Wann ich mich ſicherlich encled

Dez ich nu lange han getacht
Mich hat got ſelb zuo dir bracht
Min kint nu ſolt du loſen mir
Wann ich verkan von hercen dir
Das din ſchȯni wol geſtalt
Nit mag erzůgen manigualt
Allez dez din herce gert,
Wann dez weriſtu wol wert
Wȯlt got das din gelůke wär
So guot alz dir iſt wol gebär
Vnd ich dir ſin gunde
Min kint ez kont noch dů ſtunde
Das du wirſt das din nieman gert
Daz alter machet vns vnwert

Min kint min hort du ſich an mich
Ich was hie vor gar minneclich
Sich alſo kan dir beſchächen
Nu ſoltu an din ſchoni ſechen
Vnd ſolt dů nieſſzen by der jugent
Ez iſt ain ſunderlichi tugent
Wer kan nuzen ſinen rat
Den im got verlichen hat
Wiltu ich ſchaffe dir din ding
Ich waiſz ain ſtolzen iungeling
Der iſt dir holt vnd mainet dich
3. Dez guotez iſt er vollen rich
Er mag dir lichen vnd geben
Din not kan er bedenken eben
Er iſt ſchon vnd tugentſan
Du macht ſin kain ſcham han
Wa du beſorgeſt din not
Min kint du biſt der welt ſpot

Wa du aim loſeſt der nit hat
Ich waiſz wol wer dir nach gat
Vil mangen tag nu ſage mir
Waz håt er ie gegeben dir

Er ſinget dir ain haier lôſz
Sag an min kint waz wiltu dez
Er kún ſingen vnd ſagen
Daz ſolt mir du ze tiſche tragen
Von ſingen wirſtu ſelten rich
Du ſolt anders beſorgen dich

Dů zart wart von ſcham rot
Als ir ir kintlich zucht gebot
Vnd kunt ſprechen ditz noch daz
Ich jern der vor der wend was
Vnd den dů red ane gie
Gedachte mir ia gat ez hie
Alz ich gar ofte han vernomen
War der tiuvel nit mag komen
Da ſent er ſinen botten hin
Ditz mag dez tiuvels botte ſin
Vnd torſte mich gemelden nicht
Dů alte ſprach min trutel richt
Dich vff ain ander wiſe
Sich wez ich dich bewiſe
Verkof weſz du dů gůde haſt
Ob du ez vnuerkoffet laſt
So verliert ez dir vnd wirt vnwert
Gib hin die wil man koſes gert

Dů wil ez iſt genâm
Guot gerât zâm
Daſz diner ſchôni dů du haſt
Ob du dich ſelber nôtig laſt
Dů ſchult iſt din wer ſol dich clagen
Nu merke mich ich wil dir ſagen
Wie du ez ſolt griffen an
4. Da ſoltu loſen iederman
Vnd nit ſo gar in burge ſin
Vber den weg ſant martins vôgalin
Die mache mangen vmbe craiſz
Nieman begert daz er nit waiſz

Gen mänglich lieplich ſmieren
Soltu vnd clůglich zieren
Dich mit dem beſten ſo du macht
Der lůt ſoltu haben acht
Vnd richt frölich vff din kopf
Man bindet roſſen vff den ſchopf

Ainen wiſch mit ſtrowe
Dar vmb das man ſchowe
Das man ſy verkofen wil
Dez erſten ſoltu aiſchen vil
Ob dir daz volgen nit enmag
Tu ainez viſchers ab ſlag
Biſz du jn hinder gangeſt
Der nach ſy din angeſt
Mit köndikait jm ſtraiffen ab
Waz er hie ald da haimen hab
Da hörent cluoge wize zuo
By andern dingen ainez tuo
Sag jm von grozer liebi vil
So er dir nit mer geben wil
Durch zůrnen noch durch flechen
So ſolt vmb jn entlechen

Der gůlte wirt vil ab geſlagen
Ain ſinnig wip ſoltu haben
Ain knechtlin ald ain dirne
Trůllieret vnd och firne
In lotryge wol betag
Daz dir din botſchaft vmb iag
Vnd da by naiſen kunne
Min trut min kint min wunne
Du wiſz mit worten zartlich cluog
Möcht ainer dir geben gnuog
Daz wär guot daz mag nit weſen
Der pfaff mag vil baſz geneſen
Der vil der vndertannen hat
Wann dem ain dinge ze oppher gat

cclvii. Wem manger bringt der wirt rich
Gebar gen mänglich minneclich
Vnd wer dich wöl ze lieb han
Den ſoltu etwaz ſechen lan

Pfenig clainot oder gewant
Sprich daz hab dir ainer geſant
Hiemit machtu jm ziechen ab
Er dencket ſyd dir jener gab
Gib ich dir nit ich bin dar von
Dů minn iſt ains och gewon
Wa man ſi hat da man jr gert
Da iſt ſi nit dů lengi wert
Daz vnder kom mit wizen
Sprich du muezıſt entſizen
Vater muoter bruoder
Ald ander frůnt ain fuoder
Die habent al vff dich jr ſpech
Füeg aber ſich daz ez beſchäch
Das er kom zuo dir in din huz
Zem venſter in zem andern vz
Laſz in ſo hett er wol geſworn
Het man gewiſt er wär verlorn

Vnd du mit jm vnd zogt en weg
Vnd geſtet ſich das er den ſlek
Sol haben mit genozzen
Ez iſt och gar verdrozzen
Solt guot gepurt ald ſchön geſtalt
Durch höflichů ding han gewalt
Da ſoltu dich nit keren an
Der haller der ſy gar der man
Wer dez nit hat ald nit wil geben
Den laſz an dich nu frölich leben
Haſtu verloren huld
Von din ſelbez ſchuld
So ſoltu heben an ain zorn
Von dir werd vil geſworn

Er hab dir ditz ald daz getan
Ald zich jn du ſácheſt jn gan

Dört in ain gevarlich huz
Alſuz erheb ſtarken gruſz
Doch iſt min wil vnd min ger
Der zorn nit ze lang wer
Verſwig och nit dů mår
2. Wie holt dir manger wår
Daz ſwór diſem vnd och dem
Vnd das kainer dir gezåm
Ze hercen vor dem ainen
Och ſoltu leren wainen
Ze not din ogen wenn du wilt
Der můding wånet han verſpilt
Wenn du gebarſt ſo clåglich
Daz mag dich nůzen tåglich

Din ſonung mueſz er kouffen
Ez tuot daz rôſzli loffen
An ſweren ſoltu nit verzagen
Al koff lůt hôr ich ſagen
Wegent ait ring
Jo hôrt zuo ſôlichem ding
Sweren åffen triegen
Vnd hôflich liegen
Vnd da by nieman dinges geben
Wiltu in minem rat leben
Min kint ſo got berat dich
So ſoltu gedencken och an mich
Vnd tanke mir der lere min
Du wirſt ez mag dar an nit ſin
Noch minů ſele
Enphelhen ſant michahele

Dů here daz geviel mir wol
Der red noch antwurten ſol

Vnd was jr gar vnmär
Doch was min gröſte ſwär
Das mir da nit en ſolt
Dů vaig vnrain vnholt
Ze taile werden ſunderbar
Das ich zerlůcht jr griſez har
Daz mochte da nit fuegen ſich
Ich muezzte da verhelen mich
Vnd ſlichen dannen togen
Doch bin ich ſunder logen
Ain tail an fröden bar
Von ſchriken dirr mär
Vnd bin in zwifelhafter not
Doch hoff ich das jr mundel rot
Noch bezzer ſchuole lern
Si flaiſſz ſich ie ſo gern
3. Tuon waz guoten wiben zam
Ir kintlich wiplich tumplich ſcham
Tet als noch die iungen tuont
Die ſechent den alten in den munt
Doch tenk ich by dem mär
Man mag ez aim prediger
So tailen das er tanzet
Ez ſpilt vnd ſchanzet
Manger der ſin nit hat muot
So daz getailt jn tunkt guot
Doch ſint die ſtatten ſtätte
Dů ſtätten vngerne täte
Durch lieb durch lait kainen wank
Nu muoz er iemer haben dank
Dez herz iſt ſtäter trůwen vol
Dez truw ich miner vrowen wol
Das ſi ſich nit ker
An arg valſch ler
Da mit ſy ain end
Got vns ſin ſegen ſend

CCXLVI.

Des Buben Klage.

Bin ich ſelten me komen
Er wart in do genomen
Wie kom er in entran
Gar trurigklich ſchied er von dan
Er lieff in ain ſchůr
Die bett warent jm tůr
Er lait ſich nider vff ain ſtro
Der bub enſlieff do

In dem laid vnd in den ſorgen
Lag er vntz an den morgen
Dez morgez do der tag vff kam
Vnd der buob daz vernam
Vnd er was erwachet
Schier er ſich dannen machet
Er clagt ſin lait ſin vngemach
Der buob trurigklichen ſprach
Ach got durch din gůt
Vnd durch din rainez gemůt
Wie heſt min ſo vergeſſen
Ich waiſz nit waz ich hůt ſol eſſen

Der buob ſich ergie
Sin hopt ſin ruck tet jm we
Er wolt ſprechen ſin gebett
Er wiſt nit recht wie er jm tett
cclviii. Wenn er ſin ie ain wort geſprach
So clagt er ſin lait ſin vngemach
Er ſprach kyrieleiſon chriſteleiſon
Das ich armer waiſz wa von
Ich iemer kum zuo dem win
Da die lůt ſo vnbeſchaiden ſin
Dez muoz ich ruoffen an den criſt
Der vnſer aller Schöpfer iſt

Pater noſter vatter vnſer
Ich wart nächt getunſen
By dem har durch daz kol
Daz waiſtu lieber her wol

Du biſt in dem himel
Mit bencken vnd mit ſidel
Wart mir min ruck gebert
Got war vmb haſtu mir da beſchert
Gehailiget werd din nam
Zwar ſy mügent ſin han ſcham
Das ſy mich ie geſluogen
Vnd mich enbor truogen

Zuo kum vns din rich
Da by warent ſämlich
Die mich ſo ſer hant geſlagen
Min hopt wart mir gezwagen
Mit hagenbuchnir logen
Das ſich verkerten minü ogen
Din wille werd hie vff erd
Ach wie gern ich daz gert
Das ſy werdent erhangen
So wär ez mir wol ergangen
Als dir in dem himel
Ach wie ain gewimel

Vnd ain tretten was vmb mich
Herre got nu bitt ich dich
Das du ez niemer laſſeſt vngerochen
Ettlicher werd dar vmb erſtochen
Din täglich brot biſz vns ſendent
Den lüten allen gebent
Wa wir gend vff der ſtraz
Das ſy vns ane maſz
2\. Weder ſlahent noch ſtoſſent
Vnd och nit zer boſſen
Vergib vns vnſer ſchuld
Den komber den ich duld
Der tuot mir an dem hertzen we
Got geb das er mir ſchier ge
Als wir tuont vnſern ſchuldigern
Ach nu ſäch ich ſo gern

Das ettlicher wird geſlagen
So wölt ich daz min verclagen
Laſz vns in kainer böſer kerung
Da was manig böſung
Je ainer ain böſ dar vber ſprach
Da von mir vil we geſchach
Löſz vns vor allem böſen ſamen
Min begund manger ramen
Dem ich lait nie hett getan
Sin wil muezt och an mir ergan

Ave maria gratia plena
Vnder jn warent zwen da
Die taten mir alſo we
Den kond ich laider nie enge
Dominus tecum
Zwar ſy werden nimer frum
Jr waren wol ächte
Wider mich elenden knechte
Benedicta tu in mulieribus
Sy ſluogen mich vmb ſuz
Mich elenden knaben
Vnd ſolt ich ſin getrut haben
Jch wär ze dem win nie komen
Wann ich han groſſen ſchaden genomen

Et benedictus fructus ventris
Guoter ſtraich was ich gewiſz
Die giengen mir vff den kragen
Da von ich kain ruw mag haben
Tui amen
Ach got durch dinen namen
Behuet mich fürbaſz iemer
Dur Er der marter diner
Daz iſt dez buoben clag vnd bett
Wer da by vil pfenig hett
Der fert dick deſter baſz
Für war wil ich ſprechen daz.

CCXLVII.

Die Kaze eine Nonne.

Inhalt.

Ein Biſpel in Geſtalt einer Fabel, von einer alten Maus, welche jre Jungen ſer warnte, der Hauskaze nicht zu nahe zu kommen: als dieſe nun einſt in ein Gefäß voll ſchwarzer Farbe fiel, und darüber ſich ganz traurig gebärdete, liefen die jungen Mäuſe alle zu jrer Mutter und erzälten jr, daß die Kaze eine Nonne geworden und all jren Mut verloren habe; ſo daß nun nichts mer von jr zu befürchten ſei. Die Alte ermante nun nur noch mer und dringender zur Vorſicht; ſie riet jren Kindern, dieſem neuen Orden und der ſcheinbaren Sinnesänderung jrer Feindin auf keine Weiſe zu trauen: allein vergebens, die leichtſinnigen jungen Mäuſe ſpielten ſorglos und mutwillig um die neue Nonne, bis dieſe eine derſelben nach der andern fieng und auffraß.

Alſo, ſagt der Dichter, ſeie es mit den Weibern, die ſich manch mal ganz zam und ſanft ſtellen, bis ſie die Männer gefangen haben, welche ſie aber eben ſo ſchnell wieder verlaſſen, wenn ſie nichts mer an jnen finden, was jnen behagt.

cclviii. Nieman weſe ſo ze gail
Durch ſinez viendez vnhail
Wann ſo er ſin truren lat
Vff jn licht der punevz gat
Sich fueget das ain katze
Tet mit jr wider ſatze
Den můſen vil manig lait
In ainem huz ſo man ſait
Nu was in dem ſelben huz
Gar ain alt köndig muz
Dů warnet ane wider pint
Mit vliz jr vil lieben kint
Das ſy hútent vor der katzen
Si kan vch wol beſchatzen

Lebens vnd fröd beroben
Daz ſönd jr mir geloben
Sprach ſi ob ſi vch gevaht
Dar nach dů katz gat
Ainez nachtez in dem mertzen
Vnd viel in aine ſwertzen
Das ſi wart ſo ſwartz
Sam ruoſz vnd gebrent hartz
Vnd wie ſi wäre fraidig
So wart ſi doch ſo laidig
Vnd als recht zam
Das ſi nit war der můſz nam

Ditz ſachent die můſzelin
Das dů katz dult pin
Noch jr nam kaine war
Dez liefentz zuo der muoter dar
Der ſy daz verlachen
Sy ſaiten jr wir ſachen
Daz dez wir habent wunne
Ez iſt ain ſwartz nunne

Vnſer vrow dů katz worden
Vnd haltet vaſt jr orden
4. Dů muoter ſprach da wider
Legent die fröd nider
Vnd gand jr nit ſo nache
Das ſi vch nit geuache

Dů regel iſt an jr erworden
Si kan baſz denn E morden
Sy gelopten nit der alten
Mit fröden manigualten
Lieffent ſy zuo der katzen do
Dez ſy wurdent hart vnfro
Wann ſi alle ſy gevie
Vnd jr kain lebent lie
Do ſi vergie jr vngemach
Daz ſi an jr ſelber ſach
Do koppotz wider in jr art
Vnd hat noch ain wider part
Gen můſen vnd ratzen
Die kan ſi wol zerkratzen

Alſo iſt den wiben
Die lait mainent vertriben
Wann ain die mannen ſchaden tuot
Gewinnet ettwen den muot
Das ſi mer mug kriegen
So wånent den die giegen
Das jn daz nit ſchade ſy
Ob ſy jr åffte wonent by
Si ſy vil bald becletzet
So ſi jr art wider wetzet
Vnd hinder kunt die knaben
Si lat ſy vmb ſich traben
Vntz jr er vnd guot enphelt
Wie ſnelliklich ſi von jn ſnelt.

CCXLVIII.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein Schwank von einem luſtigen Geſellen, der in einem Wirtshauſe tüchtig abgeprügelt und ganz zerſchlagen hinaus geworfen wurde: den andern Morgen, wärend er das Vater Unſer und das Ave Maria betet, fallen im alle ſeine geſtrigen Erlittenheiten wieder ein und er begleitet jeden Vers ſeines Morgengebetes mit einer jammervollen Ausrufung, über die am vorigen Abend empfangenen Unbilden.

cclvii. Nu hȯrt jr herſchaft alle
Wie vch dů red genalle
Wa man ſitzet ze win
Wer denn vnbeſchaiden wil ſin
Da er der volg nit enhat
Dez mag werden ſelten rat
Ob jm ſin ruck wirt zer ſlagen
Da von wil ich vch ſagen

Ich kam da lůte ſaſſent
Trunckent vnd auſſent
Ze ainem wirt jr wiſſent daz
Vnder in ain bub ſaſz
Der wolt gar vnbeſchaiden ſin
Daz macht dez wirtez guoter win
Das er ſich ain tail vergaſz
We jm daz ie dar geſaſz
Er wart gar vnbeſchaiden
4. Daz gund jm ſere laiden
Er ſprach vil mangez bȯſez wort
Er wart gedrungen vff ain ort
Wie ſer ſy in ſluogen
Vnd jn enbor truogen
Vil offt by dem har
Gelobent mir fůr war
Er hett gar laidigen muot
Mit dem har durch die gluot
Wart er oft gezogen
Sin ruck wart jm gebogen
Vber benck vnd vber tiſche
Wer jn nu mocht erwiſche
Der roſt jn alſo ſere
So waffen hůt vnd iemer mere

Sprach der bub jr wȯlt mich tȯten
Ze ſȯlichen nȯten

Bin ich ſelten me komen
Er wart in do genomen
Wie kom er in entran
Gar truriglich ſchied er von dan
Er lieff in ain ſchúr
Die bett warent jm túr
Er lait ſich nider vff ain ſtro
Der bub enſlieff do

In dem laid vnd in den ſorgen
Lag er vntz an den morgen
Dez morgez do der tag vff kam
Vnd der buob daz vernam
Vnd er was erwachet
Schier er ſich dannen machet
Er clagt ſin lait ſin vngemach
Der buob truriglichen ſprach
Ach go͏̊t durch din gút
Vnd durch din rainez gemút
Wie heſt min ſo vergeſſen
Ich waiſz nit waz ich hút ſol eſſen

Der buob ſich ergie
Sin hopt ſin ruck tet jm we
Er wolt ſprechen ſin gebett
Er wiſt nit recht wie er jm tett
cclviii. Wenn er ſin ie ain wort geſprach
So clagt er ſin lait ſin vngemach
Er ſprach kyrieleiſon chriſteleiſon
Das ich armer waiſz wa von
Ich iemer kum zuo dem win
Da die lút ſo vnbeſchaiden ſin
Dez muoz ich ruoffen an den criſt
Der vnſer aller Schöpfer iſt

Pater noſter vatter vnſer
Ich wart nächt getunſen
By dem har durch daz kol
Daz waiſtu lieber her wol

Du biſt in dem himel
Mit bencken vnd mit ſidel
Wart mir min ruck gebert
Got war vmb haſtu mir da beſchert
Gehailiget werd din nam
Zwar ſy mügent ſin han ſcham
Das ſy mich ie geſluogen
Vnd mich enbor truogen

Zuo kum vns din rich
Da by warent ſämlich
Die mich ſo ſer hant geſlagen
Min hopt wart mir gezwagen
Mit hagenbuchnir logen
Das ſich verkerten minů ogen
Din wille werd hie vff erd
Ach wie gern ich daz gert
Das ſy werdent erhangen
So wär ez mir wol ergangen
Als dir in dem himel
Ach wie ain gewimel

Vnd ain tretten was vmb mich
Herre got nu bitt ich dich
Das du ez niemer laſſeſt vngerochen
Ettlicher werd dar vmb erſtochen
Din täglich brot biſz vns ſendent
Den lüten allen gebent
Wa wir gend vff der ſtraz
Das ſy vns ane maſz
2. Weder ſlahent noch ſtoſſent
Vnd och nit zer boſſen
Vergib vns vnſer ſchuld
Den komber den ich duld
Der tuot mir an dem hertzen we
Got geb das er mir ſchier ge
Als wir tuont vnſern ſchuldigern
Ach nu ſäch ich ſo gern

Das ettlicher wird geſlagen
So wölt ich daz min verclagen
Laſz vns in kainer böſer kerung
Da was manig böſung
Je ainer ain böſ dar vber ſprach
Da von mir vil we geſchach
Löſz vns vor allem böſen ſamen
Min begund manger ramen
Dem ich lait nie hett getan
Sin wil muezt och an mir ergan

Ave maria gratia plena
Vnder jn warent zwen da
Die taten mir alſo we
Den kond ich laider nie enge
Dominus tecum
Zwar ſy werden nimer frum
Jr waren wol ächte
Wider mich elenden knechte
Benedicta tu in mulieribus
Sy ſluogen mich vmb ſuz
Mich elenden knaben
Vnd ſolt ich ſin getrut haben
Jch wär ze dem win nie komen
Wann ich han groſſen ſchaden genomen

Et benedictus fructus ventris
Guoter ſtraich was ich gewiſz
Die giengen mir vff den kragen
Da von ich kain ruw mag haben
Tui amen
Ach got durch dinen namen
Behuet mich fürbaſz iemer
Dur Er der marter diner
Daz iſt dez buoben clag vnd bett
Wer da by vil pfenig hett
Der fert dick deſter baſz
Für war wil ich ſprechen daz.

CCXLVII.

Die Kaze eine Nonne.

Inhalt.

Ein Biſpel in Geſtalt einer Fabel, von einer alten Maus, welche jre Jungen ſer warnte, der Hauskaze nicht zu nahe zu kommen: als dieſe nun einſt in ein Gefäß voll ſchwarzer Farbe fiel, und darüber ſich ganz traurig gebärdete, liefen die jungen Mäuſe alle zu jrer Mutter und erzälten jr, daß die Kaze eine Nonne geworden und all jren Mut verloren habe; ſo daß nun nichts mer von jr zu befürchten ſei. Die Alte ermante nun nur noch mer und dringender zur Vorſicht; ſie riet jren Kindern, dieſem neuen Orden und der ſcheinbaren Sinnesänderung jrer Feindin auf keine Weiſe zu trauen: allein vergebens, die leichtſinnigen jungen Mäuſe ſpielten ſorglos und mutwillig um die neue Nonne, bis dieſe eine derſelben nach der andern fieng und auffraß.

Alſo, ſagt der Dichter, ſeie es mit den Weibern, die ſich manch mal ganz zam und ſanft ſtellen, bis ſie die Männer gefangen haben, welche ſie aber eben ſo ſchnell wieder verlaſſen, wenn ſie nichts mer an jnen finden, was jnen behagt.

cclviii. Nieman weſe ſo ze gail
Durch ſinez viendez vnhail
Wann ſo er ſin truren lat
Vff in licht der punevz gat
Sich fueget das ain katze
Tet mit jr wider ſatze
Den můſen vil manig lait
In ainem huz ſo man ſait
Nu was in dem ſelben huz
Gar ain alt köndig muz
Dů warnet ane wider pint
Mit vliz jr vil lieben kint
Das ſy hůtent vor der katzen
Si kan vch wol beſchatzen

Lebens vnd fröd beroben
Daz ſönd jr mir geloben
Sprach ſi ob ſi vch gevaht
Dar nach dů katz gat
Ainez nachtez in dem mertzen
Vnd viel in aine ſwertzen
Das ſi wart ſo ſwartz
Sam ruoſz vnd gebrent hartz
Vnd wie ſi wäre fraidig
So wart ſi doch ſo laidig
Vnd als recht zam
Das ſi nit war der můſz nam

Ditz ſachent die můſzelin
Das dů katz dult pin
Noch jr nam kaine war
Dez liefentz zuo der muoter dar
Der ſy daz veriachen
Sy ſaiten jr wir ſachen
Daz dez wir habent wunne
Ez iſt ain ſwartz nunne

Vnſer vrow dů katz worden
Vnd haltet vaſt jr orden
4. Dů muoter ſprach da wider
Legent die fröd nider
Vnd gand jr nit ſo nache
Das ſi vch nit geuache

Dů regel iſt an jr erworden
Si kan baſz denn E morden
Sy gelopten nit der alten
Mit fröden manigualten
Lieffent ſy zuo der katzen do
Dez ſy wurdent hart vnfro
Wann ſi alle ſy gevie
Vnd jr kain lebent lie
Do ſi vergie jr vngemach
Daz ſi an jr ſelber ſach
Do koppotz wider in jr art
Vnd hat noch ain wider part
Gen můſen vnd ratzen
Die kan ſi wol zerkratzen

Alſo iſt den wiben
Die lait mainent vertriben
Wann ain die mannen ſchaden tuot
Gewinnet ettwen den muot
Das ſi mer mug kriegen
So wånent den die giegen
Das jn daz nit ſchade ſy
Ob ſy jr åffte wonent by
Si ſy vil bald becletzet
So ſi jr art wider wetzet
Vnd hinder kunt die knaben
Si lat ſy vmb ſich traben
Vntz jr er vnd guot enphelt
Wie ſnelliklich ſi von jn ſnelt.

CCXLVIII.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Abermal ein Spruchgedicht und warſcheinlich ein improviſiertes: auch hier wie bei manchem Andern dieſer Sammelung, ſtehet und gehet alles, one Zuſammenhang, durcheinander. Einige Stellen darin weiſen deutlich auf die Zeit und Gegend hin, da dieſes Gedicht entſtand.

Vers 27 wird des Laufen (Rheinfalles) bei Schafhauſen Erwänung getan.

V. 40 kömmt der dem Biſtume Conſtanz einſt feindliche Minneſänger von Nyffen wider vor und daß er des Kaiſers (Ludwig IV.) Partei ergriffen habe.

V. 45. Die Belagerung der Veſte Schwanau am Rhein, welche Straßburg in Geſellſchaft des Städtebundes, gegen die von Geroldsegg unternommen.

V. 78. Grav Egon, welcher nach dem Tode ſeines Bruders Friederich, († 1356) Freiburg im Breißgau, gegen den Willen der Stadt, erwarb und 1368 ſolches wieder abtrat.

V. 122. Welches iſt der Herzog von Mayland, der um die Mitte des XIV. Jarhunderts teuſche Knechte warb?

V. 50, 119 und 138, wo die am Bodenſee allein gewönliche Benennung: Belchen, dem Waſſerhun, Fulica atra, gegeben wird, bezeichnen die Gegend, welcher der Dichter angehört, und Verſ. 100 und 102 ſind Anſpielungen auf Nro. CLXXXVII und CCXXVI dieſer Sammelung, welche wol demſelben Verfaſſer zugeſchrieben werden möchten.

cclviii. Nu hör wie gar ain tor ich bin
Ich trunck durch die wochen win
Für laſter wiche waſſer
Von baden wirt man naſſer
Denn von kainer ſlachte ding
Mich nimpt wunder wer die ſint
Die aller beſten notten
Schuller vnd och ſchotten
Die belibent nit dů lenge rich
Er iſt ain tor ſicherlich
cclviiii. Der ſine ayger wannet
Liegen wart verbannet
Hie vor in der alten E
Mich nimpt wunder wer nu ge
Der den iüngſten ſol begraben
Man vint noch vil der tumben Knaben
Die nit volgent wiſer rat
Ainer der vil guotez hat

Der mag koſen daz er wil
Snider die geliegent vil
Vnd och die mertzler
Welcher habk wilder wär
Der ſol von recht zwů ſchellen tragen
Wer affen vach oder iagen
Wöl, der ſol ſich warnen buntſchuech
Ze ſchaffhuſen iſt manig fluoch
Viel tieff in dem loffen
Welch man ſicht buoben roffen
Mit waſſer ers begieſſen ſol
Múſer tuont dem hopt wol
Vnd och der win gemiſchet
Ain katz nit gern viſchet
Tieff in dem wag
Ez iſt noch manig vrag
Dů nit hat antwurt
Wer ſtechen wöl der gurt

Sinem roſz deſter baſz
Syd lob bluot pluomen vnd graſz

Falwet von dem riffen
Ich wän der von nyffen
Heb ſich an des kaiſers tail
Brot wart nie ſo wol fail
Das ez die häpk icht äſſen
E das die ſtett beſäſſen
Swannow dú was guot vnd gantz
Mich lat hinden an den tantz
Gan dú minneklich
Vnd wär ich guotez rich
Ich verzerti deſter me
Das mer iſt praiter denn der ſe
Dar zuo bitter
Michel vngewitter
Kont von vberiger hitz
Swigen iſt dú beſt witz
2. In mangen lüten
Hacken vnd rüten

Sol ain rechter buman
Ich wölt vff ainem fuoz ſtan
Vntz das ich getrunck
Napols daz verſunck
Bricht ain ay dar vff ez ſtat
Hinder ſich der haſz gat
Ze holtz wenn man jn ſpiſſet
Wer rowe rueben iſſet
Si zer blegent jm den buch
Holtz biren machent ruch
Mangem man ſin zungen
Ez was ie das die iungen
Warent friſch vnd hoch gemuot
Wer durch die welt lat vnd tuot
Den hat man deſter wirdig
Verlorni ſpil ſint läſig

Ainem der nit guotez hat
Dů woch vacht an vnd zer gat

Das mich der konig nit grůſſet
Wer ſitelt vnd verbůſſet
Sin hoſen ſelb ain armer man
Was gat ez grav egen an
Da ſait mir ein nun
Der tiufel priett vnd prun
Tieff in der helle grunt
Ez iſt noch manig iag hunt
Der dez iegels nit enbiſt
Vnd ſich doch vntugent vliſt
Der iſt deſter vaiger
Rappen vnd raiger
Ain guot hapk billich vachen ſol
Ainez daz gelob ich wol
Pfeffer der werd tůr
Syd der himel hůr
So lang in ainer farwe ſtat
Ainer der vil erez hat

Der mag wol glocken gieſſen
Witz wil nit erſchieſſen
An mir wann ich bin laider arm
Wer ez ſummer vnd wer warm
So hört man vegel ſingen
Von ſo clainen dingen
3. Hebt ſich ain michel ſtruſz
Bentz vnd wäſſelruſz
Hant zway iuppen angelait
Ez rait vz bern als man vns ſait
Herr dietrich von bern
Da von könt ich gern
Harpfen vnd rotten
Der tiuvel ſend ſinen botten
Da er ſelb nit kommen mag
Nu hörent wunderlichú clag

Von den alten wiben
Die maiſz mag nit vertriben
Von dem neſt den arn
Dry junckfrowen ſpunnen garn
Zuo ainez múnchez nider gewant
Troy iſt nu lang verbrant
Vnd ſogar zerſtöret
Ain wildez ſwin gehöret
Waſz vil denn ain eſel tuo
Waydú ſpat vnd fruo
Der rin ze tal ab rinnet
Welich man ſin wib nit minnet
Zwar ſi wirt jm niemer holt
Der ze mailant geb den alten ſold
Dar furent die geſellen
Wer waiſz nu war ſy wöllen
Dez kunt der dúrſch vnd ſprichet ſchuo
Ein einger ſol nit ſtelen kuo

Wirt mans gewar er fert an galgen
Reben ſol man falgen
Vnd mit miſt dungen
Dez bin ich gar verdrungen
Von der lieben frowen min
Arman mag nit graff ſin
Doch ſo lebt er gern
Húr als fern
Gat dú welt der naſen nach
Er iſt mat zu wem man ſpricht ſchach
Mag ers nit gebúſſen
Mit der belchen fúſſen
Wirt dem man maſz laide buoſz
Waz der man tuon muoſz
Dez darff jm nieman dancken
Waiben vnd ſwancken
4. Sicht man truncken lút
Hirſine hút
Sint ze hantſchuchen guot
Der dem leder recht tuot.

CCXLIX.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein Spruchgedicht, wie das Vorige, nur daß es meiſt Sittenſprüche und praktiſche Lebensregeln enthält und keine hiſtoriſte Perſonen und Orte einmiſchet. Der Schreibart nach möchte es wol von dem nämlichen Verfaſſer ſein.

cclviiii. Nu merckent wer gevangen iſt
Der keret allen ſinen liſt
Wie er ledi werden mug
Ez ſy mit warhait oder lug
Ain yglich ſpiſz iſt alſo guot
So dů ander dů ſanfte tuot
Wer ſin laſter tecken wil
Mit minem laſter daz iſt ze vil
Der bôſz dicke dulden muoz
Vnwirdi vnd ſmáchen gruoz
Daz mir nie deſt grôſſer wart
Das ain gans daz waſſer ſpart
Sin lant daz ere nie gewan
Was drin ain rich bôſer man
Dem richen walt lůtzel ſchat
Ob ſich ain man mit holtz lat
Daz ain richer helt vnho
Daz machet ainen armen fro
Ain yglich man vermidet wol
Daz er ze recht vermiden ſol
Daz ain ſwach gemuoter man
Niemer wol vermiden kan
Mir kônd niemer lieb beſchechen
Sôlt ich nit frůnt nach tode ſechen
Wez leben iſt wandelbáre
Dez ler wirt licht vnmáre
Mich můgt das manger eren gert
Vnuerdient vnd ane wert
Der ban vnd gaiſtlich orden
Sind toren ſpotte worden
Als tuot ain iugent dů andern iugent
Ain tugent minnt dů andern tugent
Von zůchten nie kain man verdarb
Vnzucht dick ſchand erwarb
Der hunger iſt der beſte koch
Der ie wart ald wirdet noch
Sich mag mit mangen ſachen
cclx. Ain man wol faig machen

Der nit faig wår
Ob er vnrecht verbår
Mich túrſt ze etlicher zit
Das mir niempt ze trincken git
So ſuoch ich luter prunnen E
E ich zuo dem trueben ge

Das mich krumbez tuncke ſlecht
Vnd mich vnrecht tuncket recht
Verbren man mich iemer
Daz gelob ich nimer
Ez iſt ain vnſchuldig laſt
Aim armen wirt ain múglich gaſt
Iſt der wirt och vnbeſchaiden
Daz mag ſchaden jn baiden
Wen man findet ane wer
Den vber rit ain krankez her
Wer wil dú ſunnen erſtrichen
Der ſol nit lang ſlichen
Man mag in kurtz wilen
Vnſanfft tugent verilen
Sich batt dú kra in allem fliſz
Vnd wirt doch nie mer wyſz
Wer waſſer in die ſchiff trait
Daz iſt verlorn arbait

Den ziegel vnd den böſen man
Nieman wol geweſchen kan
So daz luter ab jn gie
Sy ſint ze júngſt doch trúb als ie
Die waſſer niender dieſſent
Wann da ſy ſer flieſſent
Welch herr lút vngern ſicht
Da iſt och eren ſchallez nicht
Kains guotez iſt ze vil
Damit man guot tun wil
Man fraget clain an dirre zit
Wer daz guot gewin ob man ez git

Man volget michel mer
Ains guoten mannez ler
Den zehen die wol leren
Vnd ir recht verkeren
Man ſol nach guot werben
2. Sam nieman můg erſterben
Vnd ſol ez dann ze rechte geben
Sam nieman můg ain wochen leben

Wer nieman dar verzichen
Der muoz gen vnd lichen
Wer ez allez muoz ermieten
Der mag nit vil gebietten
Wer ſin lait ſo richet
Das er ſich ſelb erſtichet
Der hat ſich vbel gerochen
Das er ſich ſelb hat erſtochen
Wenn ich dez wegez irre gan
Vnd ſåch ich tuſent blinden ſtan
Stet ain geſechender da by
Den frag ich war dů ſtraz ſy
Giengen hundert toren vor
Vnd fielen al in ain hor
Ain wiſer man ſol vmb gan
Vnd ſol ſy al ligen lan
Wer nu guot lere geb
Vnd och ſelb rechte leb
Da nement guot bilde by
Enruochent wer der ander ſy.

CCL.

Von des Lebens Nichtigkeit.

Inhalt.

Von der Vergänglichkeit der Welt und des Lebens, ſo wie aller irdiſchen Schönheit und Frenden.

cclx. Owe das ich armer man
Laider nit gedencken kan
Bin ich hút geſunt
So iſt mir doch vnkunt
Ob ich morn leben ſol
Dez hat vns bilde wol
Vnſer herre geben
Syd verwandelt hat daz leben
Die mit vns dick arbait
Hant gelitten in lieb vnd lait
Vnd fród hant gewunnen
Die ſint vns nu entrunnen
Och ze allen ziten hie
Recht als ob wir ſy nie
Geſechen mit den ogen
Dú red iſt an logen

Als vns nu iſt als was och jn
Da by ſo hant och ainen ſin
3. Als jn nun iſt als werden wir
Owe waz gedenkent jr
Die by jn ſint geſeſſen
Getrunken vnd geſſen
Geſlafen vnd gewachet
Gewainet vnd gelachet
Geritten vnd gangen
Als vns nu vil langen
Jſt baidú wol vnd we
Recht alſo was in E
War ſind ſy komen ſy ſint tod
Owe der iemerlichen not
Wir geſechent ſy nimer me
Jſt jn wol oder we
Dar vm wiſſen wir nicht
Daz beſte daz vns beſchicht

Wir ſechen jr gebain
Groz vnd clain

Da ſint die ſchönen hopt
Jr kronen gar berobt
Da raide was das farwe har
Nu ſlecht liecht ogen vnclar
Die minneklichen wangen
Sint da gar zer gangen
Die roſen farwen múnd
Sint da gar verſwúnd
Die liechten kelen ſinwel
Die wiſſen arm getwel
Die wol ſtenden hende
Hant genomen ende
Owe daz gebaine
Daz vil vnraine
Die böſen wurm nagen
Das vil dick hat tragen
Menger hant rich gewant
Daz iſt nu vil vnerkant

Dem lit ez vngeliche
So iemerlichen pliche
Da laider vnbedecket
Mit iamer enblecket
Wer kennet ſinen frúnt da
Der jm dick har na
4. Mit trúwen iſt geweſen by
Er waiſz lútzel wer er ſy
Sy ligen al gelich
Baydú arm vnd rich
Der knecht by dem hern
Daz mag nieman weren
Dú dirn by der frowen
Nu gang da hin ſchowen
Wer da bild nemen wil
Der ſicht da iamers vil
Nit anders iſt der welt lof
Wir hant ſin truncken den winkoff
Der niemer mer wider gat
Vnd iemer me an end ſtat.

CCLI.

Die Schule der Minne.

Inhalt.

Da dieſes Gedicht in der Handſchrift mit dem 261 Blatte anfanget, und das Ende deſſelben mangelt, da Blat 264 und 265 ausgeriſſen ſind; ſo war es ſchwer demſelben eine Ueberſchrift zu geben; ich habe es daher, die Schule der Minne benennt; weil darin ein Minner gleichſam durch alle Grade der Weihe gefüret wird.

Der Sänger erhält von der Minne, welcher er ſchon bekannt iſt, einen Boten, mit dem Auftrage: ſich jrem Dienſte zu ergeben. Im erſten Jare gieng es ſanft her, in der Folge kamen die Beſchwerden: da ſandte die Minne eine Frau zu jm, die ganz in Braun gekleidet war und jn fragte: ob er zur Minne ſelbſt zu kommen verlange? auf die Antwort Ja, ſagte ſie jm, er müſſe vor allem verſchwiegen ſein, und gibt jm noch die Lere, wie ein Minner ſich halten ſolle, ſagt jm jren Namen: Verſwigen yemer mer, und fürt jn darauf auf ein grünes Feld, auf welchem ein aus Smaragd erbauter Palaſt ſtund, darin eine in grünen Sammet gekleidete Frau, welcher er von der Braunen zu weiterer Lere überantworet wird, worauf dieſe wider von dannen ziehet. Die Grüne nimmt jn nun in die Lere, ſagt jm, ſie heiſſe: der fröden ein beginnen, und fürt jn hernach auf ein weiſſes Feld, auf dem ein weiß ſeidenes Gezelt mit Perlen und Diamanten geziert, aufgeſchlagen war; darin ſaß eine Frau in einem Kleide von Hermelin mit Lilien beſtreut; dieſer übergab jn die Grüne und nam Abſchied. Die Weiſſe fängt nun jre Schule mit jm an, und weiſet jn vorzüglich an, ſtets zu hoffen, nennt jm auch jren Namen: hoff für truren, und füret jn darauf weiter in eine neue Gegend, die ganz mit Roſen beſtreut war, und wo eine in brennend Rot gekleidete Frau, auf einem treflichen Pferd, vor einem ganzen Heer her ritte: alsbald ſtieg die Rote vom Pferd und kam auf die Weiſſe zu, welche jr jren Schüler beſtens empfielt und hierauf zurück keret. Die neue Lermeiſterin erklärt jm

nun die Bedeutung und Eigenſchaften der roten Farbe, und ſagt: ich haiſz die lieb entzünt. Nachdem er dann auch hier Unterricht erhalten, füret jn die Rote weiter in eine Burg, an welcher Mauren, Tach und Gemächer himmelblau waren; darin fand er eine große Schaar gleichfalls blau gekleideter Männer und Frauen; unter jnen die Meiſterin, eben ſo blau gekleidet, nur daß jr die Hände gebunden waren. Nachdem die Rote jn derſelben übergeben, entfernet ſie ſich, und die Blaue fangt jren Lerkurs an. Sie ermanet jn beſonders zur Beſtändigkeit, auch gibt ſie jm jren Namen kund: wenck niemer nicht. Nachdem er ewig Treue zu halten gelobt, wird er von jr als Kaiſer ausgerufen, blau angekleidet, auf einen Tron geſezt, und fieng, wie er ſagt, eine wonnigliche Regierung an, als auf einmal eine ganz ſchwarze Frau, zornigen Angeſichtes erſchien, jn vom Trone ſtieſſ, ſchlug, band und mit ſich in jre Wonung fürte, wo ſie jn anſchmiedet, und wo wir jn laſſen müſſen, da der übrige Teil dieſes ſchönen Gedichtes mangelt, welches uns mit dem Kloſter der Minne, Nro. CXXIV, in einiger Geiſtesverwandtſchaft zu ſtehen ſcheint.

---

nun die Verehrung der Eigenschaften. Der erste Zauber und sagt: ich bin dir lich entzaubert. Nachdem er dann auch ihr Unterricht erhalten, führt ja die Welt weiter in eine Sorge, wo andere Männern Weg und Charakter hinweggetan haben; dann fand er eine große Gefahr geschlossen für gefühlte Menschen und Frauen; unter jenen die Geschichte, gleich zu dem gebildet, nur daß sie die Stadt gewonnen würden. Nachdem die Welt zu besonderen Ideen, den entfernt sie sich, und die Männer fangt ihre Vorhaben an. Sie erwähnt ja besonders zur Gemütlichkeit, wonach gibt sie zu ihren Namen laut: warum nimmermehr nicht? Nachdem er ewig Treue zu halten gelobt, wird er von ihr als Ritter ausgezogen, dem gemäß über, und einem Turnier gibt, und sonst, wie er seit, eine unglückliche Begegnung etc., als auf einmal eine ganz fremde Frau, jemalige Ungeheuer erscheinen, so vom Throne geht, sie sagt, daß man sich in ihre Wohnung setzte, wo sie zu entschmachten, und wo wir zu lesen müssen, der übrige Teil dieses schönen Gedichtes ausgeht, welches uns mit dem Abgang der Bühne, Nro. CCXIV, in einiger Gestalt... [illegible] zu Gebote [illegible].

cclxi. O minn wie kreftig iſt din macht
Wa man ſlaft oder wacht
Da biſtu ſtet gefert
Baidů lind vnd hert
Tailſtu die lieben in die lant
Das iſt mangem wol bekant
Wie ich dez innen worden bin
Ich wart ains tags gezucket hin
Dů minn mir jr botten ſant
Das ich jr wår bechant
Vnd jr volget ane var
Lint was daz erſt iar
Suez was jr anevang
Dar nach ſwår der abgang
Si prach mich durch min muder
Vnd warff mir fůr jr luder
Si lieſz mich dar vff tretten
Si kont mich wol beſtåtten
Mit kunſt vnd mit behenckait
Viſz ain vrow wart berait

Dů ſi zuo mir ſante
An der ich prun erckante
Alz daz ſi truog an jr
Ich ſtund vntz das ſi kom zu mir
Si bat mich wilkomen ſin
Ich ſprach gnad vrowe min
Si ſprach wie biſtu komen her
Haſtu zuo der minne ger
Dů vrag mir fröd tet bechant
Ja edli vrow ſprach ich ze hant
So hör zuo trut geſelle guot
Vnd nim eben in dinen muot
So wil ich dir min ler geben
Wie du ſolt der minn leben

Du ſolt können ſwigen
Vnd allen vrowen nigen

Durch der willen du dich verainſt
Das du dů mit trůwen mainſt
Zucht und recht maſz
Von dir niemer laſz
Hůt dich vor der geſellſchaft
Dů gern ruempt oder claft
Du ſolt haben in dim muot
Waz dir von lieb kompt ze guot
2. Daz ſolt in din herz riden
Vnd dich lieber han in liden
E ſin ieman werd gewar
So ſoltu der gerechten ſchar
Volgen vntz an din endez zil
So haſtu kurtz wile vil
Vnd och an miner kunſt tail
Gaſtu dem nach dir volget hail
Jch ſag dir minen namen her
Jch haiſz verſwigen yemer mer
Da von trag ich prune claid
Nu wol vff vnd biſz berait
Jch waiſz ain dů dich kan
Leren hůbſtlicher heben an
Sie gie mir vor vnd ich na jr
Jch volget jr mit ſteter gir
Vntz ſi mich pracht in ain ſal
Der lag da perg vnd tal
War allez grůn recht als ain cle
Kaim man geſchach nie ſo we
Der da wår geweſen
Er wår da geneſen
Dar in ain ſtolz vrowe gieng
Dů min vrowen ſchon emphieng
Si truckt mich lieplich an jr bruſt
Man ſach da fröd vnd luſt
Der gewant geſnitten was
Von ſåmit grůn als ain graz
Jr ballas kůnſtlich erſchain
Die wend von ſmaracte rain
So rich gezieret waren

Das ich bin minen iaren
Sölicher richait nie geſach
Min vrow da zuo iener ſprach
Ich bring dir ainen gaſt
Recht als lieb du mich haſt
Vnd trů dů du zuo mir traiſt
Dů minn ler in als du wol waiſt
Dir iſt bechant der wurcen crafft
Nu tuo ez durch geſelleſchafft
Vnd gib jm da von er werd zam
Wann ich dar vmb zuo dir kam

Si ſprach werlich daz ſol ſin
3. Got geſegen dich liebe ſweſter min
Sprach min vrow got din phleg
Ich belaib veſt vff dem weg
Stånt vff der ſelben ſtat
Dů vrow behendenklichen trat
Zuo mir vnd vragt mich der mår
Si ſprach ſag mir an gefår
Ob du nu wilt heben an
Ich ſprach vrow ob ich kan
So rat ich dir bedenk dich recht
Ez iſt manig ritter vnd knecht
Der da rincklich hebt an
Den man ſicht ſwårlich ablan
Ich ſprach vrow ich enruch
Ich bin vz komen durch geſuch
Wiltu alſo daz tunckt mich guot
So ſoltu fröd vnd hochen muot

Ståt in din herz nåmen
Waz dir gedenk kåmen
Die dich wöllen triegen
Die ſoltu lazzen vliegen
Laſz dir niemer ſin ze gach
So volget dir ſelde nach

Lern mit zúchten bitten
Tu alle ding mit ſitten
Prúff gebár vnd ſinn
Wa du dich wölleſt keren hin
Vnd wart das dich din trúw
Icht pring in affter rúw
Daz ſoltu als beſinnen
Vnd dann in grún beginnen
Wann kain frucht volkomen kan
Si heb denn mit grún an

Mit grún och entſprúſſet
Alz dez dú welt genúſſet
Grún iſt den ougen guot
Von grún entſprúſzet wiſſi pluot
Daz wirt allez köndig dir
Ob du nu wilt volgen mir
Ich ſprach vrow al ze hant
Mir iſt grún wol beckant
Syd úwer craft mich rúret
Ich zúch wa jr mich fúret
4. So ſoltu eben nach mir ſinnen
Ich haiſz der fröden ain beginnen
Ich fuer dich von den wilden
Zuo der dú dich leret pilden
Vnd hoffen zuo dem beſten
Si ſprach ſyd man gen geſten
Je ſol frúntſchaft tuon bechant
Si nam mich och by der hant
Vnd fuert mich vff der min ſpor
Hett ich gangen tuſent jor
Ez wár geſin ain kurtzer tag
Dez guotez dez ich phlag
Si ſprach mich in ain wiſz velt
Dar vff vant ich ain gezelt
Daz was von grozer richait
Dar an was kunſt vil gelait

Daz tuoch wiſz ſydin
Dy knöpf al von berli vin
Lůchten gen der ſunnen
Manger hant wunnen
Von vögalin vnd tieren
Man macht da mit zieren
Al der welt ain gemach
Daz ich dar vff liegen ſach
Die ſnuer glich der kriden
Geworcht von wiſſer ſyden
Die plöck gar von adamas
Da mit ez vffgeſlagen was

Dů tůr gab von kunſt ſchin
Da wir zuo jr giengen in
Dar in ain edel vrow ſaſz
Allez trurentz ich vergaz
Do ich ſi von erſt anſach
Mich tůcht wie alle welt ſprach
Hoffen iſt daz beſt
Sit wilkome lieben geſt
Sprach dů vzerwelt frucht
Vergebt mir diſů vnzucht
Das ich gen vch nit vff ſtan
Jr ſecht waz ich ze ſchaffent han
Der gewant was geſnitten
Konſtlich nach frömbden ſitten
Von harm vnd von gilgen
cclxii. Si kunt wol truren tilgen
Si ſaſz vor uns vnd entwarff
Jr angeſicht wart ſcharff
Jr gebärd macht mich fro
Min vrow ſprach zuo jener do

Geſpil ich will dich ſtörn
Du ſolt mich frůntlich hörn
Ich bring dir ainen wiltfang
La mich verlieſen nit den gang

Den nim vnd pring dir jn zuo
Mit diner kunſt ich ſprach ich tuo
Min vrow naigt jr vnd ſchied von dan
Ich blaib by jr vff lieben wan
Do iemz vz dem gezelt kam
Ainen brieff ſi für ſich nam
Vnd ſprach ich wil dir leſen
Ez iſt kain beſſer weſen
Wann ſtät hoffen ze aller zit
An hoffen allů frôd lit
Da von ſich lieb entzůndet
Was dir hie werd gekůndet
Daz nim eben in den ſinn
Als recht lieb vnd ich dir bin

Hoffen iſt für truren guot
Hoffen git hochen muot
Hoffen lait verderben kan
Von hoffen jungent manig man
Zwar zwifel fueget pin
Daz pringt hoffen wider in
Manger mueſt ſterben
Hofft er nit erwerben
Das ez beſſzer würd
Hoffen nimpt ab dů bürd
Dů nieman kan entladen
Daz hoff och ich an ſchaden
Hoffen vz grozen ſorgen loſt
Hoffen och der armau troſt
Das er hofft er werd rich
Da von iſt hoffen vngelich
Tät hoffen vnd ſin zuoverſicht
Alle lieb wär ain wicht

2. Daz wär dir alz ze ſagent ſwär
Hoffen iſt ain lang mär
Du lerneſt da von ob du wilt
Hör zuo was hoffen bilt

Wa du mit hoffen denckeſt hin
Da bilſtuz eben in den ſin
Daz ſuz mit nicht kȯnd ſin
Wår an dir nit hoffen ſchin
Nu ſich ich wil entwerffen dir
Wart ob dir nicht geuall an mir
Daz ler ich dich in kurtzer friſt

. . . .

Ain buoch hett ſi berait
Wol gemacht ze maſzen brait
Da wiſt ſi jr kunſt gewalt
Si entwarff manger lai geſtalt
Das ich jr muoſt der warhait iechen
Das ich hett bezzers ie geſechen

Do geſiel mir kain in den ſin
Si macht allez fůr ſich hin
Vntz das ich ain bild erſach
Daz mir in min hertz ſprach
Ich ſprach bitt vrow tugentrich
Vff erd lept nie dez gelich
Daz iſt volkomen vnd guot
Si ſprach ſo nim in den muot
Ob du ez gemalen macht
Ich ſprach ia vrow ze mitter nacht
Bild ichz in daz hertz min
Nu wol vff ez ſol ſin
Ich wil dich fueren in ain lant
Da du mit lieb wirſt enprant
Wir ſont rumen diſen kraiſz
Vnd wil dir ſagen wie ich haiſz
Ich haiſz hoff fůr truren
By mir ſol nieman ſuren
Ich volgt mit frȯden jr ler
Biſz ich erſach ain groz her

Dar in ain vrow wol getan
Dů zůnt an mangen enden an

Vnd rait vff ainem pferd
Daz mir vff aller erd
3. Nie kain röter pferd erſchain
Wol geſchikt lib vnd bain
Der ſattel was ſo gemachet
Das ich luogt vnd achtet
Das er nit guot ze gelten wär
Der zom was och koſpär
Mit ſamit vberzogen
Zůgel ſatelbogen
Baidů golt vnd rubin
Gaben vff dem zůg ſchin
Ich průft für baſz vnd ſach
Ain kappen rot von ſcharlach
Vnd aber do ain rot gewant
Recht als ez von für wer enprant

Dar in dů vrow was claidt
Dů ſo ſtolz her rait
Wir giengen aber nacher baſz
Schier ſi von dem pferd ſaſz
Vnd gie gen miner vrowen her
Si ſprach du bringſt vns núwe mär
Du ſolt mir wilkomen ſin
Du vnd der geſelle din
Min vrow zůchtig ane wank
Sait jr vnſer bayder tanck
Sie ſprach waz ſchaffeſt du hie
Si ſprach ich ſag dir wie
Ich vff dů vart bin komen
Ich han den mit mir vz genomen
Den hab wir vnſer kunſt gelert
Den bring fürbaſz vff dů fert
Mit zůchten ſy ſy vmbe vie
Geſegent vnd wider von jr gie

Si ſprach blib dinez muotez terb
Ich muoz gen wider in min gewerb

Ich wart núwes do erfrót
Das felt mit roſen was beſtróut
Da ſprach dú vzerwelt zart
Wiltu enden din vart
Dar vmb du biſt komen her
Ich ſprach ia vrow in gantzer ger
So hór wie du leben ſolt
Rot iſt bezzer wann golt
Rot nieman vergelten mag
Rot iſt ze fród ain plúwender tag
4. Mit rot gat vff dú ſunn
Rot iſt der welt wunn
In rot entzúnt daz hertz ſich
In rechter lieb ſicherlich
Ich beſchaid dich dez mit witzen
Wann lieb iſt an hitzen
Dú kann niemer beliben gantz
Da von iſt rot der tugent crantz

Nv merck wa zway lieb ſint
An den ſich wiſt der trúwe ſchin
Wann ſy ſich der verainen
Das ſy ez tugentlich mainen
So wil rot ye werben
Vnd macht das ſy ſich várwen
Vnd verkerent dú geſtalt
Alſo wiſt rot irn gewalt
Das man dar by erchennen kan
Wie man trú ſol verſtan
Nieman iſt recht lieb erchant
Er werd denn in rót enprant
Sich wie ichz bewiſen kan
Ey zint mich der minne ogen an
Das mir hertz vnd muot
Allez print alz ain gluot
Ich ſprach vrow al ze hant
Mir iſt allez daz bechant
Waz ye prau oder glam
Wol mich vrow das ich zuo vch kam

Si ſprach daz wil ich tanken got
Vnd wil dich fueren ſunder ſpot
Das du lerneſt belieben vaſt
Syd mir ſólich gaſt
By manger zit nie kament her
Daz ſint mir ſicher liebi mår
Ich wil dir ſagen minen nam
Dez darſtu dich niemer ſcham
Ich haiſz dů lieb entzůnt
Zuo wem ich mich gefrånt
Der gewint fród vnd hochen muot
Sin hertz och niemer valſchlich tuot
Si fuert mich von dan al da
Ich vant ain huz was himel pla
Baydů mur vnd tach
cclxiii. Daz ich ſo plawez nie geſach
Daz was mit kůnſten wol gegraben
Sólt allů welt geſtůret haben
Ez hett geſchatt nit vmb ain har
Dů muſt mit trůwen komen dar
Min vrow ruoft vor dem tor
Der wachter ſprach wer iſt da vor
Si ſprach ich bins dů lieb entzůnt
Der lach iſt der ůwer frůnt
Der da vaſt by vch ſtat
Ir wiſt das nieman da her gat
Er hab ze trů ſich bechert
Min vrow ſprach er hat gelert
Er tuot was man jm ſagt vor
Ze hant ſloz man vff daz tor
Mich ducht ich kåm vff den gral
Ich hórt da fróden richen ſchal
Baydů man vnd wib
Schrien al ſtåt belib

Da was truren noch kain lait
Sy warent al pla geclait
By jn ſaſz in richer ſchow
Ain zart dů was jr aller vrow

Der gewant was och al da
Wol geſtalt ſafir pla
Die hett mit lieb ſich geſtrickt
Vnd ze blicken ſich geſchikt
Das ez ſolt eweclichen wern
Vnd ſich niemer mer bekern
Da tett dů ſůez werd
Zucht vnd guot geberd
Vil gen miner vrowen kunt
Si ſprach wilkomen tuſent ſtunt
Nu gieng ich gern zuo dir hin
Du wiſz das ich beſtricket bin
Das ich nit fůrbaz komen kan
Bitt waz du wilt daz ſy getan

Ich will dich bitten daz iſt nit lang
Laſz mich verlieſen nit den gang
Das du min liebez tǒchterlin
Diſen gaſt laſt bevolchen ſin
2. Wann ich dich lang nit gebat
Noch da her an ſiner ſtat
Kam nieman by mangen iaren
Hilff das er in den eren faren
Můſz, er halt allez din gebott
Hie mit mueſz din pflegen got
Gott geſegen dich vnd ſy mit dir
Ich tun ob er wil volgen mir
Si ſprach wiltu nur hǒren zuo
Ich kniet fůr ſi vnd ſprach ich tuo
Wiltu ſendez lait vertriben
So ſolt iemer ſtåt beliben
Gen der du dich haſt veraint
Das dů din hertz mit trůwen maint

Hǒr wie ich bewiſen kann
La dich al die lieb han
Die vff erd iendert ſin
Iſt nit ſtåt daz herce din

Ez hilfft dich nit vmb ain ſtro
Du biſt hût hie vnd morgen do
Stát iſt rechter lieb ain grunt
Stát iſt der grozen fröden punt
Merk wer dir iſt in herzen her
Vinſtu den in ſtáter ger
Daz gibt dir fröd mer allain
Wann dir vff erd nie erſchain
Vff ſtát mag man buwen
Stát mag man getruwen
Stát git dem hercen craft
Stát mag frúntſchafft
Vnd lieb wol erzögen
Stát macht lieb aigen
Von ſtát kont lieplich blicken
Stát leret ſtricken
Zway lieb in der minn bant
Stát get vor in allů lant
Dez wár dir alz ze ſagent vil
Stát lieb iſt ane zil
Doch iſt nút praiter denn jr macht
Nu gedenck eben vnd tracht
Wiltu den orden nit han
3. Daz laſz kúrtzlich mich verſtan
Ich antwurt E ich mich beſprach
Waz ich orden ye geſach
Oder ie gehort merckent daz
Mir geviel nie orden baz
Mit willen wil ich mich darin geben
Vnd darin beliben die wil ich leben
Ir ſegen tet ſi vber mich
Si ſprach got beſtáte dich
Sta vff nit me kniet vor mir
Alle vnſtett iſt von dir
Verſwunden iſt nv gar din pin
Ich ſol ze mal din diener ſin
Din truren iſt gar verlorn
Du wirſt ze kaiſer hie erkorn
Daz wil ich kúrtzlich enden

Nach diner vrowen ſenden
Dú ſol dich in den wirden ſechen
Dú múſz dir fúrbaz iemer iechen
Waz ſi trú hat von dir
Ich ſprach geſchach nie lieber mir
Wenn jr min trú wirt beckant
Do gab ſi mir ain plaus gewant
Vnd ſprach daz ſolt mit dir tragen
Vnd wil dir minen namen ſagen
Stát iſt min zuverſicht
Ich haiſz wenck niemer nicht
Ich gedacht gnad richer got
Wie ſchier hilffſtu ſunder ſpot
Wem din gnad wirt beckant
Sunderlich ich botten ſant

Hieſz kónden allen frúnden min
Das ich nu kaiſer ſolt ſin
Mir was fród vil berait
Ich wart kaiſerlich geclait
Vnd geſaſt vff ainen ſtúl
Vertempfet wart miner ſorgen pfúl
Verſwunden was ze mal min not
Ich ſaſz allez vnd gebott
4. Vnd wond in fróden iemer leben
Vnd hieſz mir die zepter geben
Die wolt ich nemen in dú hant
Do wurden mir alle már beckant
Da kam ain vrow dú was ſwartz
Das mich jr angeſicht ſmartz
Gar zornlichez muotez
Ich dacht das man icht guotez
An jr fúnd in der geſtalt
Si ſmácht mich ſer in mim gewalt

Den ſtul zuckt ſi dar nider
Das ich vor noch ſyder

Nie ſo iamerlich erſrack
Al min fröd da nider lag
Sy ſluog vnd wart mich würgen
Si ſprach du ſolt mir bürgen
Das du tügſt nach miner ler
Stätticklich mit ganzer ger
Ich ſach vmb mich nach frömbden troſt
Dez was ich al ze mal erloſt
Si pant mich by den armen
Si lieſz ſich nit erbarmen
Waz ich ſmertzen von jr lait
Ir gueti was vnberait
Si fuert mich hain an jr gemach
Das mir ſo we nie beſchach

Eng vnd in gedreng
Das ich in ſölich clang
By minen tagen nie geſaz
Aller fröden ich vergaz
Si lait mir an ain clamer
Vnd rürt mich mit dem hammer
Da mit ſi mangen het verſmit
Si ſprach ez belibt vngefrit
Weder ich ringer noch enlöſz
Ain guoten tag E tuſent böſz
Wil ich dir dů ler gaben
So volgeſtu den knaben
Die da müſſent liden

CCLII.

Spruch Gedicht. Bruchſtük.

Inhalt.

Bruchſtük eines Gedichtes, des Spruchdichters Heinrich Teichner, an welchem der Anfang felt. Sein Inhalt beziehet ſich auf Warheit und Gerechtigkeit und auf die Pflicht ſie, one Rükſicht auf zeitlichen Vorteil, zu üben.

cclxvi. Aber wider gerechtikait ſtreben
Daz iſt ſünd vnd vbel leben
Wer ſich ſetzt widers recht
Er ſy her oder knecht
Daz iſt ſünd vnd vbel getan
Aber by dem rechten ſtan
Da waiſz ich nit vbels by
Jeder man wär billich fry
Wenn er tuot waz er ſol
Wa mans recht nit hat für wol
Da iſt vngerechtickait
Da der rat vnglich trait
Daz vergat ſich zwayer hant
Ainer fröt ſich dez andern ſchant
Da von ſwigt er waz jm wirrt
Vnd daz ander daz irrt

An aim ſlechten trüwen rat
Jeder man beſeſſen hat
Etwaz von dez herren gnaden
Das er tenkt ich gewinn ſin ſchaden
Ob ich dü Warhait ſait vnd riett
Das ich von der huſung ſchiett
Daz fürcht och der pichtiger
Ob er ſait die rechten mär
Daz man ſprech gang anderswa
Da von ſpricht ſenica
In dem groſſen hoff ich find
Allerlay von hoff geſind
Nur die lüt die dü warhait ſagen
Kan ich niender da erfragen
Vnd iſt gar ain ſchädlich loſz
In der fürſten hoff groſz

Solte man dü warhait meſten vnd meren
Vnd dü lug vertriben vnd weren
Sol dü lug den vorgang han
So iſt vnſer her dar van
Wann der iſt dü warhait
Wa man denn dü warhait ſait

Da iſt got ze gegenwart
Ob ez von erſt nit wol gefart
So wirt daz end doch alweg guot
Aber wa man liegen tuot
Da gett oft ain anvang wol
2. Aber daz end wirt laſters vol
Ob er hie nit felt in buſz
So wirt ez dòrt ain vnmuſz
Als er damit hie geſprochen hat
Er hab niendert im himel ſtat
Der dů warhait verſwigt durch geben
Och got ſelb ſpricht da neben
Selig ſint die lider
Die durch daz recht lident ſwår
So iſt och ze nement her wider
Wer dů warhait truket nider
Durch genieſz er ſy verworcht
Als pilatus valſche vorcht
Ewicklich verdammen tuot
Das er durch zergenklich guot
Lieſz daz ewig guot vnd er
Daz iſt als ain bild vnd ler
Die der warhait ſint geſworn
Daz durch gab durch lieb durch zorn
Von der warhait iemer wencken
Ez iſt dort ain ſicher ſencken
Vnd iſt hie nit nůtzes dran
Als ain ſprich wort daz wir han
Das dů vntrů triſt irn maiſter
Der ſin geſter was vollaiſter
So man ainem gewalt erzògt
Mornentz wirtz her wider genaigt
Das im ſelber ſchaden git
Vnd ſinez kindez kinden ſit
Da von ſol man dů warhait kònden
Vor ſinem herren rat ze fůnden
Der hieſz wol ain vnrat
Syd das hie bald zergat
Dů zit vnd iſt dòrt vnwandelbår
Alſo ſprach der tichtnår.

CCLIII.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Dies Spruchgedicht enthält meiſt Sittenleren und prak=tiſche Lebensregeln, welche zuweilen in ſprüchwörtliche Re=densarten eingekleidet ſind. Da es keine eigentliche Schluſſ=riemen hat; ſo möchte wol ein Teil deſſelben verloren ſein.

cclxvi. Alle er zer gat
Dú nit zucht noch maiſter hat
Der man iſt ellend ane guot
Waz er kan ald waz er tuot
3. Beſſer iſt zwir gemeſſen
Denn ze aim mal vergeſſen
Die hôchſten tragen vns ler vor
Die nieman laiten in das hor
Hoffart minn vnd gitikait
Der ieglichs nu dú krone trait
Wer nu ſelb ſolt
Sprechen waz er wolt
Der vergaſz manger hant getat
Der got nit vergeſſen hat
Mit ſenfti nieman ere hat
Als echt nu dú welt ſtat
Bet iſt worden ane ſcham
So iſt verzichen recht alſam
Waz iſt beſchechen waz beſchicht
Dez guoten volg ich dez bôſen nicht

Wer ez recht merken wolt
Dez geſchicht vil dez nit geſchechen ſolt
Man eret daz guot an mangem man
Der tugent noch er nie gewan
Nach guot wirbet manig man
Vnd wirt dem dem ers nit gan
Ez ſy durch warhait oder haſz
Do lopt man nieman an daz
Wen brot von wayſen dunket kranck
Dem mach beſſers vnd hab danck
Wa dú wyshait weſen ſol
Dú iſt in clainen lúten wol
Vnd vermit mangen groſzen man
Der witz nit gepflegen kan
Sich huob nid vnd ſtrit
Ze himel by der erſten zit

Von dem iſt ez ain wunder nicht
Ob vff der erd ſtrit beſchicht
Wer mich der ding båt
Die ich doch gern tåt

Der bet ſôlt ich jn gewern
Wôlt ich ſin zůchteklichen gern
Kaiſer mit demuot
Vnd ritter mit guot
Vnd langen man wiſen
Der lob ſol man priſen
4. Dů wil die bůtel clingen
Die frunt zuo dringen
Luter win rain vnd guot
Der junget alter lůt muot
Der arg win trueb vnd kalt
Machet ſchier iugent alt
Welch man tuſent er begat
Begat er ain miſſetat
Der tugent wirt vergeſſen
Dů miſſz tat wirt gemeſſen
Wer allů ding waiſz E ſy beſchechen
Dem herren ſol man er iechen
Dů iugent nieman mag gezemen
Si wôl ſich denn von jr ſelber ſchemen
Daz mer mag nieman vber watten
Noch der welt ſich geſatten

Edli ſchôni witz vnd tugent
Richait er vnd iugent
Die wil der tot nit ſtåt lan
Vns kunt daz wir gedienet han
Wer wiſtum er groz richait
Mert, der mert ſin arbait
Min og manger ſlachte ſicht
Dez mich nit luſt ſåch ich ez nicht
Dez ich och licht enbere
Ob ez mir frômbd were

Ere muoz koſſen manig man
Von dem der ere nie gewan
Ob ich gebunden wär
Wär daz band icht ſwär
Ich gund ez ainem toren wol
Der binden vnd enbinden ſol
Das er mich enbund
Ob er mich löſen kund

Vil karck vnd ſain karck
Die ſolten tailen dri marck
Vil karck wolt er beſſer han
Sain karck wolt ez nieman lan
Der ſtrit iſt vngeſchaiden
Vnder der kargen baiden
Hel vnd himelrich
Sint mir kunt gelich
cclxvii. Ich waiſz ain tail waz hie beſchicht
Wie ez dört ſtand daz waiſz ich nicht
Wie ez dört geſchaffen ſy
Da iſt mir allez wänen by
Ich ſol miden vnd lan
Mang ding durch böſen wan
Manger an den ſternen ſicht
Vnd ſait waz wunders ſchier beſchicht
Sag mir ain ding daz iſt nach by
Waz krut in ſinem garten ſy
Sait er mir ze recht daz
Ich gelob daz anders dez baſz

Der gebur nit gelückez hat
Der wagen für die rinder gat
Ich waiſz wol das ain horwig hant
Selten machet wiſz gewant
Wer malen wil der entwirft E
Vnd mercket wie ſin bild ſte
Dü beſte ſpiſz daz beſte tranck
Der ſueſzi wert nit ſpannen lanck

Mang ſpiſz ſuſz alſo bekumpt
Das me ſchadet denn frumbt
Wer den lúten allen
Wol wil geuallen
Armen vnd richen
Dem muoz er ſich gelichen
Den úbeln vnd guoten
Toren vnd den fruten
Wil er jr aller huld han
So muoz er ſelten mueſſig gan
Dez geſellen ger ich nicht
Der faret ob er mich ſtruchen ſicht
Das er mich nider druck
Vnd niemer vff gezuck

Man lidet groz arbait
Durch dú hell vnd hertz lait
Denn durch daz himel rich
Vnd lonent vngelich
Man frówt ſich manger núwe
Dú ſchier zer gat mit rúwe
Dú neſſel ſchier wirt erckant
Der ſi nimpt in ploſz hant
2. Vil manig ſchon pluome ſtat
Der doch vil pitter wurtz hat
Der den frumen vbel hat
Den bóſen wol iſt miſtat
Ain bóſer man vngern ſicht
Wa dem frumen wol beſchicht
Daz guot mag man wol haiſſen guot
Da man mit recht tuot
Wer ſchon grúſt den man
Dem er kains guotez gan
Der ſalt ſich hin ze hell
Wie erz nit mercken wól

Wer dem alter vnd der iugent
Jr recht behebt daz iſt groz tugent

Wie wir den lib trûten
Er muoz doch von den lûten
Wer ſtât an vnſtât iſt
Da iſt och ander valſcher liſt
Vil dick ain recht zer gat
Daz vnrecht gewunnen hat
Wer ſich beſicht in ſpiegel glaz
Den tunckt krumb ſin ſelbs naſz
Hurez geluſt von hercen gat
Daz tuot nit ander miſtat
Ander ſûnd vil beſchicht
Dû gant ſo gar von hercen nicht
Adam ſolt ains gebottez pflegen
Daz ſelb liez er vnder wegen
Nu ſond wir laiſten zechen gebott
Vnd ſint doch plôder waiſz got

Dann adam wâr
Do jm ain gebot was ſwâr
Gotz gebot er brichet
Wer vbel mit vbel richet
Der tumben cloſter lût ſin
Strebt her vz wir hin in
Die alten lebent kurtz friſt
Der iungen ainer nit geniſt
Er ſy aigen oder fry
Der von geburt nit edel ſy
Der ſol ſich edel machen
3. Mit tugentlichen ſachen
Der ſchad iſt wol ane lait
Der mannez laſter vber trait
So trûwez frûndez ger ich nicht
Der gern wôlti haben pflicht
Mit minem wib nach vneren
Von dem ſol man keren.

CCLIV.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein Spruchgedicht, das den Teichneriſchen ſo ziemlich gleich ſiehet. Der Menſch muß dreimal zum ewigen Leben geboren werden, durch ſeine Mutter, Chriſtum vnd den Tod. Durch kein Gebet kann Gott zu Unrecht bewogen werden. Die nicht zum Himel kommen, ſind die zalreichern; ſo hat der Teufel die größere Schar. u. ſ. w.

cclxvii. Alli menſchen ſint verlorn
Si werdent denn driſtunt geborn
Dů muoter daz menſch gebirt
Von dem toffer ez rainer wirt
Der tot gebirt vns hin ze got
Wie er doch ſy ain ſcharpfer bot
Got der durch allú hercen ſicht
Den möcht al dů welt nicht
Erbietten ain vnrechtez
Er wil nit tuon wann ſlechtez
Ain clainez kint erbát in wol
Dez man jn ze recht erbitten ſol
Mang guot iſt verfluochet
Daz ſin got nit ruchet
Das ez jm ze dienſt werd
Ze himel ald vff erd
An ainer ſtat ain hund erbal
Daz vber al dů welt erhall
Ob ichz vor got ſprechen tar
So tuncket mich ze lútzel gar
Durch dů marter dů criſt lait
Alz nu lebt die criſtenhait
So mag der zechent nit geneſen
Die buoch wöllent denn gelogen weſen
Sont juden kátzer haiden
Von got ſin geſchaiden
So hat der túfel daz grozer her
Got geb das vns ſin gnad ernár.

CCLV.

Der Wolf und der Bauer.

Fabel.

Inhalt.

Die bekannte, auch in andern alten Sammelungen ſtehende Fabel: wie ein von dem Jäger verfolgter Wolf, zu einem Bauren kam, der auf der Wieſe Heu machte. Der Wolf verſpricht im in ſeinem und aller Wölfe Namen, künftig all ſein Vieh zu verſchonen, wenn er im dies mal aus der Not helfe: da heiſſt jn der Bauer in einen Heuhaufen ſchlieſen, was der Wolf auch tut; aber die Vorſicht gebraucht, rüklings hinein zu gehen, ſo daß er ſehen kann, was auſſen vorgehet. Da nun der Jäger kommt und den Bauren fragt: wo der Wolf ſeine Flucht hingenommen? deutet dieſer zwar mit der Hand nach einem andern Ort; mit den Augen aber winkt er in den Heuhaufen, dieſes überſiehet zu des Wolfes Glük der Jäger und folgt der angedeuteten Richtung. Als die Gefar vorüber, kommt der Wolf aus ſeinem Verſtek hervor. Geſegnet müſſe deine Hand ſein, ſprach er zum Bauer; aber deine verräteriſchen Augen muß ich dir auskrazen, damit ſie nichts mer ſehen, und das tat der Wolf auch, wiewol ungern.

Nun wär es recht, wenn man all den Leuten alſo tät, die einem Treue geloben und jn dann hinten nach verraten; denn die Welt iſt voll Untreue und Falſchheit.

cclxvii. Ain wolff jagt ain wilder man
Do vlog er angſlichen dan
Vntz er ain geburen vant
Der hett ain gabel in der hant
Vnd ſchůtt ſin höw da
Do ſprach der wolf jeſa
Hilff mir behalten min leben
Ich wil dir guoten frid geben
Dar zuo ſolt an ſchaden ſin
Vor allen den genoſſen min
Nu gang zuo dem ſchochen her
Vnd ſlůff dar in ſprach er
Wiltu min frůnt iemer weſen
So wil ich helffen dir geneſen

Da ſprach der wolff wider jn
Ye doch hett er den ſin
Das er ez trâglich ane vieng
Vnd hinder ſich in den ſchochen gieng
Das er hort vnd ſach
Waz jm dar nach beſchach
Do der wild man zuo lieff
Den gepuren er vaſt an rieff
Wa der wolff hin wâr
Da zaigt der trůgnâr
Mit ſiner hant anders war
Vnd winkt mit den ogen dar
In ſchochen da der wolff ſaz
Der wild man vber ſach daz
Das er winckt ſo togen
In den ſchochen mit den ogen

Nu lieff er nach der hant hin
Daz waz dez wolffez gewin
Do er ſo verr komen waz
Das der wolff wol genaz

E gie her für vil fro
Zu dem geburen ſprach er do
Din hant muoz iemer ſelig ſin
So muezzint aber die ogen din
Dů vnſäld haben
Das ſy werden vz graben
In was ſo lait min geneſen
cclxviii. Das ich dez wil vlizzig weſen
Das ſy dez niemer nit geſechen
Das ſy ze fröd muezzen iechen
Wiſſent daz der wolff gehieſz
Daz er vngern war lieſz

Daz was ain groz wunder nicht
Ditz iſt ain angſtlich geſchicht
Das man lůten alſam tuot
Da ainer trů vnd guot
Dem andern gehaizzen hat
Das ſin gemůt denn nicht recht ſtat
Daz iſt nu och der welt loff
Dar umb vint nieman rechten koff
Me ze diſen ziten
Wann jm wil nieman bitten
Syd dů welt ſo arg iſt
Mit boſhait vnd argem liſt
Waz iempt dem andern gehaiſt
Das er daz mit valſchait laiſt
Als gelang dem wolff mit dem geburen
Dez muoz nu manger truren.

CCLVI.

Der Tor und das Feuer.

Inhalt.

Wieder ein bekanntes Biſpel, das man in allen alten Fabelbüchern findet.

Ein törichter Menſch hatte lang ein Feuer unterhalten und gedachte im auf einmal ſo viel Narung zu geben, daß es ein ganzes Jar lang genug daran haben ſollte. Er hieb den gröſten Teil eines ganzen Waldes nieder und zerſpaltete dann das Holz, worauf er das Feuer darunter trug und im zuſprach, ſich nun einmal an dem Holze ſatt zu machen: aber, je mer das Feuer Narung fand, je heftiger entbrannte es, und ehe der Tag verfloſſen war, hatte es ſchon den ganzen ungeheuren Holzhauſſen verzeret, worüber der Tor ſich verwunderte und die Unerſättlichkeit des Feuers verfluchte.

Dem Feuer tut ein Mann gleich, der übermäſſig auf das Spil erpicht iſt, und durch immer gröſeres Sezzen das Glük bezwingen will.

cclxviii. Ain tor ſprach zuo ainem für
Waz ich fernd und hür
Holtz an dich getruog
Dez ducht dich noch nie genuog
Sol ich aber noch ain jar leben
Ich wil dir holzez als vil geben
Das du ſin iemer gnug haſt
Wie groz wunder du begaſt
Er huob ſich ze ainem wald
Da valt er nider bald
Der bōm ain michel wunder
Die ſchriett er ab beſunder
Vnd berait jr vil an ain ſtat
Ich mach dich licht holtzez ſat
Sprach er ſinem füre zuo
Wie ez minem libe tuo
Do er dez wol ain iar pflag
2. Baidů nacht vnd tag
Do er dez holtz vil ze ſamen truog
Er dacht ich wǻn ſin ſy genuog

Er macht ain für dar vnder
Ez begie michel wunder
Ez gewan die craft vnd macht
Das ez dez tags vor der nacht
Daz holtz allez verbran
Do ſprach der nárſch man
Nu muoz der tůfel in dich komen
Du heſt minen lib genomen
Vnd haſt doch nit deſt me
Du biſt nun an holtz alz E
Dem für tuot ain man gelich
Er ſy arm oder rich
Der ſich vil laſt an daz ſpil
Vnd an maſz ſpilen wil

Der wirt vil ſchier guotez ploſz
Tumber lút vnd buben genoſz
Das ſpil lait zuo jm guot und er
Vnd gewint ſin niemer deſter mer.

CCLVII.

PRIAPEIA.

Anmerkung.

One Zweifel wird man mich tadeln, daß ich dieſes, an Derbheit ſelbſt Nitharts Werke übertreffende Gedicht, nicht ausgelaſſen habe: allein, da ich es mir zum Geſetze gemacht, die Handſchrift zu geben, wie ſie iſt, da ſolche Bücher, wie ſchon Seite XVII. der Vorrede zum erſten Bande geſagt worden, weder für Weiber, noch für Kinder, noch für Leute beſtimmt ſind, die daran Aergek nemen könnten, da endlich gerade dies kurze Gedicht einige ſonſt ſer ſelten vorkommende Worte und Ausdrücke enthält; ſo glaubte ich zum Frommen der Sprachforſchung ſolches erhalten zu dürfen: eine Inhaltsanzeige wird man mir wol nicht zumuten.

cclxviii. Ach was ſol ich vachen an
Min geſell wil nit me ſtan
Er beginnet hangen
In tuot nit me belangen
Nach der herrin minnicklich
Wie hanckt er ſo verſortenlich
Er tunckt ſich gar gefůg
Er hat ſich vff ſin krůg
Gar gåmenlich gelaſſen
Ey das er ſy verwaſſen
Er beginnt die lůt åffen
Vnd die ſchuoch treffen
Vnd die bruch fůln
Im iſt alz den ȯden gůln
Die vil gerůchelnd vnd můgent nicht
Daz iſt gar ain tumber ſit
Wȯlt iendert ain vrow gen rom gan
3. Si dȯrft min haden nit hinder jr lan
Wår kain vrow ſiecher ogen geſitt
Dů mȯcht ſich wol wůſchen mit
Das ez jr tet niemer we
Hat er ie gewatten bodenloſen ſe
Daz ſprich frȯlich
Nu hanckt er gar verbittiklich.

CCLVIII.

Der Pfau und der Eſel.

Fabel.

Inhalt.

Ein Pfau von untadelichen Sitten und ein zuchtloſer Eſel trafen zuſamen; da tat der Pfau den Vorſchlag in Gemeinſchaft zu reiſen und nach reiner Frauen Minne zu werben; das gieng der Eſel ein, lobte ſeines Gefärten Schönheit, ſeine Sitten und Klugheit; aber meinte doch, daß er, ungeachtet dieſe Gaben jm ſämmtlich mangelten, bei den Weibern mer Glük haben werde, da ſie heutzutage weniger auf Gemütes als auf körperliche Eigenſchaften halten. Alſo, ſagt der Dichter, ſeien zu ſeiner Zeit die Frauen beſchaffen, daß Eſelsgaben jnen für des Pfauen Schönheit und Sitte gelten.

cclxviii. Zucht er vnd gelimpf
Worden iſt der wibe ſchimpf
Wer wol růſten mag ſin ſwert
Wie der iſt er iſt wert
Ain pfawe allez wandelz ploſz
Vnd ain eſel zucht loz
Wurden her geſellen
Wir ſont nit me twellen
Zuo dem eſel der pfawe ſprach
Wir ſond dulden vngemach
Durch edel werde minne
Vnd werben daz mit ſinne
Waz frôwet me mannez lib
Denn ain hertz liebez wib
Der eſel ſprach daz ſol ſin
Din veder wât git liechten ſchin
Ze werbent biſtu gefuog
Vnd ſint din ſitte cluog
So bin ich an gelimpf
Mir miſz ziempt ernſt vnd ſchimpf
Aber welcher hande wib
Mit zucht erwirbet din lib
Dů verricht ich alz wol
Das mans mir iemer dancken ſol
So ſy ſtraichent din gevider
So truck ich ſi dar nider
Vnd průwe ſo mine craft
Das ſi mir gicht der maiſterſchaft
Alſo das ſi enweder
Geb vm din ſchon veder
4. Vnd jr iſt al din gewerb
Alz ainer alten wannen ſcherb
Ditz biſpel betůt daz leben
Daz nu der welt iſt geben
Wie zůchtig iſt ain man
Wie vil er ſelden kan
Wie trů vnd ſtât er ſy
Wie er weſ allez wandels fry

Den hant wib doch für ain wicht
Ob er ſich mag gelupfen nicht
Ald ob er mit vnſitten
Sy nit tar gebitten
Wib die man nun lobent
Die da wûtent vnd tobent
Vnd mit in lebent in vnrawen
Suſz gat der eſel für den pfawen.

CCLIX.

Der Herr und das Geſinde.

Inhalt.

Teichner leret uns in dieſem Biſpel, daß wie des Herren Auge ſein Vieh, ſo ſein Gruß den Diener fett mache. Er kam an einen Hof, da das Geſinde an Eſſen und Trinken und übriger Leibesnotdurft allen Ueberfluß hatte, und doch ſahen Alle übel aus und waren mager, als ob ſie den bittern Mangel leiden müßten. Auf ſein Befragen: aus was Urſache ſie ſich ſo übel befänden? antworteten ſie jm, daß ſie einem Herren dienten, von dem ſie nie einen freundlichen Blik ſehen, noch ein gutes Wort hörten; denn beſtändig ſeie er ungemut, in Worten und Gebärden unfreundlich und behandle ſie unwürdig; daher müßten ſie bei Tag und Nacht in Kummer und Furcht leben und die reichliche Koſt, die jnen gereicht werde, könne nicht an jnen gedeihen.

Ein Herr ſoll grüſſig ſein mit ſeinen Leuten, ſonſt meinen ſie er ſei jnen feind und dienen jm ſchlecht.

cclxviii. Zuo ainem hofgeſind ich kam
Da man kain gebreſten nam
Da was trincken vnd ezzen vil
Mer denn kainer wünſchen wil
Vnd warent dennocht mizze var
Sam ſy hettent hunger iar
Do fragt ich nach dem geſchechen
Do ſprachen ſy nu hörn vnd ſechen
Mägert ains vnd daz ander nicht
Do vragt ich nach der geſchicht
Wie ſy daz gemägern kunt
Da veriach mir ainez munt
Vnſer her iſt ain man
Der ſicht vns vnwerdeklichen an
Dů geſchicht vns mägern tuot
Er iſt allweg vngemuot

Mit den Worten vnd gebär
Ob du tuoſt halbů mär
Vnd wär der her tugenthaft
Ez gäb vns vil grözzer craft
Denn dů groz koſt git
Ir hant vernomen manger zit
cclxviiii. Schön erbietten iſt halbi ſpiſz
Wa man lept in tugent wiſz
Da iſt man vil vaiſter by
Denn man by grozer koſt ſy
Dů man git mit ſwachem gruoz
Der ganzen tag vaſten muoz
Ez verlůſt nit ſo groſe macht
Denn er verlůſt in halber nacht
Der vil laider ding waiſz
Er lit in dem angſt ſwaiſz
Das er nit geſlaffen mag
Ob er vaſtet ganzen tag

Er izt vntz abent deſter me
Vnd wär al ſin vaiſt ſam E

Er hat aber betrůpten ſin
Waz er izt daz izzet in
Vnd wirt niemer ain faiſter knab
Da von iſtz ain nůze lab
Da ain her grueſzig iſt
Mit ſinen lůten alle friſt
Vnd in guoten morgen git
Die ſint frǒlich ze aller zit
Sicht ers aber vnwirtlich an
So geſwůr ain yeder man
Er wår jm ſint oder gehaſz
Vnd ſint al froden laſz
Vnd wårent guotez willen hol
Das jm kainer dient ſo wol
Sam er geſellicklich mit jm wår
Alſo ſprach der tichtnår.

CCLX.

Von dem Meſſehören.

Inhalt.

Teichner ſpricht in Gleichniſſen: Ein reiſender Mann hatte die Gewonheit, in keiner Herberge da er Gaſtrecht empfieng Abſchied zu nemen; das hatte für jn die üble Folge, daß er nie ein Gaſtgeſchenk empfieng und ſich noch dazu den Unwillen des Hausherren zuzog: alſo gehet es jenen, die keine ganze Meſſe anhören und dieſe one Andacht; jre Zeit iſt verloren und ſtatt des Lones, gewinnen ſie noch Gottes Zorn dabei.

Beutelſchneider füren einen Gaukler mit, der die Aufmerkſamkeit des Volkes auf ſich ziehet, wärend dem ſie jren Fang machen; alſo äffet der Teufel die Leute, daß ſie aus Zerſtreuung dem Gottesdienſt one Andacht beiwonen und ſchneidet jnen den Lon ab, deſſen ſie ſonſt teilhaftig geworden wären.

Ein Werkmeiſter, der des Abends ſeinen Arbeitern den Lon auszalet, merket ſogleich, wenn ein Fremder ſich unter ſie miſchet und giebt jm nichts: alſo auch Gott nur denen ſeinen himmliſchen Lon giebt, die eine ganze Meſſe und die mit Andacht gehört haben.

Gott in ſeiner dreifachen Perſon, iſt auf Erden ſo allgemein gegenwärtig als im Himmel und ſiehet Alles was da geſchiehet und lonet nur den Frommen. Einige meinen, es ſeie an einer Meſſe genug: aber es iſt damit wie mit anderem Gut; je mer man deſſelben ſammelt, deſto reicher wird man davon, man kann des Guten nicht zu viel tun.

cclxviiii. Ze ainem mal ain varend man
Der vil gelieff vnd wenig gewan
Er hett ain ſchämlich leben
Die hern hetten jm gern geben
Er gie haimlich vz jr veſt
Das niempt dar vmb nit weſt
Dez blaib er vnbegabt
Hett er ſich ſo lang enthabt
2. Das er vrlobs hett pflegen
So wär jm der hern ſegen
Vnd jr guot getailet mit
Alſo ſtarb er mit dem ſitt
Das er nie kont werden rich
Dem ſint alle die gelich

Die vff dem frithoff vmb gan
Vntz das dů wandlung wirt getan
So lôſentz vz der kirch tůr
Sa ze hant vnd wider her für
Got im kainen lon nit git
Welcher vor der ſegens zit
Ane not von kilchen gat
Selben lon er och hat
Als der varent man enphie
Der da an vrlob gie
Der gewan der hern zorn
Vnd hett och ſin můg verlorn
Das er was geloffen dar
Als verlůſt menſch wil vnd iar
Der da vil ze kilchen gat
Vnd by gantzer meſſz nit ſtat

Peutel ſnider hant den ſitt
Das ſy ain affer fuerent mit
Der gar wunderlichen tuot
Daz die Toren tuncket guot

Da by wirt vil peutel verlorn
Die ſy ſnident von den toren
Die wil man ſchowt dieſelben an
Ze glicher wiſz ſolt jr verſtan
Der túfel iſt der pfey ſnider
Die da ſagent jrú már
Vnd die lút hin vzen behaben
Die ſelben ſint dez túfelz knaben
Dú wil man gaffet an den man
Die wil ſnit der túvel an
Dú gnad die ſy enphiengen
Ob ſy in die kilchen giengen

Nu ſecht jr wol wer werck lút hat
Ob ain frómder zuo jn gat
Dez abentz ſo man lonen ſol
3. Er bekent jn von den andern wol
Vnd git jm dez lonez nicht
Alz den andern die er ſicht
Die da arbaiten ze aller ſtunt
Vnſerm hern iſt och wol kunt
Welch ſin lon verdienent hant
Die mit andacht by gantzer meſſz ſtant
Den git er mer
Den alle fúrſten her
Vff der welt geben kónnen
Vnd wie er wird dez tagez ſunnen
Im wirt daz himelrich geben
Weltlich ere vnd ewigs leben
Gewint der menſch von der meſſze crafft
Wer da ſtet mit ernſthafft

Als got ſich ſin zwólff boten gab
Alz git er ſich noch hút er ab
Alle tag den kinden ſin
Die da tund den geloben ſchin
Mit den wercken merckent wie
Wann gott noch vff der erden gie

Alz er wilent hat getan
Ez wár ſelten frow noch man
Die ſich lieſen dez betragen
Hórentz iendert von jm ſagen
Wa got gieng in ainer raſt
Die da vil meſſz verligent vaſt
In ir fulen trackait ſan
Da iſt der glob nit ſchámlich an
Das ſy globent voller laiſt
Das vatter ſun hailger gaiſt
So gentzlich ſy hie vff ertrich
Als er ſy ze himelrich
Vnd ſicht och aller menſchen muot
Wie ſy vbel tunt oder guot
Vaſz dann iendert ain man
In ainen ſpiegel ſechen kan
Wie ſin varw geſchaffen wár
Nu ſpricht licht ain laichanſer
Er hab an ainer meſſze gnug
Ye ob mer ain man in ſin krug
4. Legt, ye mer ſo ain man hat
Sa er ie mer ze meſſze ſtat
Vnd er ie mer ſelden gewinnt
Waz vnſern herrn minnt
Daz iſt hort vnd anders nicht
Dů wil ain menſch der kilchen pflicht
Hat, dů wil iſt er in gottez ſegen
Sin mócht niempt ze vil pflegen
Da mit got gedient wár
Alſo ſprach der tichtnár.

CCLXI.

Der Minnegerende.

Inhalt.

Der Minnegerende: das iſt, der ſich nach Gegenliebe ſenende, klaget daß keine Frau ſeines Dienſtes begert, und doch hat er in ſeinem Herzen eine Geliebte erwälet, deren Namen mit einem E anfangt, er trägt aber ſeine Minne heimlich und vergleichet ſich einem Hirſche, der gejagt wird und niemand weiſſ von wem. Dies Gedicht iſt ein Bruchſtück, mit welchem die Handſchrift ſchlieſſet: da die lezten fünf Blätter herausgeriſſen ſind; ſo kann man nicht wiſſen, wie weit das Gedicht gieng, wenn es nicht etwa, wie ich vermute, noch in einer Heidelberger Handſchrift aufzufinden iſt.

cclxviiii. Ich bin ellend vnd ain
Vnd han nieman der mich main
Ir trů hat ſich verkeret
Dez iſt min lait gemeret
Jamer vnd gedenken
Wil min frŏd bekrenken
Ich han gehaget vnd wil iagen
Dů ſpůri wil ich nieman ſagen
Ich han in minem herzen begraben
Ain E fůr al buochſtaben
Ir aigen bin ich vnd niemantz me
Daz lieben bringt mir iamers flŏ
Jeder man betracht mit vliſz
Wie ie ainer den andern beſchiſz
Ich bin fry
Als der vogel vff dem zwy
Ich bin niemantz vnd nieman min
Dez muoz ich deſter faiger ſin
Ich lid verborgen
Daz machet ſtåter orden
Ich acht nit aller nider haſz
Si ſol ſicher wiſſen daz
Ich han lib vnd leben
Frow an vch ergeben
Ich bin ain hirs wild
Mich iagent frŏmde bild
Vnd bin friſch vnd vnuerzagt
Vnd waiſz nieman wer mich iagt.

Ende des dritten Bandes.

Verzeichniß

der Gedichte, nach jren Ueberſchriften.

Nro.		Seite.
	Erſter Band.	
I.	Bruchſtük	5
II.	Liebesbrief	7
III.	Klage an eine harte Frau	11
IV.	Aufkündung der Minne	19
V.	Flehen um Gegenliebe	23
VI.	Antwort an die Geliebte	29
VII.	Dank und Gruß an die Geliebte	33
VIII.	Liebeserklärung	39
IX.	An die gefangene Geliebte	45
X.	Der getäuſchte Minner	49
XI.	Liebesklage	55
XII.	An die Entfernte	59
XIII.	Gruß und Entſchuldigung	65
XIV.	Liebes Gruß	69
XV.	An die kranke Geliebte	73
XVI.	Bitte um Zuſammenkommen	77
XVII.	An die zweifelnde Geliebte	83
XVIII.	Abſchieds Brief	89

Nro.		Seite
XIX.	Der Minner und die Minne .	95
XX.	Werben um Liebe	99
XXI.	Der beglükte Minner . . .	105
XXII.	Gruß beglükter Liebe . . .	109
XXIII.	Der arme Dichter	113
XXIV.	Männerliebe und Frauentreue .	117
XXV.	Der Traum	131
XXVI.	Von den Farben	153
XXVII.	Frauenliebe	161
XXVIII.	Liebesſtreit	175
XXIX.	Die Minne vor Gericht . .	199
XXX.	Das Zauberkraut	211
XXXI.	Der Sperber	223
XXXII.	Frau Venus und die Minnenden	235
XXXIII.	Die Beichte	247
XXXIV.	Die Jagd des Lebens . . .	253
XXXV.	Die junge Henne	259
XXXVI.	Die beichtenden Tiere . . .	265
XXXVII.	Der ekigte Zan	269
XXXVIII.	Der betrogene Blinde . . .	275
XXXIX.	Der Streit um die Axt . . .	279
XL.	Der ungetreue Nachbar . . .	285
XLI.	Der Wolf als Kindsmagd . .	291
XLII.	Die zeltende Frau	297
XLIII.	Die Mönche von Kolmar . .	309

Nro.		Seite
XLIV.	Herr Wirant von Graueberg .	323
XLV.	Hero und Leander	335
XLVI.	Klage über Trennung . . .	351
XLVII.	Der ernſthafte König . . .	357
XLVIII.	Die ſieben Gaben	367
XLIX.	Die Kolen	371
L.	Frau Erenkranz	375
LI.	Viel anders	389
LII.	Die gröſſte Falſchheit . . .	395
LIII.	Der Hof Schnupfen	401
LIV.	Fluch über die Ungetreuen . .	409
LV.	Was Groß ſeie?	417
LVI.	Kloſter Sitten	421
LVII.	Von der Selbſtrache	427
LVIII.	Ob Warheit ſchädlich ſeie? . .	433
LIX.	Vom Lügen und Verraten . .	439
LX.	Von Zorn und Krieg . . .	445
LXI.	Von Eheſtand und Kloſterleben	451
LXII.	Die alte und die neue Welt .	457
LXIII.	Der Feind ſeiner ſelbſt . . .	463
LXIV.	Der Weg zum Himmel . . .	469
LXV.	Von den Freiſtätten	475
LXVI.	Das ſchlimme Zeichen . . .	483
LXVII.	Von der Reue	487
LXVIII.	Von Gottes Güte u. Gerechtigkeit	495

Nro.		Seite
LXIX.	Von den falſchen Rümern . .	501
LXX.	Vom Almoſen	505
LXXI.	Von großem Durſte	509
LXXII.	Der ungaſtliche Ritter . . .	519
LXXIII.	Die beſtrafte Eitelkeit . . .	537
LXXIV.	Von den Freundinnen . . .	547
LXXV.	Von den Freunden	553
LXXVI.	Die Sittenleren des Kato . .	559
LXXVII.	Von den Buchſtaben	577
LXXVIII.	Der undankbare Son	585
LXXIX.	Der Sünder und der Einſiedler	593
LXXX.	Vom Eren und Hönen . . .	599
LXXXI.	Der Hund und ſein Herr . .	605
LXXXII.	Von den Weinbeeren . . .	609
LXXXIII.	Die Gevatterinnen	615
LXXXIV.	Von den Geſellſchaften . . .	625
LXXXV.	Wie Maria empfangen ſeie? .	631

Zweiter Band.

LXXXVI.	Maria die Erlöſende	3
LXXXVII	Maria die alle Minnende . .	7
LXXXVIII	Ritter oder Knecht? . . .	11
LXXXIX.	Frauen machen Ritter . . .	19

Nro.		Seite
XC.	Der Minner und der Kriegsmann	25
XCI.	Das Recht und das Reich . .	33
XCII.	Geld regiert die Welt	39
XCIII.	Der Fuchs und der Wolf . .	43
XCIV.	Die Macht der Natur . . .	47
XCV.	Gott ewig derſelbe	51
XCVI.	Gott ſiehet den Willen an . .	57
XCVII.	Chriſtus zwei mal geboren . .	61
XCVIII.	Dreierlei Kinder Gottes . .	65
XCIX.	Dreierlei Geiſter	69
C.	Gebet	73
CI.	Spruch Gedicht	77
CII.	Spruch Gedicht	81
CIII.	Was die Seele ſeie?	85
CIV.	Vom Wucher	89
CV.	Vom Neide	93
CVI.	Spruch Gedicht	97
CVII.	Chriſtus der Erlöſer	101
CVIII.	Von Gottes Dreifaltikeit . .	105
CIX.	Der Welt Unmacht	109
CX.	Spruch Gedicht	113
CXI.	Spruch Gedicht	117
CXII.	Spruch von den Fürſten . .	121
CXIII.	Spruch Gedicht	127
CXIV.	Spruch von der Freundſchaft .	139

Nro.		Seite
CXV.	Spruch von der Zunge . . .	145
CXVI.	Spruch von der Trunkenheit .	149
CXVII.	Von drei reinen Menſchen . .	153
CXVIII.	Vom Schaid Samen	157
CXIX.	Der Allenfrauenhold	165
CXX.	Der Fuchs und der Rabe . .	171
CXXI.	Der unentſchloſſene Minner .	177
CXXII.	Klage eines Minnegerenden .	189
CXXIII.	Verheiſſung ſteter Treue . . .	201
CXXIV.	Das Kloſter der Minne . . .	209
CXXV.	Klage um eine edle Herzogin .	296
CXXVI.	Die Jagd der Minne . . .	293
CXXVII.	Meiſter Irregang	311
CXXVIII.	Klage um Grav Werner v. Homberg	321
CXXIX.	Der Minner und der Trinker .	329
CXXX.	Das Glück im Traume . . .	337
CXXXI.	Von Frauen und Jungfrauen .	343
CXXXII.	Der Richter und der Teufel .	349
CXXXIII.	Von der Minnen	359
CXXXIV.	Das Kreuz in die Luſt . . .	379
CXXXV.	Luderei	385
CXXXVI.	Wie ein Münch ein Kind trug	393
CXXXVII.	Von Harm der Hunde . .	411
CXXXVIII.	Von unſtäten Männern . .	419
CXXXIX.	Stät und unſtät	433

Nro.		Seite
CXL.	Der Kelner	443
CXLI.	Von den Marſtallern	449
CXLII.	Der Weltlauf	455
CXLIII.	Von einer feilen Frau	461
CXLIV.	Vom Lügen	467
CXLV.	Das Wammas	473
CXLVI.	Freidank	481
CXLVII.	Der König im Bade	487
CXLVIII.	Vom Zornbraten	503
CXLIX.	Warheit der Welt leid	535
CL.	Von der Pfaffen Ueppigkeit	543
CLI.	Von Maria Geburt	551
CLII.	Vom heiligen Geiſte	559
CLIII.	Von den Kezern	565
CLIV.	Wie man zu Rom lebet	569
CLV.	Das Unglück	575
CLVI.	Der Wechsler und ſein Son	581
CLVII.	Von der Frauen Unſtätigkeit	585
CLVIII.	Kinder ſoll man ziehen	591
CLIX.	Won zweien Löwen	595
CLX.	Die rächenden Rebhüner	601
CLXI.	Der Wolf beim Schachſpiel	605
CLXII.	Von zweien Hunden	609
CLXIII.	Der Weiber Kleiderpracht	613
CLXIV.	Von der Freundſchaft	619

Nro.		Seite
CLXV.	Von der Weiber Leichtſinn . .	627
CLXVI.	Hainz von Rotenſtein	637
CLXVII.	Der Jäger und die Nachtigal .	655
CLXVIII.	Die Meſſerlein	661
CLXIX.	Sankt Martin ein Dieb . . .	667
CLXX.	Trink Spruch	677
CLXXI.	Vom Edelgeſtein	683
CLXXII.	Von der Begierde	687
CLXXIII	Der geprüffte Minner	695
CLXXIV.	Lob der ſtäten Frauen . . .	711
CLXXV.	Spruch Gedicht	719

Dritter Band.

CLXXVI.	Die liſtigen Weiber . .	5
CLXXVII.	Spruch Gedicht	19
CLXXVIII.	Das Gnaiſtli	23
CLXXIX.	Die Ratte	53
CLXXX.	Der Wiedertail	57
CLXXXI.	Der Ritter und Maria .	71
CLXXXII.	Die alte und die neue Minne	83
CLXXXIII.	Der ſchlaſloſe Minner . .	99
CLXXXIV.	Minne Spruch	107

Nro.		Seite
CLXXXV.	Minne Spruch	111
CLXXXVI.	Spruch Gedicht	115
CLXXXVII.	Kaiſer Ludwig der Baier .	121
CLXXXVIII.	Predigt	127
CLXXXIX.	Spruch Gedicht	137
CLXXXX.	Spruch Gedicht	141
CLXXXXI.	Der Ritter mit der Birne	147
CLXXXXII.	Sittenleren des Kato . .	163
CLXXXXIII.	Der Müller und ſein Son	181
CLXXXXIV.	Das Weltende	185
CLXXXXV.	Gebet	189
CLXXXXVI.	Liebesſeufzer	193
CLXXXXVII.	Spruch Gedicht	197
CLXXXXVIII.	Spruch Gedicht	201
CLXXXXIX.	Spruch Gedicht	205
CC.	Der Eſelsgeſelle	209
CCI.	Spruch Gedicht	213
CCII.	Des Fiſchers Rache . . .	217
CCIII.	Der Würfel	231
CCIV.	Die Krähe und die Taube .	237
CCV.	Die Minne und die Ere .	241
CCVI.	Der Ritter und der Teufel .	253
CCVII.	Kaiſer oder Pabſt? . . .	269
CCVIII.	Der Wert der Welt . . .	275
CCIX.	Von der Warheit	283

Nro.		Seite
CCX.	Der Welt Lob	289
CCXI.	Die neue Welt	295
CCXII.	Vom Freien	299
CCXIII.	Von einem Knappen und eïner Fraue	305
CCXIV.	Vom Meſſehören . . .	317
CCXV.	Vom Nuzen der Meſſe .	323
CCXVI.	Neu Teutſch	327
CCXVII.	Die Weinprobe	333
CCXVIII.	Spruch Gedicht	339
CCXIX.	Spruch Gedicht	363
CCXX.	Spruch Gedicht	371
CCXXI.	Lied an die Minnigliche .	375
CCXXII.	Meiden und Leiden . . .	379
CCXXIII.	Von der Untreue	383
CCXXIV.	Spruch von der Armut .	387
CCXXV.	Von den Barfüſſer Mönchen	391
CCXXVI.	Von Metzen Hochzeit . .	399
CCXXVII.	Vom Wandel	421
CCXXVIII.	Von Verſchwiegenheit . .	429
CCXXIX.	Vater Lere	433
CCXXX.	Wie Chriſtus ſich geopfert .	439
CCXXXI.	Spruch vom heil. Geiſte .	449
CCXXXII.	Urkunde der Minne . .	459
CCXXXIII.	Beten ſoll man zu rechter Zeit	467

Nro.		Seite
CCXXXIV.	Der Meſſe Nuzen . . .	473
CCXXXV.	Die Wünſche	477
CCXXXVI.	Spruch von den Toren	483
CCXXXVII.	Von Mildigkeit	489
CCXXXVIII.	Spruch Gedicht	493
CCXXXIX.	Spruch Gedicht	497
CCXL.	Von Gottes Allmacht . .	505
CCXLI.	Vom Willen Gottes . .	509
CCXLII.	Das Schnee Kind . . .	513
CCXLIII.	Von verlorner Arbeit . .	519
CCXLIV.	Unſer Frauen Lob . . .	527
CCXLV.	Der Spalt in der Wand .	539
CCXLVI.	Des Buben Klage . . .	551
CCXLVII.	Die Katze eine Nonne . .	557
CCXLVIII.	Spruch Gedicht	561
CCXLIX.	Spruch Gedicht	567
CCL.	Von des Lebens Nichtigkeit	573
CCLI.	Die Schule der Minne .	579
CCLII.	Spruch Gedicht	595
CCLIII.	Spruch Gedicht	599
CCLIV.	Spruch Gedicht	607
CCLV.	Der Wolf und der Bauer .	611
CCLVI.	Der Tor und das Feuer .	615
CCLVII.	PRIAPEIA	619
CCLVIII.	Der Pfau und der Eſel .	623

Nro.		Seite
CCLIX.	Der Herr und das Geſinde .	627
CCLX.	Von dem Meſſehören . .	631
CCLXI.	Der Minnegerende . . .	637

Verzeichniß

der Gedichte, nach jren Anfången.

Anmerkung. Die römiſche Zahl rechts iſt jene des Bandes, die arabiſche jene der Blatſeite deſſelben.

Nro.	A.		
CCLII.	Aber wider gerechtikait ſtreben Daz iſt ſůnd vnd vbel leben	III.	595
XLV.	Ach min din ſůeſſer anfang Git mangen bittern vzgang	I.	335
XLVI.	Ach ſůeſſer anfang Wie hat din grimer abgaug	I.	351
CLXXXXVIII.	Ach ſueſſi frucht du biſt mir wert Jch vind hie dez min hertz begert	III.	201
XXXII.	Ach venus wez du wunders kanſt Ey ſueſſi min wem du ez ganſt	I.	235
CCLVII.	Ach waz ſol ich vachen an Min geſell will nit me ſtan	III.	619
XIX.	Ach werndi myn ſyd din kraft Mit ſo groſzer maiſterſchafft	I.	95
XXXV.	Ain biſpell man mercken ſoll Welh jung frow gar ze wol	I.	295
XXXVI.	Ain biſpell wil ich zellen Ez wurdent her geſellen	I.	265

Nro.			
LVII.	Ainer bat das ich im kündet Ob mit warhait iemann ſündet	I.	433
LXI.	Ainer bat mich ler ze geben Wie er richten ſolt ſin leben	I.	451
LXIV.	Ainer fragt ain lerer Wem der himel ze nächſt wär	I.	469
XCI.	Ainer fraget mich der mär Ob daz recht dez riches wär	II.	33
LXV.	Ainer fraget mich der mär Ob ez icht gut vmb dú fryung wär	I.	475
LVII.	Ainer fraget mich der mär Ob es iendert zimlich wär	I.	427
LII.	Ainer fraget mich der mär Waz der gröſt valſch wär	I.	395
LX.	Ainer fraget mich der mär Waz daz beſt für zorn wär	I.	445
LXVI.	Ainer fraget mich der mär Waz daz gewiſſoſt zaichen wär	I.	483
LIX.	Ainer fraget mich der mär Welchez mich túcht das beſſer wär	I.	439
LXIII.	Ainer fraget mich der mär Wem ain her gelich wär	I.	463

Nro.			
LV.	Ainer fraget mich der wår Wem ain man gelich wår Den man haiſt ain maiſter groſz	I.	417
LXIX.	Ainer fraget mich der wår Wem ain man gelich wår Der ain rúmer iſt gutter wib	I.	501
LXVII.	Ainer fraget mich der wår Wem dú wal geben wår	I.	487
LXII.	Ainer fraget mich der wår Wem dú welt gelich wår	I.	457
CLXXXXVII.	Ainer vz der ander in In dem gedreng wil ich nit ſin	III.	197
LI.	Ain frowe batt mich betichten Vnd mich dez berichten	I.	389
XLI.	Ain frowe nach gewonhait Jr korn vor ainem walde ſnait	I.	291
XXXIV.	Ain jeger hin ze walde gie Der dick groſz wild gevie	I.	253
XLVII.	Ain kunig was ſo ernſthafft Das ſin kúnſt vnd ſin crafft	I.	357
LX.	Ain man in ainem dorfe ſaſz Dar in er manig zit genaſz	I.	285
XXXIII.	Ain man vor ainem walde ſaſz In dúchte er ſáſz niendert baſz	I.	247

Nro.			
LXXII.	Ain ritter ſaſz vor ſinem tor By den zitten hie vor	I.	519
XXIV.	Ain ritter vnd ain ſtolzer degen Liebes vnd mutes gar erwegen	I.	117
XXX.	Ains tags ze ainer ſummer zit So lob vnd graſz gemuete git	I.	211
CCLVI.	Ain tor ſprach zuo ainem fúr Waz ich fernd vnd hür	III.	615
LIV.	Ain wib von rainer art erpluet Der luter herz jr ſin vnd muet	I.	409
XLVIII.	Ain wiſſag ſach das ſiben wib Stritten vmb ains manes lib	I.	367
CCLV.	Ain wolff jagt ain wilder man Do vlog er angeſlichen dan	III.	611
XXXVII.	Ain zúchtig erber raine wib Daz iſt ain úber ſálig lib	I.	269
CCLIII.	Alle er zergat Dú nit zucht noch maiſter hat	III.	599
LIII.	Aller lay tier fúrſt der lów Der berueft ain hof vnd ſchrów	I.	401
CCLIV.	Alli menſchen ſind verloren Si werdent denn driſtunt geboren	III.	607

Nro.			
LXVIII.	All min fröd iſt ze nicht Wann ich gedenck an gotz gericht	I.	495
LXX.	Almuſen fier groſz lone hat Alſo fro iſt ſin der ez emphat	I.	505
XXX.	Als mir ain mär iſt geſait War für ain warhait	I.	223
XLIII.	Als mir ain mär iſt geſait Für ain gantz warhait	I.	309
L.	An ainem morgen eben fru Do ez begund tagen zu	I.	375
XLIX.	An ain mär ich komen bin Daz ſchaft min wunderlicher ſin	I.	371
VII.	Amor du heſt alerſt gewert Mich dez ye min hertz gert	I.	33
XLIV.	Armer welt minäre Vernement wol diſz märe	I.	323
	C.		
CCXLI.	Criſt ſelb ze den iuden ſprach Do er dez kaiſers münſz erſach	III.	509
CCXL.	Criſt vatter aine muoter hat Vnd muoter ane mannez rat	III.	505

Nro.			
	D.		
CX.	Dar vmb hat ieman búrge Das man die armen wúrge	II.	113
CCXXVIII.	Das biſpel man mercken ſol Wenn ez ſait der minne dol	III.	429
I.	Daz tunt mir liebe frowe kunt Mit botſchaft ald mit úwerm munt	I.	5
CXV.	Daz wirſti lid daz man trait Daz iſt dú zung ſo man ſait	II.	145
CV.	Dem argen hertzlait beſchicht So er gen muſz ald geben ſicht	II.	93
CLXXXV.	Dem ich durch lieb werd Der leb ſelig vff erd	III.	111
XV.	Den gruſz vnd auch denſelben troſt Mit dem got die ſellen loſt	I.	73
IX.	Den werden gruſz den wúnſch vch got He vor paulus der zwelff bott	I.	45
CXIV.	Der eſel vnd dú nachtigal Singen vngelichen ſchal	II.	139
CXII.	Der fúrſten hertz und jr leben Erkenn ich bi den ratgeben	II.	121
CCXXXI.	Der hailig gaiſt in ſinem ganck Iſt on end ain anfang	III.	449

Nro.			
CCXXVI.	Der jung maiger bärſcht Hert ain lieb hiez metzi	III.	399
CXVII.	Der rainen menſchen waren drû Gar an ſünd wer waren dû	II.	153
CIX.	Der welte drowen vnd ir zorn Iſt hien ze got gar verlorn	II.	109
XXIII.	Dez erſten in dem prohemio Do gelieſz ich vnd ſprach alſo	I.	113
CVIII.	Die juden wundert aller maiſt Das vatter ſun vnd der hailig gaiſt	II.	105
CVII.	Do adam ſo rain wart Verratten von der hoffart	II.	101
CCXXX.	Du ſuezzer zarter rainer got Wer mocht din gnaden gebot	III.	439
CCXXVII.	Dû frow minen dienſt verſprach Durch wandel den ſi an mir ſach	III.	421
CCXXIX.	Dû natur ein vogel hat Der ob ſinen kinden ſtat	III.	433
CCXXV.	Dû welt iſt wunderlich geſchaffen Ich main dû barfûeſſen pfaffen	III.	391
XI.	Dû werdi myn hat ieren liſt An mir vil ſenden gar erzaigt	I.	55

E.

Nro.			
XLII.	Ein biderb man als ich vernam Hett ain wib dú was im gram	I.	297
XXXVIII.	Ein blind hette gutes vil Daz im alli ſini zil	I.	275
LVI.	Einer fragt ob ich daz weſt Daz aim menſchen aller beſt	I.	421
XXXIX.	Ein gebuere guetes riche Der was gewaltigliche	II.	279
LXXXVIII.	Ein ritter vnd ain knecht mich batten machen Wider ſtrit von den ſachen	II.	11
XC.	Ein tumber vz durch dienſt rait Der kam vff ain ſtraſz brait	II.	25
XCII.	Er iſt nit ze vollen karck Der nimpt die pfennig für die marck	II.	39
III.	Erſt ſo muſz mir laiden Fröd vnd von mir ſchaiden	I.	11
LXXVIII.	Er was noch tumber den ain tor Der ye durch ſinú kint verlor	I.	585
CCI.	Eſel göch vnd affen Den iſt wunderlich erſchaffen	III.	213
CC.	Eſels geſell du clagſt ez ſy verdroſſen hie Eſels geſell wiltu wiſſen wie	III.	209

Nro.			
LXXXV.	Ettlicher maiſter ſtent dabi Das vnſer frow enphangen ſy	I.	631
LXXVII.	Es fraget dick manig man Der ſach der er nit enkan	I.	577
LXXIV.	Ez frumet manes libe Der ſinem getrůwen wibe	I.	547
LXXXII.	Ez gieng ain ſtolzer knab gut Durch ſinen hőflicheu mut	I.	609
LXXX.	Ez hát ain biderb man ain wib Dů was jm lieb als der lib	I.	599
CLXXVII.	Ez hat geweret lang Vnd iſt erſt ain ane vang	III.	19
LXXXI.	Ez iſt ain ding daz dick beſchicht Ain man der auentúr beſicht	I.	605
XVIII.	Ez iſt ain wort by mir beliben Daz in der minne buch geſchriben	I.	89
LXXXIV.	Ez iſt nicht ſo ſchadhafft Dez mich zimpt ſo geſelſchaft	I.	625
LXXIII.	Ez iſt war daz ich ůch ſag Vnd bewárt ſich alle tag	I.	537
LXXI.	Ez iſt waz daz ich ůch ſag Das frowen konnent alle tag	I.	509

Nro.			
LXXV.	Ez kam ain man von ſchulden Von ſines herren hulden	I.	553
LXXVI.	Ez ſtat geſchriben in latin An ainem clainen buechalin	I.	559
LXXXIII.	Ez waren ze ainer zitt Zwú gefatrú on nit	I.	615
LXXXIX.	Ez was ain junger edelman Der nam ſich kainer ſlacht nit an	II.	19
LXXXVII.	Ez was ain konigine her Dú hett ſolicher ding er	II.	7
LXXIX.	Ez was ain rich ſúndig man Der ſer rúwen began	I.	593
LXXXVI.	Ez wurden ainem man Sinú ſchaf ingetan	II.	3
	F.		
CLV.	Faiger ſy der dar vff ſtelle Wie er ſich vnuerſchult ver gelle	II.	575
CVI.	Fier rebhun ain ander ſtelen Ir aiger daz ſi ſer helen	II.	97
LCXXXVI.	Frómbder kint wird vil geſlagen Daz hór ich wittweu waiſen ſagen	III.	115
IV.	Frow ez iſt vor mangem iar Geſprochen ain wort vnd iſt och war	I.	19

Nro.			
II.	Frow ſyd mir dú kunſt erban Daz ich uch nit danken kan	I.	7
	G.		
XCIII.	Gelobent das wibes minne Mangem nimpt die ſinne	II.	43
CCXIX.	Gewinne ſchätz vnd groz gewin Verkerent guotes mannez ſin	III.	363
XCIV.	Gewonhait ſo ſtarck nit wart Gerner treffe für dú art	II.	47
CII.	Got alli ding beſchaffen hat Niempt er wiſſen lat	II.	81
VI.	Got der fröd geben kan Der geb úch frow dez ich úch gan	I.	29
XCIX.	Got drier ſlacht gaiſte hat Geſchaffen wie ez dar vmb ſtat	II.	69
XCVI.	Got erhört moyſes gebett Das er den munt nie vff tet	II.	57
CIV.	Got hat drú leben beſchaffen Geburen ritter pfaffen	II.	89
XCVIII.	Got hett dryer ſlachte kint Die criſten juden haiden ſint	II.	65
CI.	Got höchet alle güte Vnd nidert hoch gemüte	II.	77

Nro.			
CIII.	Got ſchaffet ze aller zit Nu ſelan die er güſſet vnd git	II.	85
XCVII.	Got vatter ainen ſun gebar Gedenck noch frag hörent dar	II.	61
C.	Got vatter aller criſtenhait Lob vnd er ſy dir geſait	II.	73
XCV.	Got was ve in ainer rich Vnd belibt och ewiglich	II.	51
	H.		
CLXXXXVI.	Hab vrlob der vnſtett ſy Ich wil mim bulen by	III.	193
CLXXXXV.	Her got gib mir das ich dich Muoz erkennen vnd och mich	III.	189
XX.	Her ſalamon vor mangem jar Sprach ain wort daz iſt och war	I.	99
CLXXXXII.	Hettent die köndigere Gute red gewere	III.	163
CLXXXXI.	Hie vor ain richer künig was Als ichz von jm geſchriben las	III.	147
CLXXXXIV.	Himel vnd erd noch zer gant Das ſy in beſſern eren ſtant	III.	158

Nro.			
	J.		
VIII	Ich bin ain brieflin herkomen Ze botten bin ich vz genomen	I.	39
CCLXI.	Ich bin ellend vnd ain Vnd han niemand der mich main	III.	637
CXLVI.	Ich bin genant beſchaidenhait Dú aller tugent crone trait	II.	481
CXXXV.	Ich bin komen an dú ſtat Das man rot ſnecken wat	II.	385
CXX.	Ich bin ze ſagent berait Von ainem mär ſo gemait	II.	171
CCXXXII.	Ich diener miner vrowen genant Nach wyſung miner ſin ermant	III.	459
CCXXXVIII.	Ich gevie nie kain ding an Ich muoſt ſorg der zil han	III.	493
CXXIII.	Ich han daher by minen tagen Gehórt ſingen vnd ſagen	II.	201
CXXXIV.	Ich han den ſin vnd den mut Das ich durch úbel noch durch gut	II.	379
CXXXVIII.	Ich han dick gehóret wol Wann ain ding beſchechen ſoll	II.	419
CXIX.	Ich han gehórt al min tag Wer von jm ſelber arges ſag	II.	165

Nro.			
CXXII.	Ich han gehört manig zit Vnd iſt och war ane ſtrit	II.	189
CXLII.	Ich han lang ain krieg getragen Das dú welt von tag ze tagen	II.	455
CXLIV.	Ich han vil gehört vor nún Das dú lúgner maiſter ſin	II.	467
CLXXXXIX.	Ich hett ain buln daz wánt ich Dú hat ain andern daz waiſz ich	III.	205
CXXXVII.	Ich hört ſagen már Wie ain ritter wár	II.	411
CXXXI.	Ich kam vff ainen anger witt Da hört ich ainen herten ſtritt	II.	343
CXXVIII.	Ich kam vff ainen grúnen plan Da fand ich in vnmute ſtan	II.	321
CXXIX.	Ich kam vff ain gefilde Da ich zway menſchen bilde	II.	329
CXXX.	Ich lag ains kalten winters zit Allain als noch vil manger lit	II.	337
CXXXIX.	Ich minne aller tugent waiſz Vnd waz der blaneten kraiſz	II.	433
CCXXXVI.	Ich nám ains wyſen mannes muot Fúr zwayer richer toren guot	III.	483

Nro.			
CXXXIII.	Ich prüff in minem ſinne Das luterlichi minne	II.	359
XXIX.	Ich rait durch ainen walt Min truren was manigualt	I.	199
CXXXVI.	Ich ſait üch gern ettwaz So enwaiſz ich nit waz	II.	393
CXXV.	Ich ſtunt vff aines morgens fru Minem knecht rieff ich zu	II.	269
CXVIII.	Ich vnd ain warent ain Ains zway vnd an den zwain	II.	157
CCXXXVII.	Ich waiſz wol das ain milter man Ze geben nie guot gnug gewan	III.	489
CCXXXIV.	Ich waiſz wol das dü gothait So lang iſt hoch tief und brait	III.	473
CXL.	Ich wän das jeman herter laitt Denn ainen kelner ze manger zit	II.	443
CCXXIV.	Ich wer wyſer denn ich bin Könd ich in ie dez menſchen ſinn	III.	387
CXXVII.	Ich wil üch ſagen hüre Von ſtoltzer auentüre	II.	311
CXLI.	Ich wil üch ſagen warü mer Von ainem volck haiſt marſtaller	II.	449

Nro.			
CXXIV.	Ich wolt ains tages mich ergan Als ich dick me han getan	II.	209
CXXVI.	Ich wolt jagen durch frien mut Als noch manig geſelle tut	II.	293
CXLV.	Ich wond ich ſolt nu gedagen Nun han ich wunder hören ſagen	II.	473
CCXXXV.	Ich wünſch mir allez durch daz iar Ich wän vnd wurd ez halbez war	III.	477
CXXXII.	In ainer ſtat was ain man Dez ſünde mag ich noch enkan	II.	349
CXLIII.	In der vätter buch ich las Das ain gemain fro was	II.	461
CCXXXIII.	In der vätter buch ich laſz Von ainem guoten man der was	III.	467
CXXI.	In endeloſer bitterkait Bezwungenlich min hertze trait	II.	177
	K.		
CCXXXIX.	Kain bom böſer obs trait Denn dú böſ menſchait	III.	497
CCXLII.	Kain laſter er geſat Der vntrüw wider gat	III.	513
XXI.	Könd ich mit roſenlechten Sprüchen wol geflechten	I.	105

Nro.			
CCXLIII.	Kȯnd ich mit worten vzgerechten Als beſchaiden als betichten	III.	519
XIII.	Kȯnd ich von ſȯlichen ſachen Ain wilkomen machen	I.	65
XIV.	Kund ich liebe frowe dich Grůſſen alſo minnicklich	I.	69
CCXLIV.	Kȯnd ich vz minez hercen grunt Vinden ainen clugen fund	III.	527

L.

CLXXXVII.	Lant vogt humpis vnd der kaiſer Sint von ſchrien worden haiſer	III.	121
CLXXXIV.	Laſters werd er nimer fry Der rainen wiben vigent ſy	III.	107
CLXXXX.	Lentzifer kan den ſamen geben Man vålſchet alle rechte leben	III.	141
CLXXXIX.	Lib vnd ſel iſt nit ſo guot Als ein wolbeſtelter muot	III.	137
CLXXXVIII.	Liebi frůnt min Jch han in der latin	III.	127

M.

CCXVIII.	Manger lept mit eren Dem ich daz hȯr verkeren	III.	339

Nro.			
CCXXI.	Manger lopt dez maien wun So lob ich ain vrowen iung	III.	375
CCX.	Manger ſait in wunder ſer War vmb ich dů welt vner	III.	289
CCVII.	Manger ſpricht ich ſol tichten Von den wunderlich geſchichten	III.	269
CCXI.	Manger ſpricht ich ſul nu raſten Ich hab ſo erlert den kaſten	III.	295
CCIX.	Manger vlizt ſich ſůnd vnd ſchanden Vnd wils den mit fechten anden	III.	283
CCXX.	Manger wánt erkennen mich Der nie ſelb erkannte ſich	III.	371
CCXV.	Man muoz mit drin dingen Alle meſſen ſingen	III.	323
CCXVI.	Man redet diz vnd mainet daz Der tůtſch wil lernen der bedarf baſz	III.	327
CCXVII.	Man ſait geſten wirt dů wat Allenthalben ſinricher tugent hat	III.	333
XXVII.	Man ſait mir ain már Das ain ritter wár	I.	161
CCXXIII.	Man ſpricht trůw ſo nichts wert Si wart nie ſo gar verkert	III.	383

Nro.			
CCIV.	Man trib es wenig oder vil Waz nature nit en wil	III.	237
CCXII.	Man wil frowen für vbel han Ob aini wirbet vmb ain man	III.	299
CCVI.	Maria guot verliche mir Das ich hüt volbring an dir	III.	253
CCII.	Mercke nach der welte pflicht Jr kurtze wil iſt anders nicht	III.	217
CCXIV.	Mich bat ainer ler ze geben Wie er ſolt ze kilchen leben	III.	317
XXVI.	Mich fragt ain frowe minnicklich Sy ſprach geſelle bewiſe mich	I.	153
CCIII.	Mich hett ains tages dar zu bracht Der würfel das ich was verdacht	III.	231
CCXXII.	Miden du jämerliches lait Waz von miden iſt geſait	III.	379
CCV.	Min minnegernder tumber ſin Tut mich der werlte toren	III.	241
CCVIII.	Mir bekam ain loſent man Jch ſprach lieber frünt ſag an	III.	275
XXV.	Mir trombt ain waldenlicher trom Könt ich dez geloben ſchon	I.	131

Nro.			
CCXIII.	Mit ainuáltiger clag Kam ich an ainem tag	III.	305
XVI.	Móͤcht ich lieb gelaiſten daz Das got iemer iſt vnd was	I.	77
XVII.	Móͤcht ich mit aines gruſes wort Dir lieb geſenden ſólichen hort	I.	83
	N.		
XXVIII.	Nach kurtzi wil ſo vach ich an Wie ich da her geworben han	I.	175
CCXLVII.	Nieman weſe ſo ze gail Durch ſinez viendez vnhail	III.	557
XII.	Nit móchti daz erwenden Kund ich dir lieb geſenden	I.	59
CCXLVIII.	Nu hór wie gar ain tor ich bin Jch trunck durch dú wochen win	III.	561
CCXLVI.	Nu hórt jr herſchaft alle Wie vch dú red geualle	III.	551
CCXLIX.	Nu merckent wer gevangen iſt Der keret allen ſinen liſt	III.	567
	O.		
CCLI.	O minn wie kreftig iſt din macht Wa man ſlaft oder wacht	III.	579

Nro.			
CCL.	Owe das ich armer man Laider nit gedencken kan	III.	573
V.	O we myn din valſches leben Das wil an mir ze ſer cleben	I.	23
	P.		
CXI.	Pfaffen nam iſt eren rich Doch muſz jr lob ſin vngelich	II.	117
	S.		
CLXXXII.	Sich fuegt ainſ males das ich wart Antheiſſig ainer bette fart	III.	83
CLXXX.	Sich fuegt ains tages ſo das ich In hochem muot frówet mich	III.	57
CLXXIX.	Siner kündikait zuo wol Nieman getrúwen ſol	III.	53
CLXXXIII.	So ich dez nachtes nit ſlaffen mag So tenck ich dick wer ez tag	III.	99
CLXXXI.	Sprach ere frúnt der ſinne ein kint Gelopt rain frowen von im ſint	III.	71
CLXXVIII.	Syd ich vff dirr elenden ban Var als ain frómder weg man	III.	23
X.	Syd adam vnd ouch ſamſon Kunig dauid vnd her ſalomon	I.	49
	V.		
XXII.	Var hin klaines brieffelin Vnd ſag der lieben frowen min	I.	109

Nro.			
CLII.	Vatter ſun hailliger gaiſt Der ſint dry doch aller maiſt	II.	559
CLXXIV.	Vernement rainú maid vnd wib Ich wil hert wagen minen lib	II.	711
CLXXV.	Verziechen hórt ye gen der bett Da mans vnredlichen tett	II.	719
CLVI.	Vil recht er ſich verſinnet Der mit recht gut gewinnet	II.	581
CLXXI.	Vnſer herr der wiſz vnd rain Sprach jr ſult nit edel geſtain	II.	683
CXLIX.	Von geſchicht ich ainen ſach In ainem walt zu dem ich ſprach	II.	535
CCXLV.	Von lieb mir ſelten lieb beſchach Mir iſt als ainem der da ſprach	III.	539
CLXXIII.	Von ſtetter trú min herce wút Ze aller zit nach minne gút	II.	695
	W.		
CLXVI.	Wa man von wunder liſten ſait Da gedencht man der liſtikait	II.	637
CLIV.	Wa ſint nu der E rome was In ir pallas wachſet graz	II.	569
CXLVII.	Wer an ſim ſelber nit bewart Vnzucht vnd vnrecht hoffart	II.	487
CLIII.	Wer criſtes lere wolle ſagen Der ſol ſin ler ze liecht tragen	II.	565

Nro.			
CCL.	Owe das ich armer man Laider nit gedencken kan	III.	573
V.	O we myn din valſches leben Das wil an mir ze ſer cleben	I.	23
	P.		
CXI.	Pfaffen nam iſt eren rich Doch muſz jr lob ſin vngelich	II.	117
	S.		
CLXXXII.	Sich fuegt ainſ males das ich wart Antheiſſig ainer bette fart	III.	83
CLXXX.	Sich fuegt ains tages ſo das ich In hochem muot fröwet mich	III.	57
CLXXIX.	Siner kündikait zuo wol Nieman getrüwen ſol	III.	53
CLXXXIII.	So ich dez nachtes nit ſlaffen mag So tenck ich dick wer ez tag	III.	99
CLXXXI.	Sprach ere frünt der ſinne ein kint Gelopt rain frowen von im ſint	III.	71
CLXXVIII.	Syd ich vff dirr elenden ban Var als ain frömder weg man	III.	23
X.	Syd adam vnd ouch ſamſon Kunig dauid vnd her ſalomon	I.	49
	V.		
XXII.	Var hin klaines brieffelin Vnd ſag der lieben frowen min	I.	109

43

Nro.			
CLII.	Vatter ſun hailiger gaiſt Der ſint dry doch aller maiſt	II.	559
CLXXIV.	Vernement rainů maid vnd wib Ich wil hert wagen minen lib	II.	711
CLXXV.	Verziechen hört ye gen der bett Da mans vnredlichen tett	II.	719
CLVI.	Vil recht er ſich verſinnet Der mit recht gut gewinnet	II.	581
CLXXI.	Vnſer herr der wiſz vnd rain Sprach jr ſult nit edel geſtain	II.	683
CXLIX.	Von geſchicht ich ainen ſach In ainem walt zu dem ich ſprach	II.	535
CCXLV.	Von lieb mir ſelten lieb beſchach Mir iſt als ainem der da ſprach	III.	539
CLXXIII.	Von ſtetter trů min herce wůt Ze aller zit nach minne gůt	II.	695
	W.		
CLXVI.	Wa man von wunder liſten ſait Da gedencht man der liſtikait	II.	637
CLIV.	Wa ſint nu der E rome was In ir pallas wachſet graz	II.	569
CXLVII.	Wer an ſim ſelber nit bewart Vnzucht vnd vnrecht hoffart	II.	487
CLIII.	Wer criſtes lere wolle ſagen Der ſol ſin ler ze liecht tragen	II.	565

Nro.			
CL.	Wer da ſtraffen wil vnd tut Der ſol ſelber ſin behut	II.	543
CLXV.	Wer den vngeſlachten dient Sin dienſt ze leſte grient	II.	627
CLXIII.	Wer den wolff ze huſe ladet Der merk das ez im ſchadet	II.	613
CLVIII.	Wer durch liebe kint verzert Nach in vnzucht nit enwert	II.	591
CLIX.	Wer getrůwer frůnde lere Behielt gerne ſere	II.	595
CLXIV.	Wer guoten frůnden volget Gar vngelogen	II.	619
CLXVII.	Wer guti ler kan behalten Der mag an ſunder ſpot alten	II.	655
CLXI.	Wer iſt gar vntugenthafft An dem iſt dů maiſterſchafft	II.	605
CLI.	Wer latin in tůtſch kan laiten Daz iſt miner noch mer ze raiten	II.	551
CLXVIII.	Wer ſich enzit bedåchte Vil frummen ez jm bråchte	II.	661
CXLVIII.	Wend jr hören als ich vernam Ain mår als ez mich für kam	II.	503
CLXXII.	Wenn ich red von der begirde So betracht ich weltlich wirde	III.	687
CLXXVI.	Wenn ich ſo gemeit was Vnd gern ſagt vnd laſz	III.	5

Nro.			
CXVI.	Wer ſine ſünd wainen mag So er truncken iſt von wines ſlag	II.	149
CLVII.	Wib konnent boſzhait vil Vnd foltzinieren ane zil	II.	585
CLXXXXIII.	Wie nieman vff erde ſy Weltliches ſpottez fry	III.	181
CLXII.	Wie hörent ofte ſagen Man müg ze vil vertragen	II.	609
CLXX.	Wirt wiſz munder Vnd gib vns wunder	II.	677
CLX.	Wiſſent das vntrůwe Virt vil manig růwe	II.	601
CLXIX.	Wöllen jr ain wil gedagen So wöllt ich vch kurtzwile ſagen	II.	667
	Z.		
CCLX.	Ze ainem mal ain varend man Der vil gelieff vnd wenig gewan	III.	631
CCLVIII.	Zucht er vnd glimpf Worden iſt der wibe ſchimpf	III.	623
CCLIX.	Zuo ainem hofgeſind ich kam Da man kain gebreſten nam	III.	627
CXIII.	Zwayer ſlacht menſchen warent E Der wirt noch wart nie menſch me	II.	127

Nro.			
CL.	Wer da ſtraffen wil vnd tut Der ſol ſelber ſin behut	II.	543
CLXV.	Wer den vngeſlachten dient Sin dienſt ze leſte grient	II.	627
CLXIII.	Wer den wolff ze huſe ladet Der merk das ez im ſchadet	II.	613
CLVIII.	Wer durch liebe kint verzert Nach in vnzucht nit enwert	II.	591
CLIX.	Wer getrúwer frúnde lere Behielt gerne ſere	II.	595
CLXIV.	Wer guoten frúnden volget Gar vngelogen	II.	619
CLXVII.	Wer guti ler kan behalten Der mag an ſunder ſpot alten	II.	655
CLXI.	Wer iſt gar vntugenthafft An dem iſt dú maiſterſchafft	II.	605
CLI.	Wer latin in tútſch kan laiten Daz iſt miner noch mer ze raiten	II.	551
CLXVIII.	Wer ſich enzit bedáchte Vil frummen ez jm bráchte	II.	661
CXLVIII.	Wend jr hóren als ich vernam Ain már als ez mich fúr kam	II.	503
CLXXII.	Wenn ich red von der begirde So betracht ich weltlich wirde	III.	687
CLXXVI.	Wenn ich ſo gemeit was Vnd gern ſagt vnd laſz	III.	5

Nro.			
CXVI.	Wer ſine ſůnd wainen mag So er truncken iſt von wines ſlag	II.	149
CLVII.	Wib konnent boſzhait vil Vnd folzinieren ane zil	II.	585
CLXXXXIII.	Wie nieman vff erde ſy Weltliches ſpottez fry	III.	181
CLXII.	Wie hörent ofte ſagen Man můg ze vil vertragen	II.	609
CLXX.	Wirt wiſz munder Vnd gib vns wunder	II.	677
CLX.	Wiſſent das vntrůwe Virt vil manig růwe	II.	601
CLXIX.	Wöllen jr ain wil gedagen So wöllt ich vch kurtzwile ſagen	II.	667
	Z.		
CCLX.	Ze ainem mal ain varend man Der vil gelieff vnd wenig gewan	III.	631
CCLVIII.	Zucht er vnd glimpf Worden iſt der wibe ſchimpf	III.	623
CCLIX.	Zuo ainem hofgeſind ich kam Da man kain gebreſten nam	III.	627
CXIII.	Zwayer ſlacht menſchen warent E Der wirt noch wart nie menſch me	II.	127

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

W. Parsch
Pelting / Obb.

Laßberg, Joseph von, 1770-1855

Lieder-Saal, das ist: Sammelung altteutscher Gedichte, aus ungedruckten Quellen

Bd.: Dritter Band

[Eppishausen] 1825

P.o.germ. 794 h-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10113518-8